III 473

6 Б

SOPHOKLES

ERKLÄRT

VON

F. W. SCHNEIDEWIN.

K.K.
UNTERGYMNASIUM
FREISTADT.

DRITTES BÄNDCHEN:

OEDIPUS AUF KOLONOS.

FÜNFTE AUFLAGE BESORGT

VON

AUGUST NAUCK.

C.a. 36. 0/2
K. K.
GYMNASIAL-BIBLIOTHEK
FREISTADT

BERLIN,
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.
1870.

428
1248
III C 85 b

EINLEITUNG ZUM OEDIPUS AUF KOLONOS.

1. Ismene spricht in den an Oedipus gerichteten Worten 394 *νῦν γὰρ θεοί σ' ὀρθοῦσι, πρόσθε δ' ὤλλυσαν*, das Ziel unseres Dramas aus. Der Oedipus auf Kolonos ist der gerade Gegensatz zum Oedipus Tyrannos und somit eine Ergänzung des früheren Stücks. Dort wurde das blendende Glück des allgemein bewunderten und verehrten Fürsten mit einem Schlage zertrümmert und in unsäglichen Jammer verkehrt. Hier irrt der lebensmüde Greis blind, arm und ohne Obdach umher, verstossen von den Seinen, gemieden von aller Welt, allein angewiesen auf die schwache Stütze seiner Töchter. Von dem glänzenden Schimmer früherer Herrlichkeit ist ihm nichts geblieben; aber die Weihe schwerer Prüfungen hat ihn innerlich geläutert und zu frommer Ergebung in den göttlichen Willen geführt. Darum gewährt ihm am Abend seines Lebens derselbe Apollon, der einst sein Land und ihn schwer heimgesucht hatte, eine Ruhestätte an einem Ort, den sonst kein Sterblicher betreten durfte, und die furchtbaren Vollstreckerinnen göttlicher Strafen, die Erinyen, werden an ihm zu versöhnten Eumeniden. Während er im O. R. von den Menschen fast vergöttert, von den Göttern gehasst wird, ist er hier mit den Göttern ausgesöhnt, und nur die Menschen machen die ihm zugedachte Erhöhung ihm streitig, bis er nach Ueberwindung aller Hindernisse, welche Engherzigkeit, List und Gewalt, Selbstsucht und Leidenschaft ihm in den Weg legen, an der Hand der Götter aus dem Leben scheidet. Sein Tod ist eine wunderbare Verklärung: genesen von seinen Leiden gelangt er ohne Krankheit und ohne Schmerz zum ersehnten Ziel, und er ein blinder und ohnmächtiger Greis wird selbst der Führer andrer, als wäre die Kraft der Jugend und das erloschene Augenlicht ihm wiedergekehrt. Während er einst der Stadt Theben, als deren Wohlthäter er ge-

priesen wurde, schwere Leiden zugeführt hatte, wird er jetzt nach seinem Tode ein Segensbringer für den Staat, dessen Boden die Hülle seines Leibes umschliesst. Die Idee des Dramas, die Erhebung des Dulders, dem das Walten der Götter nach harten Prüfungen Genugthuung gewährt, spricht der Dichter selbst aus in den bedeutungsvollen Worten: *πολλῶν γὰρ ἂν πημάτων ἰκνουμένων πάλιν σφε δαίμων δίκαιος αὖξοι* (1565 f.). Damit verknüpft er das patriotische Interesse, die Götter seiner Heimath Kolonos zu verherrlichen und das durch alte Göttersprüche verbürgte Glück des Attischen Landes zu preisen.

Die mythische Grundlage der Dichtung schöpfte Sophokles unmittelbar aus der heimischen Volkssage und deren Heroencult, vgl. zu 62 f. Er dichtet, Apollon habe schon damals, als Oedipus nach Delphi gekommen, seine Eltern zu erfragen, verheissen (wovon natürlich im O. R. keine Rede sein durfte), er werde einst nach langer Zeit gastliche Herberge bei ehrwürdigen Gottheiten finden in fremdem Lande, zum Heil für dessen Bewohner die ihn aufnähmen, zum Unheil derer die ihn verstossen: durch Zeichen würden die Götter sein Ende ankündigen, 84 ff. Die Erfüllung dieses Orakels bildet den Inhalt des Dramas. Da dies Orakel gleich im Prolog mitgetheilt wird, so finden wir hier weder einen kunstreich verschlungenen Plan, noch die in andern Stücken so wirksame Illusion der handelnden Personen. Um so bewundernswürdiger ist die Kunst, mit welcher Sophokles die einfache Handlung durch mannichfache Abwechselung contrastirender und spannender Scenen belebt hat. Diese entwickeln sich aus dem schon im Orakel ausgesprochenen Gegensatze zwischen Theben und Athen, bis dem letzteren der Sieg wird. Hinsichtlich der Benutzung eines vaterländischen Mythos zur Verherrlichung Athens hat unser Stück einige Aehnlichkeit mit den Eumeniden des Aeschylos, wie denn kein Drama des Sophokles auf gleich breitem Unterbau religiöser Vorstellungen und Gebräuche ruht. Wie dort Orestes, so findet hier Oedipus Zuflucht in Athen: knüpft sich an die Freisprechung des Argeiers die Aufnahme des Eumenidencultus in Athen, so ist der Oed. Col. eine Verherrlichung der Gottheiten, welche am Oed. sich als Eumeniden bewähren und ihn zum *πάρεδρος* machen. Sonst hat der O. C. eine gewisse Aehnlichkeit mit Aeschylos' Hiketiden, wo die den Argeiern stammverwandten Danaostöchter schutzflehend in Argos erscheinen und vom Könige Pelasgos gegen die Aegyptiaden in Schutz genommen werden. Noch näher stehen die Euripideischen auf

die Feier Attischer *εὐσέβεια* und *ἐπιείκεια* berechneten Stücke. In den Hiketiden, welche treffend als *ἐγκώμιον Ἀθηνῶν* bezeichnet werden, erringt Theseus die Bestattung der von den Kadmeiern gottlos ihren Angehörigen vorenthaltenen Leichen der Heerführer gegen Theben und erscheint somit als Beschirmer der *νόμοι κοινοὶ Ἑλλάδος*: zum Lohn dafür wird auf Pallas' Geheiss ein ewiger Bund zwischen Argos und Athen errichtet. Auch die Herakliden sind zu vergleichen, in welchen Demophon ganz das Ebenbild des Theseus ist: auch insofern, als Eurystheus zum Schluss ein altes Orakel verkündet, wonach sein Leichnam beim Tempel der *Παλλὰς Παλληνίς* ein Heilspfand für Athen sein sollte.

Wir sahen in der Einleitung zum O. R., dass der älteren Sage zufolge Oedipus nach Entdeckung seiner Gräuel noch fortherrscht. Bei Sophokles' nächstem Vorgänger Aeschylos in den Sieben ruht Oedipus, der bis an seinen Tod König geblieben, längst in der Gruft der Labdakiden, als der seit Laios dem Apollon verhasste Stamm in Folge der von Oedipus über seine Söhne ausgesprochenen Flüche untergeht. Bei Euripides in den Phönissen haben die Söhne, sobald sie herangewachsen, den Vater eingesperrt, worauf er sie verflucht: Polyneikes, vom Eteokles widerrechtlich seiner Ansprüche auf den Thron beraubt, zieht von Argos aus gegen Theben, und es erfolgt der Wechselmord noch bei Lebzeiten der Iokaste und des Oedipus, der den ausgesprochenen Fluch hinterher bereut.

Ganz anders hat Sophokles seinen Oedipus dargestellt, ganz anders den Untergang der Söhne motivirt, indem an die Stelle des Familienfluchs persönlicher Frevel tritt, welcher die verdiente Strafe nach sich zieht. Auf dem *Κολωνὸς ἵππιος* gehörte Oedipus in den Kreis der chthonischen und der diesen verwandten Naturgötter, wie wir sie auch an sonstigen Cultusstätten, namentlich in Böotien, wiederfinden. An der Südgränze des Thebanischen Gebiets am Kithäron, der Wiege des Oedipus und dem ursprünglichen Schauplatze seiner Abenteuer, wo manche Heiligthümer mit der Oedipussage in Verbindung standen, wie in Platää, Potniä, lag Eteonos, wo Demeter ihn als *ἱκέτης* in ihren Tempel aufgenommen haben sollte (Schol. O. C. 91). In Athen selbst kennt Paus. 1, 28, 7 zwischen dem Areopag und der Akropolis ein *ἱερὸν Σεμνῶν* und darin *ἀγάλματα* anderer *θεοὶ ὑπόγαιοι*, innerhalb des *περίβολος* aber ein *μνῆμα Οἰδίποδος*, dessen Gebeine man aus Theben geholt habe. Weit bedeutender aber war der Cult bei dem Gau Kolonos, den man von dem an-

dern *Κολωνὸς ἀγοραῖος*, einem Hügel und Stadtviertel an der Agora, durch die Benennung *Ἵππιος* unterschied. Die Hauptgötter des *Κολωνὸς Ἵππιος* waren Poseidon *Ἵππιος* (vgl. 54 f. 706 ff.) und Athene *Ἱππία* (1070 ff.), Beschützer der Rosse und Reiter; sodann die *Σεμναί* oder *Εὐμενίδες* (39 ff. Apollod. 3, 5, 9). Daher lässt Euripides Phoen. 1707 den Oedipus durch das alte Orakel nach dem Tode der Söhne an Poseidon von Kolonos verwiesen werden, während Sophokles der symbolischen Bedeutung des Mythos entsprechender ihn den Eumeniden zuführt. Das Wasser zum letzten Bad empfängt Oedipus aus einem Quell der Demeter *εὔχλοος* (1600 f.), die in der Nähe von Kolonos ein Heiligthum hatte. Sie verhält sich zur grollenden *Δημήτηρ Ἐρινύς* so wie die *Εὐμενίδες* zu den *Ἐρινύες*. Der Volksglaube setzte die ganze Gegend in engen Zusammenhang mit der Unterwelt, wobei die Oertlichkeit selbst der Phantasie zu Hilfe kam. Hier an der heiligen Strasse nach Eleusis war an einer Stelle des lang gedehnten *χαλκοῦς ὁδός* der Schlund, wo Theseus mit Peirithoos zur Unterwelt hinabgestiegen und nach örtlicher Sage Kore vom Hades entführt sein sollte (vgl. 1590 ff. und die Schol. zu 1590): da leiten bei Soph. Hermes und Kore den Oedipus zum Hades, 1548. Nach Euphorion fr. 52 führten die Eumeniden selbst den Leidensträger nach Kolonos:

πρόπρο δέ μιν δασπλῆτες ὀφειλομένην ἄγον οἶμον
γήλοφον εἰς ἀργῆτα Θυγατριδέαι Φόρκυνος,
Εὐμενίδες, ναρκίσσου ἐπιστεφέες πλοκαμῖδας.

Sophokles sorgt dafür, dass auch die Umgebungen seines Gaues, die durch mancherlei Heiligthümer ausgezeichnet waren, in die Verherrlichung von Kolonos hineingezogen werden: namentlich die im angränzenden Demos Kerameikos gelegene, seit Hipparchos' Zeiten mit Mauern eingefasste Akademie mit ihren Heiligthümern und Statuen des *Ζεὺς μόριος*, des Prometheus und Hephästos, vgl. 55 f. 701 ff. Im ersten Stasimon aber wird das Lob des Gaues Kolonos unvermerkt zum Lobe von ganz Attika erweitert, welches durch Theseus zum Staate geeinigt war. Auf dem Wege nach der Akademie, in derselben und bei Kolonos sah noch Pausanias 1, 30, 4 einen Altar des Poseidon *Ἵππιος* und der Athene *Ἱππία*, ein *ἡρῷον* des Peirithoos und Theseus, des Oedipus und Adrastos.

Beide Sophokleische Dramen eröffnet Oedipus mit einer Rede in je dreizehn Versen, welche die Grundstimmung des Helden und die Lage der Dinge in entgegengesetzter Weise veranschaulichen. Tritt dort der als Retter in der Noth vom Volke

aufgesuchte König unter die versammelten Seinigen, so erscheint hier der greise Bettler an der Hand der Tochter in einer ihm unbekannten Gegend. Die gänzlich umgewandelte innere Stimmung tritt in helles Licht; sah er dort sehend nicht, so ist hier dem Blinden das innere Auge erschlossen, mit dem er hell und klar sieht. Die äussere Scenerie entspricht dem Contrast beider Stücke: dort Nothgeschrei und Verzweiflung der gesammten Bevölkerung, hier eine liebliche, stillen Frieden athmende Landschaft, in welcher uns der Prologos vollständig heimisch macht. Kolonos, ein stumpfer Felshügel aus weisslichem Kalk, lag nach Thuk. 8, 67 zehn Stadien, etwa eine halbe Stunde, von Athen entfernt an der Strasse über Phyle nach Theben. Der Weg führte vom Dipylon (*porta Thriasia*) aus durch den äusseren Kerameikos, dann etwas links gewandt durch die blühende Kephisosebene nach der sechs Stadien entfernten Akademie. Auf diesem Wege hatte man den Kalkfelsen, welcher dem an und auf ihm gelegenen Demos den Namen *Κολωνός* gab, vor Augen (Cicero de Fin. 5, 1, 3). Nahe einem wasserreichen Olivenwalde erheben sich zwei Hügel, auf deren niedrigerem, nordwestlicher gelegenen Otfried Müller ruht: in der Benennung einer am nördlichen Abhang desselben erbauten, jetzt verfallenen Kirche der *ἅγιοι ἀκίνδυνοι* glaubt man noch einen Nachhall der *Εὐμενίδες* zu erkennen*). Dieser Hügel wird 1600 f. gemeint sein, da er an seiner Westseite noch jetzt Quellen hat, aus welchen dort Wasser für Opfer und Bad geschöpft wird. Der nordöstliche Hügel, der eigentliche *Κολωνός*, hat nach L. Ross 'eine vorzüglich in der Abendbeleuchtung ungemein schöne Aussicht auf die Stadt, die Akropolis, die ganze Küste von Kap Kolias bis über den Peiräeus hinaus, und über derselben auf das tiefblaue Meer, mit Aegina und der in der Ferne sanft verschwimmenden Küste von Argolis im Hintergrunde. Aber die Haine des Poseidon und der Erinyen, ihre wie die übrigen hier befindlichen Heiligthümer und der Demos selbst sind gänzlich verschwunden bis auf einige Reste von Fundamenten an und auf dem Hügel. Nur einige hundert Schritte westlich, wo der Oelwald mit seinen Gärten beginnt, grünen Weinstock und Olive noch wie zu Sophokles' Zeit, und im schattigen Gebüsche, das des Kephisos immer wache Quellen bewässern, singt noch die Nachtigall ihre helltönenden Weisen.' Die sonstigen Localitäten indess, wie die *πολύ-*

*) Vgl. L. Stephani Reise durch einige Gegenden des nördl. Griechenland S. 102.

σχιστοι κέλευθοι (1592) am χαλκόπους ὁδός, sind nicht mehr nachweisbar. Stand auf diesem Hügel das Heiligthum oder der Altar der Ἵππιοι θεοί, so bildete das enge Thal zwischen den beiden Hügeln den Ort der Handlung unseres Dramas. Der Zuschauer wird als im nördlichen Theile dieses Thals befindlich gedacht, so dass Athen mit der Akropolis ihm zur Rechten sichtbar war. Die übliche Decoration der Bühnenwand mit ihrer Mittel- und den zwei Seitenthüren muss man hier wegdenken, da die Handlung ganz im Freien vor sich geht. Oedipus, wie nachher Kreon und Polyneikes, kommt auf der Strasse von Theben, dem Zuschauer zur Linken: den Hain der Eumeniden und den ihn begränzenden, aber nach Athen zu sich weiter dehnenden Felsgrund des χαλκόπους ὁδός hat er vor sich, zur Rechten das an die Akademie gränzende oder innerhalb derselben gelegene Heiligthum des Prometheus: eine Statue des Heros Kolonos scheint nach 59 auf der Bühne sichtbar gewesen zu sein.

2. Im Prologos (1—116) sehen wir den blinden, von Alter und Leiden gebeugten Greis an der Hand der Antigone auf seiner langen Wanderschaft begriffen, in dürftigem Anzuge, mit struppigem Haar und verwildertem Aussehen. Nach Zurücklegung einer guten Strecke Weges wünscht er, der nur weiss, dass er in der Nähe Athens ist, zu ruhen. Ohne seine nahe Erlösung zu ahnen und noch für des Leibes Nothdurft sorgend, ruft er aus, wer wohl den auf fremde Milde angewiesenen, obdachlos umherirrenden Oedipus mit den kärglichen Spenden versehen werde, um die er bettelt. Dann bittet er Antigone, sich nach einem Ruheplatze für ihn umzusehen, sei es auch an geweihter Stätte, damit man den Ort, wo sie sich befinden, erfragen könne. (Jedes Wort ist hier darauf berechnet, das Bild vom König Oedipus auszulöschen: von vornherein tritt uns die Gottergebenheit, Genügsamkeit und jene besonnene Vorsicht entgegen, welche dem Oedipus von früher abging und welche ausser 13 nochmals an bedeutsamer Stelle 115 f. hervorgehoben wird: nicht bloss leiblich, auch geistig ist Oedipus umgewandelt.)

Nachdem Antigone erklärt, Athen erkenne sie aus der Ferne, der Ort ihres Aufenthaltes aber sei heiliger Boden, lässt sie den Vater auf einem unbehauenen Steine Platz nehmen, um über die Oertlichkeit nähere Auskunft zu suchen. In demselben Augenblicke kommt ein Wanderer*) zu ihnen heran. Sogleich

*) Unpassend ist die von einem alten Grammatiker aus V. 33 entlehnte Bezeichnung dieser Person als ξένος, wofür richtiger ἀνὴρ Ἀθηναῖος oder ὁδοιπόρος gesetzt werden konnte.

will Oed. die Frage nach der Gegend an ihn richten, als der Fremde ihn flugs seinen Sitz verlassen heisst. Als Oed. darauf belehrt ist, dass er am Haine der gestrengen Eumeniden Platz genommen — so ist also ohne Oedipus' Ahnung das Orakel erfüllt, das ihm σεμνῶν θεῶν ἕδραν λαβόντι Frieden verhiess —, wünscht er, die Göttinnen mögen ihn den Schutzflehenden gnädig aufnehmen, und erklärt, dass er seinen Sitz nicht verlassen werde. Hiernach wagt der Fremde nicht, Oedipus zu verdrängen, sondern will in Athen den Fall zur Anzeige bringen. Indess gibt er dem Oedipus Auskunft über die Umgebung und deren Götterculte: auch erfährt Oed., dass Theseus Landesherr sei, worauf er den Fremden, in welchem er einen Bewohner des Gaues Kolonos voraussetzt, fragt, ob nicht einer der Gaubewohner den Theseus zu ihm herbescheiden wolle. Da Oed. Gewinn für das Land in Aussicht stellt, so räth der Fremde, Oed. möge vor der Hand auf seinem Sitze verbleiben, bis er seinen Gaugenossen die Sache zur Entscheidung vorgelegt. Hiermit wird das Auftreten der den Chor bildenden Greise von Kolonos motivirt.

Sobald Oed. mit Ant. allein ist, richtet er ein Gebet an die furchtbaren, ihm holden Göttinnen, deren Hain er berührt. Hier erfahren wir, warum Oed. den geweihten Raum zu verlassen sich weigerte. Er folgert aus seinem alten Orakel, die ἕδρα σεμνῶν θεῶν sei von den Εὐμενίδες (Σεμναί) zu verstehen; er folgert ferner daraus, dass er von den Göttinnen selbst geleitet zu ihrem Haine gelangt ist. Er schliesst mit der wiederholten Bitte, die Hehren mögen sich denn sein erbarmen, ohne zugleich der Milde Athens zu vergessen, auf welche er der verheissenen ξενόστασις halber sich Hoffnung macht. Da heisst Ant. ihn schweigen, weil sie eine Anzahl von Greisen nahen sehe, welche eifrig nach Oedipus' Sitze sich umthun. Oed. lässt sich abseits vom Wege im Dickicht des Hains verbergen, um aus den Reden der Greise ihre Absichten zu erfahren.

Die kommatische Parodos (117—235), das Einzugslied des Chors, welcher in die Orchestra tritt und sich daselbst der Bühne gegenüber, hier und dort nach Oedipus spähend, zerstreut. Was dem Chore hier in den Mund gelegt wird, scheint von den einzelnen Choreuten vorgetragen worden zu sein*). Da

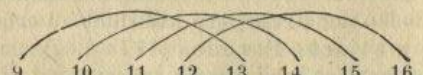
*) In dem Wechselgesange zwischen dem Chore, Oedipus und Antigone unterscheidet man zwei Theile. Im ersten, welcher von 117 — 206 zwei Strophen und Antistrophen mit eingelegten Anapästen enthält, entsprechen sich die Personen genau. Er zerfällt wieder in zwei Hälften:

sie den Oedipus an dem ihnen bezeichneten Platz nicht mehr finden, fordern sie in heftiger Entrüstung einander auf, den unverschämten Gast, der das Heiligthum der mit hoher Scheu verehrten Göttinnen zu betreten gewagt, aufzuspüren. Da erhebt Oed. seine Stimme aus dem Hain und gibt sich als einen blinden, unglücklichen Mann zu erkennen, warnt aber in ihm einen Frevler zu sehen. Der Chor ermahnt ihn, nicht durch tieferes Vordringen in den Hain seine Schuld zu steigern, sondern den heiligen Raum, dem der Chor nicht einmal nahe zu kommen wagt, zu verlassen. Erst nachdem ihm ausdrücklich versprochen worden ist, niemand werde ihn aus dem Lande vertreiben, nimmt er von Antigones Hand geleitet auf einem Steine Platz, worauf der Chor nach des Fremdlings Namen und Heimath fragt. Als Oed. nach vergeblichem Ausweichen sich zu erkennen gegeben, heisst ihn der entsetzte Chor seinem eben gegebenen Worte zuwider schleunigst das Land verlassen, da jener durch Verschweigung seines Namens ihn hintergangen habe, wodurch er seiner-

---

erstens 117 — 169 bis dahin, wo Oed., der vorher zum Chor gesprochen hat, mit Ant. zu Rathe geht, wie er sich verhalten solle; zweitens 176—206, während welcher Partie Oed. zu seinem Sitz gelangt und der Chor ihn genauer ausfragt. In der erstern Hälfte entsprechen sich die acht redenden Personen so:

Es entsprechen folglich 1 (V. 117—120) 2 (121. 22) 3 (123—137) den mit 6. 7. 8 bezeichneten antistrophischen Versen; 4 und 5 aber (140 f. und 143), zwei sich nicht entsprechende Kola eines anapästischen Systems, fallen einem Choreuten zu. Noch symmetrischer ist die Responsion der zweiten Hälfte.



Setzt man voraus, dass der ganze erste Theil auf funfzehn Choreuten vertheilt war, so kommen auf die erste Hälfte sieben, auf die zweite acht Personen. Inzwischen lässt sich auch denken, dass den ersten Theil im Ganzen acht Choreuten vortrugen; dann würden jedem Choreuten zwei Kommata zufallen (I 1 u. 6. II 2 u. 7. III 3 u. 8. IV 4 u. 5. V 9 u. 13. VI 10 u. 14. VII 11 u. 15. VIII 12 u. 16), und der zweite Theil von 207 — 235 unter die übrigen sieben Choreuten zu vertheilen sein. Einer antistrophischen Responsion scheint dieser zweite Theil sich zu entziehen.

seits von seinem Versprechen entbunden sei. Da bietet Ant. alle Ueberredungskunst kindlicher Liebe auf, das Erbarmen der Greise dem Vater zu gewinnen, den sie seiner unfreiwillig vollbrachten Thaten halber, zu denen die Götter ihn getrieben hätten, nicht dulden wollen: Lied ἀπὸ σκηνῆς 236—253.

Erstes Epeisodion (254—509). Als hierauf der Chor, der nun die lyrischen Metra mit dem iambischen Trimeter vertauscht, erklärt, trotz seines Mitleids mit Vater und Tochter müsse er aus Furcht vor dem Zorne der Götter auf seiner Weisung verharren, entwickelt Oedipus in gehobener Rede, dass der Chor damit den Ruf von Athens mildem Sinne gegen unglückliche Schützlinge untergrabe. Man bebe vor dem blossen Namen eines Unglücklichen zurück, der mehr gelitten als gethan habe: den Vater habe er in Nothwehr erschlagen, ohne zu wissen, wen er tödtete. Daher möge man ihn wohlwollend aufnehmen und nicht unter dem Vorwande die Ehre der Götter zu wahren, die Götter missachten, in deren Schutze er ein gottgeweihter und frommer Mann stehe, der noch dazu den Bewohnern des Landes Heil bringe. Indem er darüber in Gegenwart des Landesfürsten näheres zu eröffnen verheisst, fordert er den Chor auf, bis dahin nicht gewaltsam und unfromm gegen ihn zu verfahren. — Wenn der einzelne Einwohner, den nur frommer Eifer leitete, sich leicht bewegen liess, das Erscheinen des Fremdlings vorläufig der Gemeinde anzuzeigen, so fügen sich die Vertreter derselben erst nach hartem Kampfe bis zur Ankunft des Theseus, den herbeizubescheiden derselbe Mitbürger nach der Stadt gegangen war. Eiligst, meint der Chor, werde Theseus der Aufforderung nachkommen, sobald er den weithin bekannten Namen des Oedipus vernehme: denn dem Einwohner von Kolonos hatte Oed. sich noch nicht zu erkennen gegeben, weil der Dichter die an den Namen sich knüpfenden Conflicte dem Chor vorbehielt. Durch diese stufenweisen Absätze, welche Oed. allmählich dem Ziele näher führen, entsteht die lebhafteste Handlung, die immer wieder auf weitere Vorgänge vorbereitet.

V. 310 ff. erkennt Ant. in einem auf einem Maulthiere herankommenden Mädchen ihre in Theben zurückgebliebene Schwester Ismene. Nach zärtlich schmerzlicher Begrüssung, wobei die innige Liebe des Vaters zu beiden Töchtern in schönes Licht tritt, erklärt Ismene, sie bringe neue Botschaft. Sie ist von einem treuen Diener begleitet. Als Oed. darüber verwundert fragt, warum nicht seine Söhne diese Mühe übernommen, und Ismene auf den zwischen jenen obwaltenden Streit dunkel hingedeutet

hat, tadelt Oedipus das Verhalten der entarteten Söhne, dem er die aufopfernde Liebe und Treue der Töchter in rührenden Worten gegenüberstellt. Darauf erst theilt Ismene auf Oedipus' Verlangen näheres mit: die Söhne, welche früher dem väterlichen Throne zu Gunsten Kreons zu entsagen entschlossen gewesen, seien hinterdrein von Herrschbegier ergriffen mit einander zerfallen: der jüngere Eteokles habe den Polyneikes der Herrschaft beraubt und aus dem Lande getrieben. Dieser habe in Argos eine neue Heimath erworben und ziehe mit einer durch Verheirathung mit Adrastos' Tochter gewonnenen Heeresmacht gegen Theben. Den Thebanern aber sei auf ihre Anfrage in Delphi der Bescheid ertheilt: Thebens Wohl hänge vom Oedipus ab, so lange er lebe wie auch einst nach seinem Tode. Darum werde Kreon bald erscheinen, um Oedipus in die Nähe Thebens zu führen. (Die Thebaner nämlich haben nach jenem Orakel den Ausweg ersonnen, den Oedipus in ihre Nähe zu schaffen, da sie ihm als einem auf immer verbannten Vatermörder das Betreten ihres Gebiets nicht gestatten wollten: so hoffen sie Oedipus doch in ihrer Gewalt zu haben, um sich nach seinem Tode in den Besitz seines Grabes setzen zu können, von welchem Thebens Wohl abhing.) Fest und entschlossen erklärt Oedipus, nie sollten die Thebaner seiner habhaft werden, da sie ihm eine Ruhestätte in vaterländischer Erde versagen. Dann, bemerkt Ismene, werde nach dem Spruch Apollons schweres Unheil jene treffen, wenn sie einst an Oedipus' Grabe (in fremdem Lande) seinen Zorn empfänden. Die Fragen des Vaters, ob auch letzteres vom Orakel verkündet sei und ob beide Brüder der Kunde von diesem Götterspruch ungeachtet ihrem Hader nicht entsagt und auf ehrenvolle Heimholung des Vaters zum Besten Thebens gedrungen haben, muss Ismene bejahen; darauf spricht Oedipus einen Fluch über die gottlosen Söhne aus, deren Streit nicht in Güte beigelegt werden möge: erhörten die Götter seinen Wunsch, dass die Entscheidung in seiner Hand liege, so solle weder Eteokles noch Polyneikes die Herrschaft erhalten. Das hätten sie um ihn verdient, da sie bei seiner Vertreibung aus Theben sich seiner nicht angenommen, sondern, so viel an ihnen, den Vater ins Elend gestossen hätten. Jetzt wieder, statt durch Versöhnung Unheil vom Lande abzuwenden, hätten sie es vorgezogen, der Herrschaft wegen einen Bruderkrieg anzufangen. Doch werde ihnen niemals Heil daraus erwachsen, da Oedipus durch Vergleichung seines alten Orakels mit dem von Ismene überbrachten einsehe, wohin die Worte, er werde *ἄτην τοῖς*

πέμψασι bringen, abzielten. (Das neue Orakel ist die Ergänzung und Erläuterung des alten, welches ausser dem Ort der Ruhe den Oedipus dunkel als *ἄτην τοῖς πέμψασι* bezeichnet hatte. Jetzt bekommen die Thebaner durch Apollon selbst, der doch einst Verbannung des Vatermörders ihnen auferlegt, die Belehrung, dass dem Oedipus durch die spätere Verbannung zu viel geschehen sei und dass sie ihn lebend oder todt in ihre Gewalt bringen müssen, um die Strafe für ihr Unrecht abzuwenden.) Mögen die Thebaner also, schliesst Oedipus, immerhin schicken wen sie wollen, wofern nur die Bewohner Attikas ihn nicht verlassen, werde er widerstehen zum Segen des ihn schüzzenden Landes.

3. Wir verlassen hier den Fortgang des Stückes, um Sophokles' Dichtung in den Hauptpunkten mit den älteren Ueberlieferungen zu vergleichen und die wesentlichen Neuerungen zu betrachten, welche durch die Dichtung vom ausgewanderten Oedipus bedingt wurden. Dringt Oedipus am Schlusse des ersten Dramas auf augenblickliche Verstossung aus Theben und damit auf Erfüllung des Orakelspruches, der den Mörder des Laios zu tödten oder zu verbannen gebot, wie Sophokles mit Hinblick auf die Sage vom Oedipus in Kolonos dichtete, so litt doch die Einheit der ersten Tragödie nicht, dass Kreon dem Verlangen willfahrte. Daher die Erfindung, dass Kreon zuvor nochmals den Willen des Pythischen Gottes zu erforschen vorhat (O. R. 1438ff. 1518), nachdem der Mörder im Oberhaupte des Staates selbst entdeckt war. Poetisch ist es von Bedeutung, dass dadurch von neuem eingeschärft wird, alles Handeln der Menschen müsse mit dem Göttergebot in Einklang sein. Eben derselbe Kreon hat später durch gewaltsame Austreibung des Oedipus seinem dort aufgestellten Grundsatze zuwider gehandelt. Natürlich ist im Oed. Col. von jenem lediglich aus künstlerischen Rücksichten gedichteten Orakel keine Rede mehr. Dergleichen durfte in einer Trilogie des Aeschylos, wo der mythische Stoff dreier Dramen unter gleiche poetische Gesichtspunkte gruppirt wurde, nicht stattfinden; auch würde dort eine so auffällige Verschiedenheit in dem Charakter des Kreon unstatthaft sein. Sophokles dagegen behielt namentlich bei Nebenpersonen, wo kein überlieferter Typus ihn beengte, in der Charakteristik derselben für verschiedene Dramen die vollste poetische Freiheit.

Ein Fortherrschen des verstümmelten Königs vertrug sich weder mit der Gesinnung des Sophokleischen Oedipus noch mit den Zwecken des Dichters, der die Entfernung aus Theben des-

halb schon durch das Orakel geboten werden liess. Aber er durfte auch seinen Heros nicht auf der Stelle verbannt sein lassen. Ein Reihe von Jahren führt Kreon die Herrschaft fort: die heranwachsenden Töchter rechtfertigen die Vorliebe des Vaters für sie: Antigone folgt ihm später ins Elend, während Ismene von Theben aus ihm alle in Bezug auf seine Person den Thebanern ertheilten Orakel überbringt, vgl. 345 ff. (Danach war wegen der Verweisung des Oedipus wiederholt in Delphi angefragt worden, ohne dass wir über Anlass und Bescheid näheres erfahren, da auf die völlige Erhellung dieses Hintergrundes unseres Dramas nichts ankam.) Oedipus ist inzwischen in stiller Abgeschiedenheit gealtert und hat Zeit gehabt, sich mit seinem Loose auszusöhnen und die *φρένες* die Oberhand über den alten *θυμός* gewinnen zu lassen. So lange er in Theben bleibt, ist Kreon Herrscher: über Misshandlung von Seiten seiner Söhne hat Oed. bei Sophokles nicht zu klagen: das Haus ist ihm lieb und werth geworden, und er hat den Gedanken in die Fremde zu ziehen längst fallen lassen. Aber da gerade stösst ihn Kreon ohne Befehl Apollons wider seinen Willen ins Exil, 437 ff. 765 ff., unter dem Vorwande, scheint es, Oedipus würde durch seinen Aufenthalt in Theben neues Unglück über die Stadt bringen. Dieses eigenmächtigen Schrittes halber zwingt gerade Apollon später die Thebaner, sich um den Misshandelten zu bewerben. Die Söhne aber, welche Kreon fortherrschen liessen, vergassen bei der Verbannung des Vaters ihre Schuldigkeit und sprachen kein Wörtchen um das Unrecht zu hindern, 427 ff. Behauptet dagegen Oedipus 599 f., er sei von seinen eigenen Söhnen vertrieben und schiebt er 1354 ff. die Hauptschuld auf Polyneikes, welche dieser selbst schon 1265 f. eingestand, so liegt darin kein Widerspruch. Dichterische Zwecke gestatten im Einklange mit psychologischer Wahrheit, dass Oedipus nach Maassgabe neuer Kunde von fernerer Gottlosigkeit der Söhne statt Kreons und der *πόλις* bald beide Söhne, bald den vor ihm erschienenen Polyneikes allein als Urheber seines Unglücks bezeichnet. Damit hängt die durch poetische Rücksichten bedingte Neuerung, den Polyneikes als älteren Bruder aufzufassen, zusammen: er steift sich auf das Recht der Erstgeburt, 375. 1294. 1422, weshalb des Vaters Zorn gegen ihn, zumal da er persönlich ihn anfleht, berechtigter ist: als älterer Bruder wäre er der natürliche Schutz des blinden Vaters gewesen, obwohl er erst nach des Vaters Verbannung auf kurze Zeit zum Besitz des Thrones gelangt ist. Der Bruderkrieg aber erscheint in Sophokles' Dichtung um so

unnatürlicher, da der zur Herrschaft berufene von dem jüngeren Bruder vertrieben ist, weshalb auch dieser durch eigene Schuld sein Verderben herbeiführt.

Die Sage von den feindlichen Brüdern und dem Zuge der sieben Helden gegen Theben hat Sophokles demnach wesentlich umgestaltet. Aus den zahlreichen Beziehungen der Ilias und Odyssee auf die Sage ist der Anlass der Fehde nicht zu ersehen: doch scheint Od. 11, 279 schlimme Erfahrungen des Vaters an den Söhnen anzudeuten. In der kyklischen Thebais ziehen die Unbilden der Söhne den grausen Vaterfluch ihnen zu: namentlich fällt schwere Schuld auf Polyneikes, der unbefugt Kleinodien anrührt, welche den Oedipus an seinen Vatermord erinnern. Athenäos XI p. 465 F hat die Verse aufbewahrt:

αὐτὰρ ὁ διογενὴς ἥρως ξανθὸς Πολυνείκης
πρῶτα μὲν Οἰδιπόδῃ καλὴν παρέθηκε τράπεζαν
ἀργυρέην Κάδμοιο θεόφρονος· αὐτὰρ ἔπειτα
χρύσεον ἔμπλησεν καλὸν δέπας ἡδέος οἴνου.
αὐτὰρ ὅ γ' ὡς φράσθη παρακείμενα πατρὸς ἑοῖο
τιμήεντα γέρα, μέγα οἱ κακὸν ἔμπεσε θυμῷ·
αἶψα δὲ παισὶν ἑοῖσι μετ' ἀμφοτέροισιν ἐπαρὰς
ἀργαλέας ἠρᾶτο· θεῶν δ' οὐ λάνθαν' ἐρινύν.

Einer Anführung in den Schol. O. C. 1375 zufolge müsste sich der Fluch im Epos wiederholt haben, wofern nicht eine Verwechselung mit der Thebais des Antimachos von Kolophon stattfindet. Die Söhne sollen nämlich gewohnt gewesen sein, dem blinden Vater von jedem Opferthiere den *ὦμος* zu schicken, statt dessen schicken sie ihm einst ein *ἰσχίον*:

ἰσχίον ὡς ἐνόησε, χαμαὶ βάλεν εἶπέ τε μῦθον·
ὤμοι ἐγώ, παῖδες μέγ' ὀνείδειον τόδ' ἔπεμψαν.
εὔκτο Διὶ βασιλῆι καὶ ἄλλοις ἀθανάτοισιν,
χερσὶν ὑπ' ἀλλήλων καταβήμεναι Ἄιδος εἴσω.

Pindaros (vgl. die Einl. zu O. R. 5. Aufl. S. 24) lässt, indem er die Schuld der Söhne absichtlich versteckt, die Erinys dem Oedipus den Mannsstamm vernichten zur Strafe für den Vatermord. Des Aeschylos Oedipodeia ging darauf hinaus, zu zeigen wie ohnmächtig menschliche Klugheit ist, wenn sie der Götter Willen unwirksam zu machen trachtet; wie sich dieses Bestreben von Laios und Oedipus her bei den Söhnen wiederholt. Nach der alten von Aeschylos befolgten Sage bei Paus. 9, 5, 12 entschliesst sich Polyneikes noch bei Lebzeiten des Vaters freiwillig Theben zu verlassen, um durch Trennung von Eteokles die Flüche des Vaters nicht erfüllt zu sehen. Der ältere Eteokles ruft nach Oedi-

pus' Ableben den Polyneikes zurück. Er kommt nebst seiner Gemahlin Argeia: Eteokles, der bei Aeschylos durchaus schuldlos und edel durch den vererbten Fluch ins Verderben gezogen wird, stellt dem Bruder frei, die Herrschaft oder die Schätze des Oedipus zu wählen. Trotzdem bahnt sich des Vaters Fluch den Weg: bei der Theilung entsteht ein Zwist, Polyneikes führt das Peloponnesische Heer gegen Theben und fällt im Zweikampfe mit seinem Bruder. Daher gehen die Heroen vor Theben unter *μαρνάμενοι μήλων ἕνεκ' Οἰδιπόδαο*, d. h. um den Heerdenreichthum des Landes (und um die Herrschaft), Hesiod. Op. 163. — Bei Euripides in den Phönissen, welche Attius nachgebildet hatte, flucht Oedipus den herangewachsenen Söhnen, als sie ihn einsperren und seiner *γέρα* berauben. Darauf kommen sie überein, dass sie Jahr um Jahr in der Herrschaft sich ablösen wollen. (Attius dichtete dagegen, um die Söhne desto undankbarer erscheinen zu lassen, Oedipus selbst habe ihnen *vicissitatem imperitandi* aufgegeben.) Polyneikes entfernt sich als der jüngere zuerst: nach einem Jahre heimgekehrt wird er von Eteokles gewaltsam und wider Recht vertrieben, worauf der Heereszug erfolgt. (Eben so ist das Recht auf Polyneikes' Seite Suppl. 14 f. 149ff.) Die Brüder fallen und Iokaste ermordet sich über ihren Leichen: Oedipus wird zuletzt auf Teiresias' Spruch, Theben werde unglücklich sein, so lange Oedipus dort weile, verbannt und verlässt mit Antigone das Land, um in Kolonos Ruhe zu suchen: denn Apollon hat ihm verkündet, er werde umherpilgernd in Athen sterben in dem *ἱερὸς Κολωνός, δώμαθ' ἱππίου θεοῦ* (Phoen. 1707).

Sehr abweichend Sophokles, der den Fluch ganz anders motivirt und beide Söhne als schuldig erscheinen lässt. Der weit jähzornigere Oedipus des Aeschylos hatte den unmündigen Söhnen gleich bei der nicht so lange hinausgeschobenen Entdeckung seiner Gräuel geflucht, und von Jugend auf hatte Polyneikes sich unverträglich gezeigt, Sept. 664 ff. 898. Ganz anders ist bei Sophokles Zeit und Anlass der Verfluchung behandelt, wie es die Umkehr der Verhältnisse in Folge der Verbannung des Oedipus forderte. Hätte er ihnen vor oder bei der Verbannung geflucht, so hätte er sich selbst der Waffen beraubt, womit er im O. C. ihren aus *ὕβρις* entsprungenen und mit verstockter *ὕβρις* fortgesetzten Hader straft. Wäre doch sonst der Bruderkrieg die natürliche Folge des Vaterfluchs gewesen. Daher haben sie Sophokles' Umdichtung zufolge nach der Verbannung des Vaters den verständigen Entschluss gefasst der Herrschaft ganz

zu entsagen, um nicht in Folge des auf ihrem Geschlechte ruhenden Unheils den Staat in neues Elend zu stürzen. Recht wohl wussten sie also, dass ihr Beginnen verderblich war. Hinterdrein wandelt sie Lust an, den Thron zu besteigen: Polyneikes, der ältere, setzt sich in Besitz, wird aber von Eteokles, der die Stadt auf seine Seite zu bringen und auch Kreon für sich zu gewinnen weiss, verjagt und flüchtet sich nach Argos. Der Vaterfluch erfolgt erst, als Ismene die Nachricht von diesen Verhältnissen gebracht hat und Oedipus die Impietät der Söhne durchschaut, 421 ff., worauf 1375 zurückweist. So erscheint Oedipus als Verkünder der heiligsten Pietätsgesetze, zumal nahe vor seinem Ende, vgl. 1377 ff. Nun nimmt die vom *ἀλάστωρ* des Geschlechts einmal bestimmte *ἔρις* (372. 1299) ihren Fortgang und endet mit dem Untergange der persönlich verschuldeten Brüder.

4. Kehren wir zum Verlauf des Stückes zurück. Der Chor, welcher milder gestimmt ist, seit er das dem Oedipus angethane Unrecht vernommen und erfahren hat, dass die Verheissungen des Oed. kein eitles Vorgeben sind, gibt dem Gast Anweisung, durch ein feierliches Opfer den Zorn der Göttinnen, deren Gebiet er betreten, zu besänftigen. Dadurch beabsichtigt Sophokles nicht bloss das Ritual des Cultus poetisch zu verherrlichen, sondern auch die hohe Strenge der Erinyen einzuschärfen, worauf ja auch die Parodos berechnet war. Je strenger die Göttinnen, desto höher steigt Oedipus, dem sie freundlich geworden sind. Da aber Ismene zur Vollbringung des Opfers abgesandt wird, so wird sinnreich eingeleitet, dass Kreon nachher jene bei ihrer heiligen Handlung ergreift und entführt.

Ismenes Abtreten gewährt einen passenden Ruhepunkt der Handlung. Indem der Chor daher das oben 225 abgebrochene Gespräch wieder aufnimmt, forscht er (510—548) in kommatischen Strophen nach den nähern Umständen von Oedipus' Schicksalen. Nachdem Oed. umsonst gebeten ihn damit zu verschonen, erwähnt er widerstrebend seine Vermählung mit der eigenen Mutter und den Mord des Vaters, wobei er nachdrücklich hervorhebt, in beiden Fällen habe er unwissend und unvorsätzlich gehandelt. Diese Erklärungen müssen dem Chor, welchem immer wieder Bedenken kommen den Blutbefleckten zu dulden, vorläufig zur Beruhigung dienen: die vollständige Rechtfertigung verspart der Dichter bis dahin, wo Kreons Gebahren den mit zartem Gefühl stets die Vergangenheit zurückdrängenden Oedipus zwingt, durch seine Vertheidigung die

Ansprüche und Behauptungen Kreons in ihrer Nichtigkeit aufzudecken.

Zweites Epeisodion (549—667). Inzwischen erscheint Theseus. Vertraut mit den Schicksalen des blinden Greises, in welchem er sogleich den Oedipus errathen hat, verheisst er, weit entfernt von der Unduldsamkeit des Chors, dem Oedipus, den er seiner Theilnahme versichert, die Gewährung seines Anliegens, wofern er nur irgend im Stande sei: kenne er doch aus Erfahrung die Lage eines Heimathlosen und sei doch auch er den Launen des Glückes unterworfen. (So umgeht Sophokles eine Wiederholung dessen was bereits der Chor über die Person und die Schicksale des Fremdlings erfahren hat.) Oedipus bietet dem Theseus, dessen Auftreten ihn mit freudiger Zuversicht erfüllt, seinen Körper als Geschenk für die Gewährung eines Grabes in Attischer Erde: die Folgezeit werde dessen Werth lehren. Die damit erbetene Gunst sei nicht gering, da zwischen Theseus und den Thebanern, die seiner Heimführung halber kommen würden, ein harter Kampf entbrennen werde: er aber könne nicht ins Vaterland zurück, da es einmal ein Verhängniss sei, dass die Thebaner von den Athenern einst geschlagen würden. Denn, und damit antwortet er auf Theseus' Verwunderung, wie das freundliche Einvernehmen mit Theben gestört werden möge, ein geringer Anlass werde einst Feindschaft zwischen den jetzt befreundeten Staaten hervorrufen, wo dann im Kriege sein Leichnam in Attischer Erde vom Blute seiner Beleidiger werde getränkt werden — wofern Apollons Orakeln zu trauen sei. Hierauf steht Theseus nicht an, dem alten Gastfreunde, der als Schützling der Eumeniden gekommen sei und Segen für Attika bringe, eine neue Heimath zu gewähren. Unter Segenswünschen für Theseus erklärt Oedipus an seinem Aufenthaltsorte bleiben zu wollen, wo er über seine Widersacher siegen werde. Er fürchtet deren baldiges Eintreffen; daher beschwört er Theseus, der ihn zu verlassen Anstalt macht, auf seine Sicherung Bedacht zu nehmen. Nachdem so die Spannung auf die weitere Entwicklung des Conflicts erregt ist und Theseus den Fremdling beruhigt hat, empfiehlt er die Beschirmung des nun endgiltig in Attika eingebürgerten Oedipus den Greisen des Chors.

Hiermit sind die Hindernisse, welche sich der Verwirklichung des Orakels von Seiten der Landesbewohner entgegenstellten, gänzlich beseitigt, und der Dichter hat den Boden errungen, auf welchem die Versuche der Thebaner, den Besitz des Oedipus dem Lande streitig zu machen, scheitern sollten. Daher

trennt er beide durch das Erscheinen der Ismene verknüpfte Hälften des Dramas durch das hier eingelegte Loblied auf die nunmehrige Heimath des Oedipus, den der Chor deshalb im Eingang anredet und dem er Freude und Vertrauen einzuflössen sucht. Mit Vorausdeutung auf die nachher glänzend erprobte Reitermacht feiert der Chor im ersten Stasimon*) (668—719) den gottgeliebten Heimathsboden als mit den mannichfachsten Segnungen der Götter ausgestattet, so dass dem hilfsbedürftigen Oedipus jedes Misstrauen in die Macht und Kraft des Staates schwinden muss. Ausgegangen wird von Kolonos, unvermerkt aber das Lob des ganzen durch Theseus vereinten Attischen Staates sinnreich hineingezogen.

Drittes Epeisodion (720—1043). Unmittelbar nach dem begeisterten Lobgesange gibt das oben vorbereitete Auftreten Kreons mit seinen bewaffneten Begleitern Gelegenheit, den Ruhm durch die That zu bewähren. Zuvörderst an die Choreuten gewendet, bemüht sich Kreon, der schon die Ismene hat wegführen lassen, die Ueberraschung der Greise durch gleissnerische Worte zu beschwichtigen. Jeden schlimmen Verdacht von sich abwehrend gibt er die Versicherung, er ein alter Mann sei nicht hier um Arges zu thun; wisse er doch, dass er zu dem mächtigsten Staate von Hellas gekommen sei: sondern ganz Theben (weislich hütet er sich Eteokles in Gegenwart des Oedipus zu nennen) habe ihn abgesandt, um durch Güte den Oedipus zu gewinnen, da dessen Leiden ihm dem nächsten Verwandten am meisten zu Herzen gehen müssen. Erst jetzt den Oedipus selbst anredend stellt er ihm eindringlich vor, er möge dem gerechten Rufe des Vaterlandes folgen, sein trauriges Geschick mit einem erfreulichern vertauschen und in sein Vaterhaus zurückkehren.

Schritt vor Schritt Kreons Rede, dem er wiederholt Sophisterei vorwirft (761 f. 782. 794 f. 806 ff. 1000 f.), widerlegend deckt Oedipus dessen unredliche Absichten auf, dem die jetzt vorgeschützte Verwandtschaft doch ehedem nichts gegolten habe. Durch Apollon von der Lage Thebens unterrichtet durchschaue er Kreons Absichten, weshalb er feierlich und bestimmt erklärt, statt seiner werde sein Rachegeist für immer in Theben wohnen, seinen Söhnen aber solle nur so viel vom Lande zu Theil werden als für ein Grab ausreiche. Fernere Bemühungen Kreons

*) Plutarch Mor. p. 785 A irrt, wenn er dies Lied als Parodos bezeichnet.

seien vergeblich, da weitere Reden nur seine Verstellungskünste in helleres Licht setzen würden.

In dem hierauf sich entspinnenden Wortwechsel, welchen Kreon so zu lenken weiss, dass die Gewaltthat, die er nach dem Misslingen der List im Schilde führt, erst durch Oedipus veranlasst zu sein scheint, versichert Kreon, auch ohne Oedipus in seine Gewalt zu bringen, werde er ihm wehe thun: Ismene sei bereits weggeschleppt, der Antigone stehe dasselbe bevor. Trotz der Weisung des Chors, rasch das Land zu verlassen, befiehlt Kreon seinen Bewaffneten, Antigone zu ergreifen. Dies gewaltthätige Verfahren rechtfertigt er damit, dass ihm die Verfügung über die Töchter seiner Schwester zustehe, während er weit entfernt sei, an Oedipus selbst Hand anzulegen, über den er nicht Herr sei. Indem die Diener Kreons Befehl zu vollstrecken sich anschicken, gehen die Rhythmen der Handlung gemäss in erregte Metra über. Zu ernstlichem Widerstande fehlt den Greisen die Macht, weshalb sie schliesslich die Gaugenossen zu Hilfe rufen, während Antigone dem Vater nicht einmal die Hände zum Abschied reichen kann. Kreon thut nun, als wolle er Oedipus sich selbst überlassen, in der Hoffnung, er werde mit der Zeit wohl noch zu der Einsicht kommen, dass er durch seine Halsstarrigkeit sich selbst am meisten schade. Als er hiermit den hilflosen Greis verlassen zu wollen Miene macht, hält der Chor, der zu dem Ende vollständig oder theilweise die Bühne betritt, ihn zurück, bis er die Töchter wieder zur Stelle schaffe. Da droht Kreon gar den Oedipus selbst fortführen zu lassen, ausser wenn der Landesherr ihn hindere — wodurch auf das baldige Erscheinen des Theseus hingewiesen wird. Nach feierlicher Verwünschung des Kreon durch Oedipus legt jener in der That Hand an, als auf den lauten Hilferuf des Chors Theseus herbeieilt. — Scheint uns die Haltung des Chors während des Streites allzu passiv, so übersehe man nicht, dass der Dichter Kreons und Oedipus' Charakter vollständig ausführen und die Entscheidung für Theseus aufsparen wollte. Daher wurde schon 726 f. auf die Ohnmacht der Greise hingewiesen. Uebrigens beachte man die grosse Ruhe und Klarheit trotz der Heftigkeit der Scene, namentlich das schöne Maass in den Reden der Antigone und des Oedipus. — Theseus, der *Neptunius heros*, hat sich, nachdem er den Oedipus seines Schutzes versichert, zu dem Altar des Poseidon Ἵππιος begeben, um dort in Gegenwart einer grossen Volksmenge ein Stieropfer zu bringen. Als er in dem Fremden den Kreon erkannt, welcher die Töchter des Oedipus

entführt, beordert er sogleich die an heiliger Stätte versammelten Mannen, zu Ross und zu Fuss den Entführern nachzueilen. So hoch hält er das dem ἱκέτης δαιμόνων gegebene Wort, dass er die feierliche Handlung unterbricht und die Seinen aufbietet, vom Opfer hinweg den alten Ruhm der εὔιππος χώρα zu bewähren. In ein ganz anderes Licht tritt gerade dadurch der Thebanische Fürst, der den Landfrieden ohne weiteres gebrochen und Ismene von heiliger Stätte fortschleppen zu lassen sich nicht gescheut hat. Bildet dies Beginnen den Gegensatz zum Verfahren des frommen Theseus, so soll andrerseits durch Kreons rücksichtsloses Auftreten im fremden Lande das von vorn herein 12 f. als Grundsatz aufgestellte und thatsächlich beobachtete fügsame Benehmen des Oedipus gehoben werden. — Nachdem Theseus Befehl gegeben den Entführern nachzusetzen, deutet er, indem er würdevolle Ruhe mit gemessenster Bestimmtheit verbindet, dem Kreon an, bis er die Mädchen wieder zur Stelle geschafft, werde er als Geissel zurückgehalten werden. Er hält ihm sein unwürdiges Benehmen vor und schärft ihm nochmals ein, unter welcher Bedingung allein er von dannen ziehen könne.

Anstatt Theseus' Vorwürfen zu begegnen, berührt Kreon 939 ff. nur beiläufig, dass er die Mädchen zurückzufordern befugt gewesen sei: desto entschiedener versucht er eine Rechtfertigung seines Schrittes gegen Oedipus, an dessen Besitz den Athenern unmöglich gelegen sein könne — wobei er das den Thebanern von Oedipus' auswärtiger Niederlassung geweissagte Unheil geflissentlich ignorirt. Gerade im Vertrauen auf den hohen Areopagos habe er gehofft, Athen werde einen so schuldbeladenen Landstreicher nicht aufnehmen, den anzutasten der über ihn und die Seinen ausgestossene Fluch ihm ein Recht gegeben habe. Erst dadurch aufgebracht, habe er Böses mit Bösem vergolten. Zuletzt stellt er dem Theseus anheim, mit ihm nach Belieben zu schalten: er werde ihm zu erwidern wissen.

Trotz mehrfach gebotener Anlässe geht Oedipus, durch sittliches Zartgefühl bisher zurückgehalten, erst hier in eine umständliche Erörterung seiner Verhältnisse ein, da Kreons Verunglimpfung ihn dazu nöthigt: denn derselbe Kreon, der eben noch Oedipus gebeten, seine Gräuel der Welt zu bergen, zieht nun jede Hülle von Oedipus' Thaten gefühllos ab. Dem Dichter kam es darauf an darzuthun, dass die gestrengen Göttinnen Grund hatten dem Oedipus sich gnädig zu erweisen und dass

Theseus nicht einen Verruchten in Schutz genommen habe. Aufs stärkste empört führt Oedipus aus, die ihm persönlich zugerechneten Thaten seien ohne seine Schuld begangen, indem er ein willenloses Werkzeug in der Hand der seinem Geschlecht zürnenden Götter gewesen sei. Unwissend und unfreiwillig habe er den schon vor seiner Geburt erfolgten Orakelspruch des Laios wahr gemacht. Nach kurzer Berührung der Ehe mit Iokaste kehrt er zum Quell des ferneren Unsals zurück und behauptet, unter dem Einfluss der Götter habe er das Schreckliche gethan; selbst des Vaters Geist würde dies ihm zugeben. Kreon aber vergesse bei seinen Lobeserhebungen Athens gerade dessen höchsten Ruhm, die Frömmigkeit gegen die Götter, die er durch gewaltsame Beraubung des ἱκέτης gröblich verletzt habe. Daher schliesst er mit dem Anrufe der Eumeniden, ihm zu helfen und Kreon empfinden zu lassen, in welcher Männer Hand Athens Schutz gelegt sei. Hierauf zwingt Theseus den Kreon, selbst Führer nach dem Verstecke zu sein, wo er etwa die Mädchen geborgen habe: seien sie indessfortgeführt, so würden die nachgesandten Mannschaften ihrer schon Herr werden. (Der Dichter motivirt auf diese Weise das von der Oekonomie des Stückes gebotene Abtreten der handelnden Personen ausser Oedipus.) Indem Kreon das Gefühl schimpflich unterlegen zu sein in leeren Drohungen erstickt, verlässt er mit Theseus und dessen Begleitung die Bühne. Kaum aber hat der Chor, der mit Oedipus allein bleibt, das zweite Stasimon (1044—95) beendet, worin er die Götter um den mit Zuversicht erwarteten Sieg anruft, so sieht er die Mädchen in Begleitung des Theseus herannahen. Von Kreon ist, da er seine Aufgabe erfüllt hat, keine Rede weiter. Sein Bemühen dem Oedipus die verheissene Ruhestätte streitig zu machen ist gescheitert; sein weiteres Verhältniss zu Theseus liegt ausserhalb der Handlung.

Viertes Epeisodion (1096—1210). In freudiger Erregung bittet Oedipus, nachdem er seine Tochter umarmt hat, ihm zu erzählen, wie sie den Entführern entrissen seien. Als Antigone ihn an den Wohlthäter selbst deshalb verweist, entschuldigt sich Oedipus gegen Theseus, dessen Gegenwart er in der Freude seines Herzens ganz vergessen hat, und erfleht ihm und dem Lande den Segen der Götter: er möchte ihn umarmen, wenn er nicht den Reinen durch seine Berührung zu beflecken sich scheute. Ueber dem Aussprechen seiner Dankbarkeit und der Bitte um ferneren Beistand scheint er den Wunsch, ihm den Kampf selbst zu schildern, ganz aus den Augen zu verlieren.

Theseus aber, welcher ihm freundlich antwortet, verweist ihn seinerseits wegen der Schilderung des Kampfes an die Gespräche mit seinen Töchtern im weitern Verkehr — ein Kunstgriff des Dichters, um den Wegfall der üblichen Erzählung eines ausserhalb der Bühne vorgefallenen Ereignisses zu motiviren. Dagegen solle Oedipus sein Augenmerk auf einen Vorfall richten, von dem ihm so eben unterwegs Kunde gekommen sei. In seiner Abwesenheit habe sich ein Fremder am Altar des Poseidon niedergelassen, der um eine Unterredung mit Oedipus bitte. Allmählich erkennt Oedipus in dem Schutzflehenden seinen Sohn Polyneikes: da er der peinlichen Zusammenkunft überhoben zu sein wünscht, gibt Theseus zu bedenken, was er dem Gotte, unter dessen Schutz Polyneikes sich gestellt habe, schuldig sei. Auch Antigone spricht mit bescheidenem Freimuth dem Vater zu, sich dem Wunsche des Theseus zu fügen. Endlich bequemt sich Oedipus einzuwilligen, worauf Theseus sich hinweg begibt, um Polyneikes herzusenden.

Das Auftreten des Polyneikes, welches schon 417 ff. von fern vorbereitet war, hat den Zweck, die Vorstellung einer unmotivirten oder übertriebenen Härte des Vaters gegen die Söhne zu berichtigen, gleichwie durch die Reden in Folge des Conflicts mit Kreon die früheren Thaten des Oedipus im gebührenden Lichte dargestellt waren. Zu Kreon bildet Polyneikes einen schneidenden Gegensatz. Während jener Ismene mit Gewalt fortschleppt, andrerseits wieder Wohlwollen heuchelt und durch freundliches Zureden den Oedipus zu gewinnen sucht, obschon er mit Bewaffneten ins Land gebrochen ist, so erscheint Polyneikés als ἱκέτης am Altar des Hauptgottes des Gaues, ohne Begleiter, von Reue über sein früheres Unrecht ergriffen, seiner Schuld geständig, deren Unsal er durch gleiches Geschick der Verbannung gekostet hat, und sich lediglich mit flehentlichen Bitten und Versprechungen an die Seinigen wendend. Eine Scene von tiefster tragischer Wirkung: gegenüber des Vaters abgekehrtes Antlitz, bis er endlich sein Schweigen bricht und in unbeugsamer Strenge die Impietät der Söhne straft. Gewiss gewinnt Polyneikes des Zuschauers Theilnahme, trotzdem dass im Conflict der Pietät mit dem Ehrgeize jene unterliegt und der ἀλάστωρ des Geschlechts den Fluch zu vollstrecken sein Recht behauptet.

Nach dem dritten Stasimon (1211—1248), welches die Leiden des menschlichen Daseins und besonders des Alters mit specieller Beziehung auf Oedipus beklagt, folgt das fünfte

Epeisodion (1249—1446). Nachdem Antigone, die aller Vergehungen ungeachtet ihre Brüder innig liebt, mit zartester Schonung auf die Ankunft des in Thränen zerfliessenden Bruders aufmerksam gemacht hat, gelten Polyneikes' erste Worte dem traurigen Zustande der Seinen, welcher sein Inneres erschüttert. Freiwillig gesteht er ein, sich als schlechten Sohn gegen den Vater erwiesen zu haben, da er die heiligste Pflicht des γηροτροφεῖν versäumt. Allein wie Zeus versöhnlich sei, so möge auch Oedipus ihm verzeihen. Da Oedipus den Polyneikes keiner Entgegnung würdigt, sucht dieser auf Antigones Rath durch umständliche Erörterung seiner Lage den Vater umzustimmen. Nach Anrufung seines Schutzgottes erzählt er von seiner gewaltsamen Verbannung durch Eteokles, der die Stadt auf seine Seite zu bringen gewusst habe, woran nach seiner vom Argivischen Wahrsager (Amphiaraos) bestätigten Meinung des Vaters Erinys schuld sei. So wenig hatte er gelernt, in sein eigenes Herz zu schauen, dass er den Anlass ausser sich sucht. Jetzt führe er ein stattliches Heer gegen Theben, um in gerechtem Kampfe zu fallen oder den jüngeren Bruder aus dem Lande zu stossen. Er beschwöre daher im Namen der übrigen Führer den Oedipus, auf seine Seite zu treten, da den Orakeln zufolge — so nämlich legten die Söhne das von Ismene überbrachte Orakel aus — dessen der Sieg sein werde, welchem Oedipus beitrete. Eteokles frohlocke in Theben über Oedipus und ihn, die sie in gleichem Elende seien: mit Oedipus' Hilfe hoffe er jenen bald zu stürzen und den Vater in sein Königshaus zurückzuführen.

Auf des Chors Zureden bricht Oed. endlich sein Schweigen, mit der ausdrücklichen Bemerkung, dass es nur um Theseus' willen geschehe: Pol. solle hören was sein Leben nimmer erfreuen werde. Pol. gerade habe den eigenen Vater in solch Elend gestossen, das ihn jetzt zu Thränen rühre, nun er in gleicher Lage sei: Oed. werde sein Loos tragen, ohne je zu vergessen, dass Pol. sein Mörder sei. Die Töchter hätten sich in ihrer Sorge um ihn als Männer bewährt: die Söhne seien nicht seine Kinder. Bald würden die Götter dem Pol. noch schwereres auferlegen und beide Brüder durch wechselseitigen Mord vertilgen. Die schon oben (421 ff.) ausgesprochenen Flüche wiederhole er, auf dass die Söhne das Gebot lernen, die Eltern zu ehren. Walte noch Dike, so stehe Pol. unter der Gewalt der Flüche (Ἀραί): diese Flüche möge er mit auf den Weg nehmen, dass er weder sein Vaterland je erobere noch zurückkehre

nach Argos, sondern den Bruder erschlage und durch den Bruder falle. Dazu ruft Oed. als Vollstrecker der Flüche herbei das Düster des Tartaros, die Erinyen von Kolonos, den Ares, der den Brüdern den Hass gegen einander eingeflösst habe. Solche Ehrengaben und Kleinodien habe Oed. unter seine Söhne vertheilt, dies solle Pol. den Bundesgenossen und allen Kadmeiern verkünden. — Vom Chor gemahnt eilig sich zu entfernen, klagt der an sich nicht unedle Pol. mit keinem Wort über den verdienten Fluch, wohl aber über seinen unseligen Auszug aus Argos, da er nun verstummend seinem Schicksal entgegengehen müsse. Die Schwestern beschwört er, wenn sie nach Theben heimgekehrt seien, ihm die letzten Ehren nicht zu versagen. (So verknüpft Soph. die Handlung unseres Dramas mit der weit früher gedichteten Antigone, wo die Schwester ihr Leben einsetzt, um der Leiche des Bruders gerecht zu werden.) Antigones dringende Bitte das Heer umkehren zu lassen lehnt Pol. als mit seiner Ehre unverträglich ab: so sicher auch sein Verderben sei, könne er doch nicht zurück. Schon will er, die Schwestern dem Segen des Zeus empfehlend, abgehen, als Ant. einen neuen Versuch macht ihn umzustimmen. Auch den weist er zurück, macht aus Schonung, um den Schwestern nicht den letzten Hoffnungsschimmer zu rauben, das Eintreffen des Fluches vom Willen der Götter abhängig, wünscht ihnen nochmals ein glückliches Loos und eilt so, mit dem Muthe der Verzweiflung, dem sichern Untergange entgegen, doch der Liebe der Schwestern gewiss.

Hätte Oed. dem Pol. verziehen, so würde er der Selbstsucht eine Brücke gebaut haben, da die erklärte Absicht, gegen den Bruder alles aufs Spiel zu setzen, die ungebrochene Leidenschaftlichkeit des dem Vater nur im Drange der Noth nahenden Sohnes zeigt. Zugleich aber repräsentirt Oedipus, der mit dem Leben abgeschlossen hat und fast schon dem Jenseits angehört, in seiner erbarmungslosen Kälte dem reuigen Sohn gegenüber die vernichtende Strenge göttlicher Nemesis, die durch Bitten und Thränen sich nicht erweichen lässt. Die Söhne des Oedipus haben gegen die heiligsten Pietätsgesetze gefrevelt: darum finden sie in den Augen der Götter keine Gnade.

Kommatischer Gesang des Chors mit eingelegten von Oed. und Ant. gesprochenen Trimetern (1447—1499). Die erste Strophe soll einem doppelten Zwecke dienen. Einmal geht sie zurück auf die erschütternde Scene, deren Zeuge der Chor so eben gewesen, andrerseits will der Dichter auf die nahe

Erfüllung des Orakels vorbereiten. Allein *ad eventum festinans* spart er ein Stasimon aus demselben künstlerischen Grunde wie oben eine Erzählung vom Kampfe mit den Thebanern. Daher hat er es kunstreich so eingerichtet, dass die Worte, welche die Angst dem Chor in Folge der Verfluchung der Söhne auspresst, zugleich als Fingerzeig für das Folgende dienen.

Die Alten von Kolonos, welche immer noch im Geheimen den Verkehr mit Oed. fürchten, meinen der eben erst als ἱκέτης aufgenommene Gast stifte an heiliger Stätte neues Unheil durch Verfluchung des eigenen Sohnes, der gleichfalls sich unter eines Gottes Schutz gestellt hatte. Ist auch der Chor bei dem Leiden, das den Pol. im Thebanischen Lande treffen sollte, nicht betheiligt, so flösst ihm doch schon der Verkehr mit diesen Labdakiden bange Furcht ein vor dem Zorn der Götter, wie ja nach Eur. Suppl. 227 ὁ θεὸς τοῖς τοῦ νοσοῦντος πήμασιν διώλεσε τὸν οὐ νοσοῦντα κοὐδὲν ἠδικηκότα. Durch die Schauer wiederholter Donnerschläge vollends aus der Fassung gebracht überhören die Choreuten den Oedipus, der sofort die Zeichen der Götter versteht: endlich als Oedipus immer dringender nach Theseus verlangt, lassen sie laut ihren Nothruf erschallen.

Sechstes Epeisodion (1500—1555). Theseus eilt rasch vom Altar des Poseidon herbei: Oed. eröffnet ihm, seine Stunde sei gekommen, und er wolle was er früher dem Theseus und Athen verheissen, jetzt erfüllen. Bevor er selbst, ohne seine bisherigen Führer, den Ort zeige wo er zur Unterwelt hinabsteigen werde, schärft er dem Theseus nachdrücklich ein, jenen Ort immerdar geheim zu halten, damit er gegen Einfälle von Böotien her ein Schutz und Schirm des Landes bleibe. Was er sonst noch Theseus zu sagen habe, werde er ihm insgeheim an jenem Ort anvertrauen; er selbst solle es seinem Nachfolger und so weiter dieser dem folgenden mittheilen, ohne es durch Veröffentlichung der Gefahr einer Entweihung preiszugeben. Hierauf fordert er den Theseus und seine Töchter auf, ihm ungesäumt zu folgen wohin er an der Hand der Götter den Weg weisen werde; nimmt dann Abschied vom Tageslichte, wünscht Theseus, seinen Begleitern und dem Lande den Segen der Götter und mahnt dass man im Glücke seiner nicht vergesse — womit Soph. die Heilighaltung des vaterländischen Cultus den Zeitgenossen ans Herz legt.

Nachdem im vierten Stasimon (1556—1578) der Chor ein Gebet an die Mächte der Unterwelt um freundlichen Empfang des Oed. gerichtet hat, folgt (1579—1779) die Exodos. Einer

von der Begleitung des Theseus berichtet was an heiliger Stätte, wo man einen Eingang in die Unterwelt annahm, sich begeben. Nachdem Oed. von seinen Töchtern sich ein Bad bereiten lassen und frische Gewänder angelegt hatte, da donnerte der Zeus der Unterwelt: Oed. legte seine Hände segnend auf die jammernden Töchter und nahm Abschied. Da erschallt plötzlich ein schauriger Götterruf, der wiederholt den Oed. zum Aufbruch mahnt. Dieser ruft Theseus zu sich und empfiehlt die Töchter seiner ferneren Fürsorge. Nachdem Theseus ihm die Erfüllung dieser Bitte gelobt, heisst Oed. die Töchter und die übrige Begleitung zurücktreten. Dies geschieht, und als die Begleiter sich einige Zeit nachher umsehen, ist Oed. verschwunden. Theseus aber wie vor einem furchtbaren Gesicht zurückbebend betet zur Erde und zum Himmel. Ausser ihm hat niemand das wunderbare Ende des Oed. geschaut. Ein Kommos (1670—1750) der Töchter und des Chors vertritt die übliche οἰμωγή um den Todten. Die Töchter beklagen ihre Verlassenheit und wünschen, namentlich die heftigere Antigone, zu der Stelle zurückzukehren, wo die Erde sich dem Oed. geöffnet — bis Theseus erscheint, ihnen diesen Wunsch nach Oed. Geheiss abschlägt, dagegen verspricht, sie nach Theben begleiten zu lassen und in allen Dingen ihnen treu beizustehen. — Die Anlage und der Ausgang des Oed. auf Kolonos hat eine gewisse Aehnlichkeit mit dem nicht viel früher gedichteten Philoktetes. Beide Helden sind hilflos uud gebrechlich und werden im Verlauf der Tragödie gar ihrer letzten Stütze beraubt, beide verstossen, beide auf ein Orakel von den Widersachern gesucht mit List und Gewalt, endlich beide edle Dulder, die durch unmittelbares Eingreifen der Götter von ihren Leiden erlöst und verherrlicht werden.

5. Glaubwürdiger Nachricht zufolge hat erst des Sophokles gleichnamiger Enkel zu Ehren des Ol. 93, 3 (405 v. Chr.) gestorbenen Grossvaters Ol. 94, 3 (401 v. Chr.) das Stück zur Aufführung gebracht. Argum. II τὸν ἐπὶ Κολωνῷ Οἰδίπουν ἐπὶ τετελευτηκότι τῷ πάππῳ Σοφοκλῆς ὁ υἱιδοῦς ἐδίδαξεν, υἱὸς ὢν Ἀρίστωνος*), ἐπὶ ἄρχοντος Μίκωνος. Auch die Ab-

*) Auf einer Inschrift bei Rangabé Antiq. Hellén. 2337, 37 wird Σοφοκλῆς Ἰοφῶντος ἐκ Κολωνοῦ erwähnt. Hiernach vermuthet H. Sauppe, dass der gleichnamige Enkel des grossen Tragikers ein Sohn nicht des Ariston, sondern des Iophon gewesen sei, zumal da Ariston als Sohn des Sophokles nur vorkomme in den höchst unwahrscheinlichen Erzählungen von der Liebe des Sophokles zur Theoris und vom Prozesse mit Iophon.

fassung soll in das höchste Alter des Dichters gefallen sein: Argum I. *τὸ δρᾶμα τῶν θαυμαστῶν ὃ καὶ ἤδη γεγηρακὼς ὁ Σοφοκλῆς ἐποίησεν.* Damit stimmt die bei Cicero Cat. mai. 7, 22 und sonst überlieferte Anekdote, der bejahrte Dichter sei von seinen Söhnen, speciell wird Iophon genannt, vor den Phratoren verklagt worden und habe den Vorwurf der *παράνοια* durch Vorlesung des Oed. Col. zurückgewiesen. Vgl. die allgemeine Einleitung im ersten Bändchen S. 13—15 u. 19 der 5. Auflage.

Neuere Gelehrte wollten aus politischen Beziehungen herauslesen, das Drama stamme aus einer früheren Zeit. Es wäre nicht undenkbar, dass Soph. die Dichtung lange mit Liebe gefeilt und erst am Abend seiner Laufbahn die letzte Hand daran gelegt habe. Die Trimeter sind so streng gebaut, wie wir sie in den frühern Dramen finden; eine gewisse Breite im Dialog und der Inhalt des dritten Stasimon sprechen dagegen für die Composition im höheren Alter, und namentlich scheint der äusserst sparsame Gebrauch des bildlichen Ausdrucks auf die Richtigkeit der Ueberlieferung hinzuweisen. Eine genaue Betrachtung des auf uns gekommenen Textes führt uns inzwischen zu der Ansicht, dass die Tragödie ihre gegenwärtige Gestalt von einem Ueberarbeiter bekommen hat, der den Zweck verfolgte, die der Handlung zu Grunde liegende Voraussetzung politischer Zerwürfnisse und kriegerischer Verwicklungen zwischen Athen und Theben möglichst zu verwischen und neben der klar ausgesprochenen Weissagung, dass die Thebaner auf Attischem Boden am Grabe des Oedipus einst bluten sollten, die dieser Weissagung entgegengesetzte Vorstellung eines alten und innigen Bundes beider Staaten nachdrücklich zu betonen.

Im Gaue Kolonos bei Athen an einer den Erinyen geweihten Stätte befand sich nach Attischer Sage das Grab des Oedipus. Niemand wusste genau den Ort seiner Bestattung anzugeben, und keine Todtenopfer wurden ihm dargebracht, wie man überhaupt den Erinyenhain mied: aber gerade deshalb sah man in dem Besitz der Gebeine des Oedipus ein Segensunterpfand für Athen, einen kräftigen Schutz gegen etwaige Einfälle der Thebaner. Oedipus wird, wie Sophokles berichtet, nicht unmittelbar nach der Enthüllung seiner Gräuel, seinem eigenen Wunsche gemäss und im Einklang mit dem Orakel des Delphischen Gottes, sondern erst weit später wider seinen Willen und ohne Apollons Befehl von Kreon, der im Einverständniss mit der Thebanischen Bürgerschaft handelt, aus seiner Vaterstadt

gestossen. Seinen Mitbürgern grollend verlässt er die Heimath und duldet unsägliches Elend mit dem festen Entschlusse nicht nach Theben zurückzukehren, sondern auf fremdem Boden sein Leben zu beschliessen. Indem er in Attika die ersehnte Grabesruhe findet, wird den Thebanern die Möglichkeit genommen, was sie gegen den lebenden Oedipus verübt haben, nach dessen Tode durch Grabesspenden zu sühnen; der glühende Hass des Oedipus gegen seine Landsleute dauert fort, und für alle Zeiten lechzt der Todte nach dem Blute der Thebaner, die darum eine Niederlage am Grabe ihres einstigen Königs zu fürchten haben. Aber auch die Athener, in deren Gebiet der Todte ruht, dürfen die Stätte seines Grabes nicht kennen; denn in dem ungeehrten Grabe liegt die Grundbedingung des zum Unheil für Theben wie zum Segen für Athen fortdauernden Grolles des Oedipus gegen diejenigen, denen es oblag ihm Todtenehren zu erweisen. So erklärt es sich, wie Apollon die Aussprüche thun konnte, Thebens Wohl und Wehe hänge ab vom Oedipus bei dessen Lebzeiten wie nach seinem Tode, Oedipus bringe Segen denen die ihn aufgenommen, Unheil denen die ihn vertrieben, und am Grabe des Oedipus würden die Thebaner einst bluten.

Nach diesen Grundlagen unseres Dramas lässt sich kaum bezweifeln, dass der Dichter auf politische Verhältnisse seiner Zeit Bezug nahm; möglich dass er für einen bevorstehenden Krieg mit Theben den Muth und das Selbstvertrauen der Athener zu heben suchte: in jedem Falle weist die Dichtung, in der den Athenern ein Sieg über einen bestimmten Nachbarstaat als durch Göttersprüche verbürgt vorgeführt wird, auf eine Zeit wo Athen zu diesem Nachbarstaate in einem feindseligen Verhältniss stand; denn nur für den Fall eines Krieges mit Theben knüpfte sich für Athen ein Segen an das Grab des Oedipus, nur in der Aussicht auf einen derartigen Krieg konnte das Hinweisen auf den durch das Grab des Oedipus zu gewinnenden Vortheil für die Athener einen Werth haben. Eine missgünstige Stimmung gegen Theben dürfte auch in der Sophokleischen Dichtung wahrzunehmen sein, dass die Thebaner in Folge des Apollinischen Spruches den Oedipus in ihre Gewalt zu bekommen suchen, nicht durch Aufnahme in ihre Stadt, sondern durch ein Festhalten an den Landesgränzen: sie wollen nicht ihr Unrecht sühnen sondern lediglich den Folgen des begangenen Unrechtes vorbeugen durch eine neue Gewaltthat. Unter allen Umständen erscheint die Aufnahme des Oedipus in Attika und die Weigerung ihn den Thebanern auszuliefern von Seiten Athens

als eine Bedrohung und als eine Feindseligkeit gegen den Nachbarstaat. Um so auffallender ist es, wenn im Laufe des Stückes Theben als ein mit Athen befreundeter Staat bezeichnet wird (616f.), oder wenn 919—923 und 929—931 der Stadt Theben Lobsprüche gespendet werden, die durch die Handlung des Stückes in keiner Weise motivirt und an der betreffenden Stelle geradezu unpassend sind. Die bezeichneten Verse lassen sich nur zum Theil ohne Störung des Zusammenhanges ausscheiden, und es ist dies von neueren Kritikern versuchte Mittel um so weniger zulässig, da auch im übrigen das uns vorliegende Stück, wie A. Schöll (Philol. XXVI, 385—445. 577—605) in eingehender Erörterung nachgewiesen hat, an mehrfachen Widersprüchen, Unklarheiten und an dem Mangel eines einheitlichen Planes und einer streng durchgeführten Oekonomie leidet. Eine kurze Hinweisung auf einige Hauptpunkte wird das Gesagte erläutern.

Den beiden Töchtern des Oedipus wird zärtliche Geschwister- und Vaterliebe nachgerühmt. Antigone irrt mit dem blinden und nach 1258ff. in Schmutz verkommenden Vater umher im wilden Wald, hungernd und barfuss; damit contrastirt in höchst befremdlicher Weise, dass ihre Schwester Ismene in Begleitung eines treuen Dieners *Αἰτναίας ἐπὶ πώλου βεβῶσα* und mit einem Reisehut versehen auftritt; man sollte meinen, Ismene könne, wenn sie in solchem Aufzuge erscheint, etwas mehr thun um die Leiden und Entbehrungen des Vaters wie der Schwester zu lindern. — Die vom Chor 466ff. dem Oedipus vorgeschriebene Ceremonie und namentlich das inhaltsleere Gebet in 486f. ist unpassend, nachdem Oedipus bereits früher 84ff. die Verzeihung der gestrengen Göttinnen erbeten hat für die Kühnheit, mit der er ihren Hain zu betreten wagte; es bedurfte der seltsamen Ceremonie um so weniger, da Oedipus einerseits durch Apollons Spruch sich leiten liess, andrerseits im Haine der Eumeniden nicht leben, sondern sterben wollte: wenn er also durch seine Verwegenheit den Zorn der Eumeniden heraufbeschwor, so musste dieser Zorn sich nothwendig gegen diejenigen kehren, die ihm das Begräbniss in heimischer Erde versagt hatten. — Dass Oedipus von Theseus zum Bürger des Athenischen Staates gemacht wird, wie es nach 637 der Fall zu sein scheint, ist zweckwidrig; denn damit werden die Thebaner von weiteren Verpflichtungen gegen ihren Krnig entbunden, und die Versagung der Todtenehren kann fontan nur den Athenern, nicht den Thebanern zur Last fallen. Obenein zeigt der

Verlauf des Stückes den Oedipus nicht als Attischen Bürger, sondern lediglich als heimathlosen Flüchtling, dem der König Theseus seinen Schutz den Thebanern gegenüber angedeihen lässt. — V. 632 f. wird als Motiv für die Aufnahme des Oedipus von Seiten des Theseus das zwischen Athen und Theben bestehende freundschaftliche Verhältniss geltend gemacht, während durch Aufnahme des aus Theben verbannten Oedipus der Thebanische Staat bedroht wird (vgl. 92f. 402. 411. 459f. 605. 621f. 785f.), die Aufnahme des Oedipus in Attika also factisch den Stempel einer feindseligen Handlung gegen Theben trägt. — Derselbe Oedipus, der früher von Theben sich losgesagt und seinen Rachegeist als dem Lande inwohnend bezeichnet hat, gebraucht bei der Verfluchung seines Sohnes Polyneikes Ausdrücke, die darauf hindeuten dass er die Rechte Thebens vertritt, das sein gottloser Sohn zu bekämpfen gewagt hat.

Diese und ähnliche Mängel in der Composition des Stückes weisen darauf hin, dass die ursprüngliche Dichtung des Sophokles durch die Nacharbeit eines höchst mittelmässigen Dichters in ausgedehnter Weise alterirt ist, und so mögen manche unpassende Digressionen, seltsame Ausdrucksweisen und barokke Sentenzen, wie sie sich gerade in diesem Stücke häufiger als in irgend einer anderen Tragödie finden, von demselben alten Ueberarbeiter herrühren. Wann Sophokles mit der Dichtung beschäftigt war, lässt sich nicht ermitteln, wahrscheinlich in den späteren Lebensjahren, sicherlich zu einer Zeit wo Athen mit Theben verfeindet war. Aus der positiven Angabe aber, dass erst der gleichnamige Enkel des Dichters die Tragödie zur Aufführung brachte, werden wir in Erwägung des Mangels an künstlerischer Vollendung und der Verschiedenheit der in unserem Stücke sichtbaren politischen Standpunkte den Schluss ziehen dürfen, dass der jüngere Sophokles zu einer Zeit wo Athen mit Theben befreundet war, der Dichtung seines Grossvaters die jetzige Fassung verliehen hat. Die Nacharbeit des Enkels erklärt sich noch natürlicher, wenn wir annehmen, dass der greise Sophokles nicht dazu gekommen war die letzte Hand an seine Dichtung zulegen: in diesem Falle wäre die Nacharbeit des Enkels nicht ausschliesslich durch politische Rücksichten bedingt gewesen, sondern zunächst und vorzugsweise durch den Wunsch, das vom Grossvater unvollendet hinterlassene Stück zur Aufführung zu bringen. Eine wesentliche Stütze bekommen die vorstehenden Combinationen durch den Umstand dass Athen während des Peloponnesischen Krieges mit Theben verfeindet war*) und erst

nach dem Kriege wenige Jahre vor der Aufführung des Oedipus auf Kolonos freundschaftliche Beziehungen zwischen beiden Staaten eintraten. Uebrigens kennt das Alterthum, wie nach der gegebenen Auseinandersetzung erwartet werden muss, nur den uns überlieferten Text; und eine Scheidung der Zuthaten des Enkels vom ursprünglichen Kern des Stückes lässt sich gegenwärtig nicht durchführen.

In drei Scenen des Oedipus auf Kolonos finden wir vier handelnde Personen zugleich auf der Bühne, 1096 ff. 1249 ff. 1500 ff., zweimal Oedipus, Antigone, Ismene, Theseus; einmal Oedipus, Antigone, Ismene, Polyneikes. Trotzdem wird die Horazische Regel *ne quarta loqui persona laboret* stets aufrecht erhalten, indem Ismene in jenen Scenen als stumme Person auftritt. Danach scheint es, als sei die Darstellung auch dieser Tragödie auf die übliche Dreizahl der Schauspieler berechnet gewesen. Sollten indess die drei Schauspieler allein sämmtliche Rollen bestreiten, so musste die Rolle des Theseus von allen dreien der Reihe nach übernommen werden. Ein derartiges Zerstückeln einer Rolle ist völlig unglaublich. Darum meinten andere, der Dichter habe für die stumme Rolle der Ismene wie für deren Gesang am Schluss (1689 ff.) sich eines sogenannten *παρασκήνιον* bedient, d. h. eines aushelfenden Schauspielers, der hier nur als Statist und Sänger fungirte. Hiernach versuchte W. Teuffel (Rhein. Mus. N. F. IX, 137) folgende Vertheilung der Rollen:

1. Protagonist: Oedipus.
2. Deuteragonist: Wanderer von Kolonos, Ismene in der ersten Hälfte (bis 509), Theseus (ausser 887—1043), Kreon, Polyneikes, Angelos.
3. Tritagonist: Antigone und (887—1043) Theseus.

Endlich *παρασκήνιον* Ismene in der zweiten Hälfte des Stückes.

Bedenklich bleibt hierbei und mehr als bedenklich, dass in die Rollen der Ismene und des Theseus je zwei Schauspieler sich theilen sollen: ein Uebelstand, der sich nur durch Annahme eines vierten Schauspielers heben lässt. Vgl. F. Ascherson Philol. XII, 750 ff.

*) Die Prophezeiung dass die Thebaner am Grabe ihres Königs einst büssen sollten, ist vermuthlich mit Beziehung auf ein bestimmtes dort geliefertes Treffen gedichtet. Vgl. Schol. Aristid. p. 560 *στρατευσάντων δέ ποτε Θηβαίων κατὰ Ἀθηναίων ἐπιφαίνεται Οἰδίπους Ἀθηναίοις, κελεύων αὐτοὺς ἀντιπαρατάξασθαι Θηβαίοις θαρρούντως· καὶ συμβαλόντες ἐνίκησαν αὐτούς.*

ΣΟΦΟΚΛΕΟΥΣ

ΟΙΔΙΠΟΥΣ ΕΠΙ ΚΟΛΩΝΩΙ.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.
ΑΝΤΙΓΟΝΗ.
ΞΕΝΟΣ.
ΧΟΡΟΣ ΑΤΤΙΚΩΝ ΓΕΡΟΝΤΩΝ.
ΙΣΜΗΝΗ.
ΘΗΣΕΥΣ.
ΚΡΕΩΝ.
ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.
ΑΓΓΕΛΟΣ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ ΕΠΙ ΚΟΛΩΝΩΙ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

Τέκνον τυφλοῦ γέροντος, Ἀντιγόνη, τίνας
χώρους ἀφίγμεθ' ἢ τίνων ἀνδρῶν πόλιν;
τίς τὸν πλανήτην Οἰδίπουν καθ' ἡμέραν
τὴν νῦν σπανιστοῖς δέξεται δωρήμασιν,
σμικρὸν μὲν ἐξαιτοῦντα, τοῦ σμικροῦ δ' ἔτι 5
μεῖον φέροντα; καὶ τόδ' ἐξαρκοῦν ἐμοί·
στέργειν γὰρ αἱ πάθαι με χὠ χρόνος ξυνὼν

1. Ueber den Anapäst in *Ἀντιγόνη* vgl. zu Ant. 11.

2. *χώρους*, vgl. 16. 24. 26. — *τίνων ἀνδρῶν πόλιν*, nach dem Homerischen Od. 6, 119 *τέων αὖτε βροτῶν ἐς γαῖαν ἱκάνω;*

3. Das emphatische *πλανήτην Οἰδίπουν*, ergänzend zu *τυφλοῦ γέροντος* 1, mahnt in ergreifender Weise an die wechselvollen Schicksale des einst beneideten Herrschers, der jetzt ein Greis blind und obdachlos umherirrt. Zugleich dient die Nennung des Namens dem Verständnisse der Zuschauer, vgl. O. R. 8.

4. *σπανιστοῖς*, karg, spärlich zugemessen.

5. *τοῦ σμικροῦ*, ὃ *ἐξαιτῶ*. Vgl. zu 277.

6. Gewöhnlich verbindet man *καὶ — ἐμοί* unmittelbar mit den vorhergehenden Worten, so dass Oed., der von sich als von einem dritten sprach, im Verlauf seiner Rede zur ersten Person zurückkehrt (worüber zu 284). Doch scheint es angemessener, *τόδ' ἐξαρκοῦν* (statt *ἐξαρκεῖ*) *ἐμοί* als einen selbständigen Satz zu nehmen.

7. *αἱ πάθαι*, mit Bezug auf den alten Spruch *πάθος μάθος*. — *ὁ χρόνος ξ. μακρός*, die Zeit, die in langem Verlauf auch das unerträgliche ertragen lehrt. Der *χρόνος* wird als Begleiter des Menschen gedacht, wie O. R. 612 *τὸν παρ' αὐτῷ βίοτον*. 1082 *οἱ δὲ συγγενεῖς μῆνες*. Ai. 622 *παλαιᾷ σύντροφος ἀμέρᾳ*. Menander Com. 4 p. 110 *ὁμοῦ γὰρ ἔστιν ἑξήκοντά σοι (ἔτη)*. Aehnlich unten 514 *ἀλγηδόνος ᾗ ξυνέστας*, 945 *ὅτῳ γάμοι ξυνόντες ηὑρέθησαν ἀνόσιοι*. Ai. 338 *τοῖς πάλαι νοσήμασι ξυνοῦσι λυπεῖσθαι*, und sonst oft.

μακρὸς διδάσκει καὶ τὸ γενναῖον τρίτον.
ἀλλ' ὦ τέκνον, θάκησιν εἴ τινα βλέπεις
ἢ πρὸς βεβήλοις ἢ πρὸς ἄλσεσιν θεῶν,
στῆσόν με καὶξίδρυσον, ὡς πυθώμεθα
ὅπου ποτ' ἐσμέν· μανθάνειν γὰρ ἥκομεν
ξένοι πρὸς ἀστῶν, ἂν δ' ἀκούσωμεν τελεῖν.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

πάτερ ταλαίπωρ' Οἰδίπους, πύργοι μὲν οἳ
πόλιν στέγουσιν, ὡς ἀπ' ὀμμάτων, πρόσω·
χῶρος δ' ὅδ' ἱερός, ὡς ἀπεικάσαι, βρύων
δάφνης, ἐλαίας, ἀμπέλου· πυκνόπτεροι δ'

8. τὸ γενναῖον, der standhafte Sinn, der sich ohne gebrochen zu werden in das unvermeidliche fügt und μὴ χρείᾳ πολεμεῖ (191). Soph. fr. 296 πρὸς ἀνδρὸς ἐσθλοῦ πάντα γενναίως φέρειν. Ueber τρίτον, wodurch das γενναῖον als wichtiges Moment hervorgehoben wird, vgl. 331. zu Ai. 1174.

9. θάκησιν, θάκημα, wie Phil. 18 ἐνθάκησις.

10. βεβήλοις, βασίμοις τόποις, vgl. 167.

11. στῆσόν με, denn Oed. ist bis hierher von Antigones Hand geführt vorgeschritten.

12f. μανθάνειν γὰρ ἥκομεν κτέ., wir sind durch die Verbannung aus der Heimath in die Lage versetzt, darauf angewiesen (zu Phil. 500f.), von den Einwohnern Kunde einzuziehen und nach ihren Worten zu thun, vgl. 465. Oedipus, die verheissene Ruhestätte suchend, wünscht von den Landeseinwohnern zu erfragen, an welchem Orte Attikas er angelangt sei. Er begründet seine dahin zielende Aufforderung an Antigone durch den alten Spruch, im fremden Lande müsse man sich fremden Sitten bequemen, vgl. 171. 184ff. 927f. In der kyklischen Thebais ermahnte Amphiaraos den Amphilochos: πολύποδός μοι, τέκνον, ἔχων νόον, Ἀμφίλοχ' ἥρως, τοῖσιν ἐφαρμόζευ τῶν κεν κατὰ δῆμον ἴκηαι. Sprichwörtlich χώρας τρόποις ἕπεσθαι, Soph. fr. 852 νόμοις ἕπεσθαι τοῖσιν ἐγχώροις καλόν. — ξένοι ist zu ἀστῶν um des Gegensatzes willen beigefügt, vgl. 148. 622. Ai. 1385 οὐδ' ἔτλης θανόντι τῷδε ζῶν ἐφυβρίσαι.

14. οἳ am Ende des Verses, vgl. O. R. 298. El. 873. Trach. 819.

15. Die Thürme, welche die Stadt gegen feindliche Angriffe schirmen, gehen wohl vornehmlich auf die weithin sichtbare Akropolis. Mit στέγουσιν vgl. Aesch. Sept. 216 πύργον στέγειν εὔχεσθε πολέμιον δόρυ. 797 στέγει πύργος. — ὡς ἀπ' ὀμμάτων, so viel der Augenschein abnehmen lässt, vgl. 76. Eur. Med. 216 οἶδα ὀμμάτων ἄπο, aus eigener Anschauung. — πρόσω, vgl. die Einl. S. 7.

16. ὡς ἀπεικάσαι, vgl. 150. Trach. 141. O. R. 82. — βρύων meist mit dem Dativ, hier mit dem Gen. nach Analogie der Verba des Ueberflusses: Aesch. Cho. 69 νόσου βρύειν.

17f. Antigone folgert die Heiligkeit der Gegend einmal aus den dem Apollon, der Athene und dem Dionysos heiligen Bäumen, zugleich aber wohl aus den für die einzelnen Gottheiten abgesonderten τεμένη,

εἴσω κατ' αὐτὸν εὐστομοῦσ' ἀηδόνες·
οὗ κῶλα κάμψον τοῦδ' ἐπ' ἀξέστου πέτρου·
μακρὰν γὰρ ὡς γέροντι προυστάλης ὁδόν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

κάθιζε νύν με καὶ φύλασσε τὸν τυφλόν.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

χρόνου μὲν εἵνεκ' οὐ μαθεῖν με δεῖ τόδε.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔχεις διδάξαι δή μ' ὅποι καθέσταμεν;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τὰς γοῦν Ἀθήνας οἶδα, τὸν δὲ χῶρον οὔ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πᾶς γάρ τις ηὖδα τοῦτό γ' ἡμιν ἐμπόρων.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἀλλ' ὅστις ὁ τόπος ἦ μάθω μολοῦσά ποι;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ναί, τέκνον, εἴπερ ἔστι γ' ἐξοικήσιμος.

andrerseits aus dem Gesange zahlreicher Nachtigallen (über πυκνόπτεροι zu 718), welche unbetretene stille Orte aufsuchen. Statt der Participialconstruction tritt im zweiten Glied ein neuer Satz ein, wie oft, vgl. zu 351. Die Elision zu Ende des Trimeters findet sich öfters bei Sophokles, jedoch nur wo die letzte Silbe des Verses lang ist, niemals bei Aeschylos oder Euripides. Vgl. zu O. R. 29.

19. οὗ, hier also, wozu τοῦδ' ἐπ' ἀξ. πέτρου epexegetisch beigefügt wird. — κῶλα κάμψαι, *flectere artus*, vgl. 85. — ἄξεστος, weil natürlicher Felssitz, βάθρον ἀσκέπαρνον 101, zu dem χαλκόπους ὁδός 57 gehörend.

20. ὡς γέροντι, beschränkend, wie Ai. 395 ὡς ἐμοί. Vgl. O. R. 1118.

21. φύλασσε τὸν τυφλόν, vgl. 508 φύλασσε πατέρα τόνδε.

22. Antigone äussert im Schmerz über ihr Geschick, aber ohne Bitterkeit gegen den Vater, die Länge der Zeit habe sie genug gelehrt, wie sie mit dem Blinden umgehen müsse. Hierdurch wird bemerklich gemacht, dass zwischen Oed. Tyr. und Col. eine lange Zwischenzeit zu denken ist. Ueber χρόνου εἵνεκα zu El. 387.

23. Oed. denkt, Antigone thue sich nun in der Nähe um, ob sie vielleicht ein Merkzeichen der Gegend erspähe oder von irgend wem, da die Gegend bewohnt, Auskunft erhalte. — ὅποι καθέσταμεν, wohin gelangt wir Rast gemacht, vgl. 383. 1253. Eur. Or. 1330 ἀνάγκης δ' εἰς ζυγὸν καθέσταμεν.

25. τοῦτό γε, dass Athen in der Nähe sei.

26. Verb. ἀλλ' ἤ, vgl. El. 879. Phil. 414.

27. Oed. fragt, ob die Gegend bewohnt sei, weil er nach dem Orakel des Apollon κέρδη τοῖς δεδεγμένοις (92) bringen sollte.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἀλλ᾽ ἔστι μὴν οἰκητός· οἴομαι δὲ δεῖν
οὐδέν· πέλας γὰρ ἄνδρα τόνδε νῷν ὁρῶ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἦ δεῦρο προσστείχοντα κἀξορμώμενον;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

καὶ δὴ μὲν οὖν παρόντα· χὤ τι σοι λέγειν
εὔκαιρόν ἐστιν, ἔννεφ᾽, ὡς ἀνὴρ ὅδε.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ ξεῖν᾽, ἀκούων τῆσδε τῆς ὑπέρ τ᾽ ἐμοῦ
αὐτῆς θ᾽ ὁρώσης οὕνεχ᾽ ἥμιν αἴσιος
σκοπὸς προσήκεις ὧν ἀδηλοῦμεν φράσαι —

ΞΕΝΟΣ.

πρὶν νῦν τὰ πλείον᾽ ἱστορεῖν, ἐκ τῆσδ᾽ ἕδρας
ἔξελθ᾽· ἔχεις γὰρ χῶρον οὐχ ἁγνὸν πατεῖν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τίς δ᾽ ἔσθ᾽ ὁ χῶρος; τοῦ θεῶν νομίζεται;

28f. Dass die Gegend bewohnt sei schliesst Ant. aus dem Erscheinen des herannahenden Koloniaten. — *δεῖν οὐδέν*, nämlich *μολεῖν ἐμέ ποι*.

31. *μὲν οὖν, immo.* — Der Fremde, nach 60 ein Bewohner des Demos Kolonos, wird in der überlieferten Personenbezeichnung unpassend *ξένος* genannt, weil Oed. ihn 33 so anredet. Sein rasches Erscheinen ist durch die scenischen Verhältnisse bedingt.

33. *ἀκούων* nothwendig auf den Oed. zu beziehen, da ich höre, wobei ein Wort wie *ἐρήσομαι* zur Vervollständigung der abgebrochenen Rede ergänzt werden muss. Wahrscheinlich aber schrieb Sophokles, um einem Missverständniss vorzubeugen, *ἀκούω*. — *ὑπέρ τ᾽ ἐμοῦ* statt *ὑπὲρ ἐμοῦ τε*, wie O. R. 247 *ὑπέρ τ᾽ ἐμαυτοῦ τοῦ θεοῦ τε*. O. R. 541 *ἄνευ τε πλήθους καὶ φίλων*. So oft bei Dichtern und in Prosa.

35. *σκοπός*, weil er des Oed. und der Ant. zuerst ansichtig geworden ist, vgl. 112. Statt *ὧν ἀδ.* die Hdschr. *τῶν ἃ δηλοῦμεν*. Allein im Dialoge meiden die Tragiker die consonantisch anlautenden Formen des Pron. rel., ausser um den Hiatus zu meiden. Hier rührt *τῶν* von Abschreibern her, welche nach Verschreibung des vom Schol. noch gekannten *ἀδηλοῦμεν* (*ἀγνοοῦμεν*) in *ἃ δηλ.* nothwendig auch *ὧν* verändern mussten. Oedipus hat die 52 an den Fremden gerichtete Frage im Sinne, wird jedoch durch die Aufforderung, den Sitz zu verlassen, dieselbe auszusprechen hier behindert.

36. *τἀ πλ.*, das weitere, was du sagen willst, vgl. zu Trach. 731.

37. *οὐχ ἁγνὸν πατεῖν, quem calcare pedibus nefas est.*

38. Ant. 738 *οὐ τοῦ κρατοῦντος ἡ πόλις νομίζεται;*

ΞΕΝΟΣ.

ἄθικτος οὐδ᾽ οἰκητός· αἱ γὰρ ἔμφοβοι
θεαί σφ᾽ ἔχουσι, Γῆς τε καὶ Σκότου κόραι.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τίνων τὸ σεμνὸν ὄνομ᾽ ἂν εὐξαίμην κλύων;

ΞΕΝΟΣ.

τὰς πάνθ᾽ ὁρώσας Εὐμενίδας ὅ γ᾽ ἐνθάδ᾽ ἂν
εἴποι λεώς νιν· ἄλλα δ᾽ ἀλλαχοῦ καλά.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ᾽ ἵλεῳ ἐμὲ τὸν ἱκέτην δεξαίατο·
ὡς οὐχ ἕδρας γῆς τῆσδ᾽ ἂν ἐξέλθοιμ᾽ ἔτι.

39. *ἄθικτος οὐδ᾽ οἰκητός*, wie Phil. 2 *ἀκτὴ ἄστειπτος οὐδ᾽ οἰκουμένη*.

40. Diese Genealogie (vgl. 106 *παῖδες ἀρχαίου Σκότου*) ist dem Sophokles eigenthümlich. Die El. 112 allgemein *σεμναὶ θεῶν παῖδες* genannten Göttinnen werden nach Hesiod. Theog. 185 aus den Blutstropfen des vom Kronos entmannten Uranos von der Erde geboren, d. h. dem ältesten Frevel des Sohnes gegen den Vater folgten sogleich die Rachegeister vergossenen Blutes. In anderen Theogonieen heissen sie Töchter des Kronos und der Eurynome oder Eunomia, des Aethers und der Ge, bei Aeschylos Eum. 416 sind sie ähnlich wie hier und 106 (mit Bezug auf Oedipus' *κατάβασις Ἅιδου*) Kinder der Nacht. — *σφε, αὐτόν*, wie Ai. 51, vgl. Krüger Gr. II § 25, 1 Anm. 4.

41. *Quarumnam sancto audito nomine invocabo (illas)?* Vgl. O. R. 117 *ὅ τι τις ἐκμαθὼν ἐχρήσατ᾽ ἄν*.

42f. Nach Paus. 2, 11, 4 hiessen die Furien eigentlich in Sikyon *Εὐμενίδες*, während der Attische Name *Σεμναί* war. Vgl. Aesch. Eum. 996, bei dem die versöhnten Erinyen *εὔφρονες γῇ Ἀττικῇ καὶ πολίταις* werden. So knüpft die Sage die Namensänderung an die vor dem Athenischen Areopag erfolgte Lossprechung des Orestes und die Aufnahme der Göttinnen in Athen, welche mit einem gewissen Euphemismus *Εὐμενίδες* genannt wurden. — *τὰς πάνθ᾽ ὁρ. Εὐμ.*, über den Artikel vgl. das zu Ai. 726 bemerkte. — *ὅ γ᾽ ἐνθάδ᾽ ἂν εἴποι λεώς νιν*, wenn er den Namen der Göttinnen, *ἃς ἔτρεμον λέγειν* 129, auszusprechen veranlasst sein sollte. — *νιν = αὐτάς*, vgl. O. R. 1331.

43. *ἄλλα δ᾽ ἀ. καλά*, eine sprichwörtliche Redensart. Pindar fr. 200 *ἄλλο δ᾽ ἄλλοισιν νόμισμα*. Artabanos bei Plut. Themist. 27 *ἄλλα δ᾽ ἄλλοις καλά*. 'Ob du sie mit demselben Namen anzurufen gewohnt bist, weiss ich nicht, da anderwärts anderer Brauch herrscht.' Denn die Furien hiessen *Ἐρινύες, Κῆρες, Ποιναί, Σεμναί, Ἀραί*.

44. Oed., der die Erfüllung seines Götterspruches nahen sieht, wünscht mit Lebhaftigkeit, die Eumeniden möchten ihn ihrem Namen entsprechend (*εὐμενῶς* 486) aufnehmen. Ueber die Beziehung auf den Sinn der Eigennamen zu O. R. 70.

45. Die Lesart der Handschr. *ὥστε* würde den Entschluss, nicht zu weichen, von der gnädigen Aufnahme der Eumeniden abhängig machen, Oed. aber baut auf die Verheissung Apollons. Daher hat

ΞΕΝΟΣ.

τί δ' ἔστι τοῦτο;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ξυμφορᾶς ξύνθημ' ἐμῆς.

ΞΕΝΟΣ.

ἀλλ' οὐδ' ἐμοί τοι τοὐξανιστάναι πόλεως
δίχ' ἔστι θάρσος, πρίν γ' ἂν ἐνδείξω τί δρῶ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πρός νυν θεῶν, ὦ ξεῖνε, μή μ' ἀτιμάσῃς,
τοιόνδ' ἀλήτην, ὧν σε προστρέπω φράσαι.

ΞΕΝΟΣ.

σήμαινε, κοὐκ ἄτιμος ἔκ γ' ἐμοῦ φανεῖ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τίς ἔσθ' ὁ χῶρος δῆτ', ἐν ᾧ βεβήκαμεν;

ΞΕΝΟΣ.

ὅσ' οἶδα κἀγώ, πάντ' ἐπιστήσει κλύων.
χῶρος μὲν ἱερὸς πᾶς ὅδ' ἔστ'· ἔχει δέ νιν
σεμνὸς Ποσειδῶν ἠδ' ὁ πυρφόρος θεὸς

Elmsley ὡς geschrieben. Unklar ist die Verbindung ἕδρας γῆς τῆσδε, wo entweder ἕδρας oder γῆς fehlerhaft zu sein scheint. ἕδρας ἐκτῆσδε vermuthet Henneberger.

46. ξυμφορᾶς ξύνθημ' ἐμῆς, die Losung meines Geschicks, vgl. 84 ff.

47 f. Auch ich wage nicht, dich zu verjagen. Vgl. 77. 294 f. — ἔστι θάρσος τοὐξ. (σε), construirt nach dem Sinne von οὐ θαρῶ, indem τοὐξ. für τὸ ἐξ. (Ai. 114) zu nehmen ist. — πόλεως ist mit δίχα, nicht mit ἐξανιστάναι zu verbinden. — πρίν γ' ἂν ἐνδείξω τί δρῶ, bevor ich den Fall zur Anzeige gebracht (und erfahren habe), was ich thun soll. In dem πρίν γε κτέ. liegt eben so wenig der Gedanke, den Oedipus hinterdrein verjagen zu wollen, als wenn wir sagen: erst will ich den Bürgern den Fall vorlegen. Vgl. Il. 1, 29 τὴν δ' ἐγὼ οὐ λύσω· πρίν μιν καὶ γῆρας ἔπεισιν ἡμετέρῳ ἐνὶ οἴκῳ.

49. Indem der Koloniate den Oed. zu verlassen sich anschickt, nimmt dieser die 35 nicht zu Ende geführte Rede wieder auf, da er über den Ort und die oberste Behörde des Landes Aufschluss begehrt.

50. ὧν hängt ab von ἀτιμάσῃς, vgl. O. R. 789. Ant. 21 f.

53. κἀγώ, wo das einfache ἐγώ ausreichen würde: vgl. αὐτοῦ μέν' οὗπερ κἀφάνης 77. Eben so 185. 276. Da es dem Dichter hier nur um eine kurze Uebersicht über die Umgebung von Kolonos zu thun ist, so lässt er den Bewohner des Gaues jene Formel gebrauchen, um das für den Zuschauer wesentlichste zu berühren. Den Hain der Eumeniden übergeht er wegen 12 f.

55 f. Vgl. die Einl. S. 5 f. Prometheus, Sohn des Iapetos und der Klymene, nach Aeschylos der Themis, dem Gott des feuchten Elements als Symbol des Feuers gesellt, wurde als erster Thonbildner, und Feuerspender verehrt, und wie er als Stifter der λαμπαδηδρομίαι galt, welche von seinem Altar in der Akademie aus durch die beiden Kerameikoi nach der Stadt angestellt wurden, mit einer Fackel in der Rechten abgebildet: Eur. Phoen. 1121 δεξιᾷ δὲ λαμπάδα Τιτὰν Προμηθεὺς ἔφερεν.

57. Der Felsgrund, an welchem man einen Eingang zum Hades dachte, ist mit ehernen Stufen versehen, wie Il. 8, 15 am Tartaros σιδήρειαί τε πύλαι καὶ χάλκεος οὐδός, Hesiod. Theog. 811 ἔνθα δὲ μαρμάρεαί τε πύλαι καὶ χάλκεος οὐδός, ἀστεμφής, ῥίζῃσι διηνεκέεσσιν ἀρηρώς, αὐτοφυής. Vgl. unten 1590 ff. — χαλκόπους ὁδός statt χαλκοῦς, zu 718.

58. ἕρεισμα Ἀθηνῶν, weil die nördlichen Theile Athens noch auf diesem Felsgrunde stehend gedacht wurden: eine weitere Ausdehnung des χαλκοῦς ὁδός beweist ausser 1590 ff. auch der Reisebericht des Istros (Schol. zu 1059), der ἕως Κολωνοῦ παρὰ τὸν χαλκοῦν προσαγορευόμενον ὁδόν, ὅθεν πρὸς τὸν Κηφισόν gelangte.

59. Mit τόνδε (falls diese Lesart richtig) weist er — für Antigone und die Zuschauer — auf eine Statue des Stammheros hin, vgl. 65. Kolonos gehört zu den hundert ἥρωες ἐπώνυμοι der alten Attischen Demen, wie z. B. Aphidnä den Autochthon Ἄφιδνος, Boutadä den Βούτης als ἀρχηγός feierten. Als Kriegsheld heisst er ἱππότης, entsprechend dem Ποσειδῶν ἵππιος von Kolonos.

61. πάντες, οἱ ἰδημόται, welche nach dem Heros οἱ ἐκ Κολωνοῦ, οἱ Κολωνῆθεν, οἱ Κολωνῖται hiessen. — τοὔνομα gehört zu φέρουσι wie zu ὠνομασμένοι.

62 f. Statt τῇ ξυνουσίᾳ πλέον ἢ λόγοις oder οὐ λόγοις, ἀλλὰ τῇ ξυνουσίᾳ wählt der Dichter eine künstlichere Wendung: sondern durch die ξυνουσία und das desto mehr. Indess vermisst man zu τῇ ξυνουσίᾳ eine nähere Bestimmung; weshalb Wunder θεῶν statt πλέον schrieb. Nach der folgenden Frage sollte man eher λεώ erwarten. Der Ausdruck οὐ λόγοις τιμώμενα scheint sich auf das Schweigen der älteren Poesie von diesem Orte und seinen Heiligthümern zu beziehen.

64. Oed. geht auf sein Ziel, dem Landesoberhaupte sein Geheimniss anzuvertrauen, näher los, indem er nochmals fragt, ob die Umgegend bewohnt sei: denn nach 39 f. war die nächste Umgebung nicht bewohnt.

Τιτὰν Προμηθεύς. ὃν δ' ἐπιστείβεις τόπον,
χθονὸς καλεῖται τῆσδε χαλκόπους ὁδός,
ἕρεισμ' Ἀθηνῶν· οἱ δὲ πλησίοι γύαι
τόνδ' ἱππότην Κολωνὸν εὔχονται σφίσιν
ἀρχηγὸν εἶναι, καὶ φέρουσι τοὔνομα
τὸ τοῦδε κοινὸν πάντες ὠνομασμένοι.
τοιαῦτά σοι ταῦτ' ἐστίν, ὦ ξέν', οὐ λόγοις
τιμώμεν', ἀλλὰ τῇ ξυνουσίᾳ πλέον.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἦ γάρ τινες ναίουσι τούσδε τοὺς τόπους;

ΞΕΝΟΣ.

καὶ κάρτα, τοῦδε τοῦ θεοῦ γ' ἐπώνυμοι.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἄρχει τις αὐτῶν, ἢ ἐπὶ τῷ πλήθει κράτος;

ΞΕΝΟΣ.

ἐκ τοῦ κατ' ἄστυ βασιλέως τάδ' ἄρχεται.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὗτος δὲ τίς λόγῳ τε καὶ σθένει κρατεῖ;

ΞΕΝΟΣ.

Θησεὺς καλεῖται, τοῦ πρὶν Αἰγέως τόκος.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἆρ' ἄν τις αὐτῷ πομπὸς ἐξ ὑμῶν μόλοι;

ΞΕΝΟΣ.

ὡς πρὸς τί λέξων ἢ καταρτύσων [μόλοι];

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὡς ἂν προσαρκῶν σμικρὰ κερδάνῃ μέγα.

ΞΕΝΟΣ.

καὶ τίς πρὸς ἀνδρὸς μὴ βλέποντος ἄρκεσις;

65. καὶ κάρτα, gewiss, wie καὶ λίαν, καὶ μάλα. Der Fremde wiederholt das oben 60f. gesagte. — Der ἥρως ἐπώνυμος wird vornehmer θεός genannt, wie Ant. 834 und El. 150 Niobe, Ant. 986 Oreithyia, Trach. 714 Cheiron und bei Eupolis Com. 2 p. 437 der Stammheros der Akademie Ἀκάδημος θεός.

66. κράτος, die höchste Gewalt. Eine streng genommen unhistorische Frage, da in der heroischen Zeit nirgends demokratische Verfassung bestand. Vgl. Eur. Cycl. 119 τίνος κλύοντες; ἢ δεδημεύται κράτος;

67. Sophokles deutet auf den durch Theseus erfolgten συνοικισμός der Attischen Ortschaften zu einem Gesammtstaate (Thuk. 2, 15), weil er auf ganz Attika den Ruhm von Kolonos ausdehnen will. — τάδε, οἵδε οἱ τόποι, vgl. die alten Inschriften auf dem Isthmos: τάδ' οὐχὶ Πελοπόννησος, ἀλλ' Ἰωνία, und τάδ' ἔστι Πελοπόννησος, οὐχ Ἰωνία.

68. λόγῳ τε καὶ σθένει, sofern der König der erste im Rath und Oberanführer im Kriege war. Aehnlich verbunden χερσὶ καὶ λόγῳ, ἔργοις καὶ βουλαῖς, vgl. zu O. R. 883f. Il. 1, 258 οἵ περὶ μὲν βουλὴν Δαναῶν, περὶ δ' ἐστὲ μάχεσθαι.

69. τοῦ πρὶν (weiland) Αἰγέως, wie O. R. 1 Κάδμου τοῦ πάλαι, statt des epischen Θησεὺς Αἰγείδης.

70. πομπός, ihn herzuführen; ἐξ ὑμῶν, von euch Bewohnern des Gaues Kolonos.

71. Statt des aus 70 hierher verschlagenen μόλοι vermuthet Dindorf sehr ansprechend παρῇ. Zu Anfang des Verses ist statt ὡς πρὸς τί (vgl. O. R. 1174 ὡς πρὸς τί χρείας;) vielleicht ὅπως τί zu schreiben.

72. μέγα (κέρδος), vgl. 92f.

73. ἄρκεσις, κέρδος. Der

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὅσ' ἂν λέγωμεν, πάνθ' ὁρῶντα λέξομεν.

ΞΕΝΟΣ.

οἶσθ', ὦ ξέν', ὡς νῦν μὴ σφαλῇς; ἐπείπερ εἶ
γενναῖος, ὡς ἰδόντι, πλὴν τοῦ δαίμονος,
αὐτοῦ μέν' οὔπερ κἀφάνης, ἕως ἐγὼ
τοῖς ἐνθάδ' αὐτοῦ, μὴ κατ' ἄστιν, δημόταις
λέξω τάδ' ἐλθών· οἵδε γὰρ κρινοῦσί σοι,
εἰ χρή σε μίμνειν ἢ πορεύεσθαι πάλιν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ τέκνον, ἦ βέβηκεν ἡμῖν ὁ ξένος;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

βέβηκεν, ὥστε πᾶν ἐν ἡσύχῳ, πάτερ,
ἔξεστι φωνεῖν, ὡς ἐμοῦ μόνης πέλας.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ πότνιαι δεινῶπες, εὖτε νῦν ἕδρας

Fremde wählt des vom Oed. gebrauchten προσαρκῶν halber diesen Ausdruck.

74. 'Ist auch mein Auge blind, so ist doch mein Geist hell, darum auch meine Worte hellsehend und vernünftig.' Aesch. Cho. 844 πῶς ταῦτ' ἀληθῆ καὶ βλέποντα δοξάσω; Vgl. O. R. 747.

75. μὴ σφαλῇς, imperativisch, wie man positiv sagt οἶσθ' ὡς ποίησον (zu O. R. 543).

75f. ἐπείπερ κτέ., denn du bist dem Aussehen nach zu schliessen (vgl. 20), ein edler Mann, abgerechnet dein Missgeschick, die Blindheit, weshalb ich mich gern deiner annehme. Indess scheint 76 eine spätere Zuthat, vgl. den Anhang.

78. Verb. τοῖς ἐνθάδ' αὐτοῦ δημόταις, μὴ κατ' ἄστιν, damit ich hingehe und den Gaugenossen hierselbst, nicht in der Stadt (dem Könige) es ansage. Bei Attikern öfters so ἐνθάδ' αὐτοῦ, wie Eur. Tro. 716 ἐνθάδ' αὐτοῦ λείψανον Φρυγῶν λιπεῖν. Vgl. Il. 8, 207 αὐτοῦ κ' ἔνθ' ἀκάχοιτο καθήμενος, Hymn. auf Hermes 169 αὐτοῦ τῇδε μένοντες, sonst αὐτοῦ κεῖθι. — μὴ κατ' ἄστυ ist wegen 47f. hinzugesetzt.

79. κρινοῦσί σοι, sie werden dir die Entscheidung geben, während ich nur Rath ertheilen kann.

81. ἡμῖν, ethischer Dativ, zu Phil. 433.

83. ὡς ἐμοῦ μόνης πέλας, nämlich οὔσης, vgl. O. R. 966.

84—110. Oed. begründet zuerst seine Bitte um freundliche Aufnahme durch Mittheilung des 46 angedeuteten Orakelspruchs, spricht dann aus, dass er unzweifelhaft von den Göttinnen selbst geleitet gerade an ihrem Heiligthum zuerst sich niedergelassen, und kehrt schliesslich zurück zu der gleich anfangs ausgesprochenen Bitte, durch gnädige Aufnahme Apollons Spruch wahr zu machen.

84. πότνιαι ist Substantiv, wie 1050.

πρώτων ἐφ' ὑμῶν τῆσδε γῆς ἕκαμψ' ἐγώ,
Φοίβῳ τε κἀμοὶ μὴ γένησθ' ἀγνώμονες,
ὅς μοι, τὰ πόλλ' ἐκεῖν' ὅτ' ἐξέχρη κακά,
ταύτην ἔλεξεν παῦλαν ἐν χρόνῳ μακρῷ,
ἐλθόντι χώραν τερμίαν, ὅπου θεῶν
σεμνῶν ἕδραν λάβοιμι καὶ ξενόστασιν,
ἐνταῦθα κάμψειν τὸν ταλαίπωρον βίον,
κέρδη μὲν οἰκήσαντα τοῖς δεδεγμένοις,
ἄτην δὲ τοῖς πέμψασιν, οἵ μ' ἀπήλασαν·
σημεῖα δ' ἥξειν τῶνδέ μοι φερέγγυα,
ἢ σεισμὸν ἢ βροντήν τιν' ἢ Διὸς σέλας.

85. Verb. εὖτε νῦν ἐφ' ἕδρας (Gen. Sing., wie 19) ὑμῶν πρώτων τῆσδε γῆς ἕκαμψα (sc. γόνυ), da ich zuerst auf eurem Sitze in diesem Lande mich niedergelassen habe. Das zu ἕδρας erwartete πρώτης ist an ὑμῶν assimilirt (vgl. 98 f.); ἕδρας ἐφ' ὑμῶν s. v. a. ἐφ' ὑμετέρας ἕδρας, daher die Stellung von ἐπί (vgl. zu 126). — ἔκαμψα wie Eur. Hec. 1080 πᾷ στῶ, πᾷ κάμψω;

86. ἀγνώμονες, vgl. zu Trach. 473.

87 f. Vgl. die Einl. S. 4. 9. 13.

89. Phöbos hat dem Oed. Rast nach langer Zeit verheissen, wenn er am Ende seiner Wanderschaft ἕδραν σεμνῶν θεῶν finde. Das Orakel sagt mit absichtlicher Unbestimmtheit σεμνῶν, damit der zunächst als allgemeines Epitheton der Götter zu deutende Ausdruck sich durch die Aufnahme im Haine der Σεμναί überraschend erschliesse. Schon 41 scheint Oed. an die Andeutung des Orakels zu denken. Vgl. 100 σεμνὸν βάθρον. — τερμίαν (Ant. 1331), von der Zeit zu verstehen, aber auch mit Bezug auf das Ende des Umherirrens.

91 f. Nach dem Satze ὅπου — ξενόστασιν wird der Inhalt des Nachsatzes ταύτην ἔλ. παῦλαν in anderer Wendung bestimmter wiederholt: nämlich ich würde dort mein Leben beschliessen. Vgl. zu Ai. 827. O. R. 338. — Das Bild κάμπτειν βίον von der Rennbahn entlehnt, wie Eur. Hel. 1666 verbindet ὅταν δὲ κάμψῃς καὶ τελευτήσῃς βίον. Eur. El. 956 πρὶν ἂν τέλος γραμμῆς ἵκηται καὶ τέλος κάμψῃ βίου. Hipp. 80 τέλος δὲ κάμψαιμ' ὥσπερ ἠρξάμην βίου.

92. κέρδη und ἄτην ist nach der überlieferten Lesart vom Oedipus selbst zu verstehen, der sich in Attika niederlässt (unten 626 κοὔποτ' Οἰδίπουν ἑρεῖς ἀχρεῖον οἰκητῆρα δέξασθαι), vgl. O. R. 1355. Eur. H. F. 824 πόλει γὰρ οὐδὲν ἤκομεν βλάβος. Aber οἰκήσαντα ist fehlerhaft: etwas erträglicher wäre vielleicht das von Triklinios gesetzte Futurum οἰκήσοντα, weit passender ein Ausdruck wie κέρδη μὲν ἐμπολῶντα τοῖς δεδεγμένοις, indem ich Gewinn eintrage denen die mich aufgenommen haben. So Trach. 93 κέρδος ἐμπολᾷ. Trag. adesp. 147, 3 δόξαν ἐμποληκότα.

93. οἵ μ' ἀπήλασαν ist beigefügt, weil τοῖς πέμψασιν den Begriff gewaltsamer Vertreibung nicht ausdrücklich enthält.

95. βροντήν τινα, etwa ein Donnerschlag. Diese Verkündigung soll den Zuschauer spannen, der vor dem Eintreffen jener Zeichen nicht sicher sein konnte, ob die Hehren ihren ἱκέτης aufnehmen und Apollons Spruch erfüllen würden.

ἔγνωκα μὲν νῦν ὡς με τήνδε τὴν ὁδὸν
οὐκ ἔσθ' ὅπως οὐ πιστὸν ἐξ ὑμῶν πτερὸν
ἐξήγαγ' εἰς τόδ' ἄλσος· οὐ γὰρ ἄν ποτε
πρώταισιν ὑμῖν ἀντέκυρσ' ὁδοιπορῶν,
νήφων ἀοίνοις, κἀπὶ σεμνὸν ἑζόμην
βάθρον τόδ' ἀσκέπαρνον. ἀλλά μοι, θεαί,
βίου, κατ' ὀμφὰς τὰς Ἀπόλλωνος, δότε
πέρασιν ἤδη καὶ καταστροφήν τινα,
εἰ μὴ δοκῶ τι μειόνως ἔχειν, ἀεὶ
μόχθοις λατρεύων τοῖς ὑπερτάτοις βροτῶν.
ἴτ', ὦ γλυκεῖαι παῖδες ἀρχαίου Σκότου,
ἴτ', ὦ μεγίστης Παλλάδος καλούμεναι
πασῶν Ἀθῆναι τιμιωτάτη πόλις,

97. πιστὸν ἐξ ὑ. πτερόν, ein zuverlässiges, von euch gegebenes Wahrzeichen, daher eure sichere Führung. Die πτερά lenken den Flug der Vögel, durch welchen die Götter verheissend oder warnend zum Menschen reden. Vgl. Callim. Lav. Pall. 124 ποίων (ὀρνίθων) οὐκ ἀγαθαὶ πτέρυγες. Propert. 4, 10, 11 *tuque, o cara mihi, felicibus edita pennis.*

98. ἐξήγαγε, zum Ziele hin, Ai. 7. — οὐ γὰρ ἄν κτέ., vgl. 146.

100. Oed. sieht auch darin einen Beweis göttlicher Leitung, dass er der ans Fasten gewöhnte (5 f.) zuerst den Hain der ἄοινοι θεαί betreten, ὡς αἰεὶ τὸν ὁμοῖον ἄγει θεὸς ὡς τὸν ὁμοῖον. Den gestrengen Göttinnen brachte man statt der οἰνόσπονδοι θυσίαι nur χοὰς ἀοίνους, νηφάλια μειλίγματα (Aesch. Eum. 107) dar. Vgl. unten 481.

101. ἀσκέπαρνον, ἄξεστον (19). Ein zum Ruhen an der Heerstrasse eingerichteter Sitz würde weniger bedeutungsvoll für Oed, gewesen sein: daher die wiederholte Bezeichnung des rauhen Felsens.

104 f. Gewährt mir endlich Erlösung von meinen Qualen, wofern ich nicht etwa in euren Augen einer solchen Wohlthat unwürdig bin, ich der ich stets die grössten Leiden trug. Oedipus gibt dem Gedanken, dass wohl niemand endlicher Befreiung von seinen Leiden würdiger sei, eine pikantere Wendung schmerzlicher Ironie. (Anders die Scholien: εἰ μὴ δοκῶ ὑμῖν ἐλαττόνως ἔχειν τὰ κακὰ καὶ δεῖσθαι προσθήκης. Aber dann wäre μεῖω ἔχειν oder μειόνως νοσεῖν zu erwarten.)

106. Die sonst furchtbaren Göttinnen sind dem Oed. γλυκεῖαι, da er durch sie in den Hafen der Ruhe zu kommen hofft.

107 f. Man beachte, wie der Dichter überall Athen selbst mit dem Ruhme seines Geburtsdemos in Verbindung bringt, vgl. 67. 260 ff. — Παλλάδος, die Stadt der Pallas, das Eigenthum dieser Göttin. Eur. Ion. 9 ἔστιν γὰρ οὐκ ἄσημος Ἑλλήνων πόλις, τῆς χρυσολόγχου Παλλάδος κεκλημένη.

οἰκτείρατ᾽ ἀνδρὸς Οἰδίπου τόδ᾽ ἄθλιον
εἴδωλον· οὐ γὰρ δὴ τόδ᾽ ἀρχαῖον δέμας.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

σίγα· πορεύονται γὰρ οἵδε δή τινες
χρόνῳ παλαιοί, σῆς ἕδρας ἐπίσκοποι.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

σιγήσομαί τε καὶ σύ μ᾽ ἐκποδὼν ὁδοῦ
κρύψον κατ᾽ ἄλσος, τῶνδ᾽ ἕως ἂν ἐκμάθω
τίνας λόγους ἐροῦσιν· ἐν γὰρ τῷ μαθεῖν
ἔνεστιν ηὐλάβεια τῶν ποιουμένων.

ΧΟΡΟΣ.

στροφὴ α.

ὅρα· τίς ἆρ᾽ ἦν; ποῦ ναίει;
ποῦ κυρεῖ ἐκτόπιος συθεὶς ὁ πάντων
ὁ πάντων ἀκορέστατος;

109. Durch *ἀνδρός* deutet Oed. wehmüthig auf seine frühere Kraft und sein gepriesenes Glück, vgl. 148. Die Nennung des Namens hier wie O. R. 1366 *εἰ δέ τι πρεσβύτερον ἔτι κακοῦ κακόν, τοῦτ᾽ ἔλαχ᾽ Οἰδίπους*. Vgl. unten 626.

110. *τόδε* (*τὸ δέμας ἐστὶν ἀρχαῖον* (*ἐμὸν*) *δέμας*.

112. *χρόνῳ*, an Jahren, wie unten 374 *χρόνῳ μείων γεγώς*. — *ἐπίσκοποι* (35), die sich ein Geschäft daraus machen, nach deinem Sitze zu spähen, zu welchem Zwecke sie ja herbeschieden waren.

113. *τε καὶ* hier wie 494 *ἠκούσαμέν τε χὤ τι δεῖ πρόσταγμ᾽ ἰδεῖν*. — *ἐκποδὼν ὁδοῦ*, fern vom Wege, wie Eur. Phoen. 978 *χθονὸς τῆσδ᾽ ἐκποδών*. Iph. T. 1226 *ἐκποδὼν δ᾽ αὐδῶ πολίταις τοῦδ᾽ ἔχειν μιάσματος*. Xenoph. Cyri inst. 5, 4, 34 *τούτων ἐκποδὼν ἦμεν*.

115 f. Vgl. 12 f. Verb. *τῶν ποιουμένων* mit *ηὐλάβεια*.

117 ff. Kommatische Parodos des Chores. Die einzelnen Abschnitte werden von verschiedenen (in Summa funfzehn) Choreuten vorgetragen. Vgl. die Einl. S. 9 f. Die ängstliche Aufregung der Greise über die Verwegenheit den Hain der Eumeniden zu betreten malt sich in der Häufung der Ausdrücke und der öftern Verdoppelung der Worte. Vgl. Aesch. Eum. 255 ff.

117. *τίς ἆρ᾽ ἦν;* wer war es also, von dem uns der *σκοπός* gesagt hat? So fragt der Koryphäos, da er den Oed. am bezeichneten Orte nicht findet. Ueber *ἆρα* mit dem Präteritum zu 1697. — *ναίει*, 137.

118. *ἐκτόπιος συθείς*, vgl. 233. Eur. Med. 440 *αἰθερία δ᾽ ἀνέπτα*.

120. *ἀκορέστατος* (gebildet von dem wohl nur zufällig nicht nachweisbaren Positiv *ἀκορής*; für dessen Vorhandensein *διακορής*, *κατακορής*, *ὑπερκορής* sprechen), *ὑβριστότατος*, sofern er an den zugänglichen Orten sich nicht hat genügen lassen. Vgl. 126. 134. Eur. Heracl. 927 *μήποτ᾽ ἐμοὶ φρόνημα ψυχά τ᾽ ἀκόρεστος εἴη*, und die ethischen Begriffe *κόρος* und *ὕβρις*.

προσδέρκου, λεῦσσέ νιν,
προσπεύθου πανταχῇ.
πλανάτας,
πλανάτας τις ὁ πρέσβυς, οὐδ᾽
ἔγχωρος· προσέβα γὰρ οὐκ
ἄν ποτ᾽ ἀστιβὲς ἄλσος ἐς
τᾶνδ᾽ ἀμαιμακετᾶν κορᾶν,
ἃς τρέμομεν λέγειν
καὶ παραμειβόμεσθ᾽ ἀδέρκτως,
ἀφώνως, ἀλόγως τὸ τᾶς
εὐφήμου στόμα φροντίδος
ἰέντες, τὰ δὲ νῦν τιν᾽ ἥκειν
λόγος οὐδὲν ἄζονθ᾽,
ὃν ἐγὼ λεύσσων περὶ πᾶν οὔπω
δύναμαι τέμενος
γνῶναι ποῦ μοί ποτε ναίει.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

σύστημα.

ὅδ᾽ ἐκεῖνος ἐγώ· φωνῇ γὰρ ὁρῶ,
τὸ φατιζόμενον.

126. Die Stellung von *ἐς* wie El. 14 *τοσόνδ᾽ ἐς ἥβης*. Eur. Phoen. 24 *λειμῶν᾽ ἐς Ἥρας*. Il. 1, 350 *ἔζετο θῖν᾽ ἐφ᾽ ἁλὸς πολιῆς*. Vgl. O. R. 177 *ἀκτὰν πρὸς ἑσπέρου θεοῦ*. Zu *προσέβα* gesellt drückt es prägnant aus, dass ein anderer weder bis zu dem Haine noch gar hinein gegangen sein würde. Ant. 1204 *πρὸς νυμφεῖον εἰσεβαίνομεν*.

127. *ἀμαιμάκετος* (Nebenform *ἀμαίμακος* 1568) von *μαιμᾶν* oder *μαιμάσσειν*, *μαιμακτός* mit *α* intensivum, heftig, rasend, verderblich, vgl. O. R. 176 *ἀμαιμακέτου πυρός*.

129. Vgl. 489.

131 f. *ἀφώνως*, lautlos, *ἀλόγως*, ohne inhaltvolle Rede. Während andere Gottheiten von den an ihren Heiligthümern vorübergehenden im Gebet angerufen wurden, entsandte man nur durch Oeffnen der Lippen die stille Aeusserung andachtvoller Stimmung beim Haine der Eumeniden. Sonst *φωνὴ ἵεται*, hier nur *στόμα*, weil man leise ein Gebet lispelte. Der Artikel *τὸ στόμα τᾶς φρ.* deutet die durch den Brauch bestimmte Art des Betens an.

133. *τὰ νῦν δέ* ist zu verbinden und der Satz mit 129 *ἃς τρέμομεν* parallel zu denken: welche wir scheuen zu nennen, (welche) jetzt aber ein Mensch vernachlässigen soll. Aber das zweite Glied hat sich der relativen Anknüpfung entzogen und tritt als selbständiger Satz auf, vgl. zu 424.

138 f. Der blinde Oed. sieht die Suchenden nicht, denen er sich zeigt; darum erklärt er sein *ὅδ᾽ ἐκεῖνος*

ΧΟΡΟΣ.

ἰὼ ἰώ,
δεινὸς μὲν ὁρᾶν, δεινὸς δὲ κλύειν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

μή μ', ἱκετεύω, προσίδητ' ἄνομον.

ΧΟΡΟΣ.

Ζεῦ ἀλεξήτωρ, τίς ποθ' ὁ πρέσβυς;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐ πάνυ μοίρας, εὐδαιμονίσαι
πρωτῆς, ὦ τῆσδ' ἔφοροι χώρας.
δηλῶ δ'· οὔ τἂν ὧδ' ἀλλοτρίοις

ἐγώ (ähnlich Phil. 261 ὅδ' εἰμ' ἐγώ σοι κεῖνος. Arist. Nub. 1167 ὅδ' ἐκεῖνος ἀνήρ. Eq. 1331 ὅδ' ἐκεῖνος ὁρᾶν) mit den Worten: an eurer Stimme sehe ich euch, d. h. merke ich wo ihr seid. So wird die Erwähnung der hier wie öfters hervorgehobenen Blindheit auf ungesuchte Weise motivirt. Aehnlich O. R. 1325 οὐ γάρ με λήθεις, ἀλλὰ γιγνώσκω σαφῶς, καίπερ σκοτεινός, τήν γε σὴν αὐδὴν ὅμως. Vgl. unten 891 ὦ φίλτατ', ἔγνων γάρ τὸ προσφώνημά σου. Dass ὁρᾶν statt γιγνώσκειν steht, hat an sich nichts auffallendes: hier aber, wo der Blinde von seinem Sehen spricht, liegt in dieser Uebertragung eine Spitze, mit der zu vgl. 74. 146 f. O. R. 419. — τὸ φατιζόμενον, wie τὸ τῆς παροιμίας, vgl. Ant. 829 ὡς φάτις ἀνδρῶν. — Die Dehnung der Endsilbe von φατιζόμενον und 143 von πρέσβυς in Anapästen ist durch den Personenwechsel entschuldigt.

141. ὁρᾶν geht auf die äussere Erscheinung des blinden, von Elend und Jammer gebeugten Alten, κλύειν auf die so eben von ihm gesprochenen Worte, deren rückhaltlose Sprache mit seinem Elend seltsam contrastirt. Vgl. 327 ὦ πάτερ δύσμοιρ' ὁρᾶν.

142. Seht mich nicht für einen Frevler an, der ich nicht ohne göttliche Führung (84 ff.) den Hain berührt habe. Oed. beugt dem Verdachte der ἀνομία vor, da der Chor 120 ihn πάντων ἀκορέστατον genannt hatte.

144 f. οὐ πάνυ μοίρας εὐδαιμονίσαι (ὁ πρέσβυς ἐστίν), nicht eben von Seiten seines Geschickes glücklich zu preisen, d. h. ein äusserst unglücklicher, vgl. 105. Mit dem Genetiv μοίρας vgl. Plat. Criton. p. 43 B πολλάκις σε ηὐδαιμόνισα τοῦ τρόπου. Phaed. p. 58 E εὐδαίμων τοῦ τρόπου καὶ τῶν λόγων. Krüger Gr. II § 47, 6 Anm. 6. — πρωτῆς = πεπρωμένης. Vgl. πεπρωμένην μοῖραν Eur. El. 1290. Herod. 1, 91. πεπρωμένην αἶσαν Aesch. Prom. 103.

145. ἔφοροι χώρας, Ehrentitel wie O. R. 911 χώρας ἄνακτες, unten 831 ὦ γῆς ἄνακτες.

146 ff. Oed. beweist aus seiner augenfälligen Erscheinung (δηλῶ δέ, δηλώσω δέ, hier habt ihr den Beweis, vgl. 1145), dass sein Geschick nicht beneidenswerth sei: sonst (εἰ μὴ ἦν δυσδαίμων) würde ich nicht so mit fremden Augen wandern (vgl. 33 f. 866. Ant. 989. Eur. Phoen. 835 ὦ θύγατερ, ὡς τυφλῷ ποδὶ ὀφθαλμὸς εἶ σύ) und auf schwachen

ὄμμασιν εἶρπον
κἀπὶ σμικροῖς μέγας ὥρμουν.

ΧΟΡΟΣ.

ἀντιστροφὴ α.

ἐή, ἀλαῶν ὀμμάτων·
ἆρα καὶ ἦσθα φυτάλμιος; δυσαίων
μακραίων θ', ὅσ' ἐπεικάσαι.
ἀλλ' οὐ μὰν ἔν γ' ἐμοὶ
προσθήσεις τάσδ' ἀράς.
περᾷς γάρ,
περᾷς· ἀλλ' ἵνα τῷδ' ἐν ἀ-
φθέγκτῳ μὴ προπέσῃς νάπει
ποιάεντι, κάθυδρος οὗ
κρατὴρ μειλιχίων ποτῶν
ῥεύματι συντρέχει·
τῶν, ξένε πάμμορ', εὖ φύλαξαι·
μετάσταθ', ἀπόβαθι. πολ-

Stützen, ich (der zarten Tochter gegenüber) ein starker Mann dahinsegeln. Ueber das den Worten ἐπὶ σμικροῖς ὥρμουν zu Grunde liegende Bild vgl. Demosth. 56, 44 ἐπὶ δυοῖν ἀγκύραιν ὁρμεῖν. Plut. Sol. 19 οἰόμενος ἐπὶ δυοὶ βουλαῖς ὥσπερ ἀγκύραις ὁρμοῦσαν ἧττον ἐν σάλῳ τὴν πόλιν ἔσεσθαι. Libanios Epist. 223 ὅπως ἐπὶ δυοῖν ἀγκύραιν ὁρμεῖν ἔχῃ. In gleichem Sinn Eur. Or. 69 ἐπ' ἀσθενοῦς ὁροπῆς ὀχούμεθα. Aristoph. Eq. 1244 λεπτή τις ἐλπὶς ἐστ' ἐφ' ἧς ὀχούμεθα. Zu σμικροῖς tritt μέγας um des Gegensatzes willen, wie 13 ξένοι zu ἀστῶν.

153. ἔν γ' ἐμοί, so viel an mir liegt.

154. προσθήσεις zu deinen frühern Leiden diesen Fluch, der den trifft, welcher in den unbetretbaren Hain einzudringen wagt.

155 ff. In περᾷς schimmert neben der örtlichen Bedeutung eine Beziehung auf das Ueberschreiten der heiligen Sitte durch, du gehst zu weit. Obwohl Oed. bereits die heilige Stätte betreten hatte, — daher ἐν νάπει, nicht εἰς νάπος — drohte ihm doch härtere Strafe, je tiefer er hineingerieth. Man verb. ἵνα μὴ προπέσῃς, μετάσταθι. — προπεσεῖν vom weiteren Vordringen zu verstehen, wie es hier der Sinn verlangt, lässt sich sprachlich kaum rechtfertigen.

158 ff. Wo der Wasserbecher zusammenkommt mit dem ῥεῦμα μειλιχίων ποτῶν, des Honigs, d. h. wo Honig und Wasser vermischt gespendet werden. Dieser Ort lag, wie aus 503 ff. hervorgeht, in einem entlegneren Theile des Haines. — οὗ statt ἐκεῖσε οὗ, wie 168.

161. πάμμορος, nach den Scholien περὶ πάντα δυστυχής, ein ungewöhnliches und seltsames Wort.

λὰ κέλευθος ἐρατύει·
κλύεις, ὦ πολύμοχθ' ἀλᾶτα;
λόγον εἴ τιν' ἔχεις
πρὸς ἐμὰν λέσχαν, ἀβάτων ἀποβάς,
ἵνα πᾶσι νόμος,
φώνει· πρόσθεν δ' ἀπερύκου.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

σύστημα.

θύγατερ, ποῖ τις φροντίδος ἔλθῃ;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὦ πάτερ, ἀστοῖς ἴσα χρὴ μελετᾶν,
εἴκοντας ἃ δεῖ κοὐκ ἀπιθοῦντας.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πρόσθιγέ νύν μου.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ψαύω καὶ δή.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ ξεῖνοι, μὴ δῆτ' ἀδικηθῶ
σοὶ πιστεύσας καὶ μεταναστάς.

163 f. Da Oed. sich immer noch nicht vom Platze rührt, ruft ihm der Chor ungeduldig zu: der weite Raum (denn der Chor wagt sich nicht einmal in die Nähe des Hains) ist hinderlich, mit dir zu reden. Auch dadurch sucht er den Oed. zu schleuniger Verlassung des heiligen Bezirkes zu bewegen.

167. πρός, weil in λόγον ἔχεις der Begriff von εἰπεῖν liegt. — λέσχαν, wie Ant. 160 σύγκλητον τήνδε γερόντων λέσχην.

168. ἵνα, ἐκεῖσε ἵνα, vgl. 158. 189.

170. ποῖ τις φρ. ἔλθῃ, dubitativer Coni., wie ποῖ ἔλθω; Vgl. 310. Ai. 404. Krüger Gr. § 54, 2 Anm. 4. — ποῖ φροντίδος, wie ποῖ φρενῶν 310. ποῖ γνώμης Trach. 705. οὐκ οἶσθ' ὅποι γῆς οὐδ' ὅποι γνώμης φέρει El. 922.

171. Antigone bringt den Grundsatz, den Oed. oben 13 andeutete, in Erinnerung, vgl. Eur. Med. 222 χρὴ ξένον κάρτα προσχωρεῖν πόλει.

174. Oed. hält seine Schritte inne, um erst darüber beruhigt zu werden, dass man ihn nicht gänzlich aus dem Lande weisen will. — μὴ ἀδικηθῶ, dass ich nicht etwa verletzt werde, als ob ein Verbum des Fürchtens voraufgienge. Vgl. Krüger Gr. § 54, 8 Anm. 13. Trach. 802 μηδ' αὐτοῦ θάνω.

175. σοί trotz ξεῖνοι wie bei der Anrede des Chors oft die Numeri wechseln, je nachdem er als ein Ganzes betrachtet wird oder nicht, vgl. 207 ff. 242 ff. O. R. 1111 ff. Doch ist die Lesart unsicher, da ein Paroemiacus verlangt wird, den einige durch Tilgung von σοί, andere mit andern Mitteln herzustellen suchten. — μεταναστάς, nachdem ich meinen Platz verlassen.

ΧΟΡΟΣ.

στροφὴ β.

οὔ τοι μή ποτέ σ' ἐκ τῶνδ' ἑδράνων, ὦ γέρον, ἄκοντά τις ἄρῃ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔτ' οὖν;

ΧΟΡΟΣ.

ἔτι βαῖνε πόρσω.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔτι;

ΧΟΡΟΣ.

προβίβαζε, κούρα,
πόρσω· σὺ γὰρ ἀίεις.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

⏑ ⏑ ⏑ ⏓ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

⏑ ⏓ – –

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

⏑ ⏓ ⏑ ⏑ – ⏑ –
ἕπεο μάν, ἕπε' ὧδ' ἀμαυ-
ρῷ κώλῳ, πάτερ, ᾗ σ' ἄγω.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

– – ⏓ ⏑ ⏑ – –

ΧΟΡΟΣ.

τόλμα ξεῖνος ἐπὶ ξένης,

176. Der Chor, der aus Oed. Benehmen geschlossen hat, dass ihm an einer Zufluchtsstätte viel liege, sagt ihm zu, niemand solle ihn aus τάδε ἕδρανα, dem nicht geweihten Bezirke, vertreiben.

177. ἄρῃ, wie ἐξάραντες 264. ἐξῆρεν 358. ἄρον ἔξω Trach. 799. Ueber die Verbindung οὐ μή τις ἄρῃ zu 848.

178. Nach einigen Schritten fragt Oed., ob er noch weiter gehen solle.

180. In ἔτι wird die Dehnung des Iota vor πρ durch das lyrische Maass gerechtfertigt, vgl. Ant. 612 καὶ τὸ πρὶν ἐπικρατεῖ, Ai. 1220 ὑπὸ πλάκα Σουνίου u. a.

181. Du verstehst ja, da du sehen kannst, meine Weisung, wohin du den Vater geleiten sollst. Dass im folgenden vier Verse ausgefallen sind, ergibt sich aus der Antistrophe.

182 f. ἀμαυρῷ κώλῳ, vgl. 1639 ἀμαυραῖς χερσίν, wie Euripides dem Blinden τυφλὸς πούς, τυφλὴ χείρ zuschreibt Phoen. 834. 1699.

184 f. Der Gedanke wie 171 f. Mit τόλμα, gewinne es über dich, entschliesse dich, vgl. τόλμησον

ὦ τλάμων, ὅ τι καὶ πόλει
τέτροφεν ἄφιλον ἀποστυγεῖν
καὶ τὸ φίλον σέβεσθαι.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

σύστημα.

ἄγε νυν σύ με, παῖ,
ἵν' ἂν εὐσεβίας ἐπιβαίνοντες
τὸ μὲν εἴποιμεν, τὸ δ' ἀκούσαιμεν,
καὶ μὴ χρείᾳ πολεμῶμεν.

ΧΟΡΟΣ.

ἀντιστροφὴ β.

αὐτοῦ, μηκέτι τοῦδ' ἀντιπέτρου βήματος ἔξω πόδα κλίνῃς.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὕτως;

ΧΟΡΟΣ.

ἅλις, ὡς ἀκούεις.

Phil. 481. — ξεῖνος ἐπὶ ξένης, wie Phil. 135 ἐν ξένᾳ ξένον, vgl. zu O. R. 222. Der Wechsel der Formen wie Ai. 475 παρ' ἦμαρ ἡμέρα u. ähnl. sonst.

185 f. καί, zu 53. — πόλει abhängig von ἄφιλον. — τέτροφεν, πέφυκεν, intransitiv wie Od. 23, 237 πολλὴ δὲ περὶ χροΐ τέτροφεν ἅλμη, entsprechend bei Hippokrates u. a. Ein transitives τέτροφα von τρέφω ist erst seit Polybios nachzuweisen.

189. εὐσεβίας ἐπιβαίνοντες, *pietatis officium obeuntes, ei satis facientes*, vgl. Phil. 1463 δόξης οὔ ποτε τῆσδ' ἐπιβάντες. — ἵνα, dahin wo, vgl. 168. Ai. 657. Ant. 773. Hier ἵν' ἄν — εἴποιμεν, wie Theokr. 25, 61 ἐγὼ δέ τοι ἡγεμονεύσω αὖλιν ἐφ' ἡμετέρην, ἵνα κεν τέτμοιμεν ἄνακτα. Vgl. unten 405.

190 f. εἰπεῖν καὶ ἀκοῦσαι, eine häufige Verbindung, wie 1288. Eur. Heracl. 183 εἰπεῖν ἀκοῦσαί τ' ἐν μέρει πάρεστί μοι. Iph. Taur. 964 εἰπὼν ἀκούσας θ' αἵματος μητρὸς πέρι, vgl. Theokr. 25, 49 ᾧ κε τὸ μὲν εἴποιμι, τὸ δ' ἐκ φαμένοιο πυθοίμην. Plat. Symp. p. 173 B πάντως δὲ ἡ ὁδὸς ἡ εἰς ἄστυ ἐπιτηδεία πορευομένοις καὶ λέγειν καὶ ἀκούειν. Beide Verba zusammen geben den Begriff 'sich unterreden, sich verständigen'. Aehnlich μήτ' ἀδικεῖν μήτ' ἀδικεῖσθαι zur Bezeichnung eines friedlichen Verhältnisses, πιστὰ δοῦναι καὶ λαβεῖν, die über den Versammlungen waltende Themis ἀνδρῶν ἀγορὰς ἠμὲν λύει ἠδὲ καθίζει, u. dergl. — καὶ μὴ πολεμῶμεν gehört zu ἄγε με, als ob es hiesse ἄγε με ἐς βέβηλον τόπον καὶ μὴ π. oder χωρῶμεν καὶ μὴ πολεμῶμεν. — χρείᾳ πολεμεῖν fast sprichwörtlich, wie Ant. 1106 ἀνάγκη δ' οὐχὶ δυσμαχητέον.

192. αὐτοῦ, πόδα κλῖνον. Den höchst seltsamen Ausdruck ἀντίπετρον βῆμα will man verstehen von einer 'felsähnlichen Erhöhung'. Mit ἀντίπετρος vgl. ἀντίθεος, ἀντίπαις u. ä. Musgrave hat wohl richtig αὐτοπέτρου (vgl. αὐτόξυλον ἔκπωμα Phil. 35) vermuthet.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔστῳ;

ΧΟΡΟΣ.

λέχριός γ' ἐπ' ἄκρου
λᾶος βραχὺς ὀκλάσας.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

πάτερ, ἐμὸν τόδ'· ἐν ἡσυχίᾳ

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἰώ μοί μοι.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

βάσει βάσιν ἅρμοσαι,
γεραὸν ἐς χέρα σῶμα σὸν
προκλίνας φιλίαν ἐμάν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὤμοι δύσφρονος ἀτας.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ τλάμων, ὅτε νῦν χαλᾷς,
αὔδασον, τίς ἔφις βροτῶν;
τίς ὁ πολύπονος ἄγει; τίν' ἂν
σοῦ πατρίδ' ἐκπυθοίμαν;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ ξένοι,

195 f. Oed., dem der etwas niedrige Stein zur Seite liegt, soll seitwärts oben auf dem Rande sich klein (vgl. 880) niederkauern, wahrscheinlich nicht bloss um beim Niedersitzen nicht zu fehlen, sondern auch um dem Haine nicht das Antlitz zuzukehren oder die Füsse in denselben zu strecken.

197. Es ist meine Sache (El. 1470), dir behilflich zu sein: so sagt Ant., da Oedipus Anstalt macht sich allein niederzusetzen.

198. ἰώ μοί μοι, Aeusserung des schmerzlichen Gefühls der Hilflosigkeit, wie 202 der Blindheit.

199. ἐν ἡσυχίᾳ βάσει βάσιν ἅρμοσαι, ruhig füge Schritt an Schritt, setze behutsam einen Fuss vor den andern.

203. χαλᾷς, εἴκεις καὶ οὐκ ἀντιτείνεις τῷ ἐξελθεῖν (Schol.).

204. Erst jetzt, nachdem der Chor dem Unbekannten Sicherheit im Lande zugesagt hat, richtet er an ihn die üblichen Fragen nach seinem Namen und seiner Heimath, τίς τίνος ἐσσί, τίνος πατρίδος Simonid. Epigr. 156 p. 919. Vgl. 215. 571 f. Eur. Ion. 258 τίς δ' εἶ; πόθεν γῆς ἦλθες; ἐκ ποίου πατρὸς πέφυκας; Hel. 86 ἀτὰρ τίς εἶ πόθεν; τίν' ἐξαυδᾶν σε χρή; Die Antwort folgt 220 ff.

205. τίς ὁ πολ., über den Artikel vgl. 288 f. Phil. 601. — ἄγει

ἀπόπτολις· ἀλλὰ μὴ

ΧΟΡΟΣ.

τί τόδ' ἀπεννέπεις, γέρον;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

μὴ μή, μή μ' ἀνέρῃ τίς εἰμι,
μηδ' ἐξετάσῃς πέρα ματεύων.

ΧΟΡΟΣ.

τί τόδ';

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

αἰνὰ φύσις.

ΧΟΡΟΣ.

αὔδα.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τέκνον, ὤμοι, τί γεγώνω;

ΧΟΡΟΣ.

τίνος εἶ σπέρματος, ὦ
ξένε, φώνει, πατρόθεν;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὤμοι ἐγώ, τί πάθω, τέκνον ἐμόν;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

λέγ', ἐπείπερ ἐπ' ἔσχατα βαίνεις.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' ἐρῶ· οὐ γὰρ ἔχω κατακρυφάν.

ΧΟΡΟΣ.

μακρὰ μέλλετον, ἀλλὰ τάχυνε.

passiv.

208. ἀπόπτολις, εἰμί, entgegnet Oed., indem er nur auf die letzte Frage und noch ausweichend antwortet, während er auf das übrige gar nicht eingehen möchte.

209. Was ist's, weshalb du uns warnst, was zu fragen du uns verbietest?

210 f. Wie dringend Oed. bittet weiterer Aufklärung überhoben zu werden, verräth die doppelte Anaphora des μή und die Häufung von ἀνέρῃ, ἐξετάσῃς und ματεύων.

212. φύσις, Herkunft, Ai. 1301. El. 325.

216. τί πάθω, wie Trach. 973. Vgl. Od. 5, 465 ὤμοι ἐγώ, τί πάθω; τί νύ μοι μήκιστα γένηται;

217. ἐπ' ἔσχατα βαίνεις, *ad ultimam necessitatem adactus es*, weil Oed. nach 212 nicht mehr ausweichen kann. Vgl. O. R. 771 ἐς τοσοῦτον ἐλπίδων ἐμοῦ βεβῶτος.

219. μέλλετον, insofern Oed. mit Ant. sich besprochen hat; τάχυνε fordert den Sprecher auf, sich

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

Λαΐου ἴστε τιν'; ὦ.

ΧΟΡΟΣ.

ἰοὺ ἰού.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τό τε Λαβδακιδᾶν γένος;

ΧΟΡΟΣ.

ὦ Ζεῦ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἄθλιον Οἰδιπόδαν;

ΧΟΡΟΣ.

σὺ γὰρ ὅδ' εἶ;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

δέος ἴσχετε μηδὲν ὅσ' αὐδῶ.

ΧΟΡΟΣ.

ἰώ, ὦ ὤ· δύσμορος, ὦ ὤ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

θύγατερ, τί ποτ' αὐτίκα κύρσει;

ΧΟΡΟΣ.

ἔξω πόρσω βαίνετε χώρας.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἃ δ' ὑπέσχεο ποῖ καταθήσεις;

ΧΟΡΟΣ.

οὐδενὶ μοιριδία τίσις ἔρχεται

zu beeilen.

220 f. Das Erschrecken bei blosser Nennung des Namens erklärt sich aus der allgemein verbreiteten Kunde von den Gräueln des Labdakidengeschlechts, vgl. 597 ἐπεὶ πᾶς τοῦτό γ' Ἑλλήνων θροεῖ.

222. Οἰδιπόδαν statt Οἰδίπουν, findet sich auch bei Aesch. Sept. 752. Häufiger ist der entsprechende Genetiv Οἰδιπόδα (O. R. 495 u. sonst).

223. Entweder ist δέος ἴσχετε μηδέν nach dem Sinne von μὴ δειμαίνετε mit ὅσα verbunden (zu 583 f.), oder man hat τούτων vor ὅσα zu denken. Trach. 350 ἃ μὲν γὰρ ἐξείρηκας ἀγνοία μ' ἔχει. Vgl. zu Ai. 1050.

225. Die Befürchtung des Oed. gründet sich auf die dem Chor gemachten Mittheilungen.

227. Oed. bezieht sich auf die vor Nennung seines Namens 176 f. erhaltene Zusicherung. — ποῖ καταθήσεις; wohin willst du die übernommene Schuld zahlen, wie dein gegebenes Wort lösen? In ähnlicher Uebertragung sagt Pindaros Nem. 7, 76 νικῶντι χάριν καταθέμεν.

228 f. Keinem wird zu einer

ἂν προπάθῃ τὸ τίνειν· ἀπάτα δ' ἀπά-
ταις ἑτέραις ἑτέρα παραβαλλομέ-
να πόνον, οὐ χάριν, ἀντιδίδωσιν ἔ-
χειν. σὺ δὲ τῶνδ' ἑδράνων πάλιν ἔκτοπος
αὖθις ἄφορμος ἐμᾶς χθονὸς ἔκθορε,
μή τι πέρα χρέος
ἐμᾷ πόλει προσάψῃς.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὦ ξένοι
αἰδόφρονες, ἀλλ' ἐπεὶ
γεραὸν πατέρα τόνδ' ἐμὸν
οὐκ ἀνέτλατ', ἔργων

vom Schicksal geordneten Strafe die Vergeltung dessen was ihm vorher geschehen, d. h. jedem ist es unbenommen, erlittenes Unrecht zu erwidern: denn ῥέζοντά τι καὶ παθεῖν ἔοικεν Pind. Nem. 4, 32. Vgl. zu O. R. 642. Der Chor behauptet durch die frühere Verschweigung des Namens ἄδικα πεπονθέναι und somit vom Halten seines Wortes entbunden zu sein. Verb. οὐδενὶ μοιριδία τίσις ἔρχεται τὸ τίνειν ἃ ἂν προπάθῃ. — ἔρχεται, γίγνεται. — τίνειν hier in dem Sinn des Medium τίνεσθαι, Rache nehmen, eigentlich vergelten, bezahlen. Aesch. Choeph. 650 τίνει μύσος βυσσόφρων Ἐρινύς.

229 ff. Du kannst dich nicht beschweren, dass wir unser Wort zurücknehmen: Trug einem anderen Truge zur Seite gestellt gibt Leid, nicht Lust zurück, d. h. wer andere hintergangen hat, darf sich nicht beklagen, wenn ihm Gleiches mit Gleichem vergolten wird. Der Pluralis ἀπάταις ist generell zu fassen. Ueber ἑτέραις ἑτέρα zu O. R. 222. — παραβαλλομένα, ἀντισουμένη, *repensa*. Der χάρις gegenüber πόνος, wie Thuk. 4, 86 ἡμῖν οὐκ ἂν ἀντὶ πόνων χάρις καθίσταιτο.

232. τῶνδε, vgl. 176.

233. ἄφορμος (ἀφορμηθείς) verb. mit ἔκθορε. Dem Eifer der Mahnung entspricht die Häufung der Worte, vgl. 117 f. O. R. 192 f. 430.

234. πέρα, weil schon das Betreten des Hains eine Sühne der verletzten Gottheiten heischt. vgl. 466 f. — χρέος wie O. R. 156.

236 ff. Antigone sucht den Chor zu besänftigen durch Erinnerung an die Attische Humanität, durch das in den Chor als einzigen Retter gesetzte Vertrauen und durch Entschuldigung der unfreiwilligen Thaten des Oed. mit der Ohnmacht der Menschen gegenüber den göttlichen Fügungen. Bei allem was ihm heilig, beschwört sie den Chor, mit ihrem Vater Erbarmen zu haben.

237. Mit αἰδόφρονες, wegen 247, mahnt Ant. an den von den Bewohnern Attikas besonders in Anspruch genommenen Ruhm der Milde (αἰδώς) gegen ἱκέται, vgl. 260 ff. 1267 f. — ἀλλά gehört zu ἐμέ 241, meiner wenigstens erbarmt euch; weshalb es nach dem längeren Zwischensatze unten wiederholt wird.

ἀκόντων αἰόντες αὐδάν,
ἀλλ' ἐμὲ τὰν μελέαν, ἱκετεύομεν,
ὦ ξένοι, οἰκτείραθ', ἃ
πατρὸς ὑπὲρ τοῦ μόνου ἄντομαι,
ἄντομαι οὐκ ἀλαοῖς προσορωμένα
ὄμμα σὸν ὄμμασιν, ὥς τις ἀφ' αἵματος
ὑμετέρου προφανεῖσα, τὸν ἄθλιον
αἰδοῦς κῦρσαι. ἐν ὔμμι γὰρ ὡς θεῷ
κείμεθα τλάμονες. ἀλλ' ἴτε, νεύσατε
τὰν ἀδόκητον χάριν.
πρός σ' ὅ τι σοι φίλον ἐκ σέθεν ἄντομαι,
ἢ τέκνον ἢ λέχος, ἢ χρέος ἢ θεός.

240. ἔργων ἀκόντων (ἀκουσίων, wie 977. O. R. 1230) αἰόντες αὐδάν, das Gerücht vernehmend seiner unfreiwillig begangenen Thaten habt ihr den Vater nicht dulden wollen, ihn sich entfernen geheissen. Oed. selbst hatte noch mit keinem Worte seiner ἔργα erwähnt, weshalb αἰόντες, wie oft ἀκούω u. κλύω auf früheres Gehörthaben und das in Folge dessen fortdauernde Wissen zu beziehen ist. Vgl. 527. O. R. 305. Phil. 261. Krüger Gr. § 53, 1 Anm. 2.

242. ὦ ξένοι. Die aus 236 wieder aufgenommene Anrede erhöht das Dringende der Bitte, wie 244 die Anaphora das Ethos.

243. τοῦ μόνου ist dem Sinn nicht angemessen: man erwartet ein Beiwort, wodurch das Unglück des Oed. ausgedrückt wird. Vermuthlich war der Vers ein daktylischer Tetrameter.

244 f. οὐκ ἀλαοῖς κτέ., nicht blind wie mein Vater, sondern mit sehenden Augen euch anschauend. Aber den fremden Männern gegenüber, um die jungfräuliche Sittsamkeit nicht zu verletzen, setzt sie hinzu wie ein Kind den Vater.

247. αἰδώς bedeutet die dem Unglücklichen schuldige heilige Scheu und das Erbarmen mit ihm. Od. 5, 447 αἰδοῖος μέν τ' ἐστὶ καὶ ἀθανάτοισι θεοῖσιν ἀνδρῶν ὅς τις ἵκηται ἀλώμενος. — ἐν ὔμμι κείμεθα, vgl. unten 392. O. R. 314 ἐν σοὶ γὰρ ἐσμέν. Ai. 519 ἐν σοὶ πᾶσ' ἔγωγε σῴζομαι. Phil. 963 ἐν σοὶ καὶ τὸ πλεῖν ἡμᾶς, ἄναξ. Eur. Iph. T. 1057 καὶ τἄμ' ἐν ὑμῖν ἐστιν ἢ καλῶς ἔχειν ἢ μηδὲν εἶναι καὶ στερηθῆναι πάτρας.

248. νεύσατε mit einem Objectsaccus., wie Eur. Alc. 978 Ζεὺς ὅ τι νεύσει, τοῦτο τελευτᾷ.

249. τὰν χάριν, der Artikel, weil der Chor weiss, um welche Gunst Antigone bittet. — ἀδόκητον, wofür ihr nach euerm anfänglich harten Benehmen gegen uns desto mehr auf unsere Dankbarkeit zählen dürft.

250. Verb. ἄντομαί σε πρὸς (τούτου) ὅτι σοι φίλον ἐκ σέθεν, vgl. Verg. Aen. 2, 142. 10, 597. 12, 56. Bei ἐκ σέθεν schwebt vorzugsweise τέκνον vor: zu den übrigen Substantiven ist etwa σέθεν allein zu denken. (Elmsley vermuthet indess οἴκοθεν nach Phil. 469 πρός τ' εἴ τί σοι κατ' οἶκόν ἐστι προσφιλές.)

251. λέχος, Gattin; χρέος, werther Besitz; θεός, beson-

οὐ γὰρ ἴδοις ἂν ἀθρῶν βροτόν, ὅστις ἄν,
εἰ θεὸς ἄγοι,
ἐκφυγεῖν δύναιτο.

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἴσθι, τέκνον Οἰδίπου, σέ τ' ἐξ ἴσου
οἰκτείρομεν καὶ τόνδε συμφορᾶς χάριν·
τὰ δ' ἐκ θεῶν τρέμοντες οὐ σθένοιμεν ἂν
φωνεῖν πέρα τῶν πρὸς σὲ νῦν εἰρημένων.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τί δῆτα δόξης ἢ τί κληδόνος καλῆς
μάτην ῥεούσης ὠφέλημα γίγνεται,
εἰ τὰς γ' Ἀθήνας φασὶ θεοσεβεστάτας
εἶναι, μόνας δὲ τὸν κακούμενον ξένον
σῴζειν οἵας τε καὶ μόνας ἀρκεῖν ἔχειν;
κἀμοί γε ποῦ ταῦτ' ἔστιν; οἵτινες βάθρων
ἐκ τῶνδέ μ' ἐξάραντες εἶτ' ἐλαύνετε,

ders verehrte Familiengottheit. Die Häufung des ἤ steigert das Eindringliche der Rede.

252 f. Wie bei Homer die menschlichen Vergehungen gern einer Einwirkung der Götter zugeschrieben werden, so sieht Ant. im Unglück des Oed. ein göttliches Walten. Aehnlich El. 696 ὅταν δέ τις θεῶν βλάπτῃ, δύναιτ' ἂν οὐδ' ἂν ὁ σθένων φυγεῖν. fr. 615 οὐδ' ἂν εἷς φίγοι βροτῶν ποθ', ᾧ καὶ Ζεὺς ἐφορμήσῃ κακά. — ἴδοις ἂν ἀθρῶν, genau zusehend wirst du finden, wie σκοπῶν ηὗρισκον O. R. 68. Phil. 282 f.

254 f. σέ τ' ἐξ ἴσου καὶ τόνδε, vgl. 241 ff.

256 f. Der Chor verharrt bei 226.

258. δόξα, der allgemeine Glaube, der sich in der κληδὼν καλή äussert.

259. μάτην ῥεούσης, *frustra divulgatae*, ist proleptisch gesagt, da sich eben aus dem Verfahren gegen den ἱκέτης der Ruhm Athens als eitel erweist. Vgl. zu El. 331 θυμῷ ματαίῳ μὴ χαρίζεσθαι κενά.

260 f. Vgl. 107 f. 1125 ff. Perikles bei Thuk. 2, 40 f. Eur. Heracl. 329 f. und die häufigen Lobeserhebungen ähnlicher Art bei den Rednern.

261. μόνας, vor allen. Sophokles denkt zumal an Orestes und die Kinder des Herakles. — κακούμενον, von Leiden heimgesucht.

262. σῴζειν, rettend aufnehmen, ἀρκεῖν, gegen etwaige Angriffe schützen.

263. ταῦτα, diese gepriesenen Vorzüge Athens. Mit der rhetorischen Frage vgl. O. R. 390 ποῦ σὺ μάντις εἶ σαφής; — οἵτινες, die ihr ja, wie 271 und oft. Das Relativum knüpft sich an den Begriff von ὑμεῖς, der in den voraufgehenden Worten obwohl nicht ausdrücklich bezeichnet, doch nothwendig gedacht werden muss: etwa κἀμοὶ ποῦ ταῦτα ἐπιδείκνυτε (oder ποῦ ταῦτ' ἔστι παρ' ὑμῶν), οἵτινες κτέ. Vgl. unten 427. 731. 866. Ai. 457. Phil. 1364.

264. ἐξάραντες, ἀναστήσαντες (276), vgl. zu 177. — ἐλαύνετε, 226.

ὄνομα μόνον δείσαντες· οὐ γὰρ δὴ τό γε
σῶμ' οὐδὲ τἄργα τἄμ', ἐπεὶ τά γ' ἔργα μου
πεπονθότ' ἐστὶ μᾶλλον ἢ δεδρακότα.
εἴ σοι τὰ μητρὸς καὶ πατρὸς χρείη λέγειν·
ὧν εἵνεκ' ἐκφοβεῖ με· τοῦτ' ἐγὼ καλῶς
ἔξοιδα. καίτοι πῶς ἐγὼ κακὸς φύσιν;
ὅστις παθὼν μὲν ἀντέδρων, ὥστ' εἰ φρονῶν
ἔπρασσον, οὐδ' ἂν ὧδ' ἐγιγνόμην κακός·
νῦν δ' οὐδὲν εἰδὼς ἱκόμην ἵν' ἱκόμην,
ὑφ' ὧν δ' ἔπασχον, εἰδότων ἀπωλλύμην.

265. ὄνομα μόνον, vgl. oben 220 ff.

266. Nicht mein σῶμα, von dem keine Gefahr droht, das vielmehr euch zum Erbarmen stimmen muss, kann euch in Furcht setzen, eben so wenig meine ἔργα, da — .

266 f. ἐπεὶ τά γ' ἔργα μου κτέ. Was eigentlich vom Oed. selbst galt, er sei πεπονθὼς μᾶλλον ἢ δεδρακώς (ähnlich Eur. fr. 712 παθόντες οὐδὲν μᾶλλον ἢ δεδρακότες), ist auf seine Thaten übertragen, die mehr Leiden als Handlungen waren. So Phil. 1046 φάτιν οὐχ ὑπείκουσαν κακοῖς. Aesch. Sept. 425 ὁ κόμπος δ' οὐ κατ' ἄνθρωπον φρονεῖ. Ar. Nub. 245 ἀλλά με δίδαξον τὸν ἕτερον τοῖν σοῖν λόγοιν, τὸν μηδὲν ἀποδιδόντα. Ran. 536 μετακυλίνδειν αὐτὸν ἀεὶ πρὸς τὸν εὖ πράττοντα τοῖχον. Phryn. Bekk. p. 39, 27 (Liban. Decl. vol. 4 p. 626, 22) εἰς τὴν κερδαίνουσαν πάντα ὠθεῖν πήραν. Vgl. zu O. R. 1215. Shakespeare: *I am a man more sinned against than sinning.*

268. Meine Thaten sind mehr mir angethane als von mir vollbrachte (was du klar erkennen würdest), wenn ich dir die Verhältnisse zu Vater und Mutter schildern sollte (El. 339), um derentwillen du eigentlich, wie ich wohl weiss, vor mir erschrickst, ohwohl bisher lediglich mein Name genannt ist. Oedipus, der ungern seine Vergangenheit berührt, deutet nur von fern auf die Heirath mit Iokaste und den Mord des Laios, Thaten, deren genauere Darlegung das Entsetzen des Chors vor dem Namen Oedipus beseitigen würde. Vgl. 209 ff. 515 ff. 962 ff. 1195 f.

270. κακὸς φύσιν, im Gegensatz zu den unseligen Verwickelungen, in die er verflochten wurde.

271. Dem παθὼν μὲν ἀντέδρων wollte der Dichter eigentlich entgegenstellen ἔπειτα δ' εἰδὼς οὐδὲν (ἀντέδρων), verwandelt aber nachher das zweite Satzglied in einen Gegensatz zu ὥστ' εἰ φρονῶν ἔπρασσον, welcher Satz zu oppositioneller Anknüpfung natürlich einlud. Oed. behauptet, selbst wenn er mit Bewusstsein gehandelt hätte, würde er ὧδε, in diesem Falle (da er nur Vergeltung übte), noch nicht ein Verruchter sein, indem er auch für sich das oben 229 f. ausgesprochene Recht in Anspruch nimmt.

273. νῦν δέ bildet den Gegensatz zu εἰ φρονῶν ἔπρασσον. — ἱκόμην ἵν' ἱκόμην, vgl. 336. O. R. 1367. Trach. 1234.

274. ὑφ' ὧν δ' ἔπασχον, (ὑπὸ τούτων) εἰδότων ἀπωλ-

ἀνθ' ὧν ἱκνοῦμαι πρὸς θεῶν ὑμᾶς, ξένοι,
ὥσπερ με κἀνεστήσαθ', ὧδε σώσατε,
καὶ μή, θεοὺς τιμῶντες, εἶτα τοὺς θεοὺς
μαύρους ποιεῖσθε, μηδαμῶς· ἡγεῖσθε δὲ
βλέπειν μὲν αὐτοὺς πρὸς τὸν εὐσεβῆ βροτῶν,
βλέπειν δὲ πρὸς τοὺς δυσσεβεῖς, φυγὴν δέ του
μήπω γενέσθαι φωτὸς ἀνοσίου βροτῶν.
ξὺν οἷς σὺ μὴ κάλυπτε τὰς εὐδαίμονας
ἔργοις Ἀθήνας ἀνοσίοις ὑπηρετῶν,
ἀλλ' ὥσπερ ἔλαβες τὸν ἱκέτην ἐχέγγυον,

λύμην (O. R. 1454), sofern die Eltern ihn mit der bewussten Absicht ausgesetzt, ihn umzubringen.

276. Im Gegensatz zu 264 ἐξάραντες εἶτ' ἐλαύνετε fleht Oed., ihn nun auch zu retten, gleichwie er, dem Chor folgsam, seinen Zufluchtsort verlassen habe. Das καί in κἀνεστήσατε wie 53. 77. 870. Vgl. Ar. Nub. 1177 νῦν οὖν ὅπως σώσεις μ', ἐπεὶ κἀπώλεσας. Krüger Gr. § 69, 32 Anm. 13.

277. θεοὺς τιμῶντες, wegen 256 f. —τοὺς θεούς, eure Götter, die ihr zu ehren vermeint. Phil. 992 θεοὺς προτείνων τοὺς θεοὺς ψευδεῖς τίθης. Aesch. Suppl. 921 θεοῖσιν εἰπὼν τοὺς θεοὺς οὐδὲν σέβει. Vgl. zu Phil. 737 und oben 5 σμικρὸν μὲν ἐξαιτοῦντα, τοῦ σμικροῦ δ' ἔτι μεῖον φέροντα.

278. Vgl. 263 ff. Eine Missachtung der Götter erblickt Oed. darin, dass der Chor trotz des gegebenen Wortes den ἱκέτης verjagen will. — μαύρους ποιεῖσθε, ἀμαυροῦτε, ἀτιμάζετε, ähnlich dem κάλυπτε 282. — μηδαμῶς wiederholt die frühere Negation (vgl. 587. 1407 ff.) und schärft das Verbot. Phil. 1300 ἀ, μηδαμῶς, μὴ πρὸς θεῶν, μεθῇς βέλος.

279. Eur. Med. 755 ἃ τοῖσι δυσσεβοῦσι γίγνεται βροτῶν.

281. φωτὸς ἀνοσίου βροτῶν, keines gottlosen Menschen auf der Welt. Der Zusatz φωτὸς hebt den Begriff niemand mit Pathos hervor. Aehnlich Od. 17, 587 οὐ γάρ πού τινες ὧδε κατα-θνητῶν ἀνθρώπων ἀνέρες ὑβρίζοντες ἀτάσθαλα μηχανόωνται. 23, 187 ἀνδρῶν δ' οὔ κέν τις ζωὸς βροτός, οὐδὲ μάλ' ἠβῶν, ῥεῖα μετοχλήσειεν. Sonst οἵ τινες ἀνέρες εἰσὶ βροτῶν, vgl. zu Ai. 1358.

282. Bei ξὺν οἷς (im Einklange mit den Göttern) hat Oed. die 285 folgenden, den Schwerpunkt des Gedankens enthaltenden Worte ῥύου με κἀκφύλασσε im Sinne, wozu μὴ κάλυπτε κτέ. nur einen rhetorischen Gegensatz bilden. Vgl. 766. Oedipus mahnt den Chor, im Sinne der Götter, die ihn schützen, sich seiner anzunehmen und nicht durch das Verstossen des Flüchtlings den glänzenden Ruhm von Athens θεοσέβεια (260, worauf auch εὐδαίμονες zielt, vgl. Herod. 8, 111 αἱ Ἀθῆναι μεγάλαι τε καὶ εὐδαίμονες. Eur. Iph. Taur. 1088 πόλιν εὐδαίμονα gegenüber dem Barbarenlande) in Schatten zu stellen.

284. τὸν ἱκέτην (44), nachdrucksvoll wie von einer dritten Person, worauf aber με zur ersten zurückkehrt. So sagt Agamemnon Il. 10, 388 γνώσεαι Ἀτρεΐδην Ἀγαμέμνονα, τὸν περὶ πάντων Ζεὺς ἐνέηκε πόνοισι διαμπερές, εἰς ὅ κ' αὐτμὴ ἐν στήθεσσι μένῃ καί μοι

ῥύου με κἀκφύλασσε· μηδέ μου κάρα
τὸ δυσπρόσωπον εἰσορῶν ἀτιμάσῃς.
ἥκω γὰρ ἱερὸς εὐσεβής τε καὶ φέρων
ὄνησιν ἀστοῖς τοῖσδ'· ὅταν δ' ὁ κύριος
παρῇ τις, ὑμῶν ὅστις ἐστὶν ἡγεμών,
τότ' εἰσακούων πάντ' ἐπιστήσει· τὰ δὲ
μεταξὺ τούτου μηδαμῶς γίγνου κακός.

ΧΟΡΟΣ.

ταρβεῖν μέν, ὦ γεραιέ, τἀνθυμήματα
πολλή ἐστ' ἀνάγκη τἀπὸ σοῦ· λόγοισι γὰρ
οὐκ ὠνόμασται βραχέσι· τοὺς δὲ τῆσδε γῆς
ἄνακτας ἀρκεῖ ταῦτά μοι διειδέναι.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

καὶ ποῦ ἔσθ' ὁ κραίνων τῆσδε τῆς χώρας, ξένοι;

φίλα γούνατ' ὀρώρῃ. Od. 2, 40 οὐχ ἑκὰς οὗτος ἀνήρ, ὃς λαὸν ἤγειρα. Demosth. 18, 79 οὐδαμοῦ Δημοσθένη γέγραφεν οὐδ' αἰτίαν οὐδεμίαν κατ' ἐμοῦ. Vgl. unten 1329. Ai. 864 τοῦθ' ὑμιν Αἴας τοὔπος ὕστατον θροεῖ· τὰ δ' ἄλλ' ἐν Ἅιδου τοῖς κάτω μυθήσομαι. Trach. 1080 ὁρᾶτε τὸν δύστηνον, ὡς οἰκτρῶς ἔχω. Entsprechend ist der Uebergang zur zweiten Person unten 1354. Trach. 227 f. — ἔλαβες ἐχέγγυον, *in fidem recepisti*, 176. Vgl. O. R. 276 ὥσπερ μ' ἀραῖον ἔλαβες. — ἐχέγγυος hier *alius sponsione fretus*.

285. O. R. 1351 ἔρρυτο κἀνέσωσεν.

287. Oed. ist ἱερός, sofern er sich unter den Schutz der Eumeniden gestellt hat, εὐσεβής, indem er nach der Weisung des Apollon dem Hain der Eumeniden nahte.

288. Erst jetzt gedenkt Oed. auch der κέρδη, welche sich an seine Aufnahme knüpfen werden, vgl. 72. 92. 616 ff.

289. ὁ κύριός τις, wie Ant. 252 ἄσημος οὐργάτης τις ἦν. Mit dem Chor hat Oed. vom Theseus noch nicht gesprochen, daher die allgemeine Bezeichnung trotz 69. Zu κύριος, *qui cognoscendae rei ius habet*, tritt ὑμῶν ὅστις ἐστὶν ἡγεμών epexegetisch hinzu, indem jener eben kein anderer als der Landesfürst sein kann.

291. μεταξὺ τούτου, μέχρι τούτου, brachylogisch statt μεταξὺ τοῦ νῦν καὶ τοῦ παραγενέσθαι τὸν κύριον. Aehnlich Eur. Hec. 437 ξίφους μεταξὺ καὶ πυρᾶς Ἀχιλλέως, während der Ort, von wo Polyxena ausgeht, zu ergänzen ist. — κακός, *mendax*, mit Bezug auf sein oben gegebenes Wort.

292. ταρβεῖν τἀνθ., achtungsvolle Scheu haben vor dem was du mir zum Herzen redest.

294. οὐ βραχέσιν, οὐκ εὐτελέσι, *non levibus verbis*, da Oed. mit Feierlichkeit bedeutsame Worte gesprochen hatte. — ὠνόμασται, εἴρηται, wie Il. 18, 449 πολλὰ περικλυτὰ δῶρ' ὀνόμαζον.

295. τοὺς ἄνακτας vom Theseus, vgl. 884. 1307. zu Ant. 10. — ἀρκεῖ μοι, ich gebe mich damit zufrieden, dass der Lan-

ΧΟΡΟΣ.

πατρῷον ἄστυ γῆς ἔχει· σκοπὸς δέ νιν,
ὃς κἀμὲ δεῦρ' ἔπεμψεν, οἴχεται στελῶν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἦ καὶ δοκεῖτε τοῦ τυφλοῦ τιν' ἐντροπὴν
ἢ φροντίδ' ἕξειν αὐτόν, ὥστ' ἐλθεῖν πέλας;

ΧΟΡΟΣ.

[καὶ κάρθ', ὅταν περ τοὔνομ' αἴσθηται τὸ σόν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τίς ἔσθ' ὁ κείνῳ τοῦτο τοὔπος ἀγγελῶν;

ΧΟΡΟΣ.

μακρὰ κέλευθος, πολλὰ δ' ἐμπόρων ἔπη
φιλεῖ πλανᾶσθαι, τῶν ἐκεῖνος αἴων,]
θάρσει, παρέσται· πολὺ γάρ, ὦ γέρον, τὸ σὸν
ὄνομα διήκει πάντας, ὥστε κεἰ βραδὺς

desherr diese Verhältnisse genau kennen lerne und, was hieraus von selbst folgt, eine Entscheidung treffe. Uebrigens vgl. 47 f.

297. σκοπός war 35 berechtigt, scheint hier dagegen unpassend, da an unserer Stelle nicht von einem σκοπεῖν, sondern von einem πέμπειν die Rede ist. Man muss mit N. Wecklein πομπὸς δέ νιν erwarten.

299. τοῦ τυφλοῦ, weil der σκοπός dem Theseus weiter nichts sagen konnte, indem Oed. seinen Namen zu nennen vermieden.

300. ὥστε, dergestalt dass, vgl. 386.

301–304. Diese vier Verse sind, wie H. Hirzel erkannt hat, dem Sophokles fremd (vgl. Rhein. Mus. N. F. XVIII, 306 ff.). Unpassend ist 301 αἴσθηται statt ἀκούσῃ. Zu μακρὰ κέλευθος 303 wird nach dem Zusammenhang am natürlichsten τοῦτο τοὔπος ἀγγελεῖ ergänzt, während der Autor μακρὰ μὲν κέλευθός ἐστι meinte. Warum die Entfernung von zehn Stadien als eine grosse bezeichnet wird, ist schwer einzusehen; Musgrave wollte μικρὰ κέλευθος schreiben: aber die Länge des Weges kommt hier überhaupt nicht in Betracht. Höchst seltsam ist es, dass 'viele Worte von Wanderern umherirren' sollen, von denen Theseus (man weiss nicht was?) erfährt. Ueberhaupt ist es zwecklos, dass neben dem σκοπός, wie er 297 genannt wird, noch Wanderer thätig sein sollen um den Theseus zu rufen. Endlich ist das Simplex ἀίω dem Trimeter fremd.

305. πολύ, mächtig, weit verbreitet, vgl. 517. O. R. 786 ὑφεῖρπε γὰρ πολύ. fr. 143 ὡς ὁ Σίσυφος πολὺς ἔνδηλος ἐν σοί. Aesch. Sept. 6 πολὺς κατὰ πτόλιν ὑμνοῖθ' ὑπ' ἀστῶν.

306 f. Theseus, vom Erscheinen des seltsamen Gastes benachrichtigt und nach Kolonos entboten, wird, sobald er von Oedipus hört (κλύων σου, wie Ant. 1182 κλύουσα παιδός, vgl. unten zu 355), schnell herbeieilen, κεἰ βραδύς ἐστιν, auch wenn er sonst langsam ist. Statt des sinnlosen εὖδει ist vermuthlich

[εὖδει], κλύων σοῦ δεῦρ' ἀφίξεται ταχύς.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' εὐτυχὴς ἵκοιτο τῇ θ' αὑτοῦ πόλει
ἐμοί τε· τίς γὰρ ἔσθ' ὃς οὐχ αὑτῷ φίλος;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὦ Ζεῦ, τί λέξω; ποῖ φρενῶν ἔλθω, πάτερ;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τί δ' ἔστι, τέκνον Ἀντιγόνη;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

γυναῖχ' ὁρῶ
στείχουσαν ἡμῶν ἆσσον, Αἰτναίας ἐπὶ
πώλου βεβῶσαν· κρατὶ δ' ἡλιοσκεπὴς
κυνῆ πρόσωπα Θεσσαλίς νιν ἀμπέχει.
τί φῶ;
ἆρ' ἔστιν; ἆρ' οὐκ ἔστιν; ἢ γνώμη πλανᾷ;
καὶ φημὶ κἀπόφημι, κοὐκ ἔχω τί φῶ·

γήρᾳ oder ein ähnlicher Begriff zu setzen.

309. Das ἐμοί entschuldigt Oed. mit der nun einmal allen Menschen inwohnenden Selbstliebe. Vgl. Eur. Med. 86 ὡς πᾶς τις αὑτὸν τοῦ πέλας μᾶλλον φιλεῖ. fr. 460 ἐκεῖνο γὰρ πέπονθ' ὅπερ πάντες βροτοί· φιλῶν μάλιστ' ἐμαυτὸν οὐκ αἰσχύνομαι Men. mon. 407 οὐκ ἔστιν οὐδεὶς ὅστις οὐχ αὑτῷ φίλος. — τίς ἔσθ' ὃς statt des üblichen τίς ἔσθ' ὅστις, wie οὐκ ἔσθ' ὡς (statt ὅπως) zu Phil. 196. Vgl. Il. 22, 348 ὡς οὐκ ἔσθ' ὃς σῆς γε κύνας κεφαλῆς ἀπαλάλκοι. Trach. 1001 τίς γὰρ ἀοιδός, ὃς τήνδ' ἄτην κατακηλήσει; Ant. 220 οὐκ ἔστιν οὕτω μῶρος ὃς θανεῖν ἐρᾷ.

310. ποῖ φρενῶν ἔλθω; vgl. 170.

312 f. Αἰτναία πῶλος nimmt man gewöhnlich als Bezeichnung eines edlen schnellen Rosses. Vielmehr ist (mit Boeckh) ein Maulthier zu verstehen; Sicilien ist durch seine Maulthiere berühmt (Photius Lex. p. 366, 12 ἐδόκουν αἱ Σικελικαὶ ἡμίονοι σπουδαῖαι εἶναι, vgl. Boeckh *explic. Pind.* p. 143), und mit Maulthieren pflegte man zu reisen, zumal Frauen. Auf der Bühne wird natürlich das dem οἰκέτης (334) übergebene Thier nicht sichtbar.

313. ἡλιοσκεπής zu erklären nach dem Homerischen ἀνεμοσκεπής, dem das Wort nachgebildet ist.

314. Θεσσαλὶς κυνῆ, ein der breitkrämpigen Kausia nahe verwandter, schirmförmiger Hut (*petasus*), den ausser Wanderern Landleute und Hirten trugen, wie nach Kallimachos die ländliche Hekale, welche den jugendlichen Theseus bei sich aufnahm: ἀμφὶ δέ οἱ κεφαλῇ νέον Αἰμονίηθεν μεμβλωκὸς πίλημα περίτροχον ἄλκαρ ἔκειτο ἴδεος ἐνδίοιο.

316. Vgl. Eur. Iph. T. 577 ἆρ' εἰσίν; ἆρ' οὐκ εἰσί; τίς φράσειεν ἄν; Aesch. Sept. 202 ἤκουσας ἢ οὐκ ἤκουσας, ἢ κωφῇ λέγω; — γνώμη πλανᾷ, *fallit coniectura.*

317. οὐκ ἔχω τί (statt ὅ τι) φῶ auch bei Aesch. Cho. 91. Eur. Hel.

τάλαινα.
οὐκ ἔστιν ἄλλη· φαιδρὰ γοῦν ἀπ' ὀμμάτων
σαίνει με προσστείχουσα, σημαίνει δ' ὅτι
μόνης τόδ' ἔστ' ἀδελφὸν Ἰσμήνης κάρα.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πῶς εἶπας, ὦ παῖ;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

παῖδα σήν, ἐμὴν δ' ὁρᾶν
ὅμαιμον· αὐδῇ δ' αὐτίκ' ἔξεστιν μαθεῖν.

ΙΣΜΗΝΗ.

ὦ δισσὰ πατρὸς καὶ κασιγνήτης ἐμοὶ
ἥδιστα προσφωνήμαθ', ὡς ὑμᾶς μόλις
εὑροῦσα λύπῃ δεύτερον μόλις βλέπω.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ τέκνον, ἥκεις;

ΙΣΜΗΝΗ.

ὦ πάτερ δύσμοιρ' ὁρᾶν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πρόσψαυσον, ὦ παῖ.

ΙΣΜΗΝΗ.

θιγγάνω δυοῖν ὁμοῦ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τέκνον, πέφηνας;

564. Vgl. οὐκ ἔχω τί πρῶτον εἴπω Eur. Suppl. 687, und ähnliches zu El. 316.

318. τάλαινα nennt sich Ant. wegen der Unruhe, in die sie durch die Ungewissheit versetzt wird.

319f. φαιδρὰ ἀπ' ὀμμ. σαίνει, *hilari oculorum nutu se cognoscendam praebet.* Aeschyl. Ag. 240 von Iphigenia: ἔβαλλ' ἕκαστον θυτήρων ἀπ' ὄμματος βέλει φιλοίκτῳ.

321. ἀδελφὸν Ἰσμήνης κάρα, wie Ant. 1. αὐτάδελφον Ἰσμήνης κάρα.

325. προσφωνήματα, *nomina*, jeder den man anredet, wie bei Eur. Suppl. 803 ὦ παῖδες, ὦ πικρὸν φίλων προσηγόρημα ματέρων. Eben so παραγκάλισμα Ant. 650, κήδευμα O. R. 85, νυμφεῖα Ant. 568, οἰκούρημα Eur. Or. 928 u. ähnl. Vgl. unten 863. 891.

326. λύπῃ, weil Ismene von dem kläglichen Anblick des Vaters und der Schwester ergriffen Thränen vergiesst. Mit δεύτερον vgl. 364.

327. ἥκεις, bist du da? — δύσμοιρ' ὁρᾶν, vgl. 141.

329. πέφηνας, sofern der blinde Oedipus erst durch die Umarmung der Tochter die volle Gewissheit ihrer Ankunft erlangt hat. — οὐκ ἄνευ μόχθου, vgl. 361ff.

330. In σπέρμ' ὅμαιμον eine Hinweisung auf die unselige Abstammung der Ismene zu finden, die zugleich Tochter und Schwester des Oedipus ist, scheint dem Zusammenhang nicht angemessen und ist durch die Worte keineswegs geboten, da unter allen Umständen die Kinder ihren leiblichen Eltern blutsverwandt sind. Die in 327–330 sich ähnlich wiederholenden Anreden, ὦ τέκνον, ὦ παῖ, τέκνον, ὦ σπέρμ' ὅμαιμον, malen die Liebe und Zärtlichkeit des greisen Oed. — τροφαί, Lebensweise, wie Ai. 499. El. 1183. Eben so βίου τροφαί unten 338.

331. τρίτης, zu 8.

332. Die Stellung des δέ ist bedingt durch den an die Spitze gerückten Vocativ, vgl. 507. 592. zu O. R. 1096. — σῇ προμηθίᾳ, aus Fürsorge für dich, wie σὸς πόθος die Sehnsucht nach dir (zu O. R. 969).

333. καὶ λόγων γ' αὐτάγγελος, nicht bloss aus Sehnsucht, sondern auch um dir Mittheilungen zu machen, die ich selbst überbringe.

335. Zu dieser Frage gibt Ismenes Aeusserung von der Begleitung eines einzigen treuen Dieners den natürlichen Anlass. Zugleich dient sie dazu, das Verdienst der Töchter in helleres Licht zu stellen, da Oed. von den Söhnen eigentlich kaum erwarten konnte, dass sie sich seiner annähmen. — ποῦ (εἶσι) νεα-

ΙΣΜΗΝΗ.

οὐκ ἄνευ μόχθου γέ μοι.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ σπέρμ' ὅμαιμον.

ΙΣΜΗΝΗ.

ὦ δυσάθλιαι τροφαί.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἦ τῖσδε κἀμοῦ;

ΙΣΜΗΝΗ.

δυσμόρου τ' ἐμοῦ τρίτης.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τέκνον, τί δ' ἦλθες;

ΙΣΜΗΝΗ.

σῇ, πάτερ, προμηθίᾳ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πότερα πόθοισι;

ΙΣΜΗΝΗ.

καὶ λόγων γ' αὐτάγγελος,
ξὺν ᾧπερ εἶχον οἰκετῶν πιστῷ μόνῳ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οἱ δ' αὐθόμαιμοι ποῦ νεανίαι πονεῖν;

ΙΣΜΗΝΗ.

εἴσ' οὔπερ εἰσί· δεινὰ τἀν κείνοις τὰ νῦν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ πάντ' ἐκείνω τοῖς ἐν Αἰγύπτῳ νόμοις
φύσιν κατεικασθέντε καὶ βίου τροφάς·
ἐκεῖ γὰρ οἱ μὲν ἄρσενες κατὰ στέγας
θακοῦσιν ἱστουργοῦντες, αἱ δὲ σύννομοι
τἄξω βίου τροφεῖα πορσύνουσ' ἀεί.
σφῷν δ', ὦ τέκν', οὓς μὲν εἰκὸς ἦν πονεῖν τάδε,
κατ' οἶκον οἰκουροῦσιν ὥστε παρθένοι,
σφὼ δ' ἀντ' ἐκείνων τἀμὰ δυστήνου κακὰ
ὑπερπονεῖτον. ἡ μὲν ἐξ ὅτου νέας
τροφῆς ἔληξεν καὶ κατίσχυσεν δέμας,
ἀεὶ μεθ' ἡμῶν δύσμορος πλανωμένη
γεροντ̓αγωγεῖ, πολλὰ μὲν κατ' ἀγρίαν

νέαι πονεῖν; wo sind die Brüder, junge starke Männer, um sich zu mühen? Sie sollten euch diese Mühe (342) abnehmen. Die Construction ähnlich wie Eur. Or. 1472 *ποῦ δῆτ' ἀμύνειν οἱ κατὰ στέγας Φρύγες;* Vgl. Krüger Gr. II § 55, 3 Anm. 7. Durch *νεανίαι* wird das widernatürliche, dass die Männer schwachen Jungfrauen die Mühen überlassen, ausgedrückt, vgl. 445 *ἐκ ταῖνδε δ' οὔσαιν παρθένοιν τροφὰς ἔχω βίου*. 1368 *αἴδ' ἄνδρες, οὐ γυναῖκες εἰς τὸ συμπονεῖν*.

336. *εἴσ' οὔπερ εἰσί*, sie sind wo sie eben sind, vgl. zu 273. Ismene möchte der näheren Erzählung ausweichen. — *ἐν κείνοις*, vgl. 365.

337. Oed. glaubt aus Ismenes Andeutungen entnehmen zu dürfen, die Brüder sässen ruhig daheim. Von den Aegyptiern übereinstimmend Herodot 2, 35 *αἱ μὲν γυναῖκες ἀγοράζουσι καὶ καπηλεύουσι, οἱ δὲ ἄνδρες κατ' οἴκους ἑόντες ὑφαίνουσι*.

338. Mit einer bei Vergleichungen üblichen Kürze werden den *νόμοι* die Söhne selbst verglichen, wie Od. 2, 121 *τάων οὔ τις ὁμοῖα νοήματα Πηνελοπείῃ ἤδει*. Vgl. O. R. 1507 *μηδ' ἐξισώσῃς τάσδε τοῖς ἐμοῖς κακοῖς*. Eur. Bacch. 1253 *μητρὸς εἰκασθεὶς τρόποις*.

340. *αἱ σύννομοι*, wie *τοῦ συννόμου* El. 600.

342. *σφῷν*, *ex vobis utrisque*. Der Dualis hier vom Doppelpaare der Brüder und Schwestern. Dagegen ist *σφώ* 344 nur von Antigone und Ismene zu verstehn. — *τάδε*, die Sorge für den Unterhalt und die Pflege des Vaters.

343. Der Pleonasmus *κατ' οἶκον οἰκουροῦσιν* erklärt sich aus der abgeschwächten Bedeutung des Verbum, vgl. *οἰκουρεῖν ἔνδον* Plat. Rep. V p. 451 D und ähnl. zu Trach. 760.

345. *ὑπερπ.*, *πονεῖτον τἀμὰ κακὰ ὑπὲρ ἐμοῦ*, vgl. O. R. 258 *ἀνθ' ὧν ἐγὼ τοῦδ' ὡσπερεὶ τοὶ-μοῦ πατρὸς ὑπερμαχοῦμαι*. — *ἡ μέν*, Antigone, gegenüber 353 *σὺ δέ*.

348 f. *ἀγρίαν ὕλην*, wie O. R. 476.

ὕλην ἄσιτος νηλίπους τ' ἀλωμένη,
πολλοῖσι δ' ὄμβροις ἡλίου τε καύμασι
μοχθοῦσα τλήμων, δεύτερ' ἡγεῖται τὰ τῆς
οἴκοι διαίτης, εἰ πατὴρ τροφὴν ἔχοι.
σὺ δ', ὦ τέκνον, πρόσθεν μὲν ἐξίκου πατρὶ
μαντεῖ' ἄγουσα πάντα, Καδμείων λάθρᾳ,
ἃ τοῦδ' ἐχρήσθη σώματος, φύλαξ δέ μου
πιστὴ κατέστης, γῆς ὅτ' ἐξηλαυνόμην·
νῦν δ' αὖ τίν' ἥκεις μῦθον, Ἰσμήνη, πατρὶ
φέρουσα; τίς σ' ἐξῆρεν οἴκοθεν στόλος;
ἥκεις γὰρ οὐ κενή γε, τοῦτ' ἐγὼ σαφῶς
ἔξοιδα, μὴ οὐχὶ δεῖμ' ἐμοὶ φέρουσά τι.

ΙΣΜΗΝΗ.

ἐγὼ τὰ μὲν παθήμαθ' ἅπαθον, πάτερ,

351. Nach dem Hauptverbum *γεροντ̓αγωγεῖ πολλὰ μὲν ἀλωμένη* erwartet man im zweiten Gliede *πολλὰ δὲ μοχθοῦσα* ohne neues Verbum finitum. Dies tritt indess doch ein (*δεύτερ' ἡγεῖται*), um den bei fortgesetzter Abhängigkeit von *γεροντ̓αγωγεῖ* matt nachschleppenden Satz zu stärken, vgl. zu 716. O. R. 452. 1200. Ai. 806.

351 f. *τὰ τῆς οἴκοι διαίτης*, die Vortheile des häuslichen Lebens, die gemächliche Ruhe und Bequemlichkeit. — *δεύτερόν τι ἡγεῖσθαι*, etwas hintenansetzen (Phil. 1442), hier verschmähen. — *τῆς* zu Ende des Trim., vgl. zu El. 879. — *εἰ ἔχοι*, wenn nur, ist aus der Seele der Antigone gesprochen.

354. Von mehrfachen, den Thebanern in Bezug auf Oed., so lange er noch in Theben verweilte, gegebenen Orakeln erfahren wir sonst nichts. Vgl. die Einleitung S. 14.

355. *τοῦδε σώματος*, mich betreffend, eine bei den *verb. dicendi* u. *audiendi* nicht seltene Anwendung des Genetivs, die man früher durch die Ellipse der Präp. *περί* erklären wollte. Od. 11, 174 *εἰπὲ δέ μοι πατρός τε καὶ υἱέος, ὃν κατέλειπον, ἢ ἔτι πὰρ κείνοισιν ἐμὸν γέρας, ἦέ τις ἤδη ἀνδρῶν ἄλλος ἔχει*. Trach. 1122 *τῆς μητρὸς ἥκω τῆς ἐμῆς φράσων*. Vgl. zu El. 317. Phil. 439. So oben 307 *κλύων σου*, wenn er von deiner Ankunft hört. Die Umschreibung durch *σῶμα* wie O. R. 643. El. 1233. — *φύλαξ δέ* entspricht nicht dem *πρόσθεν μέν* 353, zu dem vielmehr *νῦν δ' αὖ* 357 den Gegensatz bildet. Daher hat Elmsley wohl richtig *φύλαξ τέ μου* geschrieben.

358. *στόλος*, vgl. Phil. 244.

359 f. Das etwas unbestimmte *οὐ κενή γε* wird nach dem Einschiebsel *τοῦτ' ἐγὼ σαφῶς ἔξοιδα* durch *μὴ οὐχὶ δεῖμ' ἐμοὶ φέρουσά τι* genauer bestimmt: leer bist du nicht gekommen, ohne —. Vgl. O. R. 57 *ἔρημος ἀνδρῶν μὴ ξυνοικούντων ἔσω*. Ant. 87 *ἐχθίων ἔσει σιγῶσ', ἐὰν μὴ πᾶσι κηρύξῃς τάδε*. Aesch. Cho. 742 *ἦ δὴ κλύων ἐκεῖνος εὐφρανεῖ νόον, εὖτ' ἂν πύθηται μῦθον*.

ζητοῦσα τὴν σὴν ποῦ κατοικοίης τροφήν,
παρεῖσ' ἐάσω· δὶς γὰρ οὐχὶ βούλομαι
πονοῦσά τ' ἀλγεῖν καὶ λέγουσ' αὖθις πάλιν.
ἃ δ' ἀμφὶ τοῖν σοῖν δυσμόροιν παίδοιν κακὰ
νῦν ἔστι, ταῦτα σημανοῦσ' ἐλήλυθα.
πρὶν μὲν γὰρ αὐτοῖς ἦν ἔρις Κρέοντί τε
θρόνους ἑᾶσθαι μηδὲ χραίνεσθαι πόλιν,
λόγῳ σκοποῦσι τὴν πάλαι γένους φθοράν,
οἵα κατέσχε τὸν σὸν ἄθλιον δόμον·
νῦν δ' ἐκ θεῶν του κἀξ ἀλιτηροῦ φρενὸς
εἰσῆλθε τοῖν τρὶς ἀθλίοιν ἔρις κακή,

362. Da τὴν σὴν τροφήν den Aufenthaltsort des πλανήτης nicht klar genug bezeichnen würde, so tritt ποῦ κατοικοίης der grösseren Deutlichkeit halber hinzu.

363. παρεῖσ' ἐάσω, eine bei Euripides (Tro. 695. fr. 187, vgl. Trag. adesp. 284) nicht seltene Verbindung.

367. Statt des fehlerhaften ἦν ἔρις ist vielleicht mit Nitzsch (Rh. Mus. N. F. XI, 467) zu lesen ἦν ὅρος, d.h. ὥριστο, sie hatten festgesetzt, sie waren übereingekommen.

368. μηδέ nach τε (Ai. 836), indem die ursprünglich beabsichtigte copulative Verbindung in die der Sache angemessenere adversative übergeht, wie Hom. πῖνέ τε μηδ' ἐρίδαινε. Eur. Iph. T. 697 ὄνομά τ' ἐμοῦ γένοιτ' ἄν, οὐδ' ἅπαις δόμος πατρῷος οὑμὸς ἐξαλειφθείη ποτ' ἄν. — χραίνεσθαι πόλιν, weil die Schuld der Fürsten auch den Staat ins Unglück stürzt, zu Ai. 844. Hesiod. Op. 240 πολλάκι καὶ ξύμπασα πόλις κακοῦ ἀνδρὸς ἀπηύρα.

369. λόγῳ, in ruhiger Erwägung, besonnen, gegenüber der nachherigen ἀλιτηρὸς φρήν. Vgl. Ant. 621 σοφίᾳ. Die πάλαι γένους φθορά wie Ant. 593 ff.

371. ἐκ θεῶν του κἀξ ἀλιτηροῦ φρενός, wie Ant. 602 ff., weil, wo eigene Neigung zur ὕβρις herrscht, die Götter den Menschen verblenden und in Schuld und Elend stürzen; vgl. Ant. 622 τὸ κακὸν δοκεῖν ποτ' ἐσθλὸν τῷδ' ἔμμεν ὅτῳ φρένας θεὸς ἄγει πρὸς ἄταν. — Statt der überlieferten Lesart hat man κἀλιτηρίου gesetzt, weil ἀλιτηρός weder sonst vorkommt, noch auch ein langes ῑota zu dulden scheint. Bergk vermuthet ἀλαστόρου (über die Form vgl. zu Ant. 974), Dindorf ἀλιτρίας.

372. εἰσῆλθε, zu Trach. 298 ἐμοὶ οἶκτος εἰσέβη. Krüger Gr. II § 48, 11 Anm. 3. — τρὶς ἀθλίοιν ist getrennt zu schreiben, wie τρὶς μάκαρες Δαναοὶ καὶ τετράκις bei Hom., im Lat. *terque quaterque beati*, τὴν τρὶς οἰζυρὴν πόλιν bei Archil., wogegen in Zusammensetzungen mit δίς und τρίς das Sigma fast ohne Ausnahme wegfällt. Gegen die verkehrte Schreibweise τοισαθλίοιν spricht hier noch der Umstand, dass die Tragiker aus leicht begreiflichem Grunde es vermeiden, den dritten und vierten Fuss des Trimeters mit einem einzigen Worte auszufüllen (Porson Eur. Hec. p. XXVII ff.).

ἀρχῆς λαβέσθαι καὶ κράτους τυραννικοῦ.
χὠ μὲν νεάζων καὶ χρόνῳ μείων γεγὼς
τὸν πρόσθε γεννηθέντα Πολυνείκη θρόνων
ἀποστερίσκει, κἀξελήλακεν πάτρας.
ὃ δ', ὡς καθ' ἡμᾶς ἔσθ' ὁ πληθύων λόγος,
τὸ κοῖλον Ἄργος βὰς φυγάς, προσλαμβάνει
κῆδός τε καινὸν καὶ ξυνασπιστὰς φίλους,
ὡς αὐτίκ' [Ἄργος] ἢ τὸ Καδμείων πέδον
τιμῇ καθέξων ἢ πρὸς οὐρανὸν βιβῶν.
ταῦτ' οὐκ ἀριθμός ἐστιν, ὦ πάτερ, λόγων,
ἀλλ' ἔργα δεινά· τοὺς δὲ σοὺς ὅποι θεοὶ
πόνους κατοικτιοῦσιν, οὐκ ἔχω μαθεῖν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἤδη γὰρ ἔσχες ἐλπίδ', ὡς ἐμοῦ θεοὺς

374 f. Ueber das von Soph. umgekehrte Altersverhältniss der Brüder s. die Einl. S. 15. Zu νεάζων ist καὶ χρόνῳ μείων γεγώς der grösseren Bestimmtheit halber beigefügt, vgl. El. 12 σῆς ὁμαίμου καὶ κασιγνήτης.

377. ὁ πληθύων λόγος, vgl. 305, *multum celebrata fama*, wie Aesch. Ag. 869 ὡς ἐπλήθυνον λόγοι.

378. Zur Unterscheidung von andern gleichnamigen Städten heisst Argos im Peloponnes κοῖλον, da es in einem nur südlich nach dem Meere zu sich öffnenden Bergkessel lag, wie Od. 4, 1 κοίλῃ Λακεδαίμονι (eben so Eur. fr. 1068, 2 κοίλη γὰρ ὀρέσι περίδρομος), sonst κοίλη Ἦλις, Συρία. Vgl. 1387. zu El. 5.

379. καινόν, vgl. Stat. Theb. 2, 108 *iamque ille novis, scit fama, superbit conubis viresque parat, quis regna capessat.*

380 f. Polyneikes sprach es keck aus, es gelte ohne weiteres (αὐτίκα, vgl. Phil. 14) die Eroberung von Theben, vgl. 1305 ff. Aesch. Sept. 45 schwören die sieben Helden ἢ πόλει κατασκαφὰς θέντες λαπάξειν ἄστυ Καδμείων βίᾳ, ἢ γῆν θανόντες τήνδε φυράσειν φόνῳ. — τιμῇ κατέχειν, mit Siegesehre in seine Gewalt bringen, durch glücklichen Sieg sich unterwerfen. Blaydes schreibt wohl richtig αἰχμῇ statt τιμῇ. — πρὸς οὐρανὸν βιβῶν, eine hyperbolische Redeweise, wie bei Homer ὑπουράνιον κλέος. Od. 15, 329 τῶν ὕβρις τε βίη τε σιδήρεον οὐρανὸν ἵκει. Vgl. zu Ant. 418. Unrichtig ist das aus 378 hier wiederholte Ἄργος, wofür man αὐτὸς erwarten sollte.

383 f. ὅποι κατοικτιοῦσιν ist schwerlich zu rechtfertigen; man erklärt ὅποι προελθόντας κατοικτιοῦσιν, bis auf welchen Punkt die Götter deine Leiden gediehen lassen wollen, bevor sie sich deiner erbarmen. Vgl. 476 ποῖ τελευτῆσαί με χρή; Ismene, des neusten Orakelspruches kundig, sieht voraus, dass dem Vater noch harte Kämpfe bevorstehen.

385. ὡς — ἕξειν, statt ὡς ἕξουσι θεοί oder ἕξειν θεούς, vgl. Ai. 378 οὐ γὰρ γένοιτ' ἂν ταῦθ' ὅπως οὐχ ὧδ' ἔχειν. Aesch.

ὥραν τιν' ἔξειν, ὥστε σωθῆναί ποτε;

ΙΣΜΗΝΗ.

ἔγωγε τοῖς νῦν γ', ὦ πάτερ, μαντεύμασιν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποίοισι τούτοις; τί δὲ τεθέσπισται νέον;

ΙΣΜΗΝΗ.

σὲ τοῖς ἐκεῖ ζητητὸν ἀνθρώποις ποτὲ
θανόντ' ἔσεσθαι ζῶντά τ', εὐσοίας χάριν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τίς δ' ἂν τοιοῦδ' ὑπ' ἀνδρὸς εὖ πράξειεν ἄν;

ΙΣΜΗΝΗ.

ἐν σοὶ τὰ κείνων φασὶ γίγνεσθαι κράτη.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὅτ' οὐκέτ' εἰμί, τηνικαῦτ' ἄρ' εἶμ' ἀνήρ;

ΙΣΜΗΝΗ.

νῦν γὰρ θεοί σ' ὀρθοῦσι, πρόσθε δ' ὤλλυσαν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

γέροντα δ' ὀρθοῦν φλαῦρον ὃς νέος πέσῃ.

Eum. 799 *αὐτὸς ἦν ὁ μαρτυρῶν, ὡς ταῦτ' Ὀρέστην δρῶντα μὴ βλάβας ἔχειν.* Krüger Gr. § 55, 4 Anm. 10. Aehnlich *ἀνὴρ ὡς ἔοικεν οὐ νεμεῖν* (statt *οὐ νεμεῖ*) Trach. 1238.

387. Ueber dieses neue, kurz vor dem Argivischen Zuge ertheilte Orakel vgl. die Einl. S. 12.

388. Oed., der sich oben 72 (vgl. 287) des alten Orakels erinnert, fragt mit äusserster Spannung nach dem neuen Götterspruche.

391. Um alle Umstände genau zu erfahren, thut Oed., als ob er es nicht wisse, wie gut das neue Orakel mit dem alten stimme. Die jetzige Lesart ist ohne Zweifel fehlerhaft. Statt *τίς δ' ἂν* bieten einige Handschriften *τί δ' ἄν*, während in anderen die Präposition *ὑπό* fehlt. Man sollte erwarten: *τί δ' ἂν τοιοῦδ' ὑπ' ἀνδρὸς εὖ πάθοιεν ἄν;* Was für eine Wohlthat könnte den Thebanern von mir erwiesen werden?

392. *ἐν σοὶ — γίγνεσθαι*, auf dir beruhe, vgl. 247 *ἐν ὕμιν κείμεθα*. 422 *ἐν δ' ἐμοὶ τέλος γένοιτο*. Bei dem unbestimmten Begriff von *κράτη* (vgl. 1207. 1332) scheinen die Worte nur zu besagen dass Thebens Wohl vom Besitze des Oedipus abhänge, während sie factisch auf auswärtige Kämpfe hindeuten. Man beachte, wie Ismenes Mittheilungen über den Inhalt des neuen Orakels der dunkel andeutenden Redeweise des Loxias entsprechen, wie *κράτος, κρατεῖν, σοῖς ὅταν στῶσιν τάφοις* u. s. w.

393. Ein *οὐκέτ' ὤν* ist der ohnmächtige Greis so gut als der Todte. Im Gegensatz hierzu bezeichnet *ἄνδρα εἶναι* das kräftige Wirken.

394. *ὤλλυσαν*, sie gingen auf deinen Sturz aus.

395. *ὃς — πέσῃ*, vgl. zu O. R. 1231. Das vor Ismene gebrauchte

ΙΣΜΗΝΗ.

καὶ μὴν Κρέοντά γ' ἴσθι σοι τούτων χάριν
ἥξοντα βαιοῦ κοὐχὶ μυρίου χρόνου.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὅπως τί δράσῃ, θύγατερ; ἑρμήνευέ μοι.

ΙΣΜΗΝΗ.

ὡς σ' ἄγχι γῆς στήσωσι Καδμείας, ὅπως
κρατῶσι μὲν σοῦ, γῆς δὲ μὴ ἐμβαίνῃς ὅρων.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἦ δ' ὠφέλησις τίς θύρασι κειμένου;

ΙΣΜΗΝΗ.

κείνοις ὁ τύμβος δυστυχῶν ὁ σὸς βαρύς.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

κἄνευ θεοῦ τις τοῦτό γ' ἂν γνώμῃ μάθοι.

ΙΣΜΗΝΗ.

τούτου χάριν τοίνυν σε προσθέσθαι πέλας

Bild wird hier fortgesetzt: es ist unnütz einen, der als Jüngling gefallen, dann aufzurichten wenn er ein Greis ist. Die Hilfe kommt zu spät.

396. *τούτων χάριν* ist unbestimmt, deshalb die Frage 398.

397. *βαιοῦ κοὐχὶ μυρίου χρόνου*, vgl. 1653 *βαιὸν οὐδὲ σὺν χρόνῳ*. Trach. 962 *ἀγχοῦ κοὐ μακράν*. Aehnliches zu O. R. 58. Der Genetiv (821. Phil. 821. El. 478) bezeichnet innerhalb, wie *ἡμερῶν ὀλίγων* mit *ἐντὸς οὐ πολλοῦ χρόνου* und ähnl. wechselt, Krüger Gr. § 47, 2 Anm. 3.

399 f. Vgl. die Einl. S. 12 f. — *στήσωσι, κατοικίσωσιν*, ist vom lebenden Oed. zu verstehen, da die Thebaner und Ismene von dem nahen Ende des Oed. nichts ahnen. — *ἐμβαίνῃς* (*ἐπιβαίνῃς, θιγγάνῃς*) *ὅρων*, wie O. R. 825 *ἐμβατεύειν πατρίδος*.

401. *κειμένου*, indem Oed. an sein nahes Ende denkt.

402. Der Sinn der dunkeln, wahrscheinlich verderbten Worte scheint zu sein: den Thebanern ist dein Grab, wenn ihm nicht die gebührende Ehre zu Theil wird, unheilvoll. Unheil sollte den Thebanern erwachsen, falls es ihnen nicht gelänge, sich in den Besitz des Grabes des Oedipus zu setzen. Denn indem Oedipus ausserhalb Thebens stirbt, verlieren die Thebaner die Möglichkeit das bei seinen Lebzeiten an ihm begangene Unrecht später durch Todtenehren zu sühnen. Der Todte grollt für immer seinen Mitbürgern, und aus diesem Groll erwächst ein Segen für den Staat, dessen Boden seinen Leib birgt. Um dem durch das Orakel angedeuteten Unheil zu entgehen, wollen die Thebaner den Oedipus in die Nähe ihrer Stadt bringen, nach seinem Tode insgeheim bestatten und dadurch den Segen gewinnen, den das Grab des Heros spenden sollte.

403. Vgl. O. R. 398 *γνώμῃ κυρήσας οὐδ' ἀπ' οἰωνῶν μαθών*. Auch ohne Orakel begreift sich, dass meine Manen den Meinigen zürnen müssen.

404 f. Vgl. 399 f. — *προσθέ-*

χώρας θέλουσι, μηδ' ἵν' ἂν σαυτοῦ κρατοῖς. 405

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἦ καὶ κατασκιῶσι Θηβαίᾳ κόνει;

ΙΣΜΗΝΗ.

ἀλλ' οὐκ ἐᾷ τοὔμφυλον αἷμά σ', ὦ πάτερ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐκ ἆρ' ἐμοῦ γε μὴ κρατήσωσίν ποτε.

ΙΣΜΗΝΗ.

ἔσται ποτ' ἆρα τοῦτο Καδμείοις βάρος.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποίας φανείσης, ὦ τέκνον, συναλλαγῆς; 410

ΙΣΜΗΝΗ.

τῆς σῆς ὑπ' ὀργῆς, σοῖς ὅταν στῶσιν τάφοις.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἃ δ' ἐννέπεις, κλύουσα τοῦ λέγεις, τέκνον;

ΙΣΜΗΝΗ.

ἀνδρῶν θεωρῶν Δελφικῆς ἀφ' ἑστίας.

σθαι, in ihre Nähe bringen, mit dem Nebenbegriff des daraus erwachsenden Heiles. Vgl. *παρίστασθαι* unten 916.

405. *μηδ' ἵν' ἂν σ. κρ.*, und dich nicht gewähren zu lassen da, wo du dein eigener Herr sein würdest. Ueber den Optativ vgl. Eur. Rhes. 626 *χρὴ δ' ἄνδρα τασσειν οὗ μάλιστ' ἂν ὠφελοῖ*, und oben 189. (Das handschriftliche *κρατῇς* würde bedeuten: *ἐάν που σαυτοῦ κρατῇς, ἐνταῦθά σε μὴ ἐᾶσαι*, wonach das Verfahren der Thebaner von dem Ergebnisse praktischer Versuche abhängig erschiene.) Statt *προσθέσθαι* ist zu *μηδέ* das Gegentheil zu denken, *ἐᾶσαι*, vgl. zu El. 72.

406. Das nur hier vorkommende *κατασκιῶσι* (statt *κατασκιάσουσι*) scheint unpassend.

407. *οὐκ ἐᾷ σε* uäml. *κατασκιάζειν*, vgl. Ant. 538. — *ἔμφυλον αἷμα*, wie Pind. Pyth. 2, 32 *ἐμφύλιον αἷμα πρώτιστος ἐπέμιξε θνατοῖς*. Eur. Suppl. 148 *Τυδεὺς αἷμα συγγενὲς φεύγων*. Anders *αἷμ' ἐμφύλιον* O. R. 1406.

408. *οὐ μή*, zu 848.

409. Nachdrucksvoll wiederholt Ismene das vom Oed. zur Bekräftigung der Folgerung (nun dann fürwahr) gebrauchte *ἆρα*. — *βάρος*, vgl. 402.

411. *τῆς σῆς ὑπ' ὀργῆς, ἔσται Καδμείοις βάρος*. Absichtlich lässt *σοῖς ὅταν στῶσιν τάφοις* unbestimmt, ob das Stehen auf dem Grabe als friedliches Verweilen oder als Stehen im Kampfe zu denken sei.

412. Verwundert über die räthselhaften Andeutungen fragt Oed. nach der Quelle derselben, worauf Ismene ausdrücklich auch dieses als Inhalt des Orakels bezeichnet.

413. *ἑστίας*, wie *τὴν Πυθόμαντιν ἑστίαν* O. R. 965.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

καὶ ταῦτ' ἐφ' ἡμῖν Φοῖβος εἰρηκὼς κυρεῖ;

ΙΣΜΗΝΗ.

ὡς φασὶν οἱ μολόντες εἰς Θήβης πέδον. 415

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

παίδων τις οὖν ἤκουσε τῶν ἐμῶν τάδε;

ΙΣΜΗΝΗ.

ἄμφω γ' ὁμοίως, κἀξεπίστασθον καλῶς.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

κἆθ' οἱ κάκιστοι τῶνδ' ἀκούσαντες, πάρος τοὐμοῦ πόθου προύθεντο τὴν τυραννίδα;

ΙΣΜΗΝΗ.

ἀλγῶ λέγουσα ταῦτ' ἐγώ, λέγω δ' ὅμως. 420

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' οἱ θεοί σφιν μήτε τὴν πεπρωμένην ἔριν κατασβέσειαν, ἔν τ' ἐμοὶ τέλος αὐτοῖν γένοιτο τῆσδε τῆς μάχης πέρι, ἧς νυν ἔχονται κἀπαναίρονται δόρυ· ὡς οὔτ' ἂν ὃς νῦν σκῆπτρα καὶ θρόνους ἔχει 425 μείνειεν, οὔτ' ἂν οὐξεληλυθὼς πάλιν ἔλθοι ποτ' αὖθις· οἵ γε τὸν φύσαντ' ἐμὲ οὕτως ἀτίμως πατρίδος ἐξωθούμενον

414. Die nochmalige Frage nach der Quelle dieser Mittheilung entspringt aus der Ueberraschung in Betreff des Uebereinstimmens des neuen Orakels mit dem alten. — *καί* nicht steigernd, sondern verbindend.

415. *οἱ μολόντες εἰς Θήβης πέδον*, die *θεωροὶ Δελφικῆς ἀφ' ἑστίας* 413.

419. *τοὐμοῦ πόθου*, vgl. 332.

420. Es schmerzt freilich, solches von seinen Brüdern sagen zu müssen, aber gleichwohl kann ich es nicht in Abrede stellen. Aehnlich Trach. 373 *εἰ δὲ μὴ λέγω φίλα, οὐχ ἥδομαι· τὸ δ' ὀρθὸν ἐξείρηχ' ὅμως.*

422. *ἐν ἐμοὶ γένοιτο*, vgl. 247. 392.

424. An *ἧς ἔχονται* (woran sie Hand legen, Thuk. 1, 18) ist *καὶ ἐπαναίρονται* (gegen einander erheben) in freierer Verbindung angeschlossen, wie 133. 634. 731. Vgl. zu O. R. 1247. Il. 3, 235 *οὕς κεν ἐὺ γνοίην καί τ' οὔνομα μυθησαίμην*.

425 ff. Denn (*ὡς* = *ἐπεί*) läge der Ausgang des Bruderkampfes in meiner Hand, dann sollte weder der eine noch der andere die Herrschaft haben, sie, die ja (zu 263) den Vater verbannt werden liessen, ohne sich zu rühren. Der Optativ mit *ἄν* steht in Bezug zu dem Wunschsatze 422 f.

οὐκ ἔσχον οὐδ' ἤμυναν· ἀλλ' ἀνάστατος
αὐτοῖν ἐπέμφθην κἀξεκηρύχθην φυγάς.
εἴποις ἂν ὡς θέλοντι τοῦτ' ἐμοὶ τότε
πόλις τὸ δῶρον εἰκότως κατήνεσεν.
οὐ δῆτ', ἐπεί τοι τὴν μὲν αὐτίχ' ἡμέραν,
ὀπηνίκ' ἔζει θυμός, ἥδιστον δέ μοι
τὸ κατθανεῖν ἦν καὶ τὸ λευσθῆναι πέτροις,
οὐδεὶς ἔρωτος τοῦδ' ἐφαίνετ' ὠφελῶν·
χρόνῳ δ', ὅτ' ἤδη πᾶς ὁ μόχθος ἦν πέπων,
κἀμάνθανον τὸν θυμὸν ἐκδραμόντα μοι
μείζω κολαστὴν τῶν πρὶν ἡμαρτημένων,
τὸ τηνίκ' ἤδη τοῦτο μὲν πόλις βίᾳ
ἤλαυνέ μ' ἐκ γῆς χρόνιον, οἳ δ' ἐπωφελεῖν,

429 f. ἔσχον, ἐκώλυσαν. — ἐπέμφθην ἀνάστατος, vgl. 93. — αὐτοῖν (vgl. 444), ihnen, so viel an ihnen lag, d. h. sie liessen es ruhig geschehen.

431 ff. Oed. begegnet dem Einwurfe, er habe ja selbst (vgl. O. R. 1410 ff.) darauf gedrungen, dass man ihn als Mörder des Laios entweder tödte oder verbanne: er macht dagegen geltend, damals habe man ihm diesen Wunsch versagt, später dagegen ihn wider seinen Willen verstossen.

431. τότε, als ich verwiesen wurde, zu Ai. 650.

433. τὴν αὐτίχ' ἡμέραν, wo Oed. als Mörder des Laios erkannt wurde.

434. ἥδιστον δέ μοι, als ich die Verbannung gern gesehen hätte, das liebste mir aber der Tod gewesen wäre.

435. λευσθῆναι πέτροις, wie δῆσαι δεσμῷ, πρῆσαι πυρί, ähnlich ὕπνῳ εὕδειν O. R. 65. Ueber die Strafe der Steinigung zu Ai. 254.

436. Schol. οὐδείς με τούτου τοῦ ἔρωτος (der Verbannung) ἐποίει ἀπολαῦσαι. Der Genetiv ἔρωτος ist durch Antiphon 5, 17 ὠφελεῖσθαι τοῦ νόμου nicht hinreichend geschützt.

437. πέπων, die Metapher entlehnt von den Früchten, die durch das Reifen milder werden. Aehnlich ὀργὴ πέπειρα Trach. 728.

438 f. Als ich einsehen lernte den Zorn, der mir ausgeschweift (mit mir durchgegangen) war, als einen grösseren Zuchtmeister denn das vordem von mir gesündigte, d. h. dass die in der Aufwallung von mir beanspruchte Strafe zu meinen Vergehungen in keinem Verhältnisse stand. Ueber μείζω τῶν ἡμαρτημένων, d. h. ἢ κατὰ τὰ ἡμαρτημένα, zu O. R. 1374.

440. Dem τοῦτο μέν, einerseits, entspricht 441 οἳ δὲ δυνάμενοι = τοῦτο δὲ οἱ δυνάμενοι. Vgl. 469 πρῶτον μέν.

441. Da Oed. Gewicht darauf legt, dass er lange Zeit nach Entdeckung der Gräuel verstossen sei, so beginnt er 437 mit χρόνῳ δέ und hebt nach längerem Einschiebsel mit χρόνιον den Hauptbegriff von neuem hervor. Vgl. Phil. 598 ff.

οἱ τοῦ πατρός, τῷ πατρὶ δυνάμενοι, τὸ δρᾶν
οὐκ ἠθέλησαν, ἀλλ' ἔπους σμικροῦ χάριν
φυγάς σφιν ἔξω πτωχὸς ἠλώμην ἐγώ.
ἐκ ταῖνδε δ' οὔσαιν παρθένοιν, ὅσον φύσις
δίδωσιν αὐταῖν, καὶ τροφὰς ἔχω βίου
καὶ γῆς ἄδειαν καὶ γένους ἐπάρκεσιν·
τῷ δ' ἀντὶ τοῦ φύσαντος εἱλέσθην θρόνους
καὶ σκῆπτρα κραίνειν καὶ τυραννεύειν χθονός.
ἀλλ' οὔ τι μὴ τύχωσι τοῦδε συμμάχου,
οὐδέ σφιν ἀρχῆς τῆσδε Καδμείας ποτὲ
ὄνησις ἥξει. τοῦτ' ἐγῷδα, τῆσδέ τε
μαντεῖ' ἀκούων συννοῶν τε τἀξ ἐμοῦ

442. Ausdrucksvoller οἱ τοῦ πατρός als οἱ υἱοί, um zu bezeichnen, dass die Pietät gebot dem Vater beizustehen: wie ἀντὶ τοῦ φύσαντος 448 statt ἀντ' ἐμοῦ. Und was sie danach mussten, thaten sie nicht, obschon sie es leicht konnten. Der Dativ nach ἐπωφελεῖν wie Eur. Andr. 677 δίκαιον τοῖς γ' ἐμοῖς ἐπωφελεῖν. Eben so nach ὠφελεῖν Ant. 560.

442 f. τὸ δρᾶν οὐκ ἠθ., konnten sich nicht überwinden zum Handeln. Ueber τὸ δρᾶν vgl. Phil. 118. 1241. 1252. Ai. 114. — ἔπους σμικροῦ χ., eines leidigen geringen Wortes halber, das sie zu meinen Gunsten einzulegen unterliessen, vgl. zu 1265. Mit ἔπους σμικροῦ vgl. Ai. 1268 σμικρῶν λόγων.

444. σφιν, zu 430.

445. οὔσαιν παρθένοιν, die doch schwache Mädchen sind.

446 f. καὶ τροφὰς — ἐπάρκεσιν. Die Töchter verschaffen dem Oed. was er in seinem gegenwärtigen Elend braucht, d. h. Nahrung, Obdach, Kleidung. Statt des unverständlichen γένους ἐπάρκεσιν (was man zu erklären versucht 'Unterstützung, die der Vater von seinen Kindern zu fordern berechtigt ist') dürfte etwa κρύους ἐπάρκεσιν, Schutz gegen Kälte, zu lesen sein. Vorher erwartet man στέγης τ' ἄδειαν, sicheres Obdach.

449. κραίνειν θρ. καὶ σκ., wie Phil. 140 παρ' ὅτῳ Διὸς σκῆπτρον ἀνάσσεται. Vgl. unten 1354. Ant. 173 κράτη πάντα καὶ θρόνους ἔχω.

450 f. Der Wechsel des Coni. Aor. τύχωσι mit dem Fut. ἥξει ist bedingt durch die verschiedene Art der Verneinung: im ersten Glied οὐ μή (vgl. 848), im zweiten οὐδέ. El. 43 οὔ σε μὴ γνῶσ' οὐδ' ὑποπτεύσουσιν. — τοῦδε, ἐμοῦ.

452 ff. Oed. ersieht aus der Vergleichung des neuen Orakels mit dem einst ihm gegebenen, dass den Brüdern ihr Streben nach der Herrschaft über Theben nicht zum Heil ausschlagen werde, da er nun gewahrt, wie der Spruch des letzteren gemeint war, er werde τοῖς πέμψασιν ἄτη (93) sein.

453. τὰ ἐξ ἐμοῦ παλαίφατα, die Orakel, die ich meinerseits habe, gegenüber den erst durch Ismene mitgetheilten, von ihr ausgehenden μαντεῖα. Die erste Quelle beider Orakel ist natürlich eine gemeinsame.

παλαίφαθ', ἁμοὶ Φοῖβος ἤνυσέν ποτε.
πρὸς ταῦτα καὶ Κρέοντα πεμπόντων ἐμοῦ
μαστῆρα, κεἴ τις ἄλλος ἐν πόλει σθένει.
ἐὰν γὰρ ὑμεῖς, ὦ ξένοι, θέλητέ μου
πρὸς ταῖσι τρὶς σεμναῖσι δημούχοις θεαῖς
ἀλκὴν ποιεῖσθαι, τῇδε μὲν τῇ γῇ μέγαν
σωτῆρ' ἀρεῖσθε, τῆς δὲ γῆς ἐχθροῖς πόνους.

ΧΟΡΟΣ.

ἐπάξιος μέν, Οἰδίπους, κατοικτίσαι,
αὐτός τε παῖδές θ' αἵδ'· ἐπεὶ δὲ τῆσδε γῆς
σωτῆρα σαυτὸν τῷδ' ἐπαγγέλλει λόγῳ,
παραινέσαι σοι βούλομαι τὰ σύμφορα.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ φίλταθ', ὡς νῦν πᾶν τελοῦντι προξένει.

ΧΟΡΟΣ.

θοῦ νῦν καθαρμὸν τῶνδε δαιμόνων, ἐφ' ἃς
τὸ πρῶτον ἵκου καὶ κατέστειψας πέδον.

454. ἤνυσέν ποτε, einst verkündete als in Erfüllung gehende. Denn die Weissagungen des Gottes fallen mit der Erfüllung derselben in eins zusammen, vgl. zu O. R. 156.

455 geht auf 396 f. Ueber καί—καί zu 488.

457 ff. ἐὰν θέλητέ μου — ἀλκὴν π., falls ihr bereit seid euererseits meine Beschützung auf euch zu nehmen, wenn die Thebaner sich meiner bemächtigen wollen, vgl. 262. Ueber ἀλκή vgl. 1524. — πρὸς ταῖσι θεαῖς, obenein, neben den Göttinnen, vgl. zu 867. — δημούχοις mit Bezug auf den Demos Kolonos, wie sonst πολισσοῦχοι, γαιάοχοι (O. R. 160) θεοί. — μέγαν σωτῆρα, den Oedipus, welcher dem ihn aufnehmenden Staate nach der Verheissung des Apollon zum Siege über die Thebaner verhelfen wird. — ἀρεῖσθε von ἄρνυμαι, zu Ai. 75. — ἐχθροῖς, von Gegnern im Kriege, sobald die feindliche Gesinnung hervorgehoben werden soll. Aesch. Sept. 225 ὦ παγκρατὲς Ζεῦ, τρέψον εἰς ἐχθροὺς βέλος. — Auffallend ist es, wenn Oed. wünscht, dass die Bewohner von Kolonos neben den Eumeniden ihren Schutz ihm angedeihen lassen. In dieser Verbindung liegt eine Herabsetzung der Göttinnen, die doch wohl im Stande sein müssten ohne menschliche Beihilfe den ἱκέτης zu schützen.

462. αὐτός τε παῖδές θ' αἵδε, vgl. 559. 951 f. 1009. 1124 f. zu Ai. 1387. Phil. 89. Trach. 282 f. O. R. 401.

463. σαυτόν, sofern Oed. sich selbst als μέγας σωτήρ verhiess und den Feinden des Landes Unglück in Aussicht stellte.

465. τελοῦντι, Futurum.

466. θοῦ νῦν καθαρμὸν τῶνδε δαιμ., ἱλάσκου αὐτάς, wie es das unerlaubte Betreten des Hains erforderte, vgl. zu 235.

467. τὸ πρῶτον, vgl. 85. — καὶ κατέστειψας (κατεβάτευσας) πέδον, frei an ἐφ' ἃς ἵκου angeknüpft, wie 424, wird hinzugesetzt, um neben dem Hingelangtsein zum Haine auch das rücksichtslose Betreten (*calcare pedibus*) des heiligen Bezirkes hervorzuheben. Vgl. 125 f. Da der Aorist ἔστειψα unerhört ist, so könnte man κατήλυθες πέδον vermuthen: falls nicht die alte Variante καὶ κατάστεψον πέδον den Vorzug verdient.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τρόποισι ποίοις; ὦ ξένοι, διδάσκετε.

ΧΟΡΟΣ.

πρῶτον μὲν ἱερὰς ἐξ ἀειρύτου χοὰς
κρήνης ἐνεγκοῦ, δι' ὁσίων χειρῶν θιγών.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὅταν δὲ τοῦτο χεῦμ' ἀκήρατον λάβω;

ΧΟΡΟΣ.

κρατῆρες εἰσίν, ἀνδρὸς εὔχειρος τέχνη,
ὧν κρᾶτ' ἔρεψον καὶ λαβὰς ἀμφιστόμους.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

θαλλοῖσιν ἢ κρόκαισιν, ἢ ποίῳ τρόπῳ;

ΧΟΡΟΣ.

οἰὸς νεώρους νεοπόκῳ μαλλῷ λαβών.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

εἶεν· τὸ δ' ἔνθεν ποῖ τελευτῆσαί με χρή;

469. Dem πρῶτον μέν entspricht 473 (ἔπειτα δὲ) κρατῆρας ἔρεψον: vgl. zu 1285. Fliessendes Wasser ist zu Lustrationen immer erforderlich, vgl. zu Ai. 654.

470. δι' ὁσίων χειρῶν θιγών, indem du es mit sauberen Händen schöpfest, d. h. nachdem du deine Hände vorher gewaschen.

471. Il. 24, 303 ταμίην ὤτρυν' ὀγεραιὸς χερσὶν ὕδωρ ἐπιχεῦαι ἀκήρατον.

472. Die Krüge aus Thon muss man sich im Heiligthum der Eumeniden für jedermanns Gebrauch bereit stehend denken, unter Aufsicht eines Tempeldieners, vgl. 506.

473. κρᾶτα kann nur Singular sein: der Plural λαβάς ist der doppelten Henkel wegen gesetzt. Wie Hals, Bauch, Fuss von Gefässen, so κάρα bei Eubulos Com. 3 p. 231 κισσῷ κάρα βρύουσαν (κύλικα). — ἀμφιστόμους, ἀμφοτέρωθεν στόμα ἔχούσας, so dass man sie von beiden Seiten anfassen konnte. Vgl. παχύστομον κώθωνα Heniochos Com. 3 p. 560.

475. Die Quellen νεαρᾶς gegen das Metrum, Blaydes νεώρους. — λαβών, wofür andere βαλών (περιβαλών), ist zur Füllung der Rede mit dem Dativ beigefügt, d. h. ἔρεψον μαλλῷ, λαβὼν αὐτόν, wie Il. 12, 452 ποιμὴν ῥεῖα φέρει πόκον ἄρσενος οἰὸς χειρὶ λαβὼν ἑτέρῃ. Arist. Av. 56 λίθῳ κόψον λαβών.

476. τὸ δ' ἔνθεν, das weitere, O. R. 1267. El. 1307. — ποῖ, *quem ad exitum perducam?* vgl. Eur. Tro. 1029 ἵν' εἰδῇς οἱ τελευτήσω λόγον. Hec. 419 ποῖ τε-

ΧΟΡΟΣ.

χοὰς χέασθαι στάντα πρὸς πρώτην ἕω.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἦ τοῖσδε κρωσσοῖς οἷς λέγεις χέω τάδε;

ΧΟΡΟΣ.

τρισσάςγε πηγάς· τὸν τελευταῖον δ' ὅλον —

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τοῦ τόνδε πλήσας θῶ; δίδασκε καὶ τόδε. 480

ΧΟΡΟΣ.

ὕδατος, μελίσσης· μηδὲ προσφέρειν μέθυ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὅταν δὲ τούτων γῆ μελάμφυλλος τύχῃ;

ΧΟΡΟΣ.

τρὶς ἐννέ' αὐτῇ κλῶνας ἐξ ἀμφοῖν χεροῖν
τιθεὶς ἐλαίας τάσδ' ἐπεύχεσθαι λιτάς.

λευτήσω τάδε; Aesch. Suppl. 603 *ποῖ κεκύρωται τέλος;* Choeph. 528 *ποῖ τελευτᾷ λόγος;* Choeph. 1075 *ποῖ καταλήξει μένος ἄτης;*

477. *χοὰς χέασθαι*, solenne Formel ohne adjectivischen Zusatz wie *θυσίας θύειν*, *σπονδὰς σπένδειν*. Od. 10, 518 *ἀμφ' αὐτῷ δὲ (τῷ βόθρῳ) χοὴν χεῖσθαι πᾶσιν νεκύεσσιν.* — *πρὸς πρ. ἕω*, nach Osten gewandt, wo die Morgenröthe zuerst erscheint, eine Stellung, welche bei Gebeten und *καθαρμοί* öfters beobachtet wurde. Kratinos Com. 2 p. 151 *ἄγε δὴ πρὸς ἕω πρῶτον ἁπάντων ἵστω καὶ λάμβανε χερσὶν σχῖνον μεγάλην.* Senec. Oed. 342 beim Opfer: *altum taurus attollens caput primos ad ortus positus expavit diem.*

478. Oed. Frage ist nicht überflüssig, da noch nicht ausdrücklich gesagt war, er solle sich jener *κρατῆρες* oder *κρωσσοί* zur Libation bedienen.

479 f. Allerdings und zwar drei Güsse (von Quellwasser), den letzten Krug aber ganz. Oed.: womit soll ich den füllen und hinstellen (ehe ich ihn spende)? Hiernach scheint es, dass Oed. im Ganzen drei Libationen ausgiessen soll, aus zwei Krügen reines Quellwasser, aus dem dritten Wasser mit Honig gemischt, wie Antigone *χοαῖσι τρισπόνδοισι τὸν νέκυν στέφει* (Ant. 431). Dann wäre *πηγαί* für *latices*, *libamina* zu nehmen, wie El. 895 *νεορύτους πηγὰς γάλακτος*. Indess lässt die Entgegenstellung *τὸν τελευταῖον δέ (κρωσσόν)* kaum zweifeln, dass vorher die beiden andern Krüge erwähnt werden. Man sollte erwarten *δισσοῖς γε πηγάς*. Unpassend scheint *ὅλον*.

481. *ὕδατος, μελ.*, asyndetisch, wie Ant. 1079 *ἀνδρῶν, γυναικῶν κωκύματα.* — *μέλισσα*, Honig, wie *χελώνη* Schildpat, *σαρδώ* Sardonyx, *ἐλέφας* Elfenbein, *murex* Purpur u. ä. Es ist *μελίκρατον* gemeint, vgl. über die *νηφάλιαι θυσίαι* zu 100.

483. Der Platz, wo die Güsse gespendet, soll mit dreimal neun, theils mit der rechten, theils mit der linken Hand hingelegten Oelzweigen bedeckt werden. Oelzweige, weil das besänftigende Oel bei hilastischen Opfern angewandt wurde, gleichwie den Todten ausser Milch und Honig auch Oel dargebracht wird, Il. 23, 170 *ἐν δ' ἐτίθη μέλιτος καὶ ἀλείφατος ἀμφιφορῆας*. Aesch. Pers. 617 *ξανθῆς ἐλαίας καρπὸς εὐώδης πάρα.* — *ἐξ ἀμφ. χ.*, wie El. 455 *ἐξ ὑπερτέρας χερός*.

485. *τούτων ἀκοῦσαι*, wie *πυθέσθαι ἀλγηδόνος* 513. — *μέγιστα γάρ, ταῦτα.*

486 f. Vgl. zu 44. — *ἐξ εὐμ. στέρνων*, dass deine Aufnahme von ihrer *εὐμένεια στέρνων* entspringt, ähnlich wie *ἐκ καρδίας, ἐκ θυμοῦ*. Aesch. Cho. 157 *κλύε ἐξ ἀμαυρᾶς φρενός*.

487. *σωτήριον, ὥστε σῶν εἶναι*, vgl. El. 68 *δέξασθέ μ' εὐτυχοῦντα ταῖσδε ταῖς ὁδοῖς*. Aesch. Ag. 646 *σωτήρια πράγματα*, von der Eroberung Trojas durch die Achäer. (Bake vermuthet *σωτηρίους*.)

488. Zu *αἰτοῦ* fügt der Chor nachträglich (vgl. zu 462) hinzu *σύ τε κεἴ τις ἄλλος*, indem er, um zu bezeichnen, dass es auf das nämliche hinauskomme, wer das Opfer und Gebet für Oed. verrichte, statt des erwarteten *εἴτε — εἴτε* sich der copulativen Verbindung bedient, vgl. 455. Il. 8, 168 *διάνδιχα μερμήριξεν, ἵππους τε στρέψαι καὶ ἐναντίβιον μαχέσασθαι*. Aesch. Sept. 427 *θεοῦ τε γὰρ θέλοντος ἐκπέρσειν πόλιν καὶ μὴ θέλοντος φησίν*. Ant. 328 *ἐὰν ληφθῇ τε καὶ μή*. Thuk. 1, 143. 2, 35.

489. *ἄπυστα*, vgl. 130 ff. Besonders feierliche *εὐφημία* zeichnete den Attischen Cult der *Σεμναί* aus (vgl. Aesch. Eum. 1034 ff.), wie denn die Priesterfamilie der *Ἡσυχίδαι*, zumal die Frauen, *Ἡσυχίδες*, von Staatswegen damit beauftragt waren. Nachdrücklich schärft daher *μηδὲ μηκύνειν βοήν* die Stille des Gebets ein. Vgl. 1609 *παμμήκεις γόοι* und das Homerische *μακρὸν ἀυτεῖν*.

490. Nach vollbrachtem Reinigungs- oder Beschwörungsopfer ist es übliches Ritual, *ἀμεταστρεπτί* von dannen zu gehen. Aesch. Cho. 99 *στείχω καθάρμαθ' ὡς τις ἐκπέμψας πάλιν ἀστρόφοισιν ὄμμασιν*. Theokr. 24, 96 *ἆψ δὲ νεέσθω ἄστρεπτος*. Verg. Ecl. 8, 102 *transque caput iace, nec respexeris.*

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τούτων ἀκοῦσαι βούλομαι· μέγιστα γάρ. 485

ΧΟΡΟΣ.

ὡς σφας καλοῦμεν Εὐμενίδας, ἐξ εὐμενῶν
στέρνων δέχεσθαι τὸν ἱκέτην σωτήριον,
αἰτοῦ σύ τ' αὐτὸς κεἴ τις ἄλλος ἀντὶ σοῦ,
ἄπυστα φωνῶν μηδὲ μηκύνων βοήν·
ἔπειτ' ἀφέρπειν ἄστροφος. καὶ ταῦτά σοι 490
δράσαντι θαρσῶν ἂν παρασταίην ἐγώ·
ἄλλως δὲ δειμαίνοιμ' ἄν, ὦ ξέν', ἀμφὶ σοί.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ παῖδε, κλύετον τῶνδε προσχώρων ξένων;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἠκούσαμέν τε χὤ τι δεῖ πρόσιασσε δρᾶν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἐμοὶ μὲν οὐχ ὁδωτά· λείπομαι γὰρ ἐν
τῷ μήτε σωκεῖν μήθ' ὁρᾶν, δυοῖν κακοῖν.
σφῷν δ' ἀτέρα μολοῦσα πραξάτω τάδε.
ἀρκεῖν γὰρ οἶμαι κἀντὶ μυρίων μίαν
ψυχὴν τάδ' ἐκτίνουσαν, ἢν εὔνους παρῇ.
ἀλλ' ἐν τάχει τοι πράσσετον· μόνον δέ με
μὴ λείπετ'· οὐ γὰρ ἂν σθένοι τοὐμὸν δέμας
ἔρημον ἕρπειν οὐδ' ὑφηγητοῦ δίχα.

ΙΣΜΗΝΗ.

ἀλλ' εἶμ' ἐγὼ τελοῦσα· τὸν τόπον δ' ἵνα
χρῄσταί μ' ἐφευρεῖν, τοῦτο βούλομαι μαθεῖν.

ΧΟΡΟΣ.

τοὐκεῖθεν ἄλσους, ὦ ξένη, τόδ'· ἦν δέ του
σπάνιν τιν' ἴσχῃς, ἔστ' ἔποικος, ὃς φράσει.

495. *λείπομαι τοῦ ὁδωτὰ εἶναι, τοῦ πορεύεσθαι.* Die Präposition *ἐν* ist hier unrichtig.

497. Daher also hat der Chor 488 die Wahl der Person in Oedipus' Belieben gestellt. Ismene aber geht hin, da Oed. einmal an Antigones Unterstützung gewöhnt war.

498f. Eine gleiche Aeusserung findet sich sonst schwerlich im Alterthum: ähnlich aber Euripides fr. 940 *εὖ ἴσθ', ὅταν τις εὐσεβῶν θύῃ θεοῖς, κἂν σμικρὰ θύῃ, τυγχάνει σωτηρίας*, und Hor. Carm. 3, 23, 17 *inmunis aram si tetigit manus, non sumptuosa blandior hostia mollivit aversos penates farre pio et saliente mica.* Anaximenes Rhet. c. 2 p. 180, 20 *οὐκ εἰκὸς τοὺς θεοὺς χαίρειν ταῖς δαπάναις τῶν θυομένων, ἀλλὰ ταῖς εὐσεβείαις τῶν θυόντων.*

500. *ἀλλ' ἐν τάχει τοι*, vgl. *ἀλλ' ἴσθι τοι* Ant. 473. El. 298 u. ä.

501. Oed., der an ein Weggehen zunächst noch nicht denkt, schärft seine Schwachheit wiederholt ein, wodurch sein späteres Auftreten als *ὑφηγητής* 1542ff. desto wunderbarer erscheint. Mit *τοὐμὸν δέμας* vgl. 110. 576. 1550. O. R. 1388 *τοὐμὸν ἄθλιον δέμας.*

502. *ἔρημον* und *ὑφ. δίχα*, ähnlich wie 359f. verbunden, vgl. Phil. 31 *ὁρῶ κενὴν οἴκησιν ἀνθρώπων δίχα.* Trach. 1063 *μόνη με δὴ καθεῖλε φασγάνου δίχα.*

504. *χρῄσταί* st. *χρὴ ἔσται.* Das ursprünglich indeclinable Nomen *χρή* wird durch Krasis mit *εἶναι* verschmolzen, *χρῆν* aus *χρὴ ἦν*, *χρῆναι* aus *χρὴ εἶναι* u. s. w. Die Imperfectform *ἐχρῆν* beruht auf einem Missverständniss, ist aber durch den Gebrauch guter Autoren gesichert. Das Futurum lautet nur *χρῄσται*, nicht *χρήσει.* — *τοῦτο*, vgl. 639f.

505. *τὸ ἐκεῖθεν ἄλσους τόδε*, jener (der jenseitige) Theil des Hains ist dies, dieser Ort nach dem du fragst. — *ἄλσους* partitiver Genetiv, wie *πόθεν γῆς*, Krüger Gr. § 47, 10 Anm. 4. — *ἐκεῖθεν* statt *ἐκεῖ*, eig. der Hain der von dorther uns liegt, vgl. zu Trach. 315. Ant. 411. 1070. Krüger Gr. § 50, 8 Anm. 17.

ΙΣΜΗΝΗ.

χωροῖμ' ἂν ἐς τόδ'· Ἀντιγόνη, σὺ δ' ἐνθάδε
φύλασσε πατέρα τόνδε· τοῖς τεκοῦσι γὰρ
οὐδ' εἰ πονεῖ τις, δεῖ πόνου μνήμην ἔχειν.

ΧΟΡΟΣ.

στροφὴ α.

δεινὸν μὲν τὸ πάλαι κείμενον [ἤδη κακόν], ὦ ξεῖν', ἐπεγείρειν·
ἵμως δ' ἔραμαι πυθέσθαι

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τί τοῦτο;

ΧΟΡΟΣ.

τᾶς δειλαίας ἀπόρου φανείσας
ἀλγηδόνος, ᾇ ξυνέστας.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

μὴ πρὸς ξενίας ἀνοίξῃς
τᾶς σᾶς, πέπον, ἔργ' ἀναιδῆ.

ΧΟΡΟΣ.

τό τοι πολὺ καὶ μηδαμὰ λῆγον
χρῄζω, ξεῖν', ὀρθὸν ἄκουσμ' ἀκοῦσαι.

507. *χωροῖμ' ἄν*, wenig verschieden von *χωρήσω*, wie O. R. 95 und sonst *λέγοιμ' ἄν.* — *Ἀντιγόνη, σὺ δέ*, zu 332.

Str. 1. So peinlich es sei, wünscht doch der Chor näheres über Oedipus' vom Gerücht weit verbreitete Schicksale von ihm selbst zu vernehmen. Oed. bequemt sich erst dann Rede zu stehen, als ihn der Chor erinnert hat, die ihm erzeigte Liebe sei gleicher Liebe werth.

510. Anspielung an das Sprichwort *μὴ κινεῖν κακὸν εὖ κείμενον.* Theogn. 423 *πολλάκι γὰρ τὸ κακὸν κατακείμενον ἔνδον ἄμεινον.* Daraus erklärt sich wie ein Interpolator dazu kam die Worte *ἤδη κακόν* einzuschalten.

513f. Verb. *ἔραμαι πυθέσθαι τᾶς δειλ. ἀλγ. ἀπόρου φανείσας*, ich wünsche von der unseligen Schikkung, welche dich betraf, zu erfahren. Zu *φαν.* ist *ἀπόρου* prädicativisch gesetzt; der Gen. abhängig von *πυθέσθαι*, vgl. El. 35 *ὧν πεύσει τάχα*, Krüger Gr. § 47, 10 Anm. 12. — *ᾇ ξυνέστας*, der du gesellt wurdest, mit der du behaftet bist, vgl. zu 7. Phil. 268. Ai. 611.

515. *ἀνοίξῃς*, wie Aesch. Suppl. 321 *καὶ τοῦδ' ἄνοιγε τοὔνομα.*

516. *πέπον* findet sich als Anrede öfters bei Hom., in der Tragödie nur hier. Unpassen ist *ἀναιδῆ*, wofür ein Begriff wie *ἀνόσια* erwartet wird: vielleicht *ἄναυδα*?

517f. Widerstreben ist unnütz, da die Kunde von deinen Unsalen keineswegs verborgen ist: nur genaueres wünsche ich zu wissen. — *τὸ πολὺ ἄκουσμα*, die mäch-

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὤμοι.

ΧΟΡΟΣ.

στέρξον, ἱκετεύω.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

φεῦ φεῦ.

ΧΟΡΟΣ.

πείθου· κἀγὼ γὰρ ὅσον σὺ προσχρῄζεις. 520

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀντιστροφὴ α.

ἤνεγκον κακότατ', ὦ ξένοι, [ἤνεγκον] ἄκων [μέν], θεὸς ἴστω·

τούτων δ' αὐθαίρετον οὐδέν.

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἐς τί;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

κακᾷ μ' εὐνᾷ πόλις οὐδὲν ἴδριν 525

tige, weit verbreitete Kunde, vgl. zu 305. Mit μηδαμὰ λῆγον vgl. O. R. 731 ηὐδᾶτο γὰρ οὐδέπω λήξαντ' ἔχει. — ὀρθόν im Sinne von ὀρθῶς.

519. στέρξον, füge dich, woran das stärkere πείθου sich anschliesst. Vgl. 7.

520. κἀγὼ γάρ, πείθομαί σοι, vgl. El. 1434.

Antistr. 1. Oed. schickt dem weitern gleich voraus, er habe wider Wissen und Willen Unheil gestiftet, unwissend sei er vom Staate zu dem unseligen Ehebund veranlasst, aus welchem seine unglücklichen Töchter entsprossen.

521. ἤνεγκον κακότητα, ἔπαθον ἄκων, wider meinen Willen und ohne mein Zuthun, vgl. die ähnlichen Aeusserungen 240. 964. 987. — θεὸς ἴστω, vgl. Ant. 184. Trach. 399. Die das Metrum und den Sinn störenden eingeklammerten Worte sind unecht.

523. τούτων δ' αὐθαίρετον οὐδέν die Quellen, ohne dass die Worte der Strophe entsprechen. Die Emendation ist unsicher: man erwartet dass Oed. sich selbst von jeder Schuld freispricht.

524. Auch dieser Vers ist verderbt, wie ganz abgesehen vom Metrum schon der Sinn lehrt: denn die Ellipsen, durch die man die Präposition erklären wollte (ἐς τί χωρήσει σοι τὰ πράγματα oder ἐς τί ἦλθες oder ἐς τί δυστυχὴς γέγονας oder ἐς τί ἀποβλέπων φῆς ἄκων ἐνέγκεῖν κακότητα) sind hart und unnatürlich.

525f. So lange er vermag, weicht Oed. der Erwähnung des schrecklichsten, d. h. des Vatermordes aus. Aber auch die Ehe mit der Mutter hüllt er in möglichst allgemeine Worte, so dass der Chor das nähere erst abfragen muss. — Die beiden Dative κακᾷ εὐνᾷ und γάμων ἄτᾳ (Eur. Phoen. 343 γάμων ἔπαικτὸν ἄταν) stehen in gleichem Verhältniss zu ἐνέδησεν, indem letzterer nur den Sinn des ersteren schärfer ausdrückt. Mit ἐνέδησεν vgl. Il. 2, 111 Ζεύς με μέγα Κρονίδης ἄτῃ ἐνέδησε βαρείῃ, Aesch. Prom. 578 ἐνέζευξας ἐν πημοναῖσιν, O. R. 826. — οὐδὲν ἴδριν, 548, während ich nicht ahnte, dass Iokaste meine Mutter sei.

γάμων ἐνέδησεν ἄτᾳ.

ΧΟΡΟΣ.

ἦ ματρόθεν, ὡς ἀκούω,
δυσώνυμα λέκτρ' ἐπάσω;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὤμοι, θάνατος μὲν τάδ' ἀκούειν,
ὦ ξεῖν'· αὗται δὲ δύ' ἐξ ἐμοῦ μὲν 530

ΧΟΡΟΣ.

πῶς φής;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

παῖδε, δύο δ' ἄτα

ΧΟΡΟΣ.

ὦ Ζεῦ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ματρὸς κοινᾶς ἀπέβλαστον ὠδῖνος.

ΧΟΡΟΣ.

στροφὴ β.

σαί τ' ἆρ' ἀπόγονοί τ' εἰσὶ καὶ 535

527. ὡς ἀκούω, durch das Gerücht, vgl. zu 240.

528. ἔπασω, ἐκτήσω. Eur. Andr. 641 γαμβρὸν πεπᾶσθαι. Med. 489 καινὰ δ' ἐκτήσω λέχη. Die Aoristform ἔπασω gebraucht auch Aeschylos fr. 211. Oedipus hatte den Namen der Mutter verschwiegen: daher die Frage des Chors. Da der Ausdruck ματρόθεν λέκτρ' ἔπασω nichts anderes besagen kann als μητρὸς λέκτρα, so muss man statt ματρόθεν vielmehr ματέρος erwarten. — δυσώνυμα, unselig, ist als freier angefügtes Prädicat (proleptisch) zu fassen.

529. θάνατος, Ai. 215 θανάτῳ γὰρ ἴσον πάθος ἐκπεύσει.

532. ἄτα, weil sie aus unseliger Ehe entsprossen in das Elend des Vaters mit verflochten sind, vgl. 93. Ant. 533 τρέφων δύ' ἄτα.

Str. 2. Oed. behauptet, unfreiwillig habe er über sich ergehen lassen was geschehen sei. Denn — womit das was von der Ehe zu sagen war abgeschlossen wird — Iokaste habe er als Ehrengeschenk von der durch ihn geretteten Stadt erhalten, ohne sich um ihren Besitz beworben zu haben. — Während in Str. und Antistr. 1 den Worten des Chores die des Oed. und umgekehrt entsprechen, entsprechen in Str. und Antistr. 2 die Choreuten und Oed. sich selbst.

535. Die Erregtheit der Situation ist hier wie in den folgenden Versen bezeichnet durch die Raschheit,

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

κοιναί γε πατρὸς ἀδελφεαί.

ΧΟΡΟΣ.

ἰώ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἰὼ δῆτα μυρίων γ' ἐπιστροφαὶ κακῶν.

ΧΟΡΟΣ.

ἔπαθες

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔπαθον ἄλαστ' ἔχειν.

ΧΟΡΟΣ.

ἔρεξας

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐκ ἔρεξα.

ΧΟΡΟΣ.

τί γάρ;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἐδεξάμην

δῶρον, ὃ μήποτ' ἐγὼ ταλακάρδιος
ἐπωφέλησα πόλεος ἐξελέσθαι.

mit welcher Oed. dem Chor ins Wort fällt. — τἄρα aus τοι ἄρα. Bei ἀπόγονοί τε καὶ hat der Chor im Sinne, was Oed. sofort hinzusetzt, ἀδελφαί.

536. κοιναί, O. R. 255. Ant. 1.

537. ἰώ und ἰὼ δῆτα, zu El. 843. — ἐπιστροφαί, ἀμοιβαὶ κακῶν, διάδοχα κακά, vicissitudines, mit Bezug auf das Kommen und Gehen der das Labdakidengeschlecht heimsuchenden Leiden.

538. Vgl. 516. — ἄλαστα, ἄτλητα, δεινά, vgl. 1483. 1672. Müssig und störend ist ἔχειν. Blaydes hat sehr ansprechend ἄλαστ' ἄχη vermuthet.

539. ἔρεξας — nämlich δεινά, ἀνόσια oder τι, peccavisti, zu Phil. 684. Spitzig rückt Oed. an die Stelle des ἔρεξας vielmehr das gleichklingende ἐδεξάμην, οὐκ ἔρεξα.

540 f. δῶρον, O. R. 384. Aus πόλεος ἐξελέσθαι (vgl. Trach. 245) wollte man zu ἐπωφέλησα entnehmen τὴν πόλιν, d. h. ἐπωφέλησα τὴν πόλιν οὕτως, ὥστε μηποτε αὐτῆς ἐξελέσθαι τοιοῦτόν τι δῶρον, ich habe es um Theben verdient, niemals ein so unheilvolles Geschenk zum Dank davonzutragen. Dann hätte Sophokles sich einer Ausdrucksweise bedient, die sein Publicum ohne die Beihilfe eines modernen Philologen schwerlich verstehen konnte. Ohne Zweifel sind die überlieferten Worte stark verdorben.

ΧΟΡΟΣ.

ἀντιστροφὴ β.

δύστανε, τί γάρ; ἔθου φόνον

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τί τοῦτο; τί δ' ἐθέλεις μαθεῖν;

ΧΟΡΟΣ.

πατρός;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

παπαῖ, δευτέραν ἔπαισας ἐπὶ νόσῳ νόσον.

ΧΟΡΟΣ.

ἔκανες

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔκανον. ἔχει δέ μοι

ΧΟΡΟΣ.

τί τοῦτο;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πρὸς δίκας τι.

ΧΟΡΟΣ.

τί γάρ;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἐγὼ φράσω·

καὶ γὰρ ἄνους ἐφόνευσα καὶ ὤλεσα·
νόμῳ δὲ καθαρός, ἄιδρις εἰς τόδ' ἦλθον.

Antistr. 2. 542. τί γάρ; quid enim? gehört zu δύστανε, Unglückseliger, ja gewiss Unglückseliger, τί γὰρ ἄλλο;

544. Dem entsetzlichen so lange als nur möglich ausweichend, thut Oed. 543, als ob er den Sinn der Frage noch nicht begreife. — δευτέραν, nämlich πληγήν, nach gewohnter Ellipse. Xen. Anab. 5, 8, 12 τοῦτον ἀνέκραγον πάντες ὡς ὀλίγας παίσειεν. Vgl. zu El. 1415.

545. ἔχει μοι πρὸς δ. τι, der Mord hat mir (zu meinen Gunsten) etwas für sich von Seiten des Rechtes, d. h. wird durch die Umstände entschuldigt.

547. Meine Mordthat ist dadurch entschuldigt, dass ich Nothwehr übte und nicht wusste wen ich erschlug, vgl. 270 ff. 976. 992 ff. — ἄνους, ἀγνοῶν, οὐ φρονῶν, 271. Durch die Häufung ἔφ. καὶ ὤλεσα gesteht Oed. die That zunächst vollständig ein, um sie durch die Lage der Dinge hinterher zu entschuldigen.

548. νόμῳ καθαρός, wie es in einer alten Satzung des Rhadamanthys hiess, ὃς ἂν ἀμύνηται τὸν χειρῶν ἀδίκων ἄρξαντα, ἀθῷον εἶναι (Apollod. 2, 4, 9). Vgl. 229. — ἄιδρις (525) εἰς τόδ' ἦλθον,

ΧΟΡΟΣ.

καὶ μὴν ἄναξ ὅδ' ἡμιν Αἰγέως γόνος
Θησεὺς κατ' ὀμφὴν σὴν ἐφ' ἁστάλη πάρα.
ΘΗΣΕΥΣ.
πολλῶν ἀκούων ἔν τε τῷ πάρος χρόνῳ
[τὰς αἱματηρὰς ὀμμάτων διαφθοράς],
ἔγνωκά σ', ὦ παῖ Λαΐου, τὰ νῦν θ' ὁδοῖς
ἐν ταῖσδε λεύσσων μᾶλλον ἐξεπίσταμαι.
σκευή τε γάρ σε καὶ τὸ δύστηνον κάρα
δηλοῦτον ἡμῖν ὄνθ' ὃς εἶ, καί σ' οἰκτίσας
θέλω ἐπερέσθαι, δύσμορ' Οἰδίπους, τίνα
πόλεως ἐπέστης προστροπὴν ἐμοῦ τ' ἔχων,
αὐτός τε χἠ σὴ δύσμορος παραστάτις.
δίδασκε· δεινὴν γάρ τιν' ἂν πρᾶξιν τύχοις
λέξας, ὁποίας ἐξαφισταίμην ἐγώ·
ὃς οἶδα καὐτὸς ὡς ἐπαιδεύθην ξένος,

vgl. 273. O. R. 1357 *οὐκ οὖν πατρός γ' ἂν φονεὺς ἦλθον.*

549. *καὶ μήν* kündigt oft das Auftreten einer Person an, vgl. zu El. 78.

550. Verb. *πάρεστι κατ' ὀμφὴν σήν* deiner Rede d. h. Aufforderung gemäss) *ἐπὶ ταῦτα ἐφ' ἃ ἑστάλη*, d. h. *ὡς ἂν προσαρκῶν σμικρὰ κερδάνῃ μέγα.*

551 ff. Schon früher von dir vernehmend, habe ich dich (gleich bei der Meldung des *σκοπός*) erkannt, und jetzt erkenne ich dich noch sicherer. Man sollte erwarten *πολλῶν τε ἀκούων ἐν τῷ πάρος χρόνῳ*: vgl. Phil. 1411 *φάσκειν δ' αὐδὴν τὴν Ἡρακλέους ἀκοῇ τε κλύειν λεύσσειν τ' ὄψιν.*

552. Dieser Vers ist in dem jetzigen Zusammenhange störend, theils weil Theseus sicherlich vom Oedipus mehr vernommen hatte als die blutige Zerstörung der Augen, theils weil Oed. an der Blendung allein unmöglich erkannt werden konnte. Auch wäre es hart und gefühllos, wenn Theseus die Blendung des Oedipus sofort bei der ersten Anrede und mit so derben Worten erwähnte. Der Vers ist vermuthlich entlehnt aus Eur. Phoen. 870 *αἳ θ' αἱματωποὶ δεργμάτων διαφθοραί.*

555. *τὸ δύστηνον κάρα*, vgl. 285.

556. *ὄνθ' ὃς εἶ*, als den der du bist. Od. 11, 144 *εἰπέ, ἄναξ, πῶς κέν με ἀναγνοίη τὸν ἐόντα (ὃς εἶμί)*; — *οἰκτίσας*, zu Trach. 312.

559. *αὐτός τε χἠ σὴ π.*, vgl. zu 462.

562 ff. Theseus will sagen: ich weiss wie einem Fremdling und einem der mit Noth ringt zu Muth ist, ich weiss dies *πείρᾳ μαθών.* Statt diesen Gedanken bestimmt auszusprechen, beschränkt er sich auf die Mittheilung seiner eignen Erfahrungen und auf die Angabe der hierdurch bedingten Handlungsweise. 'Nicht leicht werde ich dir mich entziehen, der ich von mir selbst weiss wie ich als Fremdling erzogen wurde und in der Fremde viele gefahrvolle Kämpfe zu bestehen hatte: darum' u. s. w. Aehnlich Dido bei Verg. Aen. 1, 628 *me quoque per multos similis fortuna labores iactatam hac demum voluit consistere terra. non ignara mali miseris succurrere disco.* — Theseus, ein Sohn der Aethra, war bei seinem Grossvater Pittheus in Trözen erzogen und hatte schon auf dem Zuge über den Isthmos nach Athen, wo er seinen Vater Aegeus aufsuchen wollte, eine Reihe von Abenteuern gegen Räuber und Ungethüme bestanden, wie die *ἆθλοι* dieses Attischen Helden nicht minder gefeiert waren als die des Böotischen und Argivischen Herakles. Bei Soph. fr. 819 sagt er selbst: *παραχτίαν στείχων ἀνημέρωσα κνωδάλων ὁδόν.* Weiteres Plutarch im Theseus. — Die Anknüpfung mit *ὅς*, wie 866. 1326. 1340. 1354.

563. *ὥσπερ σύ*, näml. *νῦν ξένος εἶ ἐπὶ ξένης.* An Oedipus' Erziehung in Korinth darf nicht gedacht werden. — *χὥς τις κτέ.*, und da ich wie irgend einer gar viele Gefahren bestanden habe. Das *ὡς* vor *ἐπαιδεύθην* gehört auch zu *ἤθλησα*: *ὥς τις πλεῖστ' ἀνὴρ (ἀθλήσας, ut qui maxime) κινδυνεύματα.* Aehnlich steigernd Xen. Anab. 1, 3, 15 *ἄρχεσθαι ἐπίσταμαι ὥς τις καὶ ἄλλος μάλιστα ἀνθρώπων.* 2, 6, 8 *ἱκανὸς ὡς τις καὶ ἄλλος φροντίζειν ἦν.* An den Superlativ schliesst sich *ἀνήρ* gern an, wie O. R. 775 *ἀνὴρ ἀστῶν μέγιστος τῶν ἐκεῖ.* Eur. Hec. 310 *θανὼν κάλλιστ' ἀνήρ.* Rhes. 500 *πλεῖστα χώραν τήνδ' ἀνὴρ καθυβρίσας.*

564. *ἐν τῷμῷ κάρᾳ* gehört zu *ἤθλ.* (d. h. *ἐκινδύνευσα*) *κινδυνεύματα*, bei denen das Leben auf dem Spiele stand. So *κινδυνεύειν ἐν ὅλῳ, ἐν τοῖς φιλτάτοις, ἐν ἀλλοτρίαις ψυχαῖς*, um anzugeben in welchem Punkte die Gefahr liegt, um was es sich handelt. Plat. Lach. p. 187B *μὴ οὐκ ἐν τῷ Καρὶ (in vili corpore) ὑμῖν ὁ κίνδυνος κινδυνεύηται, ἀλλ' ἐν τοῖς υἱέσιν.*

565 f. Verb. *ὥστε ξένον γε οὐδένα, ὄντα ὥσπερ σὺ νῦν (εἶ), ὑπεκτραποίμην ἂν κτέ.*, dergestalt, dass ich keinen Menschen in der Fremde, wie du jetzt bist, aus seiner Noth zu erretten verabsäumen könnte. — *συνεκσῴζειν* weist auf Theseus' eigenes *ἐκσωθῆναι* aus den früheren *κινδυνεύματα.* Mit *ὥσπερ σύ*, nicht *σε*, vgl. Ai. 525 *ἔχειν σ' ἂν οἶκτον ὡς κἀγὼ φρενὶ θέλοιμ' ἄν.* Il. 6, 477 *δότε δὴ καὶ τόνδε γενέσθαι παῖδ' ἐμόν, ὡς καὶ ἐγὼ περ, ἀριπρεπέα Τρώεσσιν.* Hyperid. pro Euxenipp. col. 33 *ὃν ἐὰν δείξῃς μὴ κοσμίως καὶ μετρίως τὰ αὑτοῦ πράττοντα ὥσπερεί τις καὶ ἄλλος τῶν πολιτῶν.* Vgl. zu 870.

567. *ἀνήρ*, Ant. 768. Terent. *homo sum, humani nil a me alienum puto.*

568. Vgl. Trach. 943 ff. — *σοῦ, ἤ σοί*, zu Ant. 75. Eur. Cyc. 273

ὥσπερ σύ, χὥς τις πλεῖστ' ἀνὴρ ἐπὶ ξένης
ἤθλησα κινδυνεύματ' ἐν τῷμῷ κάρᾳ·
ὥστε ξένον γ' ἂν οὐδέν' ὄνθ', ὥσπερ σὺ νῦν,
ὑπεκτραποίμην μὴ οὐ συνεκσῴζειν· ἐπεὶ
ἔξοιδ' ἀνὴρ ὤν, χὥτι τῆς ἐς αὔριον
οὐδὲν πλέον μοι σοῦ μέτεστιν ἡμέρας.
ΟΙΔΙΠΟΥΣ.
Θησεῦ, τὸ σὸν γενναῖον ἐν σμικρῷ λόγῳ

παρῆκεν ὥστε βραχέ' ἐμοὶ δεῖσθαι φράσαι.
σὺ γάρ μ' ὃς εἰμι κἀφ' ὅτου πατρὸς γεγὼς
καὶ γῆς ὁποίας ἦλθον, εἰρηκὼς κυρεῖς·
ὥστ' ἔστι μοι τὸ λοιπὸν οὐδὲν ἄλλο πλὴν
εἰπεῖν ἃ χρῄζω, χὠ λόγος διοίχεται.

ΘΗΣΕΥΣ.

τοῦτ' αὐτὸ νῦν δίδασχ', ὅπως ἂν ἐκμάθω.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

δώσων ἱκάνω τοὐμὸν ἄθλιον δέμας
σοὶ δῶρον, οὐ σπουδαῖον εἰς ὄψιν· τὰ δὲ
κέρδη παρ' αὐτοῦ κρείσσον' ἢ μορφὴ καλή.

ΘΗΣΕΥΣ.

ποῖον δὲ κέρδος ἀξιοῖς ἥκειν φέρων;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

χρόνῳ μάθοις ἄν, οὐχὶ τῷ παρόντι που.

ΘΗΣΕΥΣ.

ποίῳ γὰρ ἡ σὴ προσφορὰ δηλώσεται;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὅταν θάνω ἐγὼ καὶ σύ μου ταφεὺς γένῃ.

ΘΗΣΕΥΣ.

τὰ λοίσθι' αἰτεῖ τοῦ βίου· τὰ δ' ἐν μέσῳ
ἢ λῆστιν ἴσχεις ἢ δι' οὐδενὸς ποιεῖ.

τῷδε τοῦ Ῥαδαμάνθυος πλέον πέποιθα.

570. Dein Edelsinn hat mit wenig Worten mich längerer Reden überhoben, mit welchen sonst Bittende ihre Sache empfehlen. — παρῆκεν, von παρίημι, *permisit*, gewährte mir Freiheit, dergestalt dass für mich nur das Bedürfniss vorhanden ist βραχέα φράσαι. Unrichtig ist δεῖσθαι.

571f. ὃς εἰμι 557; ἀφ' ὅτου π. γ. 553; γῆς ὁποίας (ξένης) 565. Vgl. zu 204.

572. εἰρηκὼς κυρεῖς, wie oben 414 Φοῖβος εἰρηκὼς κυρεῖ.

574. διοίχεται, naht dem Ende, ist fertig. Eur. Suppl. 530 χὴ δίκη διοίχεται, *finita erit*.

575. Vgl. zu 889.

578. κρείσσον' ἢ μ. καλή, d. h. μᾶλλόν ἐστιν ἀγαθὰ ἢ καλὴ ἐστιν ἡ μορφή. Sonst pflegt das Einstimmen des Aeussern mit den Leistungen gerühmt zu werden, wie Simonid. fr. 151 p. 918 κάλλιστον μὲν ἰδεῖν, ἀθλεῖν δ' οὐ χείρονα μορφῆς.

579. ἀξιοῖς, *gloriaris*.

580. οὐχί που, nicht etwa, wie οὔ που häufig in Fragen gebraucht wird.

581. ποίῳ, durch was für ein Ereigniss. — δηλώσεται passivisch, vgl. zu 1186.

583f. Der Accus. τὰ δ' ἐν μέσῳ ist abhängig von λῆστιν ἴσχεις, was den Sinn des Verbum ἐπιλανθάνεσθαι hat. So unten 1120 τέκν' εἰ φανέντ' ἄελπτα μηκύνω λόγον. Eur. Or. 1069 Ἓν μὲν πρῶτά σοι μομφὴν ἔχω (statt μέμφομαι). Herc. F. 709 ἃ χρῆν σε μετρίως σπουδὴν ἔχειν (σπεύδειν). Vgl. zu El. 123f. Krüger Gr. II § 46, 18 Anm. 2. — δι' οὐδενὸς ποιεῖ, prosaisch παρ' οὐδὲν ποιεῖ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἐνταῦθα γάρ μοι κεῖνα συγκομίζεται.

ΘΗΣΕΥΣ.

ἀλλ' ἐν βραχεῖ δὴ τήνδε μ' ἐξαιτεῖ χάριν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὅρα γε μήν· οὐ σμικρὸς οὖν ἀγὼν ὅδε.

ΘΗΣΕΥΣ.

πότερα τὰ τῶν σῶν ἐγγενῶν κἀμοῦ λέγεις;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

κεῖνοι κομίζειν κεῖσ' ἀναγκάζουσί με.

585. Allerdings: denn in dem Versprechen, mich bestatten zu wollen (vgl. O. R. 598), liegt für mich jenes (die Sorge um mich in der Zwischenzeit) mit drinnen. Oed. weiss, dass sein Ende nahe ist: übernimmt also Theseus die Sorge für sein Begräbniss, so übernimmt er zugleich ihn gegen etwaige Angriffe seiner Widersacher, welche Theseus' Versprechen zu Schanden zu machen drohten, zu schützen.

586. ἐν βραχεῖ χάριν, βραχὺ δῶρον τὸ ἐν τῇ Ἀττικῇ θάψαι σε, vgl. 587. Ueber das adjectivische ἐν βραχεῖ zu Phil. 26. O. R. 55.

587. οὐ σμικρός ἐστιν ὅδε (ὁ) ἀγών, während Oed. oben 72 von προσαρκεῖν σμικρά sprach. Denn jetzt weiss er durch Ismene, wie viel den Thebanern daran liegt, sich seiner zu bemächtigen. Den Kampf in dieser Sache voraussehend, sagt er ὅδε, vgl. O. R. 108.

588. Die Handschr. bieten widersinnig πότερα τὰ τῶν σῶν ἐκγόνων ἢ 'μοῦ λέγεις; Denn von einem Zerwürfniss zwischen Oed. und dessen Söhnen weiss Theseus noch nichts, vgl. 599f. Ja Oed. selbst ahnte die Bewerbung des im Ausland weilenden Polyneikes um ihn noch nicht, sondern konnte nur an Kreons Gesandtschaft im Auftrage der Thebaner denken. Folglich kann Theseus nur fragen, ob Oedipus' Fingerzeig in ὅδε ὁ ἀγών auf einen Kampf zwischen ihm und den Thebanern gehe, vgl. 606. 616ff. Daher war zu schreiben π. τὰ τῶν σῶν ἐγγενῶν κἀμοῦ λ.: meinst du bei der Erwähnung des ἀγών die Verhältnisse zwischen deinen Landsleuten und mir? glaubst du, dass ich mit Theben werde einen Kampf zu bestehen haben? — ἐγγενῶν, ἀστῶν, *civium*, vgl. O. R. 452 εἶτα δ' ἐγγενὴς φανήσεται Θηβαῖος. — πότερα in einfacher Frage wie 333. Phil. 1235. Ai. 460.

589. Die jetzige Lesart lässt sich allenfalls so erklären, dass man με von κομίζειν abhängig macht: jene wollen Zwang anwenden mich dorthin zurückzubringen. Dagegen aber spricht die Wortstellung, der zufolge man kaum umhin kann ἀναγκάζουσί με zu verbinden. Daher ist an einer Verderbniss nicht zu zweifeln. Vermuthlich liegt der

ΘΗΣΕΥΣ.

ἀλλ' οὐ θελόντων γ' οὐδὲ σοὶ φεύγειν καλόν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' οὐδ' ὅσ' αὐτὸς ἤθελον παρίεσαν.

ΘΗΣΕΥΣ.

ὦ μῶρε, θυμὸς δ' ἐν κακοῖς οὐ ξύμφορον.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὅταν μάθῃς μου, νουθέτει· τὰ νῦν δ' ἔα.

ΘΗΣΕΥΣ.

δίδασκ'· ἄνευ γνώμης γὰρ οὗ με χρὴ λέγειν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πέπονθα, Θησεῦ, δεινὰ πρὸς κακοῖς κακά.

ΘΗΣΕΥΣ.

ἦ τὴν παλαιὰν ξυμφορὰν γένους ἐρεῖς;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐ δῆτ', ἐπεὶ πᾶς τοῦτό γ' Ἑλλήνων θροεῖ.

ΘΗΣΕΥΣ.

τί γὰρ τὸ μεῖζον ἢ κατ' ἄνθρωπον νοσεῖς;

Fehler in κομίζειν, wofür ein Wort wie κατελθεῖν erwartet wird. Denn κομίζειν im Sinne von κομίζεσθαι zu nehmen (wie εἶσω κομίζου statt εἴσιθι gesagt wird), streitet gegen den Sprachgebrauch.

590. Wenn jene es nicht wollen (dass du ein φεύγων bist), so ist es auch für dich nicht ziemend im Auslande zu bleiben. — θελόντων αὐτῶν, nach häufiger Ellipse. Krüger Gr. § 47, 4 Anm. 3. — οὐ θελόντων = ἀπαγορευόντων: daher οὐ statt μή, trotz des conditionalen Sinnes, den das Participium hier hat. Eur. Andr. 382 ὡς ἦν θάνῃς σύ, παῖς ὅδ' ἐκφεύγει μόρον· σοῦ δ' οὐ θελούσης κατθανεῖν τόνδε κτενῶ. Vgl. zu Ai. 1131.

591. Wie sie nicht thaten was ich wollte, so werde auch ich nicht ihnen zu Willen sein. — ὅσα umfasst zweierlei; zuerst hatte Oed. die Verbannung, dann das Bleiben gewünscht; beides war ihm versagt worden. Vgl. 433 ff. 765 ff.

592. Phil. 1387 ὦ τᾶν, διδάσκου μὴ θρασύνεσθαι κακοῖς. Ueber die Stellung des δέ zu 332.

593. El. 889 ἄκουσον, ὡς μαθοῦσά μου τὸ λοιπὸν ἢ φρονοῦσαν ἢ μῶραν λέγῃς. O. R. 544 ἴσ' ἀντάκουσον, κἄτα κρῖν' αὐτὸς μαθών.

596. Hierdurch wird ausdrücklich bei Theseus die Kunde dessen vorausgesetzt, was bereits zwischen Oed. und dem Chor zur Sprache gekommen war und deshalb vom Dichter hier übergangen wird.

597. τοῦτο, τὸ τῆς παλαιᾶς ξυμφορᾶς, vgl. 25. Ant. 858 πατρὸς τριπόλιστος οἶκτος.

598. Da Oed. bei seinen δεινὰ κακά nicht an das gemeinsame Missgeschick der Labdakiden denkt, so muss, da jenes Missgeschick schon das Maass menschlichen Unheils erschöpft hat, ihn ein Unglück μεῖζον ἢ κατ' ἄνθρωπον betroffen haben. — τί τὸ μεῖζον, wie 1488 τί τὸ πιστόν; Eur. Bacch. 492 τί με τὸ δεινὸν ἐργάσει;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὕτως ἔχει μοι· γῆς ἐμῆς ἀπηλάθην
πρὸς τῶν ἐμαυτοῦ σπερμάτων· ἔστιν δέ μοι
πάλιν κατελθεῖν μήποθ', ὡς πατροκτόνῳ.

ΘΗΣΕΥΣ.

πῶς δῆτά σ' ἂν πεμψαίαθ', ὥστ' οἰκεῖν δίχα;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τὸ θεῖον αὐτοὺς ἐξαναγκάσει στόμα.

ΘΗΣΕΥΣ.

ποῖον πάθος δείσαντας ἐκ χρηστηρίων;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὅτι σφ' ἀνάγκη τῇδε πληγῆναι χθονί.

ΘΗΣΕΥΣ.

καὶ πῶς γένοιτ' ἂν τἀμὰ κἀκείνων πικρά;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ φίλτατ' Αἰγέως παῖ, μόνοις οὐ γίγνεται
θεοῖσι γῆρας οὐδὲ κατθανεῖν ποτε,
τὰ δ' ἄλλα συγχεῖ πάνθ' ὁ παγκρατὴς χρόνος.
φθίνει μὲν ἰσχὺς γῆς, φθίνει δὲ σώματος,

600. ἔστιν δέ μοι, es steht mir zu, nach dem über mich ausgesprochenen Urtheil. Mit dem Gedanken vgl. 407.

602. In der dem Oed. nicht gestatteten Rückkehr findet Theseus einen Widerspruch mit 589. — πεμψαίατο für μεταπέμψαιντο.

605. ἀνάγκη, *fatum*, wie Phil. 1340 ὡς ἔστ' ἀνάγκη Τροίαν ἁλῶναι.

606. Vgl. 588. 616 ff. — κἀκείνων statt καὶ τὰ ἐκείνων (der Thebaner, vgl. 661), wie 808. Eur. Phoen. 474 τοὐμόν τε καὶ (τὸ) τοῦδε.

607 ff. Oed., welcher Ismenes Mittheilungen im Sinne hat, führt aus, dass die Eintracht Thebens und Athens wohl im Laufe der Zeit gestört werden möge, da wie alles Irdische, so auch die Sympathien einzelner Menschen und ganzer Staaten, dem Wechsel unterworfen seien.

607 f. Die Seligkeit und Unsterblichkeit der Götter wird ausgedrückt nach dem Homerischen ἀγήρῳ τ' ἀθάνατοί τε, ἀθάνατοι καὶ ἀγήρῳ.

609. Vgl. Ai. 646 ff.

610. Vgl. Ai. 669 ff. Wie die frische Kraft der Natur allmählich

θνήσκει δὲ πίστις, βλαστάνει δ' ἀπιστία,
καὶ πνεῦμα ταὐτὸν οὔποτ' οὔτ' ἐν ἀνδράσιν
φίλοις βέβηκεν οὔτε πρὸς πόλιν πόλει.
τοῖς μὲν γὰρ ἤδη, τοῖς δ' ἐν ὑστέρῳ χρόνῳ
τὰ τερπνὰ πικρὰ γίγνεται καὐθις φίλα.
καὶ ταῖσι Θήβαις εἰ τὰ νῦν εὐημερεῖ
καλῶς τὰ πρὸς σέ, μυρίας ὁ μυρίος
χρόνος τεκνοῦται νύκτας ἡμέρας τ' ἰών,
ἐν αἷς τὰ νῦν ξύμφωνα δεξιώματα
δόρει διασκεδῶσιν ἐκ σμικροῦ λόγου·
ἵν' οὐμὸς εὕδων καὶ κεκρυμμένος νέκυς
ψυχρός ποτ' αὐτῶν θερμὸν αἷμα πίεται,
εἰ Ζεὺς ἔτι Ζεὺς χὠ Διὸς Φοῖβος σαφής.

schwindet und durch Herbst und Winter gebrochen wird, so ist auch der menschliche Leib hinfällig. So tritt der Unsterblichkeit der nie alternden Götter die sich wandelnde Natur, dann das Vergängliche des menschlichen Leibes gegenüber.

611. Mit diesem Gedanken lenkt Sophokles auf den Schwerpunkt des Ganzen ein. — *βλαστάνει* bleibt in dem Bilde von *φθίνει ἰσχὺς γῆς*.

612 f. Vgl. Ai. 678 ff. — *πνεῦμα* in ähnlicher Uebertragung wie *aura*. Aesch. Suppl. 30 *Ζεὺς δέξαιτο τὸν στόλον αἰδοίῳ πνεύματι χώρας*. Der Wechsel der Structur *οὔτ' ἐν ἀνδράσιν οὔτε πόλει πρὸς πόλιν*, um durch *ἐν* das Wechselverhältniss (*ἀνδράσι πρὸς ἄνδρας*) zu bezeichnen.

614 u. 15 enthalten ein weiteres Moment, dass Missverhältnisse oft erst nach langer Zeit (vgl. 580) sich einstellen. Die Worte *καὐθις φίλα* sind keineswegs dem Zwecke des Oed., wenn er zeigen will, Freundschaft schlage oft in Feindschaft um, zuwider, da der Zusatz das Schwankende schärfer betonen soll. Mit *πικρά* weist Oed. auf 606 zurück.

617. *καλῶς εὐημερεῖν* verbunden, wie *δυσάμμορος*, *δυσάνολβος* und ähnliches, *εὖ τε καὶ καλῶς* oder *καλῶς καὶ εὖ*, 720 *ἐπαίνοις εὐλογούμενον*, Eur. Bacch. 571 *εὐδαιμονίας ὀλβοδότειραν* u. dgl.

618. Trach. 94 *αἰόλα νὺξ τίκτει κατευνάζει τε φλογιζόμενον Ἅλιον*. Eur. Suppl. 787 *χρόνος παλαιὸς πατὴρ ἁμερᾶν. — ἰών*, vgl. Eur. Phoen. 1637 *τὴν ἰοῦσαν ἡμέραν*.

619. *δεξιώματα* Laur., eine auch sonst (als Variante bei Eur. fr. 326) vorkommende, jedoch verdächtige Form.

620. *ἐκ σμ. λόγου, levi praetextu*. Phil. 730 *ἐξ οὐδενὸς λόγου*. Eur. Andr. 548 *ἐκ τίνος λόγου;*

621. *ἵνα*, wo, unter welchen Umständen.

622 bezieht sich auf 411. In dem Zusatze *ψυχρός*, den die natürliche Verbindung *θερμὸν αἷμα* veranlasst, spricht sich die Bitterkeit des Oedipus aus, vgl. zu 13. Dioskorides Anth. Pal. 7, 166 *θερμὰ κατὰ ψυχροῦ δάκρυα χεῖτε τάφου*. Des Inhalts wegen vgl. 646. 1524 f.

623. *ὁ Διός* ist eben Phöbos, vgl. zu O. R. 54. Mit *σαφής* vgl. *σαφεστέρων* 792.

ἀλλ' οὐ γὰρ αὐδᾶν ἡδὺ τἀκίνητ' ἔπη,
ἔα μ' ἐν οἷσιν ἠρξάμην, τὸ σὸν μόνον
πιστὸν φυλάσσων· κοὔποτ' Οἰδίπουν ἐρεῖς
ἀχρεῖον οἰκητῆρα δέξασθαι τόπων
τῶν ἐνθάδ', εἴπερ μὴ θεοὶ ψεύσουσί με.

ΧΟΡΟΣ.

ἄναξ, πάλαι καὶ ταῦτα καὶ τοιαῦτ' ἔπη
γῇ τῇδ' ὅδ' ἀνὴρ ὡς τελῶν ἐφαίνετο.

ΘΗΣΕΥΣ.

τίς δῆτ' ἂν ἀνδρὸς εὐμένειαν ἐκβάλοι
τοιοῦδ'; ὅτου πρῶτον μὲν ἡ δορύξενος
κοινὴ παρ' ἡμῖν αἰέν ἐστιν ἑστία·
ἔπειτα δ' ἱκέτης δαιμόνων ἀφιγμένος
γῇ τῇδε κἀμοὶ δασμὸν οὐ σμικρὸν τίνει.
ἐγὼ σεβισθεὶς οὔποτ' ἐκβαλῶ χάριν
τὴν τοῦδε, χώρᾳ δ' ἔμπαλιν κατοικιῶ.

624. *τἀκ. ἔπη, τὰ ἄρρητα*, lass mich bei dem verbleiben womit ich anfing, ohne weitere Mittheilungen zu verlangen: *μόνον τὸ σὸν πιστὸν φυλ.*, indem du nur dein gegebenes Wort treulich wahrst.

626. *Οἰδίπουν*, emphatisch, vgl. 3. 109. Ai. 98 *ὥστ' οὔποτ' Αἴανθ' οἵδ' ἀτιμάσουσ' ἔτι*. Mit *οὔποτ' ἐρεῖς* vgl. Aesch. Prom. 296 *οὐ γὰρ ποτ' ἐρεῖς ὡς Ὠκεανοῦ φίλος ξστι βεβαιότερός σοι*.

629. *πάλαι*, 287 f. 457 ff.

630. *ὡς τελῶν ἐφαίνετο*, zu Ai. 326. O. R. 848.

632 f. Verb. *ἡ δορύξενος ἑστία* (Aesch. Cho. 914 *δορύξενοι δόμοι*, d. h. *ξένιοι*) *παρ' ἡμῖν αἰέν ἐστι κοινή*, womit Theseus auf ein Schutz- und Trutzbündniss zwischen den Thebanischen Labdakiden und den Aegiden Athens zu deuten scheint, wie bei Eur. Suppl. 930 Theseus und Polyneikes vor dessen Abgang nach Argos als Gastfreunde erscheinen. Auffallend ist dass Oed. oben 66 weder von der Verfassung Athens noch vom Theseus weiss. Auch im Ausdrucke ist manches befremdlich, namentlich der Artikel *ἡ* und das hier schwerlich angemessene *αἰέν*.

634. Das zweite Glied entzieht sich der relativen Verbindung, vgl. zu 424.

635. *δασμὸν οὐ σμ. τίνει*, vgl. 630 *τελῶν*.

636 ff. Theseus wiederholt nachdrücklich den Gedanken von 631 f., nachdem er vorher die Beweggründe seines Verfahrens angegeben hat. — *ἅ*, die alte Gastfreundschaft und die *ἱκετεία* der Eumeniden. Fehlerhaft ist das in activer Bedeutung gebrauchte Participium *σεβισθείς*. Vermuthlich war, wie Blaydes erkannt hat, *ἄγωγε σεφθεὶς* die ursprüngliche Lesart. Statt *ἔμπαλιν* hat man *ἔμπολιν* oder *ἔμπεδον* oder *ἔμπα νιν* zu schreiben vorgeschlagen. Die Vertheidiger der handschriftlichen Lesart wollen *ἔμπαλιν* in der Bedeutung als Vergelt auffassen.

εἰ δ' ἐνθάδ' ἡδὺ τῷ ξένῳ μίμνειν, σέ νιν
τάξω φυλάσσειν, εἴτ' ἐμοῦ στείχειν μέτα.
[τὸ δ' ἡδὺ τούτων, Οἰδίπου, δίδωμί σοι
κρίναντι χρῆσθαι· τῇδε γὰρ ξυνοίσομαι.]
ΟΙΔΙΠΟΥΣ.
ὦ Ζεῦ, διδοίης τοῖσι τοιούτοισιν εὖ.
ΘΗΣΕΥΣ.
τί δῆτα χρῄζεις; ἦ δόμους στείχειν ἐμούς;
ΟΙΔΙΠΟΥΣ.
εἴ μοι θέμις γ' ἦν· ἀλλ' ὁ χῶρός ἐσθ' ὅδε,
ΘΗΣΕΥΣ.
ἐν ᾧ τί πράξεις; οὐ γὰρ ἀντιστήσομαι.
ΟΙΔΙΠΟΥΣ.
ἐν ᾧ κρατήσω τῶν ἐμ' ἐκβεβληκότων.
ΘΗΣΕΥΣ.
μέγ' ἂν λέγοις δώρημα τῆς ξυνουσίας.
ΟΙΔΙΠΟΥΣ.
εἰ σοί γ' ἅπερ φῂς ἐμμενεῖ τελοῦντί μοι.

638. ἐνθάδε, hier in Kolonos; σέ, den Chor; νιν ist abhängig von φυλάσσειν.

639. εἴτ' ἐμοῦ στείχειν μέτα. Zu verstehen εἴτε μετ' ἐμοῦ στείχειν ἡδὺ τῷ ξένῳ ἐστί, στειχέτω μετ' ἐμοῦ. Ganz entsprechend Eur. Ion. 1120 πεπυσμένοι γάρ, εἰ θανεῖν ἡμᾶς χρεών, ἥδιον ἂν θάνοιμεν, εἴθ' ὁρᾶν φάος (d. h. εἴτε φάος ὁρᾶν ἡμᾶς χρεών, ὁρῶμεν ἂν φάος). Vgl. zu O. R. 92. Die Verse 640 und 641 sind ohne Zweifel eine Byzantinische Zuthat; auch 638 und 639 würden besser fehlen, scheinen jedoch aus ziemlich alter Zeit zu sein.

642. εὖ διδοίης, 1435. O. R. 1081 Τύχης τῆς εὖ διδούσης.

643. Vgl. O. R. 622 τί δῆτα χρῄζεις; ἦ με γῆς ἔξω βαλεῖν;

644. εἰ—ἦν, näml. ἔστειχον ἄν δόμους τοὺς σούς.

646. Geheimnissvoll deutet Oed. auf die dereinst an seinem Grabe erfolgende Niederlage der Thebaner. Insofern in der Demüthigung der Thebaner für ihn eine Genugthuung liegt, redet er von seinem eigenen κρατήσειν.

647. τῆς ξυν., τῆς ἐνταῦθα διατριβῆς (Schol.). Das Geschenk für die in Athen gewährte Ruhestätte ist der Sieg über die Thebaner, welchen Oed. den Athenern schafft. Vgl. 635.

648. Vorausgesetzt dass du dein Wort halten wirst, vgl. 625f. — ἐμμενεῖ σοι τελοῦντι (vgl. 630), wie O. R. 317 φρονεῖν ὡς δεινὸν ἔνθα μὴ τέλη λύῃ φρονοῦντι. 863 εἴ μοι ξυνείη φέροντι μοῖρα τὰν εὔσεπτον ἁγνείαν λόγων. Ueber ἐμμενεῖ vgl. Aesch. Prom. 534 ἀλλά μοι τόδ' ἐμμένοι καὶ μήποτ' ἐκτακείη.

ΘΗΣΕΥΣ.
θάρσει τὸ τοῦδέ γ' ἀνδρός· οὔ σε μὴ προδῶ.
ΟΙΔΙΠΟΥΣ.
οὕτοι σ' ὑφ' ὅρκου γ', ὡς κακόν, πιστώσομαι.
ΘΗΣΕΥΣ.
οὐκ οὖν πέρα γ' ἂν οὐδὲν ἢ λόγῳ φέροις.
ΟΙΔΙΠΟΥΣ.
πῶς οὖν ποιήσεις;
ΘΗΣΕΥΣ.
τοῦ μάλιστ' ὄκνος σ' ἔχει;
ΟΙΔΙΠΟΥΣ.
ἥξουσιν ἄνδρες
ΘΗΣΕΥΣ.
ἀλλὰ τοῖσδ' ἔσται μέλον.
ΟΙΔΙΠΟΥΣ.
ὅρα με λείπων
ΘΗΣΕΥΣ.
μὴ δίδασχ' ἃ χρή μ' ὁρᾶν.
ΟΙΔΙΠΟΥΣ.
ὀκνοῦντ' ἀνάγκη
ΘΗΣΕΥΣ.
τοὐμὸν οὐκ ὀκνεῖ κέαρ.
ΟΙΔΙΠΟΥΣ.
οὐκ οἶσθ' ἀπειλὰς
ΘΗΣΕΥΣ.
οἶδ' ἐγώ σε μή τινα

649. Xen. Anab. 3, 2, 20 τὰς μάχας θαρρεῖτε. Krüger Gr. § 46, 10. — οὐ μὴ προδῶ, zu 848.

650. Vgl. Phil. 811 οὐ μήν σ' ἔνορκον ἀξιῶ θέσθαι.

651. Du würdest auch durch einen förmlichen Eid nicht mehr gewinnen als durch mein einfaches Wort: denn οὐκ ἀνδρὸς ὅρκοι πίστις, ἀλλ' ὅρκων ἀνήρ Aesch. fr. 385).

652ff. Ueber den Gebrauch solcher Halbverse zu El. 1220.

653. ἄνδρες, Θηβαῖοι, 589. — — τοῖσδε, 638.

654. ὅρα με λείπων, sieh wie du mich lässt, meinen Feinden als Beute: dies oder etwas ähnliches hat Oed. im Sinn, wird aber von Theseus unterbrochen, der mit einer gewissen Spitze das ὅρα des Oed. wiederholt, wie 655 ὀκνεῖν und 656 εἰδέναι. Mit ἃ χρή μ' ὁρᾶν vgl. Eur. Baech. 924 νῦν δ' ὁρᾷς ἃ χρή σ' ὁρᾶν. Phoen. 713 οὐχ ὁρᾷς ἃ χρή σ' ὁρᾶν.

655. ἀνάγκη, διδάσκειν σε. — ὀκνοῦντα und ὀκνεῖ sind in etwas verschiedener Bedeutung gebraucht.

656. ἀπειλάς, 396ff.

ἐνθένδ' ἀπάξοντ' ἄνδρα πρὸς βίαν ἐμοῦ.
πολλαὶ δ' ἀπειλαὶ πολλὰ δὴ μάτην ἔπη
θυμῷ κατηπείλησαν· ἀλλ' ὁ νοῦς ὅταν
αὐτοῦ γένηται, φροῦδα τἀπειλήματα.
κείνοις δ' ἴσως, κεἰ δεινὰ ἐπερρώσθη λέγειν
τῆς σῆς ἀγωγῆς, οἶδ' ἐγώ, φανήσεται
μακρὸν τὸ δεῦρο πέλαγος οὐδὲ πλώσιμον.
θαρσεῖν μὲν οὖν ἔγωγε κἄνευ τῆς ἐμῆς
γνώμης ἐπαινῶ, Φοῖβος εἰ προὔπεμψέ σε·
ὅμως δὲ κἀμοῦ μὴ παρόντος ἴσθ' ὅτι
τοὐμὸν φυλάξει σ' ὄνομα μὴ πάσχειν κακῶς.

ΧΟΡΟΣ.

στροφὴ α.

εὐίππου, ξένε, τᾶσδε χώ-

658 ff. Die Scholien erklären: *πολλοὶ ἄνθρωποι πολλὰ ἀπειλήσαντες ἐκ θυμοῦ, πέψαντες τὸν θυμὸν καὶ τὸν καθεστηκότα νοῦν ἀναλαβόντες ἐπαύσαντο τῶν ἀπειλῶν.* Dass die Drohungen mit vielen Worten zornig drohen sollen, ist albern, und auf keine Weise lässt ein solcher Ausdruck durch die Anm. zu 267 sich rechtfertigen. Vielleicht ist zu schreiben *πολλοὶ δὲ πολλοῖς*. Dem Sarkasmus würde diese Parechesis wohl stehen. Auch ist die Zusammenstellung nicht bloss zweier (609. 1626), sondern sogar dreier Casus (zu Ai. 866) besonders bei *πᾶς, πολύς, ὅσος, οἷος, ἄλλος* und ähnlichen Wörtern beliebt. Eur. Bacch. 905 *ἕτερα δ' ἕτερος ἕτερον ὄλβῳ παρῆλθεν.* Gorgias Helen. p. 95 Rsk. *ὅσοι ὅσους περὶ ὅσων ἔπεισαν.* p. 100 *πολλὰ πολλοῖς πολλῶν ἔρωτα καὶ πόθον ἐργάζεται.* Demosth. 25, 101 *ἅπαντας ἅπασι πάντα τἀγαθὰ εὔχεσθαι.* Vgl. Phil. 726 f.

661 f. *κείνοις* (den Thebanern, vgl. 606) *δ' ἴσως κτέ.*, d. h. *καὶ εἰ ἐπερρώσθησαν κεῖνοι* (*si eo processerunt audaciae*) *ὥστε δεινὰ λέγειν*. Auch zu *φανήσεται* ist *κείνοις* zu denken: zu jenem gehört auch das ironische *ἴσως, opinor*. Der Gen. *τῆς σῆς ἀγωγῆς*, welchen Hermann zum Nachsatze zieht und mit *μακρὸν φαν. πέλαγος* verbindet, scheint von *λέγειν* abhängig gemacht, vgl. zu 355 *ἃ τοῦδ' ἐχρῆσθη σώματος*. Krüger Gr. II § 47, 21 Anm. 3.

663. Ein weiter, gefahrvoller Weg wird als ein unschiffbares Meer gedacht, wie man Gefahren und Leiden als *κύματα, θάλασσα, πέλαγος* (1746) betrachtet, vgl. Ai. 352. Die Metapher schärft das Sarkastische.

664. *κἄνευ τῆς ἐ. γνώμης*, auch abgesehen von meinem Entschlusse (636 f.) dich zu schützen.

665. *Φοῖβος εἰ πρ. σε*, was Theseus aus 623 abnehmen musste. Vgl. 87 ff.

Str. 1. Schilderung der reizenden Landschaft des göttergeliebten *ἵππιος Κολωνός*, wo vor allen Dionysos im Schwarm seiner Nymphen gern verkehrt.

668. *εὐίππου*, vgl. 711. Einl. S. 19. Das durch die Stellung von *εὔιππος* angedeutete *αὔχημα* wird in der zweiten Antistrophe des Chorgesanges weiter ausgeführt, und so kehrt wie oft der Ausgang zum Anfange zurück.

669. *τᾶσδε χώρας*, Attikas.

670. *ἀργῆς, λευκόγεως*, wie auf Kalk- oder Kreidefelsen erbaute Ortschaften heissen: *ἀργινόεις Κάμειρος, Λύκαστος* Hom., Kyrene bei Pind. Pyth. 4, 8 *ἐν ἀργινόεντι μαστῷ*, Lokri Epizephyrii *ἀργείλοφος κολώνα* Pind. fr. 183. Hier im Gegensatz zu den grünen Matten an seinem Fusse, *χλωραὶ βᾶσσαι*.

671. Vgl. 17 f. — *μινύρεται*, vgl. Ai. 629. El. 147 ff.

673. *ὑπὸ βάσσαις*, tief versteckt in Thalgründen, wie Il. 14, 279 *ὑποταρτάριος = ἐν τῷ Ταρτάρῳ ὄντας*. Ant. 985 *ὑπὲρ πάγου*. Hor. Carm. 1, 5, 3 *grato sub antro*. 1, 18, 2 *circa* (rings auf) *mite solum Tiburis*. Ovid. Fast. 4, 427 *valle sub umbrosa locus est*, d. h. *in ima valle*. Vgl. *stare pro littore*, vorn am Ufer, *ante fores* vorn an der Thür, u. ähnl.

675. *ἄβατος*, wie Eur. Phoen. 1765 *Βρόμιος ἵνα γε σηκὸς ἄβατος ὄρεσι μαινάδων*. Der *θεός* ist der *κισσοφόρος*, Bakchos, auf welchen die Erwähnung seines *κισσός*, mit welchem bekränzt unser Chor sang, von selbst führt. Aehnlich wird 709 Poseidon erst durch *μέγας δαίμων* angedeutet, ehe er genannt wird. Vgl. Trach. 556. Die Ehre der ersten Stelle im Liede wird aber dem Bakchos als dem Gotte des Dionysischen Festes, für welches unser Drama bestimmt war.

676. *φυλλὰς μυριόκαρπος*, dicht verwachsenes Busch- und Baumwerk von *δάφνη, ἐλαία, ἄμπελος* und dgl., geweiht dem Dionysos (*δενδρίτης, συκίτης*), der wie der Rebe so Feigen- und andern Obstbäumen Gedeihen gibt. Pindar. fr. 130 *δενδρέων δὲ νομὸν Διόνυσος πολυγαθὴς αὐξάνοι*. Das schattige *ἄλσος* heisst *ἀνήλιον*, nicht getroffen von den glühenden Strahlen der Sonne, vgl. Trach. 145 f. und die Musterstelle Odyss. 5, 478 ff., wo Odysseus unter *θάμνοι ἐξ ὁμόθεν πεφυῶτες* sich eine Lagerstätte bereitet: *τοὺς μὲν ἄρ' οὔτ' ἀνέμων διάη μένος ὑγρὸν ἐέντων, οὔτε ποτ' ἠέλιος φαέθων ἀκτῖσιν ἔβαλλεν, οὔτ' ὄμβρος περάασκε διαμπερές*.

677. *ἀνήνεμον χειμώνων*, wie *ἀψόφητος κωκυμάτων, ἀχαλκος ἀσπίδων, ἄσκευος ἀσπίδων* u. ä., zu O. R. 190. El. 36. *ἄνοσος κακῶν ἐμῶν* Eur. Iph. A. 982. *ἀπαθὴς κακῶν* Herodot. Plat. u. a.

678. *βακχιώτας*, wie O. R. 1105 *ὁ Βακχεῖος θεός*.

ρας ἵκου τὰ κράτιστ' ἔπαυλα,
τόνδ' ἀργῆτα Κολωνόν, ἔνθ' 670
ἁ λίγεια μινύρεται
θαμίζουσα μάλιστ' ἀη-
δὼν χλωραῖς ὑπὸ βάσσαις,
τὸν οἰνῶπα νέμουσα κισ-
σὸν καὶ τὰν ἄβατον θεοῦ
φυλλάδα μυριόκαρπον ἀνήλιον
ἀνήνεμόν τε πάντων
χειμώνων· ἵν' ὁ βακχιώ-

τας ἀεὶ Διόνυσος ἐμβατεύει
θεαῖς ἀμφιπολῶν τιθήναις.

ἀντιστροφὴ α.

θάλλει δ' οὐρανίας ὑπ' ἄ-
χνας ὁ καλλίβοτρυς κατ' ἦμαρ
νάρκισσος, μεγάλαιν θεαῖν
ἀρχαῖον στεφάνωμ', ὅ τε
χρυσανγὴς κρόκος· οὐδ' ἄν-

680. ἀμφιπολῶν, verkehrend. Der auf der feuchten Au von Nysa (ἣν ὁ βούκερως Ἴακχος αὐτῷ μαῖαν ἡδίστην νέμει Soph. fr. 871) geborene Διόνυσος ward von den Nysäischen Nymphen (τροφοὶ Διονύσου, μαινομένοιο Διωνύσοιο τιθῆναι Il. 6, 132) gesäugt und erzogen, die dann später den Βρόμιος im Thiasos als περίπολοι, ἀμφίπολοι umschwärmen, vgl. O. R. 212. An manchen Orten Attikas finden wir Altäre der Nymphen neben denen des Dionysos, welcher überall verkehrt, wo Epheu und Wein gedeihen.

Antistr. 1. Nächst den Gewächsen des Bakchos gedeihen hier die Blumen der Eleusinischen Göttinnen, und an dem die Fluren ringsumher befruchtenden Kephisos weilen gern die Musen und Aphrodite. — Der in die Mysterien von Eleusis eingeweihte Dichter feiert im Vorbeigehen die Eleusinischen Göttinnen, um so natürlicher, da Dionysos (nach Pindar Isthm. 7, 3 πάρεδρος Δαμάτερος) μέδει παγκοίνοις Ἐλευσινίας Δηοῦς ἐν κόλποις (Ant. 1120), da andrerseits in der Nähe unseres Schauplatzes die ἱερὰ ὁδός nach Eleusis führte (900 ff.) und Persephone nach der Landessage entweder bei Eleusis am Kephisos (Paus. 1, 38, 5) oder nahe bei Kolonos (Schol. zu 1590) vom Aïdoneus entführt sein sollte. Die Musen aber und Aphrodite machen den Schluss, wie Str. 1 Dionysos mit seinem Komos, als die Göttinnen, welche die höchste Gabe des Gesanges und dichterischer Begeisterung dem Menschen verleihen.

681. οὐρανίας ὑπ' ἄχνας, weil Narkissos und Krokos an den Felsen wuchsen, wogegen die Niederung (685 ff.) vom Kephisos getränkt wird.

682. καλλίβοτρυς, weil eine Art des dreimal im Jahre blühenden Narkissos vielblütige Blumenscheiden hatte, welche mit Trauben oder Locken verglichen werden: Od. 6, 231 οὖλαι κόμαι, ὑακινθίνῳ ἄνθει ὁμοῖαι. Verg. Ge. 4, 122 *comans narcissus*. Gar einen hunderthäuptigen Busch liess Gäa auf Aïdes' Wunsch wachsen, damit ihn Kore pflückte, Hymn. Cer. 8. Indem Soph. an die heimathliche Sage vom Raube (Pamphos bei Paus. 9, 31, 9) erinnert, nennt er den verlockenden Narkissos, bei dessen Brechen am Erdschlunde von Kolonos Kore geraubt, ἀρχαῖον στεφ., weil der Legende zufolge die Göttinnen seit dem Raube Blumenkränze mieden und nur Aehrenkränze trugen. — κατ' ἦμαρ, Tag vor Tag, wie 688 αἰὲν ἐπ' ἤματι.

683. μεγάλαιν θεαῖν, wie sie ausser Eleusis auch in Andania, Megalopolis und sonst schlechtweg hiessen (Paus. 4, 1, 8. 8, 31, 1).

685. Der Krokos, echter Safran,

πνοι κρῆναι μινύθουσιν,
Κηφισοῦ νομάδες ῥεέ-
θρων, ἀλλ' αἰὲν ἐπ' ἤματι
ὠκυτόκος πεδίων ἐπινίσσεται
ἀκηράτῳ σὺν ὄμβρῳ
στερνούχου χθονός· οὐδὲ Μου-
σᾶν χοροί νιν ἀπεστύγησαν, οὐδ' ἁ
χρυσάνιος Ἀφροδίτα.

crocus sativus, welcher vom ersten Frühling bis in den Spätherbst um Athen auf den Bergen blüht, kam, als das erste Erwachen der Natur begleitend, auch in Sophokles' Niobe als Blume der Demeter vor, wie er auch im Hom. Hymnos nicht fehlt und die Weiber an den Thesmophorien κροκωτούς trugen.

686 f. Gegenüber den vom Himmelsthau getränkten Höhen fehlt es auch nicht an befruchtendem Flusswasser in der Ebene. Der Kephisos, aus reichlichen und schönen Quellen gebildet, versiegt auch heutzutage niemals, und noch jetzt bewässert man die zahlreichen Gärten an seinen Ufern durch Wasserrinnen, welche von den Landleuten νομαί genannt werden (vgl. L. Stephani Reise durch einige Gegenden des nördl. Griechenl. S. 101), wie 687 νομάδες, Vertheilerinnen des Wassers, insofern die Gebirgsquellen den täglichen Wasservorrath herbeischaffen und wie Schaffnerinnen, die sich keinen Schlaf gönnen, ohne Unterlass die vielen Kanäle versorgen, welche die Felder bewässern und jeder Pflanze ihr Theil zukommen lassen.

688. αἰὲν (ἦμαρ) ἐπ' ἤματι, entsprechend 682.

689 ff. Verb. ὠκυτόκος (d. h. ἐγκαρπα ποιῶν τὰ πεδία: bei Aesch. Suppl. 1029 heissen die die Argivische Ebene befruchtenden Gewässer πολύτεκνοι) ἐπινίσσεται πεδίων στερνούχου χθονός. (Schreibt man ὠκύτοκος, so heisst der Kephisos so als Tag vor Tag sich erneuernd, gegenüber den stagnirenden Gewässern des Ilissosbettes.) — στερνοῦχος, πεδιοῦχος, *late patens*, bezeichnet die Thalebene, wie στέρνα und νῶτα die πεδιώδη καὶ εὐρέα, gegenüber den μετάφρενα. Bei Stasinos (Schol. Il. 1, 5) belasteten vor Alters zahllose Menschen εὐρυστέρνου πλάτος αἴης. (Unrichtig nehmen einige στερνοῦχος χθών für felsbrüstiges Land, von den beiden aus der Niederung sich erhebenden κολωνοί: diese würden μασοί, nicht στέρνα zu nennen sein. Andere billigen Hermanns Vermuthung σπερμούχου χθονός.)

692. νιν, τηνδε τὴν χώραν, die Gegend am Kephisos, dann wohl überhaupt Attika. Einen Altar der Musen in der Akademie, wo später Platon ihnen einen Tempel weihte, nennt Paus. 1, 30, 2. Ein Heiligthum der Aphrodite kennen wir dort in Sophokles' Zeit nicht, doch hatte Charmos am Eingange der Akademie einen βωμός des Eros gestiftet. Bei beiden Gottheiten dachte der Dichter so gut an sich, wie 707 bei ματρόπολις. Aehnlich dichtet Eur. Med. 830 in Attika seien die neun Musen geboren und τοῦ καλλινάου ἀπὸ Κηφισοῦ ῥοὰς Κύπριν ἀφυσσαμέναν χώραν καταπνεῦσαι μετρίας ἀνέμων αὔρας. — ἀπεστύγησα, Aor. wie ἠρασθην, vgl. zu Phil. 59. Krüger Gr. § 53, 5 Anm. 1.

693. Aphrodite χρυσάνιος

στροφὴ β.

ἔστιν δ' οἷον ἐγὼ γᾶς Ἀσίας οὐκ ἐπακούω
οὐδ' ἐν τᾷ μεγάλᾳ Δωρίδι [νάσῳ Πέλοπος πώποτε] βλαστὸν
φύτευμ' ἀγήρατον αὐτόποιον,
ἐγχέων φόβημα δαΐων,
ὃ τᾶδε θάλλει μέγιστα χώρᾳ,
γλαυκᾶς παιδοτρόφου φύλλον ἐλαίας·

(vgl. Ai. 847 des Helios *χρυσόνωτος ἡνία*), weil sie auf einem von Rossen oder Tauben oder, wie bei Sappho, von Spatzen gezogenen Wagen durch die Lüfte fährt.

Str. 2. Lob der unverwüstlichen Olivenwaldungen Attikas, welche wie nirgends sonst in der Welt gedeihen unter der Obhut des Zeus *μόριος* und der Athene.

694. *γᾶς Ἀσίας*, nicht lokal, wie *ἐν νάσῳ*, sondern von *οἷον* (*φύτευμα*) abhängiger Gen. der Angehörigkeit, d. h. wie kein Gewächs Asiens. Hier wird durch Asien und den Peloponnes Osten und Westen (zu O. R. 1227) bezeichnet. Aehnlich Aesch. Eum. 703, wo der Areopag gefeiert wird als *ἕρυμά τε χώρας καὶ πόλεως σωτήριον, οἷον οὔτις ἀνθρώπων ἔχει οὔτ' ἐν Σκύθαισιν οὔτε Πέλοπος ἐν τόποις.*

696. Die Pelopsinsel heisst nach einem verzeihlichen Anachronismus Dorisch, wie 1301 *Ἄργος ἐς τὸ Δωρικόν*, obgleich erst achtzig Jahre nach Trojas Fall die Dorier das Land eroberten. Sophokles hat den politischen Gegensatz seiner Zeit vor Augen. In ähnlicher Weise heisst der Peloponnes *Δωρὶς αἶα* bei Eur. Hec. 450. Die eingeklammerten Worte scheinen unecht zu sein, eben so wie 710 *αὔχημα μέγιστον*.

698. *ἀγήρατον*, vgl. Eur. Ion. 1436 *στέφανον ἐλαίας, ἣν πρῶτ' Ἀθάνας σκόπελος ἐξηνέγκατο, ὃς οὔ ποτ' ἐκλείπει χλόην, θάλλει δ' ἐλαίας ἐξ ἀγηράτου γεγώς.* Ovid. Met. 8, 295 *semper frondentis olivae*. Der Sage nach hatte Athene, als sie mit Poseidon um den Besitz des Landes stritt, auf der Akropolis den ersten Oelbaum wachsen lassen, von welchem ein zweiter in der Akademie abgesenkt sein sollte (Paus. 1, 30, 2), der Stammvater der unter der Oberaufsicht des Areopagos stehenden, der Athene gehörigen *μορίαι* in der Ebene des Kephisos, zumal in der Akademie (Arist. Nub. 1005). Jener älteste Baum auf der Burg hatte nach seiner Verbrennung im Perserkriege am nächsten Tage schon wieder einen ellenlangen Zweig getrieben, Herod. 8, 55. Dion. Hal. fr. Vat. 14, 4. In alter Zeit sollte es lediglich in Attika Olivenpflanzungen gegeben haben (Herod. 5, 82). Die Schöpfungssage aber verschweigt Soph., um nicht an die einstige Entzweiung der beiden Gottheiten zu erinnern, deren Segnungen er unmittelbar neben einander preisen will.

699. *ἐγχέων φόβημα δαΐων* bezieht sich nach den Scholien auf den Spartanischen König Archidamos II, der in den ersten Jahren des Peloponnesischen Krieges in Attika einfiel, die *μορίαι* aber zu verletzen nicht wagte aus Furcht vor dem Zorn der Athene. — Unrichtig ist *αὐτόποιον*, was man entweder von *ποία* = *πόα* ableitet oder mit *ποιέω* zusammenbringt und durch *αὐτόφυτον* 'von selbst gewachsen' erklärt.

701. Nun erst, nach spannender

τὰν οὔτις οὔτε νεαρὸς οὔτε γήρᾳ
σημαίνων ἁλιώσει χερὶ πέρσας· ὁ γὰρ εἰς αἰὲν ὁρῶν κύκλος
λεύσσει νιν μορίου Διὸς
χἁ γλαυκῶπις Ἀθάνα.

ἀντιστροφὴ β.

ἄλλον δ' αἶνον ἔχω ματροπόλει τᾷδε κράτιστον,
δῶρον τοῦ μεγάλου δαίμονος, εἰπεῖν, [αὔχημα μέγιστον,]

Vorbereitung, wird die *ἐλαία* selbst genannt, vgl. 707–711. Die *ἐλαῖαι* sind *γλαυκαί*, glänzend, wie die *μήνη, χλόη, ἠώς*, der *γλαυκῶπις* (*λαμπρόφθαλμος*) Athene heilig, welche nach Eur. Tro. 802 in Attika *γλαυκᾶς ἐλαίας πρῶτον ἔδειξε κλάδον*. Sie heissen hier *παιδοτρόφου φύλλον ἐλαίας*, weil sie einen reichen Fruchtertrag geben und stets belaubt sind. — *φύλλον ἐλαίας* wie *Ὀδυσσέως βία* (Phil. 314. 321), *θεῶν σέβας* (O. R. 830) u. ähnliche Umschreibungen. Vgl. Aesch. Pers. 616 *τῆς αἰὲν ἐν φύλλοισι θαλλούσης ξανθῆς ἐλαίας.*

702 f. Man bezieht gewöhnlich *νεαρός* auf den Xerxes, der als *ἀκμάζων* gegen Athen zog, *γήρᾳ σημαίνων* auf Archidamos, der schon bejahrt in Attika einfiel. Aber *γήρᾳ σημαίνων* ist sinnlos, *νεαρός* der Bedeutung nach schwerlich passend, und das Metrum in 702 stimmt nicht zur Antistrophe.

704. *κύκλος*, zu Phil. 1354.

705 f. *μόριος Ζεύς*, auch *καταιβάτης*, der Beschützer der *μορίαι*, hatte einen Altar in der Akademie. Wie *μόριος* zu *μορίαι* steht, so stellt Soph. sinnreich die Göttin strahlenden Blickes, *γλαυκῶπις*, in Bezug zu der *γλαυκὴ ἐλαία* 701. Ueber ähnliche Anspielung auf den Sinn der Eigennamen vgl. zu O. R. 70.

Antistr. 2. Nach der Schilderung der Vegetation folgt eine begeisterte Erhebung des höchsten Stolzes Attikas, der Rossezucht und Reitermacht und der Schifffahrt, so wie des Gebers beider, des Poseidon. Dieser wird als segnender Schutzgott Athens neben Athene gefeiert, wie Paus. 1, 24, 3 auf der Akropolis ein Bild sah, wo *τὸ φυτὸν τῆς ἐλαίας Ἀθηνᾶ καὶ κῦμα ἀναφαίνων Ποσειδῶν* neben einander dargestellt waren. Auch zeigte man dort im Tempel des Erechtheus sowohl die vom Poseidon geschaffene *θάλασσα*, ein Symbol der künftigen Seeherrschaft, als die ursprüngliche *ἐλαία*, Herod. 8, 55.

707. *ματρόπολις* geht auf die Heimath der Choreuten, die zugleich die des Dichters ist.

709. *τοῦ μεγ. δαίμονος*, vorbereitend wie 675.

710 f. *δῶρον — εὔιππον, εὔπωλον, εὐθάλασσον* (nach spannender Vorausdeutung erst am Ende genannt, wie 701), die Gabe schöner Rosse, schöner Füllen, der Herrschaft des Meeres. Die Verbindung der Adject. wie Ai. 935 *ἀριστόχειρ ἀγών* u. ä. — *εὔιππος* geht auf die Kunst das Ross zu gewöhnen und zu lenken, *εὔπωλος* auf die Zucht edler Rosse, wie sonst Städte danach *εὔπωλοι, κλυτόπωλοι* heissen. Beides wird verbunden, wie Simmias von Rhodos den Ares *εὔιππος, εὔπωλος, ἐγχέσπαλος* nennt, vgl. 131 *ἀφώνως ἀλόγως*, oft *εὔτεκνος εὔπαις* u. ä. — Den Alten, namentlich den an Weideland armen Athenern, galten die *ἵπποι* als *ἄγαλμα τῆς ὑπερπλούτου χλιδῆς* Aesch. Prom. 466, weshalb die aristokra-

εὔιππον, εὔπωλον, εὐθάλασσον.
ὦ παῖ Κρόνου, σὺ γάρ νιν εἰς
τόδ' εἶσας αὐχημ', ἄναξ Ποσειδάν,
ἵπποισιν τὸν ἀκεστῆρα χαλινὸν
πρώταισι ταῖσδε κτίσας ἀγυιαῖς.
ἃ δ' εὐήρετμος ἔκπαγλ' ἁλία χερσὶ παραπτομένα πλάτα
θρώσκει, τῶν ἑκατομπόδων
Νηρήδων ἀκόλουθος.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὦ πλεῖστ' ἐπαίνοις εὐλογούμενον πέδον,

tischen ἵππῃς, die gern schon durch ihre Namen (wie Εὔιππος, Εὔπωλος) an das Vorrecht ihres Standes erinnerten, besonders auf schöne Rosse hielten. Sophokles, dem sein Geburtsort eine Vorliebe für das edle Thier eingepflanzt zu haben scheint, nimmt gern Bilder und Vergleiche von ihm her. — Mit der Rossezucht wird die gleichfalls von Poseidon verliehene Schifffahrt verbunden. Wie wir in Thessalien, Böotien, Korinth und sonst beides vereint finden, so feierte schon Pamphos (Paus. 7, 21, 9) den Poseidon als ἵππων ἰθυντῆρα νεῶν τ' ἰθυκρηδέμνων.

712. Durch γάρ wird die Anrufung des Kroniden begründet, der vorher nur allgemein als μέγας δαίμων bezeichnet war.

714. ἀκεστήρ, wuthheilend, sänftigend, wie bei Pind. Ol. 13, 68 Athene zum Bellerophon sagt φίλτρον τόδ' ἵππειον δέκευ (den Zügel), wo nachher 85 Bellerophon das Ross bändigt φάρμακον πραῢ τείνων ἀμφὶ γένυι. Gewöhnlich wird dem Poseidon nur die Schöpfung des Rosses beigelegt, die Bändigung der Athene (δαμάσιππος, χαλινῖτις) oder Poseidons Sohne Erichthonios, der nach Verg. *primus currus et quattuor ausus iungere equos*. Wie die Koloniaten, so eigneten sich die Bewohner aller εὔιπποι χῶραι den Ruhm der ersten Bändigung an.

716 ff. Malerische Ausführung des ἀγαθὸν δῶρον θαλάσσης. In streng logischer Rede würde dem κτίσας ein Participium entsprechen, des Inhalts καὶ τὴν ναυτικὴν δείξας. Kräftiger tritt statt dessen ein selbständiger Satz ein (zu 351), und der Zusammenhang lehrt, dass auch diese Wohlthat vom Poseidon kommt.

716. Verb. ἃ δ' εὐήρετμος (Attribut) πλάτα χερσὶ παραπτομένα (den Händen sich anfügend, von παράπτομαι, Theil des Prädicats θρώσκει) ἁλία (hin durchs Meer, locales Prädicat) ἀκόλουθος κτέ. (Appositum): vgl. über ähnliche Fülle adjectivischer Bestimmungen zu Ai. 1404. Mit εὐήρετμος πλάτα vgl. λόγος κακόθρους Ai. 138, καλλίχειρας ὠλένας Chaeremon fr. 14, 7 p. 610, εὐπήχεις χεῖρας Eur. Hipp. 200, πυκνοφθάλμους κόρας Trag. adesp. 458, 14 u. ähnl.

718. ἑκατομπόδων, nicht weil gewöhnlich funfzig (Hes. Theog. 264. Aesch. fr. 168. Eur. Iph. T. 427) oder (nach Ovid, Propert. u. a.) hundert Nereiden gezählt werden, sondern um die grosse Menge überhaupt zu bezeichnen, wofür oft der *numerus centenarius* gebraucht wird, wie in ἑκατόμβη, Briareus ἑκατόγχειρ u. a., vgl. Verg. Ge. 3, 18. Der zweite Theil des Compositum

νῦν σὸν τὰ λαμπρὰ ταῦτα δὴ κραίνειν ἔπη.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τί δ' ἔστιν, ὦ παῖ, καινόν;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἆσσον ἔρχεται
Κρέων ὅδ' ἡμῖν οὐκ ἄνευ πομπῶν, πάτερ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ φίλτατοι γέροντες, ἐξ ὑμῶν ἐμοὶ
φαίνοιτ' ἂν ἤδη τέρμα τῆς σωτηρίας.

ΧΟΡΟΣ.

θάρσει, παρέσται· καὶ γὰρ εἰ γέρων ἐγώ,
τὸ τῆσδε χώρας οὐ γεγήρακεν σθένος.

ΚΡΕΩΝ.

ἄνδρες χθονὸς τῆσδ' εὐγενεῖς οἰκήτορες,
ὁρῶ τιν' ὑμᾶς ὀμμάτων εἰληφότα
φόβον νεώρη τῆς ἐμῆς ἐπεισόδου.
ὃν μήτ' ὀκνεῖτε, μήτ' ἀφῆτ' ἔπος κακόν.
ἥκω γὰρ οὐχ ὡς δρᾶν τι βουληθείς, ἐπεὶ
γέρων μέν εἰμι, πρὸς πόλιν δ' ἐπίσταμαι

deutet auf die im Reigentanz lustig geschwungenen Füsse, mit denen die Ruderer der Schiffe gleichsam Takt zu halten suchen, vgl. 17 πυκνόπτεροι ἀηδόνες. 57 χαλκόπους ὁδός. O. R. 846 ἄνδρ' ἓν οἰόζωνον. Ai. 390 διασάρχας βασιλῆς. Ganz ähnlich sagt Pindar fr. 99, 15 κορᾶν ἀγέλαν ἑκατόγγυιον. Vgl. ἀμφίγυοι Trach. 504.

721. σόν, es ist deine Sache, es liegt dir ob, wie oben 197 πάτερ, ἐμὸν τόδε. El. 1470 οὐκ ἐμὸν τόδ', ἀλλὰ σόν. — κραίνειν ἔπη, wie Od. 20, 115 κρῆνον νῦν καὶ ἐμοὶ ἐπιεὶ ἔπος, ὅττι κε εἴπω.

723. ἡμῖν Dativ des Interesse: doch vermuthet Blaydes ἡμῶν, wie 312 στείχουσαν ἡμῶν ἆσσον, El. 900 τύμβου προσείρπον ἆσσον, u. ähnlich sonst.

725. φαίνοιτ' ἄν, wenn ihr des 638f. euch ertheilten Auftrages eingedenk seid.

726. καὶ γάρ, etenim. — εἰ γέρων ἐγώ, ὥσπερ εἰμί.

727. οὐ γεγήρακεν σθένος, wie Aesch. Sept. 682 οὐκ ἔστι γῆρας τοῦδε τοῦ μιάσματος. Eur. Herc. F. 1223 χάριν γηράσκουσαν. Entsprechend χάρις ἀγήρως u. ähnl.

729f. Verb. φόβον τινὰ ὀμμάτων ἐπεισόδου, ein gewisser im Blick (Ai. 140) sich verrathender Schreck über mein Auftreten. — νεώρης als Paroxytonon zu betonen, wie αὐτώρης, κατώρης.

731. ὅν geht auf das in ἐμῆς liegende ἐμοῦ zurück, wie Trach. 260 πόλιν τὴν Εὐρυτείαν· τόνδε γὰρ μεταίτιον ἔφασκε, näml. Εὔρυτον. Thuk. 2, 45 γυναικείας τι ἀρετῆς, ὅσαι νῦν ἐν χηρείᾳ ἔσονται. Vgl. zu 263. Ant. 1137. Zu ἀφῆτε ist statt ὅν zu denken εἰς ἐμέ, vgl. zu 424. 1403.

σθένουσαν ἥκων, εἴ τιν' Ἑλλάδος, μέγα.
ἀλλ' ἄνδρα τόνδε τηλικόσδ' ἀπεστάλην
πείσων ἕπεσθαι πρὸς τὸ Καδμείων πέδον,
οὐκ ἐξ ἑνὸς στείλαντος, ἀλλ' ἀστῶν ὑπὸ
πάντων κελευσθείς, οὕνεχ' ἥκέ μοι γένει
τὰ τοῦδε πενθεῖν πήματ' εἰς πλεῖστον πόλεως.
ἀλλ' ὦ ταλαίπωρ' Οἰδίπους, κλύων ἐμοῦ
ἰκοῦ πρὸς οἴκους. πᾶς σε Καδμείων λεὼς
καλεῖ δικαίως· ἐκ δὲ τῶν μάλιστ' ἐγώ,
ὅσῳπερ, εἰ μὴ πλεῖστον ἀνθρώπων ἔφυν
κάκιστος, ἀλγῶ τοῖσι σοῖς κακοῖς, γέρον,
ὁρῶν σε τὸν δύστηνον ὄντα μὲν ξένον,
ἀεὶ δ' ἀλήτην κἀπὶ προσπόλου μιᾶς
βιοστερῆ χωροῦντα· τὴν ἐγὼ τάλας
οὐκ ἄν ποτ' ἐς τοσοῦτον αἰκίας πεσεῖν
ἔδοξ', ὅσον πέπτωκεν ἥδε δύσμορος,
ἀεί σε κηδεύουσα καὶ τὸ σὸν κάρα
πτωχῷ διαίτῃ, τηλικοῦτος, οὐ γάμων

734. εἴ τιν' Ἑλλάδος, 1664. Ai. 488. Trach. 8.

735. Mit τηλικόσδε hebt Kreon nochmals hervor, dass von ihm dem γέρων (875. 930 f.), in dessen Hände der Staat den Auftrag vertrauensvoll gelegt, nichts arges zu befürchten sei.

738. ἥκέ μοι γένει, προσῆκεν, es kam mir durch die Verwandtschaft zu. Eur. Heracl. 213 γένους μὲν ἥκεις ὧδε τοῖσδε, Δημοφῶν.

739. εἰς πλεῖστον, wie εἰς ὑπερβολήν, ἐς τὰ μέγιστα, ἐς τὰ μάλιστα u. ä.

742. ἐκ δὲ τῶν, wie Phil. 1243 ξύμπας Ἀχαιῶν λαός· ἐν δὲ τοῖς ἐγώ.

743 f. ὅσῳπερ ἀλγῶ, näml. μάλιστα, welches ἀπὸ κοινοῦ zu denken ist, wie Trach. 313 τῶνδε πλεῖστον ᾤκτισα, ὅσῳπερ καὶ φρονεῖν οἶδεν μόνη. Krüger Gr. § 48, 15 Anm. 10. Mit πλεῖστον κάκιστος vgl. Phil. 631 πλεῖστον ἐχθίστη ἔχιδνα, Eur. Alc. 790 τὴν πλεῖστον ἡδίστην θεῶν Κύπριν, Krüger Gr. § 49, 10 Anm 8, und mit der ganzen Formel Phil. 558 εἰ μὴ κακὸς πέφυκα.

745 f. ξένον, weil heimathlos; ἀεὶ δ' ἀλήτην, weil auch in der Fremde ohne festen Wohnsitz.

746. ἐπὶ προσπόλου. wie ἐπὶ προστάτου οἰκεῖν, ἐφ' ἑαυτοῦ χωρεῖν, während Oed. einst als König in stattlicher Umgebung auftrat.

749. ὅσον, εἰς ὅσον, Krüger Gr. § 51, 11 Anm. 1.

750. καὶ τὸ σὸν κάρα wird mit Bezug auf Oedipus' Blindheit hinzugesetzt, vgl. 285 κάρα τὸ δυσπρόσωπον. Sonst vgl. Ai. 1147 σὲ καὶ τὸ σὸν λάβρον στόμα, Il. 9, 679 σὲ δ' ἀναίνεται ἠδὲ σὰ δῶρα, zu Ant. 95.

751. πτωχῷ statt πτωχῇ, wie gleich τηλικοῦτος, vgl. El. 614.

ἔγκληρος, ἀλλὰ τοὐπιόντος ἁρπάσαι.
ἆρ' ἄθλιον τοὔνειδος, ὦ τάλας ἐγώ,
ὠνείδισ' εἰς σὲ κἀμὲ καὶ τὸ πᾶν γένος;
ἀλλ' οὐ γὰρ ἔστιν ταμφανῆ κρύπτειν, σύ νυν
πρὸς θεῶν πατρῴων, Οἰδίπους, πεισθεὶς ἐμοὶ
κρύψον, θελήσας ἄστυ καὶ δόμους μολεῖν
τοὺς σοὺς πατρῴους, τήνδε τὴν πόλιν φίλως
εἰπών· ἐπαξία γάρ· ἡ δ' οἰκοι πλέον
δίκῃ σέβοιτ' ἄν, οὖσα σὴ πάλαι τροφός.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ πάντα τολμῶν κἀπὸ παντὸς ἂν φέρων
λόγου δικαίου μηχάνημα ποικίλον,
τί ταῦτα πειρᾷ κἀμὲ δεύτερον θέλεις
ἑλεῖν ἐν οἷς μάλιστ' ἂν ἀλγοίην ἁλούς;
πρόσθεν τε γάρ με τοῖσιν οἰκείοις κακοῖς

752. ἔγκληρος, wie Ant. 814 οὐχ ὑμεναίων ἔγκληρον. — τοὐπιόντος (οὖσα, ὥστε) ἁρπάσαι, des ersten besten (O. R. 393), sie fortzuschleppen, jedem beliebigen Räuber preisgegeben. Der Gen. τοῦ ἐπιόντος wie O. R. 916 ἔστι τοῦ λέγοντος.

753. ἆρα, zu O. R. 822.

754. Vgl. O. R. 64 πόλιν τε κἀμὲ καὶ σ' ὁμοῦ στένει.

755. Der Schwerpunkt des Gedankens liegt in σύ νυν — κρύψον τὸ ὄνειδος τὸ κοινὸν γένους. Indem aber Kreon thut, als ob es ihm schwer werde des Oed. und Antigones traurige Lage zu schildern (daher 753 ὦ τάλας ἐγώ), schickt er der Ermahnung, Oed. möge doch ihm Folge leistend diese Schmach bergen (seine jammervolle Gestalt den Blicken der Fremden entziehen), eine Entschuldigung seiner Offenherzigkeit voraus: οὐ γὰρ ἔστιν ταμφανῆ κρύπτειν.

756 ff. Durch Anrufung der θεοὶ πατρῷοι u. durch die Hinzufügung von δόμους τοὺς σοὺς πατρῴους sucht Kreon seine Falschheit zu verdecken, da er mit Oed. ganz anderes im Sinn hat, vgl. 784.

758 f. φίλως εἰπών verschleierter Ausdruck für χαίρειν κελεύων.

759 f. Die Worte ἡ δ' οἰκοι πλέον δίκῃ σέβοιτ' ἄν verstossen mehrfach gegen den Sprachgebrauch.

761 ff. Oedipus deckt zuerst die Heuchelei Kreons auf und zeigt ihm dann das Vergebliche seiner Bemühungen.

761 f. πάντα τολμῶν, wie fr. 188 ὦ πᾶν σὺ τολμήσασα. — ἀπὸ παντός, wie 807 ἐξ ἅπαντος, vgl. 1000 u. Ant. 312 ἐξ ἅπαντος κερδαίνειν. — φέρων ἄν (ὃς φέροις ἄν) μηχάνημα ποικ., wohl im Stande, den künstlichen Schein gerechter Sache zu gewinnen.

764. ἐν οἷς — ἁλούς, worin (d. h. in welchen Netzen oder Schlingen, durch welche Mittel) gefangen. Er meint die vorgebliche Theilnahme an ihm als nächstem Verwandten, vgl. 738. 771.

765. Dem πρόσθεν τε entspricht 772 νῦν τε. Vgl. 433 ff.

νοσοῦνθ', ὅτ' ἦν μοι τέρψις ἐκπεσεῖν χθονός,
οὐκ ἤθελες θέλοντι προσθέσθαι χάριν·
ἀλλ' ἡνίκ' ἤδη μεστὸς ἦ θυμούμενος
καὶ τοὺν δόμοισιν ἦν διαιτᾶσθαι γλυκύ,
τότ' ἐξεώθεις κἀξέβαλλες, οὐδέ σοι
τὸ συγγενὲς τοῦτ' οὐδαμῶς τότ' ἦν φίλον·
νῦν τ' αὖθις ἡνίκ' εἰσορᾷς πόλιν τέ μοι
ξυνοῦσαν εὔνουν τήνδε καὶ γένος τὸ πᾶν,
πειρᾷ μετασπᾶν, σκληρὰ μαλθακῶς λέγων.
καίτοι τίς αὕτη τέρψις ἄκοντας φιλεῖν;
ὥσπερ τις εἰ σοι λιπαροῦντι μὲν τυχεῖν
μηδὲν διδοίη μηδ' ἐπαρκέσαι θέλοι,
πλήρη δ' ἔχοντι θυμὸν ὧν χρῄζοις, τότε
δωροῖθ', ὅτ' οὐδὲν ἡ χάρις χάριν φέροι,
ἆρ' ἂν ματαίου τῆσδ' ἂν ἡδονῆς τύχοις;
τοιαῦτα μέντοι καὶ σὺ προσφέρεις ἐμοί,
λόγῳ μὲν ἐσθλά, τοῖσι δ' ἔργοισιν κακά.
φράσω δὲ καὶ τοῖσδ', ὡς σε δηλώσω κακόν.
ἥκεις ἐμὲ ἄξων, οὐχ ἵν' ἐς δόμους ἄγῃς,
ἀλλ' ὡς πάραυλον οἰκίσῃς, πόλις δέ σοι
κακῶν ἄνατος τῆσδ' ἀπαλλαχθῇ χθονός.

766. Bei *με — νοσοῦντα* schwebt 770 *ἐξεώθεις κἀξέβαλλες* vor.

768. *μεστός*, vgl. 778. 437 ff.

771. *τοῦτο*, das du jetzt im Munde führst. Vgl. 738.

774. *σκληρὰ μαλθακῶς λέγων*, näml. 782. Ueber den Gegensatz von *σκληρός* und *μαλθακός* vgl. Epicharmos bei Xen. Mem. 2, 1, 20 *μὴ τὰ μαλακὰ μῶσο, μὴ τὰ σκλήρ' ἔχῃς*. Eur. fr. 1023 *πότερα θέλεις σοι μαλθακὰ ψευδῆ λέγω ἢ σκλήρ' ἀληθῆ;*

778. *ἔχοντι*, ὅτε oder *εἰ ἔχοις*.

779. Wann die Gunst keinen Dank verdient, die *χάρις* eine *ἄχαρις* ist.

780. *ἆρ' ἂν τύχοις*, wie oben 753.

781 f. Nach Ausführung des Vergleiches wird der dadurch veranschaulichte Gedanke von 774 nochmals wiederholt, vgl. zu Ant. 426.

783. Statt *καὶ τοῖσδε* scheint der Sinn vielmehr *καὶ τάδε* oder *καὶ τόδε* zu fordern. — *δηλώσω*, Aorist. — *κακόν* ist unpassend, da Oed. im Folgenden nicht die Schlechtigkeit oder die Feigkeit, sondern die Falschheit des Kreon darthut.

784. *ἐς δόμους ἄγῃς*, vgl. 757.

785. *πάραυλον*, *vicinum*, Ai. 892. Vgl. 399 f. — *πόλις*, Theben.

786. Verb. *ἄνατος ἀπαλλαχθῇ* (Ant. 399. El. 1002, vgl. *ἀπαλλάσσομαι τοῦ μὴ ἀτᾶσθαι*) *κακῶν τῆσδε χθ.*, d. h. die von Athen her den Thebanern drohenden *κακά*, vgl. 605.

787. *ταῦτα*, das was du beabsichtigst. *τάδε* kündigt den nachfolgenden Inhalt an, wie Mimnerm. fr. 1, 2 *ταῦτα, κρυπταδίη φιλότης καὶ μείλιχα δῶρα Διώνης*. — *ἔστι*, wie 600. Die Bitterkeit der Worte wie O. R. 370 *ἀλλ' ἔστι πλὴν σοί· σοὶ δὲ τοῦτ' οὐκ ἔστι.*

788. Sarkastisch sagt Oed., statt seiner solle sein Rachegeist für immer im Thebanischen Lande angesiedelt sein.

789. *ἔστιν δέ*, Anaphora des *σοὶ τάδ' ἔστι* 787. Mit *χθονὸς τοσοῦτον* vgl. was Aesch. Sept. 732 vom *ὠμόφρων σίδηρος* sagt, *χθόνα ναίειν διαπήλας ὁπόσαν καὶ φθιμένοισιν κατέχειν, τῶν μεγάλων πεδίων ἀμοίρους*, während die Brüder gerade um die *μεγάλα πεδία* stritten. Bei Eur. Phoen. 1449 bittet Polyneikes, ihn zu bestatten in väterlicher Erde und die Stadt zu bewegen, *ὡς τοσόνδε γοῦν τύχω χθονὸς πατρῴας, κεἰ δόμους ἀπώλεσα.*

793. Phoebos und Zeus werden hier erwähnt als Götter der Weissagung, vgl. 623. Der nüchterne Schluss *ὃς κείνου πατήρ* lässt indess die Authentie des Verses als höchst zweifelhaft erscheinen.

οὐκ ἔστι σοι ταῦτ'· ἀλλά σοι τάδ' ἔστ', ἐκεῖ
χώρας ἀλάστωρ οὗμὸς ἐνναίων ἀεί·
ἔστιν δὲ παισὶ τοῖς ἐμοῖσι τῆς ἐμῆς
χθονὸς λαχεῖν τοσοῦτον, ἐνθανεῖν μόνον.
ἆρ' οὐκ ἄμεινον ἢ σὺ τἀν Θήβαις φρονῶ;
πολλῷ γ', ὅσῳπερ καὶ σαφεστέρων κλύω
[Φοίβου τε καὐτοῦ Ζηνός, ὃς κείνου πατήρ].
τὸ σὸν δ' ἀφῖκται δεῦρ' ὑπόβλητον στόμα,
πολλὴν ἔχον στόμωσιν· ἐν δὲ τῷ λέγειν
κάκ' ἂν λάβοις τὰ πλείον' ἢ σωτήρια.
ἀλλ' οἶδα γάρ σε ταῦτα μὴ πείθων, ἴθι·

794 f. Bitter setzt Oed. das tückische *στόμα* des Kreon (diese Umschreibung, weil es sich um Worte handelt, wie O. R. 426 Teiresias sagt *καὶ Κρέοντα καὶ τοὐμὸν στόμα προπηλάκιζε*) dem *θεῖον στόμα* des Apollon entgegen; das *ὑπόβλητον* (Verg. Aen. 2, 107 *ficto pectore fatur*) dem *σαφέστατον*. Bitter auch die Parechesis *στόμωσιν, δεινωσιν, πανουργίαν*, wie die Zungenfertigkeit oft mit dem Schärfen, Wetzen verglichen wird, *στομοῦν* oder *ἀναστομοῦν τινα* (*γυνὴ ἀνεστομωμένη* Kallias Com. 2 p. 741), *ὀξύνειν στόμα* (Trach. 1176), *acuere linguam*. Das Gegentheil *ἐθηλύνθην στόμα* Ai. 651. Vgl. unten 806.

795 f. *ἐν δὲ τῷ λέγειν κτέ., ἃ ἂν λάβῃς τῷ λέγειν, κακὰ ἔσται τὰ πλείω μᾶλλον ἢ σωτήρια*, mit deinen schlauen Reden wirst du dir mehr schaden als nützen, indem deine schändlichen Plane durchschaut werden und du meinen Fluch auf dich ladest. Vgl. 1187.

797. Einen sinngemässen Ausdruck würden wir bekommen durch die Aenderung *ἀλλ' ἴσθι γάρ με ταῦτα μὴ πείσων*, wisse dass deine Ueberredungskünste mir gegenüber wirkungslos sein werden.

ἡμᾶς δ' ἔα ζῆν ἐνθάδ'· οὐ γὰρ ἂν κακῶς
οὐδ' ὧδ' ἔχοντες ζῷμεν, εἰ τερποίμεθα.

ΚΡΕΩΝ.

πότερα νομίζεις δυστυχεῖν ἔμ' ἐς τὰ σά,
ἢ σ' εἰς τὰ σαυτοῦ μᾶλλον ἐν τῷ νῦν λόγῳ;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἐμοὶ μέν ἐσθ' ἥδιστον, εἰ σὺ μήτ' ἐμὲ
πείθειν οἷός τ' εἶ μήτε τούσδε τοὺς πέλας.

ΚΡΕΩΝ.

ὦ δύσμορ', οὐδὲ τῷ χρόνῳ φύσας φανεῖ
φρένας ποτ', ἀλλὰ λῦμα τῷ γήρᾳ τρέφει;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

γλώσσῃ σὺ δεινός· ἄνδρα δ' οὐδέν' οἶδ' ἐγὼ
δίκαιον, ὅστις ἐξ ἅπαντος εὖ λέγει.

798. κακῶς, wie Kreon 744 meinte.

799. εἰ τερποίμεθα, wenn es uns so behagt und wir mit dieser Lage zufrieden sind. Vgl. El. 354 οὐ ζῶ; κακῶς μέν, οἶδ'· ἀπαρκούντως δ' ἐμοί.

800 f. Ist die Stelle richtig überliefert, so kann δυστυχεῖν nur geistig gefasst werden. 'Was meinst du, bin ich verblendet für dein Wohl, oder bist du es vielmehr für deine eigenen Angelegenheiten?' Wie die Götter dem Menschen, den sie stürzen wollen, den Verstand rauben (Il. 19, 137 ἀασάμην καί μευ φρένας ἐξέλετο Ζεύς. Trag. adesp. 379 ὅταν δ' ὁ δαίμων ἀνδρὶ πορσύνῃ κακά, τὸν νοῦν ἔβλαψε πρῶτον. Ant. 621 f.), so wird der allgemeine Begriff Unglück häufig von einer Verblendung des Denkens und Handelns gebraucht. So ἄνολβος Ant. 1026. Ai. 1156, δύσποτμος O. R. 888. 1068, δύσμορος Trach. 466. Ai. 373, u. ähnl. Vgl. Demosth. 3, 21 οὐ γὰρ οὕτως ἄφρων οὐδ' ἀτυχής εἰμι ἐγώ. Eben so ist ὦ δύσμορε 804 zu verstehen.

802 f. Kreons Worte enthielten die Andeutung, er suche das Beste des Oed., daher diese Antwort, mit welcher Oed. angibt, was ihm selbst das erwünschteste sei. — ἐμοὶ μέν, zu Ai. 80. — μήτ' ἐμέ, dir zu folgen: μήτε τούσδε, dir zu glauben.

804 f. Zunehmenden Jahren rühmt man sonst Zuwachs an Einsicht nach, du aber lebst fort eine Schmach dem Alter, insofern du den Ruhm des γῆρας Lügen strafst. Ueber φῦσαι φρένας zu 150. El. 1463. Ai. 1077.

806. γλώσσῃ σὺ δεινός, 795. 861. O. R. 545 λέγειν σὺ δεινός.

807. Keiner kann ein Biedermann sein, der Gutes und Schlechtes vertheidigt, τὸν ἥττω λόγον κρείττω ποιῶν, wie die Sophisten. Ueber ἐξ ἅπαντος (*ex quavis causa speciosae orationis materiem petens*) zu 761; mit εὖ λέγειν, geschickt reden, vgl. Eur. Suppl. 299 ἀχρεῖον τὰς γυναῖκας εὖ λέγειν. fr. 205 ὦ παῖ, γένοιντ' ἂν εὖ λελεγμένοι λόγοι ψευδεῖς, ἐπῶν δὲ κάλλεσιν νικῷεν ἂν τἀληθές.

ΚΡΕΩΝ.

χωρὶς τό τ' εἰπεῖν πολλὰ καὶ τὰ καίρια.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὡς δὴ σὺ βραχέα, ταῦτα δ' ἐν καιρῷ λέγεις.

ΚΡΕΩΝ.

οὐ δῆθ' ὅτῳ γε νοῦς ἴσος καὶ σοὶ πάρα.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἄπελθ', ἐρῶ γὰρ καὶ πρὸ τῶνδε, μηδέ με
φύλασσ' ἐφορμῶν ἔνθα χρὴ ναίειν ἐμέ.

ΚΡΕΩΝ.

μαρτύρομαι τούσδ', οὐ σέ, πρὸς δὲ τοὺς φίλους
οἳ' ἀνταμείβει ῥήματ', ἦν σ' ἔλω ποτέ.

808. Die Anwendung der allgemeinen Sentenz auf den vorliegenden Fall (σὺ πολλὰ μὲν λέγεις, τὰ δὲ καίρια εἰπεῖν οὐκ ἐπίστασαι) überlässt Kreon dem Oedipus. Ueber τε und καί bei Begriffen des Unterschiedes vgl. Aesch. Prom. 927 τό τ' ἄρχειν καὶ τὸ δουλεύειν δίχα. Eur. Alc. 528 χωρὶς τό τ' εἶναι καὶ τὸ μὴ νομίζεται. Vor τὰ καίρια ist aus dem ersten Gliede τό zu denken, wie Trag. adesp. 469 χωρὶς τὰ Μυσῶν καὶ Φρυγῶν ὁρίσματα, vgl. zu 606. 1314. Phil. 964. Trach. 1068 τοὐμὸν ἢ (τὸ) κείνης. O. R. 627 τὸ γοῦν ἐμόν. ΚΡ. ἀλλ' ἐξ ἴσου δεῖ κἀμόν (statt καὶ τοὐμόν). El. 991 καὶ τῷ λέγοντι καὶ κλύοντι.

809. Du führst allerdings kurze Reden, diese aber zu rechter Zeit und treffend. Beides, τὸ βραχύ und τὸ καίριον in Kreons Reden, bestreitet Oed. In ὡς δὴ σύ liegt eine ironische Färbung, vgl. Eur. Andr. 235 ὡς δὴ σὺ σώφρων, τἀμὰ δ' οὐχὶ σώφρονα.

810. Freilich nicht für (in den Augen der) Leute, die deinen νοῦς (nämlich deine ἄνοια) haben, näml. λέγω βραχέα καὶ καίρια. Der Dativ wie Ai. 1282 ἆρ' ὑμῖν οὗτος ταῦτ' ἔδρασεν ἔνδικα;

811. πρὸ τῶνδε, im Namen des Chors, vgl. O. R. 10.

812. ἐφορμεῖν, ἐφεδρεύειν, von der Blokirung eines Hafens übertragen, wie Oed. einen Hafen der Ruhe gefunden zu haben glaubte. Vgl. auch das Bild 663. — χρή, *in fatis est*, Phil. 200. O. R. 791. 854. 995. Trach. 166.

813 f. 'Ich rufe diese Männer hier, nicht dich, zu Zeugen an, wie schnöde ich von dir behandelt und fortgewiesen werde: für die Worte aber, die du deinen Freunden gegenüber (mir, der ich es gut mit dir meine) erwiderst, für die — wenn ich dich in meine Hände bekomme — sollst du büssen.' So erklärt man die unverständlichen Worte und meint, Kreons Drohung, sich künftig an Oed. rächen zu wollen, werde unterbrochen, indem Oed. bei ἔλω ποτέ ihm in die Rede falle. Aber diese Erklärung ist äusserst künstlich und gezwungen; namentlich ist es hart, dass πρὸς τοὺς φίλους für πρὸς ἐμέ stehen soll. Auch οὐ σέ ist sinnlos; denn unmöglich kann Oed. selbst zum Zeugen seiner Ungerechtigkeit genommen werden. Eben so stört δέ den Zusammenhang; endlich dürfte es unmöglich sein die unterbrochene Rede des Kreon so fortzuführen,

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τίς δ' ἄν με τῶνδε συμμάχων ἕλοι βίᾳ;

ΚΡΕΩΝ.

ἦ μὴν σὺ κἄνευ τοῦδε λυπηθεὶς ἔσει.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποίῳ σὺν ἔργῳ τοῦτ' ἀπειλήσας ἔχεις;

ΚΡΕΩΝ.

παίδοιν δυοῖν σοι τὴν μὲν ἀρτίως ἐγὼ
ξυναρπάσας ἔπεμψα, τὴν δ' ἄξω τάχα.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οἴμοι.

ΚΡΕΩΝ.

τάχ' ἕξεις μᾶλλον οἰμώζειν τάδε.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τὴν παῖδ' ἔχεις μου;

ΚΡΕΩΝ.

τήνδε τ' οὐ μακροῦ χρόνου.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἰὼ ξένοι, τί δράσετ'; ἦ προδώσετε,
κοὐκ ἐξελᾶτε τὸν ἀσεβῆ τῆσδε χθονός;

ΧΟΡΟΣ.

χώρει, ξέν', ἔξω θᾶσσον· οὔτε γὰρ τὰ νῦν
δίκαια πράσσεις οὔθ' ἃ πρόσθεν εἴργασαι.

dass eine vernünftige Redeweise zum Vorschein kommt.

815. τῶνδε συμμάχων βίᾳ, *invitis his adiutoribus.*

816. κἄνευ τοῦδε, τοῦ λαβεῖν σε εἰς Θήβας Schol. Die Hdschr. τῶνδε, welches, auf den Chor bezogen, leicht missverstanden werden könnte. — λυπηθεὶς ἔσει, zu O. R. 1146.

817. ποίῳ σὺν ἔργῳ, gleichsam im Bunde mit welchem Vorhaben.

820. οἰμώζειν τάδε, solchen Wehruf (οἴμοι) zu erheben. Vgl. El. 788 οἴμοι τάλαινα· νῦν γὰρ οἰμῶξαι πάρα. Ai. 432 αἰαῖ — νῦν γὰρ πάρεστι καὶ δὶς αἰάζειν ἐμοί. Aesch. Ag. 1308 Kasandra: φεῦ φεῦ. Chor: τί τοῦτ' ἔφευξας;

821. τήνδε, die Antigone, οὐ μακροῦ χρόνου (zu 397) ἔξω.

822. ἦ προδώσετε, werdet ihr als προδόται handeln und mich im Stiche lassen?

824. θᾶσσον im Sinne des Positiv, wie 839 μέθες χεροῖν τὴν παῖδα θᾶσσον. O. R. 430 οὐκ εἰς ὕλεθρον; οὐχὶ θᾶσσον; Trach. 1183 οὐ θᾶσσον οἴσεις; Ai. 581 πύκαζε θᾶσσον.

825. ἃ, das Wegschleppen der Ismene. Aehnliche Brachylogie Eur. Hec. 520 νῦν τε γὰρ λέγων κακὰ τέγξω τόδ' ὄμμα πρὸς τάφῳ θ' ὅτ' ὤλλυτο, näml. ἔτεγξα.

ΚΡΕΩΝ.

ὑμῖν ἂν εἴη τήνδε καιρὸς ἐξάγειν
ἄκουσαν, εἰ θέλουσα μὴ πορεύσεται.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

οἴμοι τάλαινα· ποῖ φύγω; ποίαν λάβω
θεῶν ἄρηξιν ἢ βροτῶν;

ΧΟΡΟΣ.

τί δρᾷς, ξένε;

ΚΡΕΩΝ.

οὐχ ἅψομαι τοῦδ' ἀνδρός, ἀλλὰ τῆς ἐμῆς.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ γῆς ἄνακτες.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ ξέν', οὐ δίκαια δρᾷς.

ΚΡΕΩΝ.

δίκαια.

ΧΟΡΟΣ.

πῶς δίκαια;

ΚΡΕΩΝ.

τοὺς ἐμοὺς ἄγω.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

στροφή.

ἰὼ πόλις.

ΧΟΡΟΣ.

τί δρᾷς, ὦ ξέν'; οὐκ ἀφήσεις; τάχ' εἰς βάσανον εἶ χερῶν.

ΚΡΕΩΝ.

εἴργου.

826. Worte Kreons an seine Begleiter.

830. Kreon, den Schein des Rechts wahrend, erklärt Ant. und Ismene für die Seinigen, insofern er nach Oedipus' Verweisung aus Theben als Familienoberhaupt κύριος der Mädchen war: auch an Oed. selbst sich zu vergreifen macht er 859 Miene. Vgl. 951 f.

831. γῆς ἄνακτες, vgl. 145. O. R. 911.

832. πῶς, wie so? Vgl. Trach. 412 ἐς τήνδε μὴ δίκαιος ὤν. AIX. πῶς μὴ δίκαιος;

835. εἰς βάσανον εἶ χερῶν, vgl 975. 1297.

836. Der Chor nimmt eine drohende Haltung gegen Kreon an. — σοῦ μὲν οὔ, nämlich εἴρξομαι.

ΧΟΡΟΣ.

σοῦ μὲν οὔ, τάδε γε μωμένου.

ΚΡΕΩΝ.

πόλει μαχεῖ γάρ, εἴ τι πημανεῖς ἐμέ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐκ ἠγόρευον ταῦτ' ἐγώ;

ΧΟΡΟΣ.

μέθες χεροῖν

τὴν παῖδα θᾶσσον.

ΚΡΕΩΝ.

μὴ ἐπίτασσ' ἃ μὴ κρατεῖς.

ΧΟΡΟΣ.

χαλᾶν λέγω σοι.

ΚΡΕΩΝ.

σοὶ δ' ἔγωγ' ὁδοιπορεῖν. 840

ΧΟΡΟΣ.

πρόβαθ' ὧδε, βᾶτε βᾶτ', ἔντοποι·
πόλις ἐναίρεται, πόλις ἐμὰ σθένει·
πρόβαθ' ὧδέ μοι.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἀφέλκομαι δύστηνος, ὦ ξένοι ξένοι.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποῦ, τέκνον, εἶ μοι;

837. *γάρ* bezieht sich auf εἴργου. Kreon droht mit einem Kriege Thebens, falls man seiner Person Leides thue. Vgl. Od. 18, 63 *πλεόνεσσι μαχήσεται ὅς κέ σε θείνῃ*.

839. *μὴ ἐπίτασσ' ἃ μὴ κρατεῖς, ὧν μὴ κύριος εἶ*, befiehl nicht was durchzusetzen du nicht Macht hast, da mein Diener dir nicht gehorchen wird. Theokr. 15, 90 *πεισομένοις ἐπίτασσε*. Plaut. Trin. 1061 *emere meliust quoi imperes*. Vgl. zu Ai. 1107 *ὥνπερ ἄρχεις ἄρχε*.

840. Der Chor redet einen der Begleiter Kreons an, welcher nach 826 die Antigone ergriffen hatte, wie auch 838 f. demselben gilt. Kreon aber gibt seinem Diener den entgegengesetzten Befehl, indem er *σοί* ironisch wiederholt.

841. Der Chor ruft die Bewohner von Kolonos zu Hilfe, da er allein sich zu ohnmächtig fühlt, 726 f.

842. Wie Kreon 837 persönliche Verletzung für Feindseligkeit gegen den Thebanischen Staat ansieht, so gilt dem Chor Kreons gewaltthätiges Verfahren für eine Verletzung seiner *πόλις*. Die Anaphora wie 885. Bedenklich ist *σθένει*, was weder zu *ἐναίρεται* noch zu dem nachfolgenden *πρόβατε* passen will. F. W. Schmidt vermuthet *πόλις ἐμὰ φθίνει*.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

πρὸς βίαν πορεύομαι. 845

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὄρεξον, ὦ παῖ, χεῖρας.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἀλλ' οὐδὲν σθένω.

ΚΡΕΩΝ.

οὐκ ἄξεθ' ὑμεῖς;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ τάλας ἐγώ, τάλας.

ΚΡΕΩΝ.

οὐκ οὖν ποτ' ἐκ τούτοιν γε μὴ σκήπτροιν ἔτι
ὁδοιπορήσῃς· ἀλλ' ἐπεὶ νικᾶν θέλεις
πατρίδα τε τὴν σὴν καὶ φίλους, ὑφ' ὧν ἐγὼ 850
ταχθεὶς τάδ' ἔρδω, καὶ τύραννος ὢν ὅμως,
νίκα. χρόνῳ γάρ, οἶδ' ἐγώ, γνώσει τάδε,
ὅθούνεκ' αὐτὸς αὑτὸν οὔτε νῦν καλὰ
δρᾷς οὔτε πρόσθεν εἰργάσω βίᾳ φίλων,
ὀργῇ χάριν δούς, ἥ σ' ἀεὶ λυμαίνεται. 855

845. *πορεύομαι*, passivisch.

847. *ὑμεῖς*, an die *πομποί* gerichtet, welche endlich Ernst machen und Antigone mit Gewalt fortführen.

848. Die Mädchen sind die *σκῆπτρα* des gebrechlichen Vaters, vgl. 1109, auf welche gelehnt (148. 182 f.) und von welchen abhängig er einhergeht. — *οὐ μὴ ὁδοιπορήσῃς* ist ein verstärktes *οὐχ ὁδοιπορήσεις*, vgl. 177. 408. 450. 649. 1024. 1702 f. O. R. 328 f. Ai. 83. 421. 560. Phil. 103. 381. Trach. 621. Dagegen wäre *οὐ μὴ ὁδοιπορήσεις* eine rhetorische Frage, die den Sinn eines Verbotes *μὴ ὁδοιπορήσῃς* haben würde. Vgl. Trach. 978 *οὐ μὴ ἐξεγερεῖς τὸν ὕπνῳ κάτοχον;* 1183 *οὐ θᾶσσον οἴσεις μηδ' ἀπιστήσεις ἐμοί;* Eur. Hipp. 498 *οὐχὶ συγκλήσεις στόμα καὶ μὴ μεθήσεις αὖθις αἰσχίστους λόγους;*

849 ff. Kreon thut als ob ihm an Oedipus' Person nichts gelegen sei: er wirft Oed. Verstocktheit vor, dem Gesammtwillen des Staates sich widersetzen zu wollen, während er selbst als *τύραννος* doch sich diesem Auftrage willig unterzogen habe: inzwischen werde Oed. mit der Zeit erkennen, wie sehr er sich selbst schade.

851. *ὅμως* wie 1529. Trach. 1115. Krüger Gr. II § 56, 13 Anm. 2.

853. *αὐτόν*, zu 930.

854. Kreon deutet auf Oedipus' heftiges, jeder Zurede der *φίλοι*, der Seinigen, unzugängliches Benehmen bei der Entdeckung seiner Schicksale im Oed. Tyr.

855. *ὀργῇ χάριν δούς*, vgl. 1183. El. 331 *θυμῷ ματαίῳ μὴ χαρίζεσθαι*. Eur. Herc. F. 779 *ἀνομίᾳ χάριν διδούς*.

ΧΟΡΟΣ.

ἐπίσχες αὐτοῦ, ξεῖνε.

ΚΡΕΩΝ.

μὴ ψαύειν λέγω.

ΧΟΡΟΣ.

οὗτοι σ' ἀφήσω τῶνδέ γ' ἐστερημένος.

ΚΡΕΩΝ.

καὶ μεῖζον ἆρα ῥύσιον πόλει τάχα
θήσεις· ἐφάψομαι γὰρ οὐ ταύταιν μόναιν.

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἐς τί τρέψει;

ΚΡΕΩΝ.

τόνδ' ἀπάξομαι λαβών.

ΧΟΡΟΣ.

δεινὸν λόγοι σου.

ΚΡΕΩΝ.

τοῦτο νῦν πεπράξεται,
ἢν μή μ' ὁ κραίνων τῆσδε γῆς ἀπειργάθη.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ φθέγμ' ἀναιδές, ἦ σὺ γὰρ ψαύεις ἐμοῦ;

ΚΡΕΩΝ.

αὐδῶ σιωπᾶν.

856. Da Kreon Anstalt macht sich zu entfernen, legt der Chor Hand an ihn. — *μὴ ψαύειν λέγω, λέγοι σοι* (oder *σε*) *μὴ ψαύειν ἐμοῦ*. Der Infin. vertritt in abhängiger Rede die Stelle des directen Verbotes *μὴ ψαῦε*, wie 840. 864. 932. Vgl. zu Ai. 1047 f.

857. *τῶνδε*, der Mädchen.

858. Dann wirst du also dem Staate (Athen) ein noch grösseres Lösegeld auferlegen. Indem Kreon als *κύριος* über die Mädchen verfügen zu können in Anspruch nimmt, behauptet er, Athen werde sie durch ein *λύτρον ῥύσασθαι* müssen, welches noch gesteigert werde, sofern er den Oed. auch wegführe.

859. Nun der Chor Hand an ihn gelegt, glaubt Kreon trotz 830 sich befugt, auch den Oed. abzuführen.

861 f. *δεινὸν λόγοι σου*, vgl. 806. Auf den Vorwurf der Prahlerei, der in diesen Worten liegt, antwortet Kreon mit Bitterkeit, was er gesagt solle sofort zur That werden. Zugleich gibt er dem Chor zu verstehen, dass nur der Landesfürst und kein anderer ihm entgegen zu treten berechtigt sei. Hiermit wird das Auftreten des Theseus vom Dichter vorbereitet.

863. *ὦ φθ. ἀναιδές*, vgl. 325. 960.

864. *μὴ γάρ*, wie *αἲ γάρ* im Wunsche. Oedipus, welchem Kreon Schweigen gebietet, weil er von dem zornigen Alten das Schlimmste zu hören besorgt, bittet die Eumeniden, bevor er einst verstumme, ihm noch

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

μὴ γὰρ αἵδε δαίμονες
θεῖέν μ' ἄφωνον τῆσδε τῆς ἀρᾶς ἔτι·
ὅς μ', ὦ κάκιστε, ψιλὸν ὄμμ' ἀποσπάσας
πρὸς ὄμμασιν τοῖς πρόσθεν ἐχοίχει βίᾳ.
τοιγὰρ σέ τ' αὐτὸν καὶ γένος τὸ σὸν θεῶν
ὁ πάντα λεύσσων Ἥλιος δοίη βίον
τοιοῦτον οἷον κἀμὲ γηρᾶναί ποτε.

ΚΡΕΩΝ.

ὁρᾶτε ταῦτα, τῆσδε γῆς ἐγχώριοι;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὁρῶσι κἀμὲ καὶ σέ, καὶ φρονοῦσ' ὅτι
ἔργοις πεπονθὼς ῥήμασίν σ' ἀμύνομαι.

ΚΡΕΩΝ.

οὗτοι καθέξω θυμόν, ἀλλ' ἄξω βίᾳ,

zu diesem Fluch die Stimme nicht zu versagen.

866. Das Relativum knüpft sich an den Gedanken *τῆσδε τῆς ἀρᾶς τῆς ἐς σέ*, ähnlich wie 263. 731. Odyss. 18, 222 *οἷον δὴ τόδε ἔργον ἐτύχθη, ὃς τὸν ξεῖνον ἔασας ἀεικισθήμεναι οὕτω*. — *ὄμμα* heisst Ant., weil sie nach 33 f. für Oed. sieht, weil mit Hilfe ihrer Augen der blinde Oedipus geht (vgl. 146 f.). — *ἀποσπάσαι* mit doppeltem Acc., nach Analogie von *ἀφαιρεῖσθαί τινά τι* u. ähnl. Bedenklich ist *ψιλὸν ὄμμα*, was schwerlich für *μοῦνον ὄμμα* gesagt werden konnte.

867. *πρὸς ὄμμασιν τοῖς πρόσθεν*, obenein zu den frühern (von mir selbst verstümmelten) Augen, vgl. 458. — *ἐξοίχει*, weil die Mädchen schon fortgeführt waren, vgl. 894 f.

868 ff. Den alles, also auch die jetzigen Unbilden schenden und alles hörenden Gott des Lichts ruft der Blinde an, Kreon und dessen Angehörige zu strafen, vgl. El. 823 ff. Denn wie Helios Licht und Leben und Gedeihen spendet, so kann er seine Gaben auch entziehen, s. zu Ai. 674. — *θεῶν ὁ π. λεύσσων*, der von den Göttern, der alles sieht, vgl. 1085. Ai. 698.

870. *οἷον κἀμέ* (*γηρᾶναι ἔδωκεν*) blind und elend zu sein. Die Assimilation (vgl. zu 565) wie bei Demosth. *εὔχεσθε τὴν αὐτὴν λαβεῖν παράνοιαν ἐκεῖνον ἥνπερ ποτὲ τοὺς προγόνους αὐτοῦ*. Trach. 444 *χἀτέρας* (*ἄρχει*) *οἵας γ' ἐμοῦ*. Krüger Gr. § 62, 4 Anm. 3. Ueber *καί* vgl. 77. 276.

872. Man betone scharf *ὁρῶσι* und *φρονοῦσι*. Denn Oed. fasst mit Bitterkeit Kreons Frage an die Choreuten, ob sie Oedipus' Fluch gewahr werden, auf, indem er bemerkt, sie sähen ihn und Kreon, begriffen aber zugleich, dass er der thätlich beleidigte sei, der sich nur mit Worten zur Wehr setze (Ant. 643).

874. Kreon, der trotz 860 doch *θυμὸν κατεῖχε*, wird durch Oedipus' Fluch und Hohn endlich fortgerissen, auch an ihm sich zu vergreifen, vgl. 951 f.

κεἰ μοῦνός εἰμι, τόνδε, καὶ χρόνῳ βαρύς.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀντιστροφή.

ἰὼ τάλας.

ΧΟΡΟΣ.

ὅσον λῆμ' ἔχων ἀφίκου, ξέν', εἰ τάδε δοκεῖς τελεῖν.

ΚΡΕΩΝ.

δοκῶ.

ΧΟΡΟΣ.

τάνδ' ἄρ' οὐκέτι νεμῶ πόλιν.

ΚΡΕΩΝ.

τοῖς τοι δικαίοις χὠ βραχὺς νικᾷ μέγαν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀκούεθ' οἷα φθέγγεται;

ΧΟΡΟΣ.

τά γ' οὐ τελεῖ

⏑ ⏓ ⏑ – ⏑

ΚΡΕΩΝ.

Ζεύς γ' ἂν εἰδείη, σὺ δ' οὔ.

875. μοῦνος, weil sein Gefolge mit den Mädchen abgezogen war, vgl. 957. — χρόνῳ βαρύς, 735. 930f. Das Hyperbaton wie O. R. 644 ἀλλ' ἀραῖος, εἴ σέ τι δέδρακ', ὀλοίμην, ὧν ἐπαιτιᾷ με δρᾶν.

879. νεμῶ (νομιῶ, O. R. 1080) τάνδ' οὐκέτι πόλιν, vgl. 842. 917f., ich werde diesen Staat nicht mehr als einen (freien) Staat ansehen, wenn jemand ungestraft Gewaltthätigkeiten üben darf. Wie oft ἀνήρ, so ist πόλις prägnant gebraucht; vgl. Eur. Heracl. 198 εἰ γὰρ τόδ' ἔσται καὶ λόγους κρανοῦσι σούς, οὐκ οἶδ' Ἀθήνας τάσδ' ἐλευθέρας ἔτι. 244 οὐκ ἐλευθέραν οἰκεῖν δοκήσω γαῖαν. Iph. A. 954 Φθίας δὲ τοὔνομ' οὐδαμοῦ κεκλήσεται.

880. τοῖς δικαίοις, *in iusta causa*, vgl. Phil. 1387 θρασύνεσθαι κακοῖς. Trach. 1229 σμικροῖς ἀπιστεῖν. Derselbe Spruch Eur. Suppl. 437 νικᾷ δ' ὁ μείων τὸν μέγαν δίκαι' ἔχων. Od. 8, 329 οὐκ ἀρετῇ κακὰ ἔργα· κιχάνει τοι βραδὺς ὠκύν. — ὁ βραχύς, weil Kreon jetzt μοῦνος 875.

882. Der Chor scheint gesagt zu haben: er spricht, was er nicht ausführen wird beim Zeus ἱκέσιος, etwa nach Engers Ergänzung ἴστω μέγας Ζεύς. Kreon, in die Rede fallend, bestreitet die Behauptung οὐ τελεῖ, indem er erinnert, Zeus allein könne dies wissen, ob er (Kreon) sein Vorhaben ausführen werde oder nicht.

ΧΟΡΟΣ.

ἆρ' οὐχ ὕβρις τάδ';

ΚΡΕΩΝ.

ὕβρις, ἀλλ' ἀνεκτέα.

ΧΟΡΟΣ.

ἰὼ πᾶς λεώς, ἰὼ γᾶς πρόμοι,
μόλετε σὺν τάχει, μόλετ', ἐπεὶ πέραν
περῶσ' οἵδε δή.

ΘΗΣΕΥΣ.

τίς ποθ' ἡ βοή; τί τοὔργον; ἐκ τίνος φόβου ποτὲ
βουθυτοῦντά μ' ἀμφὶ βωμὸν ἔσχεθ' ἑναλίῳ θεῷ
τοῦδ' ἐπιστάτῃ Κολωνοῦ; λέξαθ', ὡς εἰδῶ τὸ πᾶν
[οὗ χάριν δεῦρ' ἦξα θᾶσσον ἢ καθ' ἡδονὴν ποδός].

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ φίλτατ', ἔγνων γὰρ τὸ προσφώνημά σου,
πέπονθα δεινὰ τοῦδ' ὑπ' ἀνδρὸς ἀρτίως.

ΘΗΣΕΥΣ.

τὰ ποῖα ταῦτα; τίς δ' ὁ πημήνας; λέγε.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

Κρέων ὅδ', ὃν δέδορκας, οἴχεται τέκνων

883. Häufige Formel des Attischen Lebens: Arist. Ran. 21 εἶτ' οὐχ ὕβρις ταῦτ' ἔστι; Ganz ähnlich Nub. 1299. Plut. 886.

884. γᾶς πρόμοι, Theseus, vgl. 294.

885. Vgl. zu 842. — πέραν περῶσ' οἵδε δή, weiter dringen diese hier vor, die Begleiter Kreons, welche die Mädchen entführt haben. Der Chor weist nach der Richtung hin, welche jene eingeschlagen.

887. Hastig und erregt — daher die trochäischen Tetrameter — eilt Theseus, der in der Nähe dem Poseidon ἵππιος (55. 1158) ein Stieropfer bringt, auf den Hilferuf der Choreuten herbei, wie 862 auf dessen Ankunft hindeutete. Seine Zuversicht (666f.), dass der Name Theseus genügen werde, um den Oed. zu schützen, ist durch Kreons βία widerlegt. Statt φόβου sollte man einen allgemeineren Begriff erwarten, also wohl ἐκτίνος λόγου, in Folge welches Anlasses, vgl. zu 620.

888. ἔσχετε, *inhibuistis*.

889. λέξαθ', ὡς εἰδῶ τὸ πᾶν, vgl. 575. Phil. 238. O. R. 1517. Die Homerische Formel Od. 1, 174 καί μοι τοῦτ' ἀγόρευσον ἑτήτυμον, ὄφρ' εὖ εἰδῶ. Il. 1, 363 ἑξαῦδα, μὴ κεῦθε νόῳ, ἵνα εἰδομεν ἄμφω.

890. Dieser Vers würde besser fehlen: mindestens kann das unpassende ποδός dem Dichter nicht zugetraut werden.

893. ὁ πημήνας, erg. σε.

894. Die Formel οἴχεται ἀποσπάσας ist eine Verstärkung des

ἀποσπάσας μου τὴν μόνην ξυνωρίδα.

ΘΗΣΕΥΣ.

πῶς εἶπας;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οἷά περ πέπονθ' ἀκήκοας.

ΘΗΣΕΥΣ.

οὐκ οἶν τις ὡς τάχιστα προσπόλων μολὼν
πρὸς τούσδε βωμούς, πάντ' ἀναγκάσει λεὼν
ἄνιππον ἱππότην τε θυμάτων ἄπο
σπεύδειν ἀπὸ ῥυτῆρος, ἔνθα δίστομοι
μάλιστα συμβάλλουσιν ἐμπόρων ὁδοί,
ὡς μὴ παρέλθωσ' αἱ κόραι, γέλως δ' ἐγὼ
ξένῳ γένωμαι τῷδε, χειρωθεὶς βίᾳ.
ἴθ', ὡς ἄνωγα, σὺν τάχει. τοῦτον δ' ἐγώ,
εἰ μὲν δι' ὀργῆς ἦκον ἧς ὅδ' ἄξιος,
ἄτρωτον οὐ μεθῆκ' ἂν ἐξ ἐμῆς χερός·
νῦν δ' οὕσπερ αὐτὸς τοὺς νόμους εἰσῆλθ' ἔχων,
τούτοισι κοὐκ ἄλλοισιν ἁρμοσθήσεται.
οὐ γάρ ποτ' ἔξει τῆσδε τῆς χώρας, πρὶν ἂν
κείνας ἐναργεῖς δεῦρό μοι στήσῃς ἄγων·
ἐπεὶ δέδρακας οὔτε σοῦ καταξίως
οὔθ' ὧν πέφυκας αὐτὸς οὔτε σῆς χθονός·

ἀποσπάσαι mit Bezug auf die Entfernung der *πομποί*, vgl. 867. 1009.

895. *τὴν μόνην ξυν.*, da Oed. seine beiden Söhne als für ihn nicht mehr vorhanden ansieht, vgl. 445 ff.

900. *ἀπὸ ῥυτῆρος, ἄνευ χαλινοῦ, detractis frenis*, ist auf die zuletzt genannten *ἱππόται* zu beziehen, während für den *ἄνιππος λεώς* nur der Begriff der Eile gilt. — *ἔνθα δίστομοι κτέ.*, wo mündend zwei Strassen (die Pythische und die Eleusinische oder heilige) gerade zusammenstossen, vgl. 1047 ff. Die Wege werden wie zwei *συμβάλλοντες ποταμοί* gedacht.

903. *ξένῳ τῷδε*, dem Oedipus.

905. *δι' ὀργῆς ἦκον, ὠργιζόμην.* O. R. 344 *θυμοῦ δι' ὀργῆς ἥτις ἀγριωτάτη.* 807 *παίωδι' ὀργῆς.*

907 f. Wie Kreon die Mädchen gewaltsam entführt hat, so soll er gewaltsam zurückgehalten werden. Vgl. 934 f. — *τούτοισι κοὐκ ἄλλοισιν*, vgl. 1129 *διὰ σὲ κοὐκ ἄλλον βροτῶν.* O. R. 63 *καθ' αὐτὸν κοὐδέν' ἄλλον.* Ai. 113 *τήνδε κοὐκ ἄλλην δίκην.*

909. Nun erst würdigt Theseus den Kreon der Anrede. Mit dem Uebergang zur zweiten Person vgl. 1354.

911. *οὔτε σοῦ καταξίως*, vgl. Eur. Iph. A. 975 *ἔλεξας, ὦ παῖ Πηλέως, σοῦ τ' ἄξια καὶ τῆς ἐναλίας δαίμονος, σεμνῆς θεοῦ.*

912. *ὧν πέφυκας, τῶν σῶν προγόνων.* Eur. Ion. 735 *ἄξι' ἀξίων γεννητόρων ἤθη φυλάσσεις.*

ὅστις δίκαι' ἀσκοῦσαν εἰσελθὼν πόλιν
κἄνευ νόμου κραίνουσαν οὐδέν, εἶτ' ἀφεὶς
τὰ τῆσδε τῆς γῆς κύρι', ὧδ' ἐπεισπεσὼν
ἄγεις θ' ἃ χρῄζεις καὶ παρίστασαι βίᾳ·
καί μοι πόλιν κένανδρον ἢ δούλην τινὰ
ἔδοξας εἶναι κἄμ' ἴσον τῷ μηδενί.
καίτοι σε Θῆβαί γ' οὐκ ἐπαίδευσαν κακόν·
οὐ γὰρ φιλοῦσιν ἄνδρας ἐκδίκους τρέφειν,
οὐδ' ἄν σ' ἐπαινέσειαν, εἰ πυθοίατο
συλῶντα τἀμά καὶ τὰ τῶν θεῶν βίᾳ
ἄγοντα φωτῶν ἀθλίων ἱκτήρια.
οὐκ οὖν ἔγωγ' ἄν, σῆς ἐπεμβαίνων χθονός,
οὐδ' εἰ τὰ πάντων εἶχον ἐνδικώτατα,
ἄνευ γε τοῦ κραίνοντος, ὅστις ἦν, πόλεως
οὔθ' εἷλκον οὔτ' ἂν ἦγον, ἀλλ' ἠπιστάμην
ξένον παρ' ἀστοῖς ὡς διαιτᾶσθαι χρεών.
σὺ δ' ἀξίαν οὐκ οὖσαν αἰσχύνεις πόλιν
τὴν αὐτὸς αὐτοῦ, καί σ' ὁ πληθύων χρόνος

Störend ist das hinzutretende *αὐτός*.

915. *ἀφείς, neglegens, non curans* wie 1537 *τὰ θεῖα ἀφείς.* — *τὰ τῆσδε τῆς γῆς κύρια*, die unverletzlichen Satzungen Attikas. Mit Nachdruck wird die empörende Verletzung derselben durch *ἐπεισπεσών* nach *εἰσελθών* 913 nochmals hervorgehoben.

917. Aehnlich der Argeiische König bei Aesch. Suppl. 913 zum Herold der Aegyptiaden: *ἀλλ' ἢ γυναικῶν ἐς πόλιν δοκεῖς μολεῖν;*

918. *τῷ μηδ' ἑνί*, vgl. Ant. 1325 *τὸν οὐκ ὄντα μᾶλλον ἢ μηδένα.* Ai. 1114 *οὐ γὰρ ἠξίου τοὺς μηδένας.* Eben so *ὁ μηδέν*, zu Ai. 1231.

919. Pindaros fr. 180 *οὗτοι μὲ ξένον οὐδ' ἀδαήμονα Μοισᾶν ἐπαίδευσαν κλυταὶ Θῆβαι.*

922. *τἀμά*, mein Land; *τὰ τῶν θεῶν* wird durch das folgende *ἄγοντα — ἱκτ.* näher erläutert, sofern Oed. als *ἱκέτης δαιμόνων* gekommen war.

923. *φωτῶν ἀθλίων ἱκτ.*, *φῶτας ἀθλίους ἱκετηρίους.* Vgl. zu 701 *φύλλον ἐλαίας.*

925. Thuk. 3, 54 *ἃ ἔχομεν δίκαια πρὸς τὰ Θηβαίων διάφορα.*

927. *ἕλκειν* geht auf die von den *πομποί* weggeschleppten Mädchen, *ἦγον* auf den von Kreon in gleicher Absicht ergriffenen Oedipus. Auch zu *ἠπιστάμην* ist *ἄν* zu denken.

928. Vgl. 12 f. Aesch. Suppl. 917 *ξένος μὲν εἶναι πρῶτον οὐκ ἐπίστασαι.* Durch diesen Vorwurf wird Oedipus jenem gegenüber in ein vortheilhaftes Licht gestellt, da er sich in allem den Satzungen Attikas gefügt hat, vgl. 465.

929 ff. Abschluss des 911 f. an die Spitze gestellten Gedankens.

930. *αὐτὸς αὑτοῦ* statt *αὐτὸς σαυτοῦ*, vgl. 853. 966. Trach. 451 *εἰ δ' αὐτὸς αὐτὸν ὧδε παιδεύεις.* Die Wortstellung *τὴν αὐτὸς αὑτοῦ*

γέρονθ' ὁμοῦ τίθησι καὶ τοῦ νοῦ κενόν.
εἶπον μὲν οὖν καὶ πρόσθεν, ἐννέπω δὲ νῦν,
τὰς παῖδας ὡς τάχιστα δεῦρ' ἄγειν τινά,
εἰ μὴ μέτοικος τῆσδε τῆς χώρας θέλεις
εἶναι βίᾳ τε κοὐχ ἑκών· καὶ ταῦτά σοι
φρονῶ θ' ὁμοίως κἀπὸ τῆς γλώσσης λέγω.

ΧΟΡΟΣ.

ὁρᾷς ἵν' ἥκεις, ὦ ξέν'; ὡς ἀφ' ὧν μὲν εἶ
φαίνει δίκαιος, δρῶν δ' ἐφευρίσκει κακά.

ΚΡΕΩΝ.

ἐγὼ οὔτ' ἄνανδρον τήνδε τὴν πόλιν νέμων,
ὦ τέκνον Αἰγέως, οὔτ' ἄβουλον, ὡς σὺ φῄς,
τοὔργον τόδ' ἐξέπραξα, γιγνώσκων δ' ὅτι
οὐδείς ποτ' αὐτοὺς τῶν ἐμῶν ἂν ἐμπέσοι

wie unten 1356 τὸν αὐτὸς αὐτοῦ πατέρα, und ähnl. zu Ai. 1132.

931. Vgl. Ant. 281 ἄνους τε καὶ γέρων ἅμα. Befremdlich ist der Artikel τοῦ νοῦ. Man sollte erwarten καὶ φρενῶν κενόν, wie Ant. 754 ὧν φρενῶν αὐτὸς κενός.

932. πρόσθεν, 909 f.

933. τινά, man.

934 f. μέτοικος, höhnisch, wie Aesch. Pers. 319 Artames σκληρᾶς μέτοικος γῆς ἐκεῖ (bei Salamis) κατέφθιτο.

935. βίᾳ τε κοὐχ ἑκών, vgl. zu O. R. 1275 πολλάκις τε κοὐχ ἅπαξ.

936. 'Ich meine es so wie ich spreche.' Theognis 61 μηδένα τῶνδε φίλον ποιεῦ — ἀστῶν ἐκ θυμοῦ, ἀλλὰ δόκει μὲν πᾶσιν ἀπὸ γλώσσης φίλος εἶναι. Ueber den Gegensatz von φρονεῖν und λέγειν vgl. O. R. 1520 ἃ μὴ φρονῶ γὰρ οὐ φιλῶ λέγειν μάτην. Eur. Andr. 452 λέγοντες ἄλλα μὲν γλώσσῃ, φρονοῦντες δ' ἄλλα. Herod. 9, 54 ὡς ἄλλα φρονεόντων καὶ ἄλλα λεγόντων.

937. ὁρᾷς ἵν' ἥκεις, O. R. 687. — ἀφ' ὧν εἶ, 919.

938. φαίνει δίκαιος, man sollte von dir gerechte Thaten erwarten.

939. Ueber die Synizesis ἐγὼ οὔτε vgl. 998. O. R. 332. — ἄνανδρον, 917.

940. Schlau setzt Kreon an die Stelle von δούλη πόλις 917 vielmehr ἄβουλος, wobei er den Gegensatz zum εὔβουλος Ἄρεος πάγος 947 im Sinne hat.

941. τοὔργον τόδε, absichtlich unbestimmt, da Kreon an seine Gewaltthätigkeit nicht gern erinnert.

942. αὐτούς, τοὺς ἀστοὺς τῆσδε τῆς πόλεως. Vgl. zu 731. Eur. Bacch. 962 κόμιζε διὰ μέσης με Θηβαίας πόλεως· μόνος γάρ εἰμ' αὐτῶν ἀνήρ. Krüger Gr. § 58, 4 Anm. 2. Der Accus. bei ἐμπέσοι statt des Dativ (Aesch. Ag. 341 ἔρως δὲ μή τις πρότερον ἐμπίπτῃ στρατῷ) nach dem Sinne ἕλοι, λάβοι. Eur. Iph. Aul. 808 ἐμπέπτωκ' ἔρως τῆσδε στρατείας Ἑλλάδ' οὐκ ἄνευ θεῶν. Heracl. 845 ἐμβῆσαί νιν ἵππειον δίφρον ἱκέτευσε, öfter ἐμβατεύειν χῶρον. — τῶν ἐμῶν ξυναίμων geht auf Ismene und Antigone.

945 f. ἄναγνος ist Oed. als πατροκτόνος: daher ist καί 944 wohl als Steigerung zu nehmen. Das

ζῆλος ξυναίμων, ὥστ' ἐμοῦ τρέφειν βίᾳ.
ἤδη δ' ὀθούνεκ' ἄνδρα καὶ πατροκτόνον
κἄναγνον οὐ δεξοίατ', οὐδ' ὅτῳ γάμοι
ξυνόντες ηὑρέθησαν ἀνόσιοι [τέκνων].
τοιοῦτον αὐτοῖς Ἄρεος εὔβουλον πάγον
ἐγὼ ξυνῆδη χθόνιον ὄνθ', ὃς οὐκ ἐᾷ
τοιούσδ' ἀλήτας τῇδ' ὁμοῦ ναίειν πόλει·
ᾧ πίστιν ἴσχων τήνδ' ἐχειρούμην ἄγραν.
καὶ ταῦτ' ἂν οὐκ ἔπρασσον, εἰ μή μοι πικρὰς
αὐτῷ τ' ἀρὰς ἠρᾶτο καὶ τῷμῷ γένει·
ἀνθ' ὧν πεπονθὼς ἠξίουν τάδ' ἀντιδρᾶν.
[θυμοῦ γὰρ οὐδὲν γῆρᾶς ἐστιν ἄλλο πλὴν
θανεῖν· θανόντων δ' αὐδὲν ἄλγος ἅπτεται.]
πρὸς ταῦτα πράξεις οἷον ἂν θέλῃς· ἐπεὶ
ἐρημία με, κεἰ δίκαι' ὅμως λέγω,
σμικρὸν τίθησι· πρὸς δὲ τὰς πράξεις ὅμως
καὶ τηλικόσδ' ὢν ἀντιδρᾶν πειράσομαι.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ λῆμ' ἀναιδές, τοῦ καθυβρίζειν δοκεῖς,
πότερον ἐμοῦ γέροντος ἢ σαυτοῦ, τόδε;

seltsame γάμοι τέκνων will man erklären, eine Ehe der Eltern mit ihren eigenen Kindern. Eine solche Ehe könnte wohl der Iokaste beigelegt werden, nimmermehr aber dem Oedipus. Wahrscheinlich beruht τέκνων auf verkehrter Ausfüllung eines lückenhaft überlieferten Verses. Vielleicht ist zu lesen οὐ δεξοίατ' οὐδέν', οὐδ' ὅτῳ ξυνόντες ηὑρέθησαν ἀνόσιοι γάμοι. Ueber ξυνόντες vgl. zu 7. Ant. 371 f.

948. χθόνιον, ἐγχώριον. — ὃς οὐκ ἐᾷ κτέ., sofern ihm die Oberaufsicht über die Sitten zustand.

950. τήνδε — ἄγραν, den Oedipus. Wieder unbestimmt gehalten, wie 941.

951 f. Ueber μοι αὐτῷ τε καί zu 462.

953. Kreon eignet sich den 271 f. ausgesprochenen Grundsatz an.

954. θυμοῦ οὐδὲν γῆρᾶς ἐστιν, wie man sprichwörtlich sagte ὁ θυμὸς ἔσχατον γηράσκει. Ueber die Metapher vgl. zu 727.

955. Nur die Todten, die keinerlei Schmerz mehr empfinden, sind über den θυμός hinaus. Vgl. Aesch. fr. 250, 4 ἄλγος δ' οὐδὲν ἅπτεται νεκροῦ. Eur. Alc. 937 τῆς μὲν γὰρ οὐδὲν ἄλγος ἅψεταί ποτε. Soph. El. 1170 τοὺς γὰρ θανόντας οὐχ ὁρῶ λυπουμένους.

957. ἐρημία, vgl. 875. 880.

958 f. Thue was du willst, gegen dein Thun aber werde ich —; ὅμως gehört zu καὶ τηλικόσδ' ὤν, dennoch trotz meiner Jahre.

960. λῆμ' ἀναιδές, vgl. 863. Die Schmach dessen was du gesprochen, fällt auf dich zurück, der du mir zum Vorwurf zu machen

ὅστις φόνους μοι καὶ γάμους καὶ συμφορὰς
τοῦ σοῦ διῆκας στόματος, ἃς ἐγὼ τάλας
ἦνεγκον ἄκων· θεοῖς γὰρ ἦν οὕτω φίλον,
τάχ' ἄν τι μηνίουσιν εἰς γένος πάλαι.
ἐπεὶ καθ' αὑτόν γ' οὐκ ἂν ἐξεύροις ἐμοὶ
ἁμαρτίας ὄνειδος οὐδέν, ἀνθ' ὅτου
τάδ' εἰς ἐμαυτὸν τοὺς ἐμούς θ' ἡμάρτανον.
ἐπεὶ δίδαξον, εἴ τι θέσφατον πατρὶ
χρησμοῖσιν ἰκνεῖθ' ὥστε πρὸς παίδων θανεῖν,
πῶς ἂν δικαίως τοῦτ' ὀνειδίζοις ἐμοί;
ὃς οὔτε βλάστας πω γενεθλίους πατρός,
οὐ μητρὸς εἶχον, ἀλλ' ἀγέννητος τότ' ἦ.
εἰ δ' αὖ φανεὶς δύστηνος, ὡς ἐγὼ ἐφάνην,
εἰς χεῖρας ἦλθον πατρὶ καὶ κατέκτανον,
μηδὲν ξυνιεὶς ὧν ἔδρων ἐς οὕς τ' ἔδρων,
πῶς ἂν τό γ' ἄκον πρᾶγμ' ἂν εἰκότως ψέγοις;
μητρὸς δὲ τλήμων οὐκ ἐπαισχύνει γάμους

wagst was ich ohne Bewusstsein gethan. Obenein beschimpfst du dich selbst durch Beschimpfung deiner Schwester.

962. Die *συμφοραί* begreifen das gesammte Missgeschick des Oed., den *φόνος* und *γάμος* und die daraus entsprungenen Leiden, namentlich das Umherirren in fremdem Lande (949).

964. *ἦνεγκον ἄκων*, deren unfreiwilliger Urheber ich war. — *ἦνεγκον* wie 521.

966 f. Mir persönlich kannst du nicht den Vorwurf des Frevels machen (vgl. 270 ff.) für das was ich frevelte. Der Satz *ἀνθ' ὅτου — ἡμάρτανον* ist Epexegese von *ἁμαρτίας*. — *ἐμοὶ καθ' αὑτόν* statt *κατ' ἐμαυτόν*, wie O. R. 138. El. 285. Ai. 1132. Vgl. zu 930. Mit dem Dativ *ἐμοί* vgl. Ai. 1144 *ᾧ φθέγμ' ἂν οὐκ ἄν ἠῦρες*.

968. *εἰς ἐμαυτόν*, insofern Oed. durch den Mord und dessen Folgen sich selbst ins tiefste Elend stürzte.

970. Vgl. Eur. Phoen. 1595 ff. — *πρὸς παίδων*, der Plural generell wie 294. 884. 976. O. R. 107. 1007. 1250. El. 838 und oft. Dagegen O. R. 713 *ὡς αὐτὸν (Λάϊον) ἕξοι μοῖρα πρὸς παιδὸς θανεῖν*.

971. *τοῦτο*, diese That, den Mord des Laios.

972 f. *οὔτε — οὐ* (=*οὔτε*), wie Ant. 249 f. und öfters.

974. *φανείς*, ans Tageslicht gekommen, gegenüber dem *ἀγέννητος*, *ὡς ἐγὼ ἐφάνην*, zu meinem Unglück, wie ich dazu geboren wurde. Vgl. zu O. R. 1376.

976. Denn Oed. erschlug den Laios im Zorn (O. R. 807) und ohne zu wissen, dass es sein Vater war, den er tödtete.

977. *ἄκον*, 240.

978 f. Indem Oed. nach Besprechung des Vatermordes zu der Ehe mit der Mutter übergeht, legt er von neuem seinen Widerwillen,

οὔσης ὁμαίμου σῆς μ' ἀναγκάζων λέγειν,
οἵους ἐρῶ τάχ'· οὐ γὰρ οὖν σιγήσομαι,
σοῦ γ' εἰς τόδ' ἐξελθόντος ἀνόσιον στόμα.
ἔτικτε γάρ μ' ἔτικτεν, ὤμοι μοι κακῶν,
οὐκ εἰδότ' οὐκ εἰδυῖα· καὶ τεκοῦσά με,
αὐτῆς ὄνειδος παῖδας ἐξέφυσέ μοι.
ἀλλ' ἓν γὰρ οὖν ἔξοιδα, σὲ μὲν ἑκόντ' ἐμὲ
κείνην τε ταῦτα δυστομεῖν· ἐγὼ δέ νιν
ἄκων ἔγημα φθέγγομαί τ' ἄκων τάδε.
ἀλλ' οὐ γὰρ οὔτ' ἐν τοῖσδ' ἀκούσομαι κακὸς
γάμοισιν οὔθ' οὓς αἰὲν ἐμφορεῖς σύ μοι
φόνους πατρῴους ἐξονειδίζων πικρῶς.
ἓν γάρ μ' ἄμειψαι μοῦνον ὧν σ' ἀνιστορῶ.
εἴ τις σὲ τὸν δίκαιον αὐτίκ' ἐνθάδε
κτείνοι παραστάς, πότερα πυνθάνοι' ἂν εἰ

das Grauenhafte zu berühren, nachdrücklich an den Tag.

981. *στόμα*, *λόγον*, wie fr. 845 *σιγᾶν ἀνάγκη, κἂν καλὸν φέρῃ στόμα*.

982 f. *ἔτικτεν*, sie war meine Mutter, ohne dass sie noch ich dieses Verhältniss ahnte. — *οὐκ εἰδότ' οὐκ εἰδυῖα*, vgl. Eur. fr. 69 *ἑκὼν ἑκοῦσαν ἢ οὐ θέλουσαν οὐχ ἑκών*. — Uebrigens sind die Verse 982—984 des Sophokles unwürdig. Von den *γάμοι*, deren Schilderung 980 versprochen wurde, erfahren wir nichts. Wenn Oed. anhob 'weder kannte Iokaste ihren Sohn, noch kannte ich meine Mutter', musste er fortfahren 'darum gereicht die Ehe, die wir schlossen, weder ihr noch mir zum Vorwurf'. Statt dessen heisst es ohne folgerichtigen Zusammenhang, 'nachdem sie mich geboren, brachte sie, sich selbst zur Schmach, mir Kinder zur Welt'. Sollte Iokaste angeklagt werden, was übrigens hier nicht am Platze war, so konnte Oedipus nur erwähnen, dass sie das mit Laios gezeugte Kind zu tödten beabsichtigte und doch leichtsinniger Weise am Leben liess. Dagegen gereichen die Kinder zweiter Ehe der Iokaste nicht mehr zur Schande als dem Oedipus selbst; das *ἐκφῦσαι παῖδας* gilt eben so von Oed. wie von Iokaste. Der Begriff *ὄνειδος* 984 ist überhaupt hier ungehörig und die Exclamation *ὤμοι μοι κακῶν* an dieser Stelle durch nichts motivirt.

987. *ἄκων*, 521. 964. Durch den Chiasmus wird das *ἄκων* stark hervorgehoben.

988 ff. Beides, den *φόνος* und *γάμος*, nochmals zusammenfassend kommt Oed. auf den Schwerpunkt des Ganzen zurück. — *ἀκούσομαι*, *κεκλήσομαι*, vgl. O. R. 903.

989. *αἰέν*, rhetorische Exaggeration, da Kreon hier nur 944 davon gesprochen. — *οὓς φόνους* statt *ἐν τοῖς φόνοις οὕς*, vgl. Eur. Med. 753 *ὄμνυμι ἐμμενεῖν ἃ σου κλύω*. Aehnliches zu Ai. 1050.

992. *τὸν δίκαιον*, spöttisch, da Kreon wiederholt das *δίκαιον* urgirt, vgl. 832. 957.

993. *κτείνοι*, Miene machte zu tödten, indem der Wille für die That genommen wird. Vgl. Od. 16, 432 *παῖδά τ' ἀποκτείνειεν*.

πατήρ σ' ὁ καίνων ἢ τίνοι' ἂν εὐθέως;
δοκῶ μέν, εἴπερ ζῇν φιλεῖς, τὸν αἴτιον
τίνοι' ἂν οὐδὲ τοὔνδικον περιβλέποις.
τοιαῦτα μέντοι καὐτὸς εἰσέβην κακά,
θεῶν ἀγόντων· οἷς ἐγὼ οὐδὲ τὴν πατρὸς
ψυχὴν ἂν οἶμαι ζῶσαν ἀντειπεῖν ἔχειν.
σὺ δ', εἰ γὰρ οὐ δίκαιος, ἀλλ' ἅπαν καλὸν
λέγειν νομίζων ῥητὸν ἄῤῥητόν τ' ἔπος,
τοιαῦτ' ὀνειδίζεις με τῶνδ' ἐναντίον.
καί σοι τὸ Θησέως ὄνομα θωπεῦσαι καλόν,
καὶ τὰς Ἀθήνας, ὡς κατῴκηνται καλῶς·
κἄϑ' ὧδ' ἐπαινῶν πολλὰ τοῦδ' ἐκλανθάνει,
ὁθούνεκ' εἴ τις γῆ θεοὺς ἐπίσταται
τιμαῖς σεβίζειν, ἥδε τῷδ' ὑπερφέρει·

Ai. 1126 *δίκαια γὰρ τόνδ' εὐτυχεῖν κτείναντά με;* O. R. 1454 *ἵν' ἐξ ἐκείνων οἵ μ' ἀπωλλύτην θάνω.*

995. *δοκῶ μέν*, ich dächte (zu El. 61), kleidet mit einer an Ironie streifenden Litotes eine unzweifelhafte Thatsache in die Form einer subjectiven Meinung. — *εἴπερ*, so gewiss als dein Leben dir lieb ist, daher nothwendig der Indicativ, während *εἴ τις σὲ κτείνοι* einen fingirten Fall bezeichnet.

996. *τοὔνδικον*, mit Bezug auf 992.

997. *εἰσέβην* entspricht dem Bilde von *θεῶν ἀγόντων*, vgl. 253. Indem Oed. hiermit seine Rechtfertigung schliesst, kehrt er zu dem Grundgedanken (964 f.) zurück, er sei vom Zorne der Götter ins Unheil gestürzt worden. — *τοιαῦτα μ.*, vgl. 791.

998 f. Aehnlich beruft sich Klytämnestra El. 548 auf die geopferte Tochter: *φαίη δ' ἂν ἡ θανοῦσά γ', εἰ φωνὴν λάβοι.* Mit *ἀντειπεῖν ἔχειν* vgl. Aesch. Prom. 51 *κοὐδὲν ἀντειπεῖν ἔχω.* Soph. Ant. 270 *οὐ γὰρ εἴχομεν οὔτ' ἀντιφωνεῖν.* Ar. Plut. 486 *τί γὰρ ἔχοι τις ἂν δίκαιον ἀντειπεῖν ἔτι;*

1000. *σὺ δέ*, im Gegensatz zum Laios. Nachdruck ruht auf *εἰ*, da Oed. das zur Schau getragene *δίκαιον εἶναι* des Kreon (992) für eine Maske erklärt. — *ἅπαν νομίζων καλὸν λέγειν*, vgl. 761 f. 807.

1001. *ῥητὸν ἄῤῥητόν τ' ἔπος*, *dicenda tacenda*, wie Timon fr. 32 (nach Hesiod. Op. 3) *ὁμῶς ἄφατοί τε φατοί τε.* Demosth. 1, 4 *πάντων κύριον καὶ ῥητῶν καὶ ἀῤῥήτων.* 18, 22 *βοᾷς ῥητὰ καὶ ἄῤῥητα ὀνομάζων.* Catull. 64, 405 *omnia fanda nefanda malo permixta furore.* Verg. A. 1, 543 *at sperate deos memores fandi atque nefandi.* Vgl. zu Ant. 1109.

1003. *τὸ Θησέως ὅ. θωπ.*, vgl. 939 ff.

1004. *καὶ τὰς Ἀθ.*, 947 f.

1005 ff. Bei allen Lobeserhebungen übersiehst du den Hauptpunkt, dass Athen eine *θεοσεβεστάτη πόλις*, 258 ff. Geschickt wird dieser Vorwurf ans Ende gestellt, da er auf die Athener grossen Eindruck machen musste.

ἀφ' ἧς σὺ κλέψας τὸν ἱκέτην γέροντ' ἐμὲ
αὐτόν τ' ἐχειροῦ τὰς κόρας τ' οἴχει λαβών.
ἀνϑ' ὧν ἐγὼ νῦν τάσδε τὰς ϑεὰς ἐμοὶ
καλῶν ἱκνοῦμαι καὶ κατασκήπτω λιταῖς
ἐλϑεῖν ἀρωγοὺς ξυμμάχους, ἵν' ἐκμάϑῃς
οἷων ὑπ' ἀνδρῶν ἥδε φρουρεῖται πόλις.

ΧΟΡΟΣ.

ὁ ξεῖνος, ὦναξ, χρηστός· αἱ δὲ συμφοραὶ
αὐτοῦ πανώλεις, ἄξιαι δ' ἀμυναθεῖν.

ΘΗΣΕΥΣ.

ἄλις λόγων· ὡς οἱ μὲν ἐξηρπασμένοι
σπεύδουσιν, ἡμεῖς δ' οἱ παϑόντες ἑσταμεν.

ΚΡΕΩΝ.

τί δῆτ' ἀμαυρῷ φωτὶ προστάσσεις ποεῖν;

ΘΗΣΕΥΣ.

ὁδοῦ κατάρχειν τῆς ἐκεῖ, πομπὸν δέ με
χωρεῖν, ἵν', εἰ μὲν ἐν τόποισι τοῖσδ' ἔχεις
τὰς παῖδας ἡμῶν, αὐτὸς ἐκδείξῃς ἐμοί·
εἰ δ' ἐγκρατεῖς φεύγουσιν, οὐδὲν δεῖ πονεῖν·
ἄλλοι γὰρ οἱ σπεύδοντες, οὓς οὐ μή ποτε

1008. *τὸν ἱκέτην*, um die Hintansetzung der *τιμαὶ θεῶν* von Seiten Kreons zu urgiren.

1009. Ueber *αὐτόν τε — τὰς κόρας τε* zu 462; über *οἴχει λαβών* zu 894.

1011. Statt des unpassenden *κατασκήπτω* sollte man den Begriff *ἐπισκήπτω* erwarten, wie O. R. 1446 *ἐπισκήπτω τε καὶ προστρέψομαι*: vgl. den Anhang.

1016. *οἱ ἐξηρπασμένοι*, die Diener des Kreon, die ihren Raub fortführen. Das Medium wie *κεκόμισμαι* u. ähnl.: vgl. jedoch den Anhang.

1019. *τῆς ἐκεῖ*, des Weges dort, wohin die Mädchen entführt. — *πομπὸν δέ με χωρεῖν* ist dem voraufgehenden *ὁδοῦ κατάρχειν* (*προστάσσω σοι*) assimilirt, statt *ἐγὼ δὲ πομπὸς χωρήσω*. Il. 3, 88 *ἄλλους μὲν κέλεται* (Paris) *τεύχεα κάλ' ἀποθέσθαι, αὐτὸν δὲ μάχεσθαι.* Vgl. zu Ant. 197.

1021. Kreon soll die Mädchen, falls er sie etwa noch in der Nähe versteckt hält, selbst dem Theseus zeigen. Schwerlich aber ziemt dem Theseus eine so sentimentale Bezeichnung der Töchter des Oed., wie sie die Lesart *τὰς παῖδας ἡμῶν*, unsere Mädchen, gibt.

1022 f. Wenn aber die Deinen der Mädchen mächtig fliehen, so brauchen wir uns nicht anzustrengen, da jene meinen Reisigen, die ihnen nacheilen, gewiss nicht entrinnen werden.

1023. Die ihnen nachzueilen bestimmt sind (mit Bezug auf 1017), sind andere, näml. als Theseus und das ihn umgebende Gefolge, vgl. 897 ff.

χώρας φυγόντες τῆσδ' ἐπεύξωνται θεοῖς.
ἀλλ' ἐξυφηγοῦ· γνῶθι δ' ὡς ἔχων ἔχε
καί σ' εἶλε θηρῶνθ' ἡ Λίκη· τὰ γὰρ δόλῳ
τῷ μὴ δικαίῳ κτήματ' οὐχὶ σῴζεται.
κοὐκ ἄλλον ἕξεις εἰς τάδ'· ὡς ἕξοιδά σε
οὐ ψιλὸν οὐδ' ἄσκευον ἐς τοσήνδ' ὕβριν
ἥκοντα τόλμης τῆς παρεστώσης τὰ νῦν,
ἀλλ' ἔσθ' ὅτῳ σὺ πιστὸς ὢν ἕδρας τάδε.
ἃ δεῖ μ' ἀθρῆσαι, μηδὲ τήνδε τὴν πόλιν
ἑνὸς ποῆσαι φωτὸς ἀσθενεστέραν.
νοεῖς τι τούτων, ἢ μάτην τὰ νῦν τέ σοι
δοκεῖ λελέχθαι χὥτε ταῦτ' ἐμηχανῶ;

1024. Verb. *οὓς φυγόντες τῆσδε χώρας οὐ μή ποτε ἐπ. θεοῖς*, welchen aus diesem Lande hinaus entkommen zu sein sie nimmermehr den Göttern zu danken haben werden. Ueber den Coni. *ἐπεύξωνται* zu 848.

1025. *ἔχων ἔχει*, sarkastisch. Mit *ἔχων* vgl. Aesch. Ag. 455 *ἔχθρὰ (γῆ, Troja) ἔχοντας* (die Sieger) *ἔκρυψεν*. Der Ausdrucksweise entspricht Aesch. Ag. 340 *οὔ τἂν ἑλόντες αὖθις ἀνθαλοῖεν ἄν*. Eur. Alc. 1065 *μή μ' ἕλῃς ἡρημένον*. Sprichwörtlich *αἱροῦντες ἡρήμεσθα* und *capta praeda capti praedones* (Plaut. Pseud. 1029).

1026 f. *τὰ κτήματα*, wie *τὰ δόλῳ τῷ μὴ δικαίῳ κεκτημένα*, vgl. Trach. 668 *τῶν σῶν Ἡρακλεῖ δωρημάτων*. Plaut. Poenul. 4, 2, 22 *male partum male disperit*. Naevius bei Cicero Phil. 2, 27 *male parta male dilabuntur*. Ein *δόλος μὴ δίκαιος* setzt voraus, dass auch *δικαίῳ δόλῳ κτήματα* zu erwerben sind. In der That hielt die Volksmoral Pfiffigkeit und Schlauheit, wie aus Homer bekannt, für rühmlich, vorausgesetzt dass sie nicht zu offener *βία* ausartete. Vgl. Aeschylos fr. 294 *ἀπάτης δικαίας οὐκ ἀποστατεῖ θεός*.

1028. Auch wirst du nicht einen andern als Beistand haben für diesen Zweck (das *σῴζειν* der *κτήματα*, die Behaltung der Mädchen in Gewalt), d. h. verlässt du dich etwa auf versteckte Bewaffnete, ohne welche du sicher nicht gewagt haben würdest dein Beginnen auszuführen, so werden dir diese nichts helfen, da auch ich nicht ohne meine *πρόσπολοι* (897) mich mit dir zur Stelle begeben werde.

1031. Arist. Nub. 1349 *ἀλλ' ἔσθ' ὅτῳ θρασύνεται*.

1034 f. *νοεῖς τι τούτων*, lässt du dir dies zu Herzen gehen? Ironische Wendung statt *ταῦτα*, vgl. O. R. 1140 *λέγω τι τούτων ἢ οὐ λέγω πεπραγμένον;* El. 389 *εἴ τι τῶνδε δρᾶν νοεῖ*. — *τὰ νῦν*, das jetzt gesprochene. Den Gegensatz dazu bildet *χὥτε* = *καὶ τὰ τότε ὅτε*. — *χὥτε ταῦτ' ἐμηχανῶ* weist auf 826 zurück. Obwohl Theseus dort nicht zugegen war, musste er doch aus dem Angstrufe der Choreuten schliessen, dass Kreon ihren Mahnungen zum Trotz gehandelt hatte.

ΚΡΕΩΝ.

οὐδὲν σὺ μεμπτὸν ἐνθάδ' ὧν ἐρεῖς ἐμοί·
οἵκοι δὲ χἠμεῖς εἰσόμεσθ' ἃ χρὴ ποεῖν.
χωρῶν ἀπείλει νῦν· σὺ δ' ἡμιν, Οἰδίπους,
ἕκηλος αὐτοῦ μίμνε, πιστωθεὶς ὅτι
ἦν μὴ θάνω ἐγὼ πρόσθεν, οὐχὶ παύσομαι
πρὶν ἄν σε τῶν σῶν κύριον στήσω τέκνων.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὄναιο, Θησεῦ, τοῦ τε γενναίου χάριν
καὶ τῆς πρὸς ἡμᾶς ἐνδίκου προμηθίας.

ΧΟΡΟΣ.

στροφὴ α.

εἴην ὅθι δαίων
ἀνδρῶν τάχ' ἐπίστροφαὶ
τὸν χαλκοβόαν Ἄρη
μίξουσιν, ἢ πρὸς Πυθίαις
ἢ λαμπάσιν ἀκταῖς,

1036. *ἐνθάδ' ὧν* ist in der jetzigen Form der Rede unpassend, und der Vers leidet überhaupt an Unklarheit. Blaydes vermuthet unter andern *οὐδέν τι μεμπτὸν ἐνθάδ' ὧν ἐρῶ σ' ἔπος*.

1042. *τοῦ γενναίου*, wie 569 *Θησεῦ, τὸ σὸν γενναῖον*.

Str. 1 und Antistr. 1. Wunsch des Chors, dem sicher siegreich endenden Kampfe der den Entführern nachgesandten Attiker in der Nähe zuschauen zu können.

1046 f. *χαλκοβόας*, Homers *χαλκεόφωνος*, vgl. *χάλκεον ἠτορ*. O. R. 192 *περιβόητος*. — *μίξαι*, Homerisch *συνάγειν Ἄρηα*, Alkaeos fr. 31 p. 712 *μῖξαν δ' ἐν ἀλλάλοις Ἄρενα, miscere bellum*.

1047. Theseus hatte 900 f. seine Mannen dahin beordert, wo ein von Kolonos nach Nordwest führender Weg sich mit der heiligen Strasse nach Eleusis vereinigte. An dieser Strasse hebt der Chor zwei Punkte hervor, an denen wohl ein Zusammentreffen stattfinden könne. Zunächst die *Πύθιαι ἀκταί*, die Küste unter dem *Πύθιον* bei Thria, während die entferntere Eleusinische Küste mehr westwärts sich hinzieht. Das *Πύθιον* war ein Tempel des Apollon *Πύθιος* in einem Passe des *Ποικίλον ὄρος*, eines Theiles des Aegaleosgebirges (Paus. 1, 37, 7), wo zwischen steilen Bergwänden das verfallene, noch an *Ἀπόλλων δαφναῖος* erinnernde Kloster Daphni liegt: vgl. L. Stephani Reise durch einige Gegenden des nördl. Griechenl. S. 80 f. Durch diesen Pass führte der Weg nach Eleusis und nach Böotien.

1049. Als Eingeweihter der Mysterien von Eleusis feiert der Dichter auch hier (vgl. Ant. 1120) das Fackelgestade, wo am Meeressaume auf dem Rarischen Gefilde die *παννυχίδες* unter Fackelschein gehalten wurden, zur Erinnerung an Demeters Suchen nach der Kore mit Fackeln in den Händen: Eur.

οὔ πότνιαι σεμνὰ τιθηνοῦνται τέλη
θνατοῖσιν, ὧν καὶ χρυσέα
κλὴς ἐπὶ γλώσσᾳ βέβακε προσπόλων Εὐμολπιδᾶν·
ἔνθ' οἶμαι τὸν ἐγρεμάχαν
[Θησέα καὶ] τὰς διστόλους ἀδμῆτας ἀδελφὰς
αὐτάρκει τάχ' ἐμμίξειν βοᾷ,
τούσδ' ἀνὰ χώρους·

ἀντιστροφὴ α.

ἤ που τὸν ἑφέσπερον

Ion. 1074 ff. Statius Silv. 4, 8, 50 *tuque Actaea Ceres, cursu cui semper anhelo votivam taciti quassamus lampada mystae.*

1050. πότνιαι, vgl. 84, hier Demeter und Kore, τὼ Θεσμοφόρω. — τιθηνοῦνται, ἐπιμελοῦνται, walten ihrer Weihen, falls die Lesart richtig ist.

1051. ὧν geht auf πότνιαι und ist mit χρυσέα κλὴς zu verbinden. Den Mysten war unverbrüchliches Schweigen über das was sie in Eleusis sahen und hörten auferlegt: als Symbol scheint den μυούμενοι ein Schlüssel auf den Mund gedrückt zu sein; vgl. Redensarten wie ἀρρήτων ἐπέων γλώσσῃ σφρηγὶς ἐπικεῖσθω, σφραγίζεσθαι τὸν λόγον, τὸ στόμα und ähnl. Aesch. fr. 309 ἀλλ' ἔστι κἀμοὶ κλὴς ἐπὶ γλώσσῃ φύλαξ. Was aber die πρόσπολοι der Göttinnen den μυούμενοι thaten, stellte die Legende als von den Göttinnen selbst anfänglich ihren Priestern gethan dar. Daher sagt Soph., auch deren Mund schliesse eine κλής, die, weil göttlich, χρυσέα heisst. Es wurden aber die vornehmsten Leiter der Mysterien aus den altpriesterlichen Geschlechtern der Eumolpiden — ihr Stammvater Eumolpos galt für den Stifter der Weihen — und Keryken genommen, namentlich der ἱεροφάντης und δᾳδοῦχος.

1054 ff. Für die Herstellung der schwer verderbten Worte bietet die Antistrophe keinen genügenden Anhalt. Unter den bisher gemachten Verbesserungsvorschlägen scheint die Annahme, Θησέα καὶ sei falsche Ergänzung einer ursprünglichen Lücke, das meiste für sich zu haben. Man erwartet den Sinn: dort werden die Leute des Theseus, um die beiden Jungfrauen aus Kreons Händen zu retten, den Kampf beginnen. Zu ἐγρεμάχαν wird in den Scholien die Variante ὀρειοβάταν (d. h. ὀρειβάταν) angemerkt: λεὼν (statt τὸν) ὀρειβάταν könnte der Dichter die Bewohner von Kolonos genannt haben, wie Eur. El. 170 ἀνὴρ Μυκηναῖος οὐριβάτας sagt, während ἐγρεμάχη wie ἐγρεκύδοιμος sich sonst nur als Epitheton der Pallas findet. Statt Θησέα καὶ würde unter obiger Voraussetzung ein Participium wie ῥυσόμενον, wovon τὰς ἀδελφὰς abhieng, erforderlich sein. Trotz so gewaltsamer Aenderungen bleiben die Worte αὐτάρκει βοᾷ, worunter man einen ausreichenden (d. h. Hilfe gewährenden) Kampf versteht, noch höchst bedenklich. — διστόλους, δισσάς, mit Beziehung auf die abgesondert erfolgte Entführung von Antigone und Ismene, vgl. δικρατεῖς Ἀτρεῖδαι Ai. 252.

1059 ff. Einen andern Schauplatz des Kampfes voraussetzend fragt der Chor: oder gehen sie (die Feinde) etwa hinüber nach dem westwärts gelegenen Gebiet des Oeatischen Felsens? Unter dem hier erwähnten Felsen verstehen die Scholien τὴν οὕτω λεγομένην λείαν πέτραν ἢ τὸν Αἰγάλεων λόφον. Daraus hat man geschlossen, der Demos Oe oder Oea habe am Fuss des Berges Aegaleos gelegen. Allein die Erklärung der Scholien scheint nichts weiter zu sein als eine willkürliche Hypothese; man rieth auf den Aegaleos wohl nur deshalb, weil dieser im Westen von Kolonos und Athen liegt. Schon wegen des φεύγοντες ist mit Sicherheit anzunehmen, dass hier ein entlegnerer Punkt bezeichnet werde als in der Strophe: das Aegaleosgebirge aber liegt zwischen Athen und Eleusis, von beiden ungefähr gleich weit entfernt. Auch νιφάδος, wenn diese Lesart richtig ist, kann vom Aegaleos nicht gesagt werden. Vielleicht ist an den Berg Geraneia zwischen Megaris und Korinth zu denken, der nach dem in der Nähe liegenden Οἰνόη (sonst findet sich die Nebenform Οἴνη) wohl Οἰνᾶτις πέτρα genannt sein könnte. — Statt einfach eine dem ἢ πρὸς Πυθίαις ἢ λαμπάσιν ἀκταῖς (1047 f.) entsprechende Ortsbestimmung zu geben, hat der Dichter einen selbständigen Satz gebildet. Aehnlich Od. 7, 263 Ζηνὸς ὑπ' ἀγγελίης, ἥ καὶ νόος ἐτράπετ' αὐτῆς. Vgl. zu O. R. 452.

1062 f. ῥιμφ. ἁμίλλαις, wie Pind. Ol. 3, 37 ῥιμφαρμάτου διφρηλασίας. Vgl. zu Ai. 935. Die in der πλάξιππος Θήβα (Pind. Ol. 6, 85) erfundenen ἅρματα waren berühmt, wie die Thebaner εὐάρματοι, χρυσάρματοι, πολυάρματοι heissen, die Kadmeionen Il. 4, 391 κέντορες ἵππων, vgl. Ant. 149 πολυαρμάτῳ Θήβᾳ.

1064 f. ἁλώσεται, es wird ein Fang gethan werden, wo ἁλῶναι (vgl. ἁλοῦσα δίκη) absolut gebraucht ist, wie αἱρετῖν, z. B. ὁ κύρτος αἱρεῖ, ὁ λόγος αἱρεῖ. Die πρόσχωροι sind die Bewohner von Kolonos, welche mit den Θησεῖδαι (vgl. zu O. R. 1 und im Lat. *Aeneadae, Romulidae*) vereint den Thebanern nachsetzen, vgl. 493. 841.

1067 f. Der Chor rühmt als geschehen, was Theseus 900 geboten hatte, σπεύδειν ἀπὸ ῥυτῆρος. — πᾶσα ὁρμ. ἅμβασις, πάντες οἱ ἀναβάται (wie ὑπηρεσία) die Ruderer u. ähnl., vgl. Trach. 964), weshalb οἳ τιμῶσιν.

1070. Der Chor bezeichnet die Seinen nach den heimischen ἵπποι θεοί, da diese den Sieg verleihen. Vgl. 707 ff.

1073. Ῥέας (ὦ παῖ Κρόνου 712) einsilbig, wie die Ionier Ῥῆ sagten, vgl. Il. 15, 187 οὓς τέκετο Ῥέα.

πέτρας νιφάδος περῶσ'
Οἰάτιδος εἰς νομὸν
πώλοισιν ἢ ῥιμφαρμάτοις
φεύγοντες ἁμίλλαις;
ἁλώσεται· δεινὸς ὁ προσχώρων Ἄρης,
δεινὰ δὲ Θησειδᾶν ἀκμά.
πᾶς γὰρ ἀστράπτει χαλινός, πᾶσα δ' ὁρμᾶται χαλῶσ
ἀμπυκτήρια πώλων
ἅμβασις, οἳ τὰν ἱππίαν τιμῶσιν Ἀθάναν
καὶ τὸν πόντιον γαιάοχον
Ῥέας φίλον υἱόν.

στροφὴ β.

ἔρδουσ᾽ ἢ μέλλουσιν; ὡς
προμνᾶταί τί μοι
γνώμα τάχ᾽ ἂν δώσειν
τᾶν δεινὰ τλᾶσαν, δεινὰ δ᾽ εὐρουσᾶν πρὸς αὐθαίμων πάθη.
τελεῖ τελεῖ Ζεύς τι κατ᾽ ἄμαρ·
μάντις εἶμ᾽ ἐσθλῶν ἀγώνων.
εἴθ᾽ ἀελλαία ταχύρρωστος πελειὰς
αἰθερίας νεφέλας κύρσαιμι τῶνδ᾽ ἀγώνων
θεωρήσασα τοὐμὸν ὄμμα.

Str. 2. Nachdem wiederholt die Erwartung ausgesprochen ist, der Kampf werde bald siegreich enden, kehrt der Chor zu dem an die Spitze gestellten Hauptgedanken (1044 ff.) zurück, den er im Fortgange des Gesanges gehoben jetzt schwungvoller ausdrückt.

1074 f. Das begründende ὡς geht auf ἔρδουσιν, indem dor Chor nach der ungeduldigen Frage ἔρδουσ᾽ ἢ μ. das erstere als richtig voraussetzt. — προμνᾶται ist unrichtig, da die in den Lexika angegebene Bedeutung ahnen sonst nicht nachweisbar und nach der Proprietät des Wortes nicht einmal möglich ist. Vermuthlich ist hier προμᾶται und 1086 πανόπτα zu lesen.

1076. γνώμα, 316. Die Worte τάχ᾽ ἂν δώσειν leiden an einer Verderbniss, die durch den Vorschlag τάχ᾽ ἐνδώσειν nicht gehoben wird; denn die Wortstellung lehrt, dass δεινὰ πάθη zu verbinden ist und von εὐρουσᾶν abhängt. In τάχ᾽ ἂν δώσειν ist ein Substantivum zu suchen, von welchem die nachfolgenden Genetive regiert werden: etwa τάχ᾽ εὔσοιαν (mit Halm) oder τύχαν λῴω?

1078. εὐρουσᾶν ist vom voraufgehenden τλασᾶν wenig verschieden.

1079. κατ᾽ ἄμαρ, heute, Ai. 753. El. 1414. Vgl. oben 682.

1081 ff. Die Worte τῶνδ᾽ ἀγώνων — ὄμμα sind unverständlich, und zwar liegt der Fehler in θεωρήσασα, wofür einerseits ein Substantivum stehen muss, von dem der Gen. ἀγώνων abhängt, andrerseits ein Verbum, zu welchem ὄμμα als Object gehört. Vielleicht ist zu lesen θέᾳ τέρπουσα. Dann wäre κύρσαιμι τέρπουσα so viel als κύρσασα τέρποιμι. Im Griechischen wird gern bei zwei Verben der hervorzuhebende Begriff ins Participium gesetzt: Solon fr. 18 p. 343 γηράσκω δ᾽ αἰεὶ πολλὰ διδασκόμενος. Od. 6, 64 οἵ δ᾽ αἰεὶ ἐθέλουσι νεόπλυτα εἵματ᾽ ἔχοντες ἐς χορὸν ἔρχεσθαι. Unten 1128 εἰδὼς ἀμύνω = οἶδα ἀμύνων. Trach. 592 ἀλλ᾽ εἰδέναι χρὴ δρῶσαν. Phil. 403 f. El. 551. Indem der Chor sich in eine Taube verwandelt wünscht, ist das Genus des Participium an πελειάς assimilirt, wie Cicero sagt: *omni ornatu orationis tanquam veste detracta.* Aehnliche Wünsche fr. 432 γενοίμαν αἰετὸς ὑψιπέτας, ὡς ἂν ποταθείην ὑπὲρ ἀτρυγέτου γλαυκᾶς ἐπ᾽ οἶδμα λίμνας. Eur. Hipp. 732. Phoen. 163 u. s.

ἀντιστροφὴ β.

ἰὼ Ζεῦ, πάνταρχε θεῶν,
παντόπτα, πόροις
γᾶς τᾶσδε δαμούχοις
σθένει ἐπινικείῳ τὸν εὔαγρον τελειῶσαι λόχον,
σεμνά τε παῖς Παλλὰς Ἀθάνα.
καὶ τὸν ἀγρευτὰν Ἄπόλλω
καὶ κασιγνήταν πυκνοστίκτων ὀπαδὸν
ὠκυπόδων ἐλάφων στέργω, διπλᾶς ἀρωγὰς
μολεῖν γᾷ τᾷδε καὶ πολίταις.

ὦ ξεῖν᾽ ἀλῆτα, τῷ σκοπῷ μὲν οὐκ ἐρεῖς
ὡς ψευδόμαντις· τὰς κόρας γὰρ εἰσορῶ
τάσδ᾽ ἄσσον αὖθις ὧδε προσπολουμένας.

Antistr. 2. Feierliches Schlussgebet an Zeus und Pallas Athene, Apollon und Artemis (vgl. über diese Zusammenstellung O. R. 159 ff.), den Bewohnern des Landes kräftig beizustehen.

1085 f. Zeus Allherrscher und Allschauer, wie El. 175 Ζεύς, ὃς ἐφορᾷ πάντα καὶπικραίνει. Aesch. Suppl. 139 πατὴρ παντόπτας. Ueber θεῶν zu 868. — παντόπτα mit langem Alpha vom Nom. παντόπτας.

1087. γᾶς τᾶσδε δαμούχοις, den Attikern, zunächst aber den Bewohnern von Kolonos. Vgl. 1348.

1088 f. σθένει ἐπινικείῳ, ἐπὶ νίκῃ. Trach. 186 σὺν κράτει νικηφόρῳ. Trach. 497 μέγα τι σθένος ἁ Κύπρις ἐκφέρεται νίκας ἀεί. Vgl. El. 85. Die Form ἐπινίκειος wie Ἐφέσειος und ähnliches zu Ant. 357. Ueber das proleptische τὸν εὔαγρον λόχον vgl. zu 1200. 1551. O. R. 274. Trach 477.

1091 f. Apollon wird als ἀγρευτάς, Artemis als ἀγροτέρα (ἐλαφηβόλος, θηροφόνη) angerufen, weil es sich um einen εὔαγρος λόχος, eine ἄγρα, handelt. Statt der gehäuften directen Anrede in Anrufungen wechseln die Dichter gern mit anderen Wendungen, wie Aesch. Prom. 88 ὦ δῖος αἰθὴρ — παμμῆτόρ τε γῆ, καὶ τὸν πανόπτην κύκλον ἡλίου καλῶ, ἴδεσθε κτἑ. Vgl. Ai. 862 f.

1094. στέργω, wie *venerari* statt *precari* (Plautus *venero te, Apollo, ne me convenire senem sinas*): auch das *amabo* der Römischen Komiker ist zu vergleichen. — διπλᾶς ἀρωγάς, eine zwiefache Hilfe, ist Apposition zum ganzen Satze, vgl. Krüger Gr. § 57, 10 Anm. 10.

1096 f. Was der Chor als Ahnung aussprach, die beiden Jungfrauen würden aus den Händen ihrer Entführer befreit und zurückgebracht werden, findet er jetzt bestätigt. — τῷ σκοπῷ, ἐμοί. Diesen Namen gibt sich der Chor, weil er für den blinden und verlassenen Oedipus σκοπιάζει. Der Sinn ist οὐκ ἐρεῖς ὡς ὁ σκοπὸς ψευδόμαντίς ἐστι. Daher wird statt τῷ σκοπῷ vielmehr mit Elmsley τὸν σκοπὸν zu schreiben sein. — ψευδόμαντις, vgl. 1080.

1098. προσπολουμένας ist

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποῦ ποῦ; τί φής; πῶς εἶπας;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὦ πάτερ πάτερ,
τίς ἂν θεῶν σοι τόνδ' ἄριστον ἄνδρ' ἰδεῖν
δοίη τὸν ἡμᾶς δεῦρο προσπέμψαντά σοι;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ τέκνον, ἦ πάρεστον;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

αἵδε γὰρ χέρες
Θησέως ἔσωσαν φιλτάτων τ' ὀπαόνων.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

προσέλθετ', ὦ παῖ, πατρί, καὶ τὸ μηδαμὰ
ἐλπισθὲν ἦξειν σῶμα βαστάσαι δότε.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

αἰτεῖς ἃ τεύξει· σὺν πόθῳ γὰρ ἡ χάρις.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποῦ δῆτα, ποῦ ἐστόν;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

αἵδ' ὁμοῦ πελάζομεν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ φίλτατ' ἔρνη.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τῷ τεκόντι πᾶν φίλον.

hlerhaft: der Sinn verlangt den Begriff προσιούσας.

1100. τίς ἂν δοίη, utinam alibuis duit, vgl. 1457. zu Ai. 389.

1102. Wie Antigone gleich das Wort nimmt, so richtet sich auch Oed. vornehmlich an sie, während Ismene als stumme Person zugegen ist. Daher die Anrede ὦ τέκνον, wie ὦ παῖ 1104. 1112. — Theseus' Hände ist hyperbolisch gesagt, da er nicht selbst am Kampfe theilgenommen hatte. Doch vgl. 1117 und 1145 ff.

1105. βαστάσαι, ψηλαφῆσαι, Phil. 657. El. 905.

1106. ἅ, wie Eur. Med. 758 τυχοῦσ' ἃ βούλομαι. Eben so ἁμαρτεῖν τοῦτο Phil. 231. — σὺν πόθῳ ἡ χάρις, die von dir gewünschte Gunst trifft mit unserem Verlangen zusammen, d. h. was du wünschest, danach sehnen auch wir uns.

1108. Mit τῷ τεκόντι πᾶν (näml. τὸ τεχθέν) φίλον bezieht sich Antigone auf die Bezeichnung als φίλτατα ἔρνη: nicht persönliches Verdienst mache sie und die Schwester des Namens würdig; den Eltern seien einmal alle Kinder lieb.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ σκῆπτρα φωτός.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

δυσμόρου γε δύσμορα.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔχω τὰ φίλτατ', οὐδ' ἔτ' ἂν πανάθλιος
θανὼν ἂν εἴην σφῷν παρεστώσαιν ἐμοί.
ἐρείσατ', ὦ παῖ, πλευρὸν ἀμφιδέξιον
ἐμφύντε τῷ φύσαντι, κἀναπαύσατον
τοῦ πρόσθ' ἐρήμου τοῦδε δυστήνου πλάνου.
καί μοι τὰ πραχθέντ' εἴπαθ' ὡς βράχιστ', ἐπεὶ
ταῖς τηλικαῖσδε σμικρὸς ἐξαρκεῖ λόγος.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὅδ' ἔσθ' ὁ σώσας· τοῦδε χρὴ κλύειν, πάτερ,
οὗ κἄστι τοὔργον· τοὐμὸν ὧδ' ἔσται βραχύ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ ξεῖνε, μὴ θαύμαζε πρὸς τὸ λιπαρές,

1109. σκῆπτρα, wie 848. Vgl. Eur. Hec. 281 ἦδ' ἀντὶ πολλῶν ἐστί μοι παραψυχή, πόλις τιθήνη βάκτρον. Or. 795 οἷαξ ποδός μοι.

1111. Statt des unpassenden θανὼν ist vielleicht mit Blaydes τὰ νῦν zu schreiben.

1112. ἀμφιδέξιον, ὥστε μοι ἀμφιδέξιον γενέσθαι τὸ πλευρὸν ὑμῶν.

1113. ἐμφύντε als Femininum, wie 1676 ἰδόντε καὶ παθόντε. Die Paronomasie ἐμφύντε τῷ φύσαντι (vgl. das Homerische χύντο χαμαὶ χολάδες, ὀξεῖαι δ' ὀδύναι δῦνον μένος Ἀτρεΐδαο) soll gleichsam das Anrecht des φύσας auf das ἐμφῦναι der Töchter ausdrücken.

1114. Den Vater umklammernd sollen sie ihn ausruhen lassen von dem frühern unseligen Irren. — ἐρήμου πλάνου, weil aller Hilfe beraubt. — τοῦδε scheint sich mit τοῦ πρόσθε πλάνου nicht zu vertragen. Daher hat H. Herwerden τόνδε δύστηνον (d. h. ἐμὲ τὸν δύστηνον) vermuthet, Sehrwald dagegen τὸν πρόσθ' ἔρημον.

1116. Für Mädchen in euren Jahren genügt (besser hiesse es 'passt') eine kurze Erzählung, von so jungen Mädchen erwartet man keine umständliche Rede. Ist dies der Sinn der etwas unklaren Worte, so macht Oed. seine Töchter zu unmündigen Kindern im Widerspruch mit deren sonstigem Reden und Thun. Die Worte ταῖς τηλικαῖσδε scheinen fehlerhaft.

1117 f. Statt selbst den Hergang des Kampfes zu erzählen, verweist Antigone auf Theseus. Ihn soll man hören, denn sein sei die That: somit sei sie selbst einer längeren Rede überhoben. (Die Lesart des Verses 1118 ist indess höchst unsicher, da überliefert ist καὶ σοί τε τοὔργον τοὐμὸν ἔσται βραχύ.)

1119 f. Wundre dich nicht bei meinen überschwänglichen Liebkosungen der Töchter und meinen Ge-

τέκν᾽ εἰ φανέντ᾽ ἄελπτα μηκύνω λόγον·
ἐπίσταμαι γὰρ τήνδε τὴν ἐς τάσδε μοι
τέρψιν παρ᾽ ἄλλου μηδενὸς πεφασμένην·
σὺ γάρ νιν ἐξέσωσας, οὐκ ἄλλος βροτῶν.
καὶ σοὶ θεοὶ πόροιεν ὡς ἐγὼ θέλω,
αὐτῷ τε καὶ γῇ τῇδ᾽· ἐπεὶ τό γ᾽ εὐσεβὲς
μόνοις παρ᾽ ὑμῖν ηὗρον ἀνθρώπων ἐγὼ
καὶ τοὐπιεικὲς καὶ τὸ μὴ ψευδοστομεῖν.
εἰδὼς δ᾽ ἀμύνω τοῖσδε τοῖς λόγοις τάδε·
ἔχω γὰρ ἄχω διὰ σὲ κοὐκ ἄλλον βροτῶν.
καί μοι χέρ᾽, ὦναξ, δεξιὰν ὄρεξον, ὡς
ψαύσω φιλήσω τ᾽, εἰ θέμις, τὸ σὸν κάρα.
καίτοι τί φωνῶ; πῶς ἂν ἁγνὸν ὄντα σὲ
θιγεῖν θελήσαιμ᾽ ἀνδρός, ᾧ τίς οὐκ ἔνι

sprächen mit ihnen. Zu πρὸς τὸ λιπαρές (Trach. 1211 φοβεῖσθαι πρός τι) ist εἰ–λόγον epexegetisch hinzugefügt. Der Accus. τέκνα φανέντα ist von μηκ. λόγον abhängig gemacht, insofern dieses auf μακρότερον προσφωνῶ, μακροῖς λόγοις ἀσπάζομαι hinausläuft. Vgl. 223. 583 f. zu Trach. 50 f. El. 556. Krüger Gr. II § 46, 18 Anm. 2.

1121. Schreib diese Hintenansetzung nicht undankbarer Gesinnung zu: denn ich weiss recht wohl, dass ich alles dir verdanke.

1122. παρ᾽ ἄλλου μηδενός, ἢ παρὰ σοῦ.

1123. οὐκ ἄλλος βροτῶν, vgl. 1129.

1124. Möchten dir darum (καί) die Götter verleihen ganz wie ich wünsche, dass sie dir Heil verleihen mögen, vgl. 642 und mit ὡς Hymn. Cer. 137 ὑμῖν θεοὶ δοῖεν — τέκνα τεκέσθαι, ὡς ἐθέλουσι τοκῆες. Vgl. Ant. 706. Wahrscheinlich ist indess (mit Hartung) οἷα statt ὡς zu lesen. Eur. Hel. 1405 θεοὶ δὲ σοί τε δοῖεν οἵ᾽ ἐγὼ θέλω.

1125. αὐτῷ τε καὶ γῇ, zu 462. — τὸ εὐσεβές, 1007.

1127. τοὐπιεικές, milde Gesinnung, Humanität, gegenüber starrem Recht, wie Hades nach Soph. fr. 699 οὔτε τοὐπιεικὲς οὔτε τὴν χάριν οἶδεν, μόνην δ᾽ ἔστερξε τὴν ἁπλῶς δίκην. — μὴ ψευδοστομεῖν, 1039 ff.

1128. Verb. εἰδὼς ἀμύνω (zu 1081 ff.) τάδε τοῖσδε τοῖς λόγοις, ich vergelte, wie ich wohl weiss, das was du an mir gethan bloss mit diesen anerkennenden Worten. Ueber ἀμύνω vgl. 873. Phil. 602.

1129. Abschliessende Wiederholung von 1123.

1131 f. Oed. sagt bescheiden εἰ θέμις, erinnert sich aber sogleich, dass er als ἄναγνος dem Theseus fern bleiben müsse, weshalb er im Sinne von ἀλλ᾽ οὐ θέμις hinzusetzt: καίτοι τί φωνῶ; Sonst folgt auf εἰ θέμις öfters ein bestätigendes θέμις δέ, vgl. zu Trach. 809. Eine ähnliche Scene Eur. Herc. F. 1231 ff.

1133 f. κηλίς, vgl. O. R. 833. Die interrogative Wendung ᾧ τίς οὐκ ἔνι statt ᾧ πᾶσα ἔνι, zu O. R. 1526.

κηλὶς κακῶν ξύνοικος; οὐκ ἔγωγέ σε,
οὐδ᾽ οὖν ἐάσω· τοῖς γὰρ ἐμπείροις [βροτῶν]
μόνοις οἷόν τε συνταλαιπωρεῖν τάδε.
σὺ δ᾽ αὐτόθεν μοι χαῖρε, καὶ τὰ λοιπά μου
μέλου δικαίως, ὥσπερ ἐς τόδ᾽ ἡμέρας.

ΘΗΣΕΥΣ.

οὔτ᾽ εἴ τι μῆκος τῶν λόγων ἔθου πλέον
τέκνοισι τερφθεὶς τοῖσδε, θαυμάσας ἔχω,
οὔτ᾽ εἰ πρὸ τοὐμοῦ προύλαβες τὰ τῶνδ᾽ ἔπη.
βάρος γὰρ ἡμᾶς οὐδὲν ἐκ τούτων ἔχει.
οὐ γὰρ λόγοισι τὸν βίον σπουδάζομεν
λαμπρὸν ποεῖσθαι μᾶλλον ἢ τοῖς δρωμένοις.
δείκνυμι δ᾽· ὧν γὰρ ὤμοσ᾽ οὐκ ἐψευσάμην
οὐδέν σε, πρέσβυ· τάσδε γὰρ πάρειμ᾽ ἄγων
ζώσας, ἀκραιφνεῖς τῶν κατηπειλημένων.
χὤπως μὲν ἀγὼν ἠρέθη, τί δεῖ μάτην
κομπεῖν, ἃ γ᾽ εἴσει καὐτὸς ἐκ ταύταιν ξυνών;

1134 f. οὐκ ἔγωγέ σε, näml. θελήσαιμ᾽ ἂν θιγεῖν ἐμοῦ (wegen 1130 χέρα δεξιὰν ὄρεξον), οὐδ᾽ οὖν ἐάσω, εἰ καὶ αὐτὸς βούλοιο θιγεῖν.

1135. Statt des partitiven Gen. βροτῶν (vgl. 279) ist ein Genetiv der Ergänzung zu ἐμπείροις durch den Sinn mit Nothwendigkeit gefordert. Denn weder lässt sich aus dem folgenden Verse τῶνδε ergänzen, noch kann es dem Oed. einfallen den Theseus als ἄπειρος schlechthin bezeichnen zu wollen. Vermuthlich ist zu lesen τοῖς γὰρ ἐμπείροις κακῶν. Vgl. Aesch. Pers. 598 κακῶν μὲν ὅστις ἔμπειρος κυρεῖ. Soph. Ant. 1191 κακῶν γὰρ οὐκ ἄπειρος οὖσ᾽ ἀκούσομαι. Eur. Phoen. 1018 κακῶν ἐλασσόνων πειρώμεναι.

1137. αὐτόθεν, eben von dem Orte aus wo ich stehe, ohne dass ich dich berühre.

1138. δικαίως, vgl. 1043.

1139. Vgl. 1119 ff.

1145. δείκνυμι δέ, wie δηλᾶ δέ 146 und häufig τεκμήριον δέ, worauf in der Regel ein erläuterndes γάρ folgt. — ἐψευσάμην construirt wie Eur. Alc. 808 εἰ μή τι σός με δεσπότης ἐψεύσατο.

1148. ὁ ἀγὼν ἠρέθη, ἐνικήθη, 1065. Herod. 9, 35 ἀγῶνας τοὺς μεγίστους συγκαταιρέει.

1149. καὐτός, auch ohne mich. Nach dem Brauch der Tragödien konnte eine Schilderung des Kampfes erwartet werden, wie sie z. B. Euripides Suppl. 650 ff. von dem Kampfe des Theseus gegen Kreon und die Thebaner, Heracl. 799 ff. von dem des Demophon gegen Eurystheus und die Argeier gibt. Hier wird eine derartige Schilderung mit richtigem Takte gespart, zumal da Polyneikes' Erscheinen die Aufmerksamkeit im Augenblick anderswohin zieht. So tritt zugleich der oben 1144 f. von Theseus ausgesprochene Grundsatz in helleres Licht.

λόγος δ' ὃς ἐμπέπτωκεν ἀρτίως ἐμοὶ
στείχοντι δεῦρο, συμβαλοῦ γνώμην, ἐπεὶ
σμικρὸς μὲν εἰπεῖν, ἄξιος δὲ θαυμάσαι·
πρᾶγος δ' ἀτίζειν οὐδὲν ἄνθρωπον χρεών.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τί δ' ἔστι, τέκνον Αἰγέως; δίδασκέ με,
ὡς μὴ εἰδότ' αὐτὸν μηδὲν ὧν σὺ πυνθάνει.

ΘΗΣΕΥΣ.

φασίν τιν' ἡμῖν ἄνδρα, σοὶ μὲν ἔμπολιν
οὐκ ὄντα, συγγενῆ δέ, προσπεσόντα πως
βωμῷ καθῆσθαι τῷ Ποσειδῶνος, παρ' ᾧ
θύων ἔκυρον, ἡνίχ' ὡρμώμην ἐγώ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποδαπόν; τί προσχρήζοντα τῷ θακήματι;

ΘΗΣΕΥΣ.

οὐκ οἶδα πλὴν ἔν· σοῦ γάρ, ὡς λέγουσί μοι,
βραχύν τιν' αἰτεῖ μῦθον οὐκ ὄγκου πλέων.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποῖόν τιν'; οὐ γὰρ ἥδ' ἕδρα σμικροῦ λόγου.

1150. *λόγος* — statt *συμβαλοῦ γνώμην* (zieh in Ueberlegung) *λόγον*, dem Relat. assimilirt, vgl. O. R. 449. Trach. 152. 283. Verg. Aen. 1, 573 *urbem quam statuo vestra est*. Statt zu sagen Nachricht, Botschaft, wählt der Dichter das allgemeinere *λόγος*, um *σμικρὸς μὲν εἰπεῖν* anfügen zu können.

1155. *αὐτόν*, ohne von dir in Kenntniss gesetzt zu sein, vgl. 1149. O. R. 211. — *πυνθάνει*, wie *κλύω*, *ἀκούω* (zu 240), du hast in Erfahrung gebracht. Blaydes vermuthet *μηδὲν ὧν λέγεις πέρι*, wodurch das mögliche Missverständniss beseitigt würde.

1156. *σοὶ μὲν ἔμπ.* statt des genaueren *σοὶ ἔμπολιν μέν*, zu O. R. 435.

1157. *πως*, von ungefähr, durch ich weiss nicht welchen Anlass.

1159. *θύων ἔκυρον*, vgl. 888. — *ἡνίχ' ὡρμώμην ἐγώ*, während ich auf euren Hilferuf von dort wegeilte, ist mit *προσπεσόντα* zu verbinden.

1161. *οὐκ οἶδα πλὴν ἕν*. Dieser halbe Vers findet sich nicht weniger als sechsmal bei Euripides (El. 627. 752. H. F. 1143. Suppl. 933. Hipp. 599. Ion. 311).

1162. *οὐκ ὄγκου πλέων*, was nicht viel zu bedeuten hat.

1163. Auf Theseus' Mittheilung, Polyneikes wünsche nur eine kurze, nichts wichtiges betreffende Unterredung, bemerkt Oed., eine feierliche *ἱκετεία* (*ἕδρα* wie O. R. 2) am Altar des Poseidon deute doch nicht auf etwas geringes. Vgl. Herod. 3, 4 *ἑόντα αὐτὸν ἐν τοῖσι ἐπικούροισι λόγου οὐ σμικροῦ*.

ΘΗΣΕΥΣ.

σοὶ φασὶν αὐτὸν ἐς λόγους ἐλθεῖν μολόντ'
αἰτεῖν ἀπελθεῖν τ' ἀσφαλῶς τῆς δεῦρ' ὁδοῦ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τίς δῆτ' ἂν εἴη τήνδ' ὁ προσθακὼν ἕδραν;

ΘΗΣΕΥΣ.

ὅρα κατ' Ἄργος εἴ τις ὑμὶν ἐγγενὴς
ἔσθ', ὅστις ἄν σου τοῦτο προσχρήζοι τυχεῖν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ φίλτατε, σχὲς οὕνεκ' εἶ.

ΘΗΣΕΥΣ.

τί δ' ἔστι σοι;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

μή μου δεηθῇς.

ΘΗΣΕΥΣ.

πράγματος ποίου; λέγε.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔξοιδ' ἀκούων τῶνδ' ὅς ἐσθ' ὁ προστάτης.

ΘΗΣΕΥΣ.

καὶ τίς ποτ' ἔστιν, ὃν γ' ἐγὼ ψέξαιμί τι;

1164. Verb. *φασὶν αὐτὸν μολόντα* (über die Elision zu 17) *αἰτεῖν* (d. h. *μολεῖν καὶ αἰτεῖν*) *ἐς λόγους σοὶ ἐλθεῖν (tecum colloqui) ἀπελθεῖν τε ἀσφαλῶς* (1128. O. R. 229) *τῆς δεῦρ' ὁδοῦ*, und sich wieder von hier entfernen zu dürfen ungefährdet. Der Gen. *τῆς ὁδοῦ* hängt von *ἀπελθεῖν* ab.

1166. *ὁ προσθακὼν* (*τῷ βωμῷ*) *ἕδραν*, zu O. R. 2. Aesch. Prom. 389 *θακοῦντι παγκρατεῖς ἕδρας*.

1167. Erst allmählich wird Oed. durch die Nennung von Argos darauf gebracht in dem *ἱκέτης* seinen Sohn zu erkennen, der 1156 als *οὐκ ἔμπολις* bezeichnet war, sofern er durch die Verheirathung mit Adrastos' Tochter in Argos einheimisch geworden, vgl. 378f.

1169. *σχὲς οὕνεκ' εἶ*, halt inne zu reden wo du stehst.

1170. *δεηθῆναι* mit doppeltem Genetiv, wie Herod. 5, 40 *γυναικὸς τῆς ἔχεις οὐ προσδεόμεθα σευ τῆς ἐξέσιος*. 8, 144 *οὐδὲν ποιήσομεν τῶν ἐκεῖνος ἡμέων προσεδέετο*.

1171. *τῶνδε*, von (Antigone und) Ismene, welche 377 ff. von Polyneikes' Abzug nach Argos und seinen Anschlägen gegen Theben berichtet hatte. — *προστάτης*, *ἱκέτης*, von *προστῆναι* (vgl. El. 1378). Hartung schreibt *πρόστροπος* und dem entsprechend unten 1278.

1172. Da Oed. gebeten hat, Theseus möge nicht weiter in ihn dringen, dem *ἱκέτης* die gewünschte Unterredung zu gestatten, so fragt Theseus verwundert, wer der Mensch sei, der es verdiene, dass er

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

παῖς οὑμός, ὦναξ, στυγνός, οὐ λόγων ἐγὼ
ἄλγιστ' ἂν ἀνδρῶν ἐξανασχοίμην κλύων.

ΘΗΣΕΥΣ.

τί δ'; οὐκ ἀκούειν ἔστι καὶ μὴ δρᾶν ἃ μὴ
χρῄζεις; τί σοι τοῦδ' ἐστὶ λυπηρὸν κλύειν;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔχθιστον, ὦναξ, φθέγμα τοῦθ' ἥκει πατρί·
καὶ μή μ' ἀνάγκη προσβάλῃς τάδ' εἰκαθεῖν.

ΘΗΣΕΥΣ.

ἀλλ' εἰ τὸ θάκημ' ἐξαναγκάζει, σκόπει
μή σοι πρόνοι' ᾖ τοῦ θεοῦ φυλακτέα.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

πάτερ, πιθοῦ μοι, κεἰ νέα παραινέσω.
τὸν ἄνδρ' ἔασον τόνδε τῇ θ' αὑτοῦ φρενὶ
χάριν παρασχεῖν τῷ θεῷ θ' ἃ βούλεται,
καὶ νῷν ὕπεικε τὸν κασίγνητον μολεῖν.
οὐ γάρ σε, θάρσει, πρὸς βίαν παρασπάσει

ihn wegen seines Anliegens tadele und abweise. Mit dem blossen Optativ (*quem debeam reprehendere*) vgl. O. R. 979 *εἰκῇ κράτιστον ζῆν, ὅπως δύναιτό τις.* Phil. 695 *οὐκ ἔχων βάσιν οὐδέ τιν' ἐγχώρων κακογείτονα, παρ' ᾧ στόνον ἀποκλαύσειεν.* Aesch. Cho. 172 *οὐκ ἔστιν ὅστις πλὴν ἐμοῦ κείραιτό νιν.* Prom. 292 *οὐκ ἔστιν ὅτῳ μείζονα μοῖραν νείμαιμ' ἢ σοί,* Eur. Alc. 117 *οὐδὲ ναυκληρίαν ἔσθ' ὅποι τις στείλας δυστάνου παραλύσαι ψυχάν.* Aesch. Agam. 620 *οὐκ ἔσθ' ὅπως λέξαιμι τὰ ψευδῆ καλά.* Eur. Alc. 52 *ἔσθ' οὖν ὅπως Ἄλκησις εἰς γῆρας μόλοι;* Il. 22, 348 *ὡς οὐκ ἔσθ' ὅς σῆς γε κύνας κεφαλῆς ἀπαλάλκοι.* Krüger Gr. II § 54, 3 Anm. 8.

1178. *μή μ' ἀνάγκη προσβάλῃς*, ein bildlicher Ausdruck, entlehnt vom Schiff, das gegen eine Klippe geworfen wird. Gewöhnlicher wäre *μή μοι ἀνάγκην προσβάλῃς*, wie Trach. 42 *ἐμοὶ πικρὰς ὠδῖνας προσβαλών.*

1179 f. Bedenke dass du Rücksicht auf den Gott, an dessen Altar Polyneikes sitzt, beobachten musst.

1182 f. Ant. sucht den Vater vor allen Dingen zur Nachgiebigkeit zu bewegen durch die ihrem grossmüthigen Beschützer (*τὸν ἄνδρα τόνδε*) schuldige Rücksicht, dessen Wünsche und Frömmigkeit gegen die Götter Oed. ehren müsse, vgl. 1202. Erst dann bittet sie, Oed. möge auch ihr und Ismene zu Gefallen den Bruder vor sich erscheinen lassen. Verb. *ἔασον χάριν παρασχεῖν τῇ αὐτοῦ φρενί* (855 *ὀργῇ χάριν δοὺς*), *gratificari menti suae* (1175 f.), *παρασχεῖν τε ἃ βούλεται* (1179 f.) *τῷ θεῷ*, dem Poseidon gewähren, was Theseus in frommer Rücksicht auf den Gott wünscht.

1185 ff. Ant. begründet ferner ihre Fürbitte, indem sie hervorhebt,

γνώμης, ἃ μή σοι συμφέροντα λέξεται.
λόγων δ' ἀκοῦσαι τίς βλάβη; τά τοι κακῶς
ηὑρημέν' ἔργα τῷ λόγῳ μηνύεται.
ἔφυσας αὐτόν· ὥστε μηδὲ δρῶντά σε
τὰ τῶν κακίστων κἀσεβεστάτων, πάτερ,
θέμις σέ γ' εἶναι κεῖνον ἀντιδρᾶν κακῶς.
ἀλλ' ἔξον· εἰσὶ χἀτέροις γοναὶ κακαὶ
καὶ θυμὸς ὀξύς, ἀλλὰ νουθετούμενοι
φίλων ἐπῳδαῖς ἐξεπᾴδονται φύσιν.
σὺ δ' εἰς ἐκεῖνα, μὴ τὰ νῦν, ἀποσκόπει,

einmal dass Oed. nicht zu besorgen habe, durch Pol. Worte in seinem Entschlusse wankend zu werden, sodann dass Oed. nie vergessen dürfe, Pol. sei sein Sohn; drittens dass er an sich selbst redendes Zeugniss trage, wie schreckliche Folgen der Jähzorn nach sich ziehe: endlich dass es nicht schön sei sich nur Wohlthaten erzeigen zu lassen, ohne solche zu erwidern.

1186. *λέξεται*, *λεχθήσεται*, wie immer bei den Tragikern. Eur. Hec. 907 *τῶν ἀπορθήτων πόλις οὐκέτι λέξει.* Vgl. *καλεῖ* statt *κληθήσει* El. 971 und ähnl. zu Phil. 48. Ant. 637.

1187 f. Die bös ersonnenen Absichten verrathen sich durch Reden, vgl. 795 f., so dass es nicht nachtheilig für dich sein kann, Pol. sich aussprechen zu lassen.

1189 f. El. 770 *οὐδὲ γὰρ κακῶς πάσχοντι μῖσος ὢν τέκῃ προσγίγνεται.*

1190. *κακίστων κἀσεβ.*, wie Plat. Leg. 10 p. 907 B *κινδυνεύει κεκρίσθαι δικαιότατα κάκιστός τε εἶναι καὶ ἀσεβέστατος.*

1191. *σέγε*, als Vater. — *θέμις* in der Formel *θέμις ἐστίν* u. ähnlichen unflectirt. Aesch. Suppl. 335 *πότερα κατ' ἔχθραν ἢ τὸ μὴ θέμις λέγεις;* Plat. Gorg. p. 505 C *οὐδὲ τοὺς μύθους φασὶ μεταξὺ θέμις εἶναι καταλείπειν.* Strab. XV p. 712 *οὔτε λαλῆσαι θέμις (εἶναι) οὔτε χρέμψασθαι.* Aelian. N. A. 1, 60 *μὴ γὰρ θέμις εἶναι.*

1194. Der Sinn des Verses kann nur sein *φίλων λόγοις πραΰνονται* (vgl. Ai. 330 *φίλων γὰρ οἱ τοιόνδε νικῶνται λόγοις*). Die Zureden der Freunde heissen *ἐπῳδαί* etwa im Sinne von *λόγοι θελκτήριοι* (vgl. Aesch. Prom. 173 *καί μ' οὔτι μειλιγλώσσοις πειθοῦς ἐπαοιδαῖσιν θέλξει*). Das folgende *ἐξεπᾴδονται φύσιν* scheint dagegen unrichtig: denn *ἐξεπᾴδειν* bezeichnet nicht was hier erforderlich ist, zur Milde stimmen, und *φύσιν* ist verkehrt, da nicht die Natur, sondern höchstens die Stimmung der Menschen durch Zureden der Freunde geändert wird.

1195 ff. Ant. hat den Muth, Oed. an sich selbst zu verweisen, damit er einsehe, zu wie bösem Ende (sie meint die Blendung) böser Zorn führe. Aber sie drückt sich mit möglichster Schonung aus: sieh hin auf jenes Unheil, in das du gerathen bist, nicht auf die jetzige Lage der Dinge in Folge der Härte der Söhne, deren Betrachtung dich im Zorn bestärken könnte. Keineswegs weist Ant. auch auf den Mord des Laios und die Ehe mit Iokaste als Folgen des *κακὸς θυμός*, sondern lediglich auf die Leidenschaftlichkeit des Oed. bei der Enthüllung

πατρῷα καὶ μητρῷα πήμαθ' ἅπαθες·
κἂν κεῖνα λεύσσῃς, οἶδ' ἐγώ, γνώσει κακοῦ
θυμοῦ τελευτήν, ὡς κακὴ προσγίγνεται.
ἔχεις γὰρ οὐχὶ βαιὰ τἀνθυμήματα,
τῶν σῶν ἀδέρκτων ὀμμάτων τητώμενος.
ἀλλ' ἦμιν εἶκε· λιπαρεῖν γὰρ οὐ καλὸν
δίκαια προσχρῄζουσιν, οὐδ' αὐτὸν μὲν εὖ
πάσχειν, παθόντα δ' οὐκ ἐπίστασθαι τίνειν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τέκνον, βαρεῖαν ἡδονὴν νικᾶτέ με
λέγοντες· ἔστω δ' οὖν ὅπως ὑμῖν φίλον.
μόνον, ξέν', εἴπερ κεῖνος ὧδ' ἐλεύσεται,
μηδεὶς κρατείτω τῆς ἐμῆς ψυχῆς ποτε.

ΘΗΣΕΥΣ.

ἅπαξ τὰ τοιαῦτ', οὐχὶ δὶς χρῄζω, κλύειν.
ὦ πρέσβυ, κομπεῖν οὐχὶ βούλομαι· σὺ δὲ

der πατρῷα καὶ μητρῷα πήματα, vgl. 437 ff. 854.

1199. οὐχὶ βαιά, non exigua.

1200. ἀδέρκτων, ὥστε γενέσθαι ἄδερκτα, vgl. 1089. zu Ai. 69.

1202 f. Das εὖ πάσχειν geht auf die von Theseus gewährte gastliche Aufnahme und die Rettung der Töchter, wodurch Oed. verpflichtet sei, auch auf Theseus' Begehr einzugehen und den Pol. zu hören. Ueber das parataktische Satzverhältniss οὐ καλὸν αὐτὸν μὲν—, παθόντα δὲ οὐκ ἐπίστασθαι statt οὐ καλὸν εὖ παθόντα οὐκ ἐπ. τίνειν, vgl. zu Trach. 54 und das Homerische αἰσχρόν τοι δηρόν τε μένειν κενεόν τε νέεσθαι Il. 2, 298.

1204 f. Man erklärt: ihr (du und Theseus) zwingt mir durch euer Reden eine Gunst ab, die mir drückend ist. Aber mit welchem Rechte ἡδονή für χάρις genommen wird, ist nicht wohl abzusehen. Andere meinen, der Dichter wolle sagen: νικᾶτέ με νίκην βαρεῖαν ἐμοί, ἡδεῖαν δὲ ὑμῖν. Es scheint unzweifelhaft dass wir die Unklarheit des jetzigen Textes dem Besserungsversuch eines Abschreibers zu danken haben.

1206. ἐλεύσεται, eine bei den Attikern überaus seltne Form, zu Trach. 595.

1207. Niemand soll jemals Herr meines Lebens und meiner Gesinnung werden. Oed. besorgt, auch Pol. beabsichtige ihn mit Gewalt fortzuführen.

1208. Nicht zweimal, weil Theseus schon oben 656 f. ein für allemal Schutz verheissen hatte.

1209 f. Obwohl ich nicht mit Worten prahlen will, so verspreche ich doch, dass dir kein Leid widerfahren soll, so lange ich lebe. Fehlerhaft sind die Worte σὺ δὲ σῶν ἴσθ', wofür man σὺ δ' ὧν σῶς ἴσθ' oder σὲ δὲ σῶν ἴσθ' und anderes vorgeschlagen hat. — Theseus begibt sich an den Altar des Poseidon, um Polyneikes herbeizurufen und das unterbrochene Opfer zu Ende zu bringen.

σῶν ἴσθ', ἐάν περ κἀμέ τις σώζῃ θεῶν.

ΧΟΡΟΣ.

στροφή.

ὅστις τοῦ πλέονος μέρους
χρῄζει, τοῦ μετρίου παρεὶς
ζώειν, σκαιοσύναν φυλάσ-
σων ἐν ἐμοὶ κατάθηλος ἔσται.
ἐπεὶ πολλὰ μὲν αἱ μακραὶ

1211—1248. Das nie rastende Elend des blinden Oedipus, auf welchen seit seinem Erscheinen in Attika die Widerwärtigkeiten von allen Seiten her eindrangen, um ihm die ersehnte Ruhe zu verkümmern, gibt dem Chor Anlass die Beschwerden des Alters zu beklagen, wobei das Gefühl eigner Gebrechlichkeit sich einmischt. — Nicht selten tönen aus dem Griechischen Alterthum ähnliche Aeusserungen trüber Lebensansicht uns entgegen, vgl. Il. 17, 446 οὐ μὲν γάρ τί που ἔστιν ὀιζυρώτερον ἀνδρός. Od. 18, 130 οὐδὲν ἀκιδνότερον γαῖα τρέφει ἀνθρώποιο. Wie Pind. Pyth. 8, 95 sagt σκιᾶς ὄναρ ἄνθρωπος, so bezeichnen die Tragiker das Leben öfters als einen Schatten oder Traum. Ai. 125 ὁρῶ γὰρ ἡμᾶς οὐδὲν ὄντας ἄλλο πλὴν εἴδωλ' ὅσοιπερ ζῶμεν ἢ κούφην σκιάν. Eur. Med. 1224 τὰ θνητὰ δ' ἡγοῦμαι σκιάν. fr. 25 (γέροντες) ὀνείρων ἔρπομεν μιμήματα. Ueber die Leiden des menschlichen Daseins klagt besonders Euripides (s. vol. 1 p. XXXI d. Teubn. Ausg. v. 1857).

Strophe. Ein Thor, wer alt zu werden wünscht: denn das Alter bringt nur Leid, nicht Lust, und der einzige Retter, der Tod, ist doch das Ziel aller, der Jungen wie der Alten. Ai. 473 αἰσχρὸν γὰρ ἄνδρα τοῦ μακροῦ χρῄζειν βίου, κακοῖσιν ὅστις μηδὲν ἐξαλλάσσεται.

1211 f. Wer des mehreren begehrt, zu leben, des mässigen nicht achtend—. Der epexegetische Infin. ζώειν ergänzt den Begriff beider Genetive, indem er die Bezeichnung der Lebenszeit nachbringt: über den eigentlich von ζώειν abhängig zu machenden, aber gleich mit χρῄζει verbundenen Gen. (= τὸ πλέον μέρος ζώειν χρῄζει) vgl. zu 1755. Phil. 62. Krüger Gr. § 61, 6 Anm. 8. — παρείς ist statt des Acc. mit dem Gen. verbunden im Sinne von ἀμελῶν, καταφρονῶν: ähnlich Herod. 9, 33 μετίεσαν (= μεθίεσαν) τῆς χρησμοσύνης. Da jedoch der Schol. zu 1220 umschreibt ὁ πλεονεκτεῖν ἐθέλων παρὰ τὸ καίριον καὶ τὸ μέτριον, so möchte man vermuthen, er habe τοῦ μετρίου πέρα gelesen, wodurch die Deutlichkeit sehr gewinnen würde.

1213 f. Der Chor, durch eigene Erfahrung eines Bessern belehrt, erklärt jenen gewöhnlichen Wunsch der Menschen für ein Festhalten an (längst widerlegter) Thorheit. Mit dem Futurum ἔσται weist er auf die dereinst von solchen σκαιοί zu machenden Erfahrungen hin. — ἐν ἐμοί, *me iudice*, vgl. O. R. 677.

1215 ff. Der gnomische Aorist κατέθεντο weist auf die von den Choreuten (und vielleicht dem Dichter selbst) gemachten Erfahrungen. — αἱ μ. ἁμέραι wie 7 ὁ χρόνος ξυνὼν μακρός, *longi anni*. — κατέθεντο, ἔθεντο παρὰ πόδας, da die Zeit in ihrem Umschwunge dem Menschen zuführt, gleichsam

ἁμέραι κατέθεντο δὴ
λύπας ἐγγυτέρω, τὰ τέρ-
ποντα δ' οὐκ ἂν ἴδοις ὅπου,
ὅταν τις ἐς πλέον πέσῃ
τοῦ δέοντος· ὁ δ' ἐπίκουρος ἰσοτέλεστος,
Ἅιδος ὅτε μοῖρ' ἀνυμέναιος
ἄλυρος ἄχορος ἀναπέφηνε,
θάνατος ἐς τελευτάν.

ἀντιστροφή.

μὴ φῦναι τὸν ἅπαντα νι-

entrichtet, was ihm vom Schicksal bestimmt ist. — λύπας ἐγγυτέρω (ἢ τέρψεως), schmerzlich lindernder Ausdruck. Wie die Geschicke des Menschen seine Begleiter sind (zu 7), so werden hier viele Begegnisse im Leben der λύπη näher gesellt als der Freude, so dass der Greis λύπῃ μᾶλλον σύνεστιν ἢ ἡδονῇ.

1218. οὐκ ἂν ἴδοις ὅπου, vgl. Ai. 33. 103. 890. O. R. 926. Ant. 318.

1219. πέσῃ statt ἵκηται lässt sich vielleicht daraus erklären, dass der Chor das Alter als ein κακόν betrachtet und somit das Erreichen des Alters einem πεσεῖν εἰς κακόν gleichstellt. Immer aber haftet an πίπτειν der hier unpassende Nebenbegriff des Strauchelns, und wie Eur. Suppl. 369 sagt ἐπὶ τέρμα καὶ τὸ πλέον ἐμῶν κακῶν ἰκόμενος, so erwartet man hier ein Verbum des Kommens; vielleicht ist προβῇ zu lesen.

1220. Der Erretter aus der Noth ist allen gemeinsam, mögen wir alt werden oder nicht, nämlich θάνατος ἐς τελευτάν. Wie Horat. Carm. 1, 4, 13 sein *mors aequo pulsat pede* von Arm und Reich sagt, so Sophokles von Jung und Alt. Der Tod ist hier ἐπίκουρος τῆς λύπης, wie er sonst als Παιάν angerufen wird (zu Phil. 797) oder als ἐπίκουρος κακῶν, νόσου. — ἰσοτέλεστος, ὁ ἴσα πᾶσι τελῶν. Um auf den ἐπίκουρος zu spannen, wird θάνατος ans Ende gestellt, vgl. zu 701. 709. 1322. El. 163.

1221. Ἅιδος μοῖρα, μοῖρα θανάτου, vgl. Ant. 519.

1222. ἄλυρος ἄχορος, ohne Sang und Klang, weil nach Stesichoros fr. 50 p. 753 κάδεα στοναχάς τ' Ἄιδας ἔλαχεν. Aesch. Suppl. 861 nennt den Ares ἄχορον ἀκίθαριν δακρυογόνον.

Antistr. Nie geboren sein ist das beste, so schnell als möglich von hinnen gehen das zweite. Denn sobald die Jugend geschwunden ist, treffen uns zahllose Leiden, und endlich wartet unser das traurige, einsame Alter, ein Inbegriff aller Uebel.

1224 f. Theogn. 425 πάντων μὲν μὴ φῦναι ἐπιχθονίοισιν ἄριστον μηδ' ἐσιδεῖν αὐγὰς ὀξέος ἠελίου· φύντα δ' ὅπως ὤκιστα πύλας Ἀίδαο περῆσαι. Eine oft wiederholte Gnome, vgl. Cic. Tusc. 1, 48, 114 *non nasci homini longe optumum esse, proxumum autem quam primum mori.* — τὸν ἅπ. νικᾷ λ., *omnem rationem superat.* — ἐπεὶ φανῇ (974 f.) der Mensch, vgl. Krüger Gr. § 61, 4 Anm. 5. Eben so vielleicht mit Beziehung auf unsere Stelle Alexis Com. 3 p. 447 τὸ μὴ γενέσθαι μὲν κράτιστον ἐστ' ἀεί, ἐπὰν γένηται δ' ὡς τάχιστ'

κᾷ λόγον· τὸ δ', ἐπεὶ φανῇ,
βῆναι κεῖθεν ὅθεν περ ἥ-
κει, πολὺ δεύτερον, ὡς τάχιστα.
ὡς εὖτ' ἂν τὸ νέον παρῇ
κούφας ἀφροσύνας φέρον,
τίς πλάγχθη πολύμοχθος ἔ-
ξω, τίς οὐ καμάτων ἔνι;
φθόνος, στάσεις, ἔρις, μάχαι
καὶ φόνοι· τό τε κατάμεμπτον ἐπιλέλογχε
πύματον ἀκρατὲς ἀπροσόμιλον
γῆρας ἄφιλον, ἵνα πρόπαντα
κακὰ κακῶν ξυνοικεῖ.

ἐπῳδός.

ἐν ᾧ τλάμων ὅδ', οὐκ ἐγὼ μόνος,

ἔχειν τέλος. Der Conjunctiv bei ἐπεί, wie Ant. 1025 ἐπεὶ δ' ἁμάρτῃ. Entsprechend unten 1443 εἴ σου στερηθῶ.

1226. κεῖθεν = κεῖσε, assimilirt dem ὅθεν, vgl. Trach. 701. Plat. Criton. p. 45 B πολλαχοῦ καὶ ἄλλοσε ὅποι ἂν ἀφίκῃ ἀγαπήσουσί σε. Aehnliche Formeln oft bei Dichtern, wie Men. Com. 4 p. 211 ἀπῆλθεν ὅθεν ἦλθεν ταχύ. Eur. Herc. Fur. 1247 θανών, ὅθενπερ ἦλθον, εἶμι γῆς ὕπο.

1229. Begründung der Sentenzen, wie 1215 f. — εὖτ' ἂν τὸ νέον (τις) παρῇ von παρίημι, s. v. a. παραμελήσῃται. Platon Rep. 5 p. 460 E ἐπειδὰν τὴν ὀξυτάτην δρόμου ἀκμὴν παρῇ.

1230. Der Pluralis ἀφροσύναι würde Aeusserungen der ἀφροσύνη bezeichnen, also dumme Streiche. Vielleicht ist zu lesen κοῦφος, ἀφροσύνας γέμων.

1231 f. In der vorliegenden Gestalt sind die Worte unverständlich. Es scheint als ob ἔξω und οὐκ ἔνι parallel einander gegenüber stehen: darum ist statt πλάγχθη ein Subst. zu erwarten, das den Begriff 'Leiden, Noth' gibt, synonym mit πόνος. Dann wäre der Sinn: wenn jemand die Jugend zurückgelegt hat, leichten Sinnes und unverständig, welche qualvolle Mühe bleibt dann noch fern, welches Leiden stellt sich nicht ein?

1235. ἐπιλέλογχε, τὸν ἄνθρωπον, wie Pindar sagt ἀκέρδεια λέλογχε κακαγόρους, d. h. ist am Ende des Menschen sicheres λάχος, wie sonst γῆρας ἐπικρέμαται.

1236. ἀκρατές, ἀσθενές, nach Eust. Il. p. 791, 1 τὸ ποιοῦν πάρεσιν, ὡς μὴ ἔχειν τὸν γέροντα κρατεῖν ἑαυτοῦ.

1238. Soph. fr. 864 πάντ' ἐμπέφυκε τῷ μακρῷ γήρᾳ κακά. Ueber κακὰ κακῶν zu O. R. 465. Diokles Com. 2 p. 838 πλυνεῖ τε τὰ κακὰ τῶν κακῶν ὑμᾶς. Anon. bei Plut. Mor. p. 115 A τοιάδε θνητοῖσι κακὰ κακῶν ἀμφί τε κῆρες εἰλεῦνται. — ξυνοικεῖ, vgl. 1134. Trach. 1055. Phil. 1168.

Epodos. Einen Beleg gibt Oedipus, auf den in seinen alten Tagen das Unheil ohne Unterlass von allen Seiten einstürmt.

1239. οὐκ ἐγὼ μόνος, wie 1212 der Chor auch an eigene Erfahrung erinnert. Man glaubt die

πάντοθεν βόρειος ὥς τις ἀκτὰ
κυματοπλὴξ χειμερία κλονεῖται,
ὡς καὶ τόνδε κατ᾽ ἄκρας
δειναὶ κυματοαγεῖς
ἄται κλονέουσιν ἀεὶ ξυνοῦσαι,
αἳ μὲν ἀπ᾽ ἀελίου δυσμᾶν,
αἳ δ᾽ ἀνατέλλοντος,
αἳ δ᾽ ἀνὰ μέσσαν ἀκτῖν᾽,
αἳ δ᾽ ἐννυχιᾶν ἀπὸ Ῥιπᾶν.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

καὶ μὴν ὅδ᾽ ἡμῖν, ὡς ἔοικεν, ὁ ξένος
ἀνδρῶν γε μοῦνος, ὦ πάτερ, δι᾽ ὄμματος
ἀστακτὶ λείβων δάκρυον ὧδ᾽ ὁδοιπορεῖ.

Stimme des bejahrten Dichters selbst hierin zu vernehmen.

1240. πάντοθεν, streng genommen nur πολλαχόθεν. Aber dem Dichter schwebt mehr Oedipus als die in Vergleich gezogene ἀκτή vor.

1241. χειμερία, zur Winterszeit, wie ἠερίη Il. 1, 497. 557 früh am Morgen, ἠματίη Od. 2, 104 bei Tage, u. ähnl.

1242. Der Eingang ἐν ᾧ τλάμων ὅδε lässt erwarten κλονεῖται, ὥς τις ἀκτά (κλονεῖται). Allein nach dem eingeschobenen Vergleiche wird der Hauptgedanke in anderer Wendung wiederholt, indem ὡς καί τόνδε das obige τλάμων ὅδε aufnimmt. Vgl. Il. 4, 433 Τρῶες δ᾽, ὥστ᾽ ὄιες πολυπάμονος ἀνδρὸς ἐν αὐλῇ μυρίαι ἑστήκασιν ἀμελγόμεναι γάλα λευκόν, ἀζηχὲς μεμακυῖαι, ἀκούουσαι ὅπα ἀρνῶν, ὣς Τρώων ἀλαλητὸς ἀνὰ στρατὸν εὐρὺν ὀρώρει, u. ähnl.

1246 ff. Die drei gleichartigen Verse zeigen ein malerisches Aufsteigen des Rhythmus.

1247. ἀνὰ μ. ἀκτῖνα (*per plagam meridionalem*), näml. ὄντος τοῦ ἡλίου.

1248. Am Nordrande Skythiens thürmten sich nach der Vorstellung der Alten die Ῥιπαῖα ὄρη, dicht bewaldet, von Finsterniss umflossen und schlimme ῥιπὰς ἀνέμων entsendend. Alkman fr. 51 p. 645 nennt Ῥιπᾶν ὄρος ἀνθέον ὕλᾳ, νυκτὸς μελαίνας στέρνον (Aue der Nacht); Oreithyia wird nach Soph. fr. 658 vom Boreas entführt νυκτὸς ἐπὶ πηγάς. Hier ἐννύχιαι Ῥιπαι für *septemtrio*, wie das Homerische ζόφος.

1249 ff. Antigone sucht so schonend als möglich Polyneikes bei dem Vater einzuführen. Vorbereitend nennt sie ihn erst ὁ ξένος; die Nennung des Namens verspart sie, selbst nach der Frage des Oed., bis Pol. angelangt ist. Im Voraus bemerkt sie, um die 1206 f. geäusserte Besorgniss zu zerstreuen, er erscheine ohne Begleitung, im Gegensatz zu Kreon 723, und in Thränen schwimmend.

1250. ἀνδρῶν γε μοῦνος, eine seltsame Redeweise statt ἀνδρῶν ἔρημος.

1251. ἀστακτὶ λείβων δάκρυον, reichliche Thränen vergiessend, wie Plat. Phaed. p. 117 C ἀστακτὶ ἐχώρει τὰ δάκρυα. Philostr. Her. p. 311, 28 ἀστακτὶ δακρύει. Ael. N. A. 10, 17 κλάοντες ἀστακτὶ καὶ ἀμέτροις τοῖς δακρύοις. Aehnlich Philostr. V. Apoll. 3, 17 τὸν ἱδρῶτα χωρεῖν ἀστακτί. Auch Homerische Helden weinen gleich den Kindern ὥστε κρήνη μελάνυδρος.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τίς οὗτος;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὅνπερ καὶ πάλαι κατείχομεν
γνώμῃ, πάρεστι δεῦρο Πολυνείκης ὅδε.

ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

οἴμοι, τί δράσω; πότερα τἀμαυτοῦ κακὰ
πρόσθεν δακρύσω, παῖδες, ἢ τὰ τοῦδ᾽ ὁρῶν
[πατρὸς γέροντος; ὃν ξένης ἐπὶ χθονὸς]
σὺν σφῷν ἐφηύρηκ᾽ ἐνθάδ᾽ ἐκβεβλημένον
ἐσθῆτι σὺν τοιᾷδε, τῆς ὁ δυσφιλὴς
γέρων γέροντι συγκατῴκηκεν πίνος
πλευρὰν μαραίνων, κρατὶ δ᾽ ὀμματοστερεῖ
κόμη δι᾽ αὔρας ἀκτένιστος ἄσσεται·
ἀδελφὰ δ᾽, ὡς ἔοικε, τούτοισιν φορεῖ
τὰ τῆς ταλαίνης νηδύος θρεπτήρια.
ἀγὼ πανώλης ὄψ᾽ ἄγαν ἐκμανθάνω·
καὶ μαρτυρῶ κάκιστος ἀνθρώπων τροφαῖς

1253. πάρεστι δεῦρο, *huc adest*, zu 23.

1254 f. Vgl. Eur. Phoen. 1310 οἴμοι, τί δράσω; πότερ᾽ ἐμαυτὸν ἢ πόλιν στένω δακρύσας;

1256. Dieser Vers fehlt ursprünglich in der besten Handschrift; er wird entbehrlich, wenn wir im folgenden Verse σὺν σφῷν ὃν ηὕρηκ᾽ schreiben.

1258 f. Verb. τῆς ὁ δ. πίνος γέρων γέρ. συγκατῴκηκεν (1238): γέρων γέροντι malt das Entsprechende der traurigen Kleidung und der Trauergestalt des Oed. Vgl. zu O. R. 222.

1261. ἄσσεται, flattert. Il. 6, 510 ὑψοῦ δὲ κάρη ἔχει, ἀμφὶ δὲ χαῖται ὤμοις αἴσσονται, von dem Rosse das seine Fesseln gesprengt hat. Nächst der Tracht gedenkt Pol. des zur Fristung des Lebens nothwendigen, wofür zu sorgen ihm und dem Eteokles oblag.

1262. ἀδελφὰ (ὅμοια) τούτοισιν, wie Ant. 192 ἀδελφὰ τῶνδε κηρύξας ἔχω. — φορεῖ, erhält er bettelnd, wie 6 φέρειν.

1263. θρεπτήρια, τροφεῖα, τροφήν, 341.

1265 f. Freiwillig gesteht Pol. reuevoll ein, dass er als schlechtester Sohn sich gezeigt habe in der Ernährung des Vaters, κάκιστα ἀποδοῦναι τὰ θρεπτήρια, wie das Alterthum den Kindern zur heiligen Pflicht machte γηροτροφεῖν τοὺς γονέας: nach Solonischem Gesetz ging, wer seinen Eltern den Unterhalt versagte, der bürgerlichen Ehren und Rechte verlustig (Diog. L. 1, 55). — τροφαῖς verb. mit κάκιστος, *a nutritione tua*, insofern

ταῖς σαῖσιν ἥκειν· τἀμὰ μὴ ἐξ ἄλλων πύθῃ.
ἀλλ᾽ ἔστι γὰρ καὶ Ζηνὶ σύνθακος θρόνων
Αἰδὼς ἐπ᾽ ἔργοις πᾶσι, καὶ πρὸς σοί, πάτερ,
παρασταθήτω· τῶν γὰρ ἡμαρτημένων
ἄκη μὲν ἔστι, προσφορὰ δ᾽ οὐκ ἔστ᾽ ἔτι.
τί σιγᾷς;
φώνησον, ὦ πάτερ, τι· μή μ᾽ ἀποστραφῇς.
οὐδ᾽ ἀνταμείβει μ᾽ οὐδέν; ἀλλ᾽ ἀτιμάσας
πέμψεις ἄναυδος, οὐδ᾽ ἃ μηνίεις φράσας;
ὦ σπέρματ᾽ ἀνδρὸς τοῦδ᾽, ἐμαὶ δ᾽ ὁμαίμονες,
πειράσατ᾽ ἀλλ᾽ ὑμεῖς γε κινῆσαι πατρὸς
τὸ δυσπρόσωπον κἀπροσήγορον στόμα,
ὡς μή μ᾽ ἄτιμον, τὸν θεοῦ γε προστάτην,
οὕτως ἀφῇ με, μηδὲν ἀντειπὼν ἔπος.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

λέγ᾽, ὦ ταλαίπωρ᾽, αὐτὸς ὢν χρείᾳ πάρει·
τὰ πολλὰ γάρ τοι ῥήματ᾽ ἢ τέρψαντά τι

Pol. die τροφαί des Vaters verabsäumt hatte.

1266. ἥκειν, weil Pol. erst jetzt erkannt hat, wie traurig es dem Vater ergeht. — τἀμὰ μὴ ἐξ ἄ. πύθῃ, wie es mit mir steht, sollst du nicht von anderen erfahren, indem ich willig meine Schuld bekenne. Aehnlich El. 1225 μηκέτ᾽ ἄλλοθεν πύθῃ, wohl sprichwörtliche Wendung, wie das Römische *non foris quaerere aliquid*.

1267 f. Je ehrlicher Pol. seine Verschuldung einräumt, desto eher hofft er Gnade beim Vater zu finden, da ja auch Zeus nicht unversöhnlich grolle. Das Erbarmen (zu 237) ist hier πάρεδρος des Zeus, wie 1382 die Δίκη.

1270. Das Gesündigte kann geheilt werden, wenn Oed., wie Pol. 1342 wünscht, in die Heimath folgt: eine Mehrung ist bei dem grossen Elend des Vaters nicht möglich, womit Pol. die Besorgniss verscheucht, als habe er es auf neue Kränkungen abgesehen.

1271 ff. Pol. bittet, der Vater möge ihn doch eines Wortes würdigen.

1276. ἀλλ᾽ ὑμεῖς γε, wie El. 411 συγγένεσθέ γ᾽ ἀλλὰ νῦν.

1277. πατρὸς στόμα statt πατέρα, vgl. oben 794.

1278. ἄτιμον, vgl. 49. 1273; über προστάτην zu 1171.

1279. ἀφῇ με. Die Wiederholung des Pron. wie 1407 u. 1409. Eur. Phoen. 497 ἐμοὶ μέν, εἰ καὶ μὴ καθ᾽ Ἑλλήνων νόμον τεθράμμεθ᾽, ἀλλ᾽ οὖν ξυνετά μοι δοκεῖς λέγειν. Vgl. Trach. 289 αὐτὸν δ᾽ ἐκεῖνον — φρόνει νιν ὡς ἥξοντα. O. R. 269 κατεύχομαι δὲ τὸν δεδρακότα — κακὸν κακῶς νιν ἄμορον ἐκτρῖψαι βίου.

1281 ff. Die reichlich und ausführlich gesprochenen Worte haben die Kraft zu erfreuen, zu entrüsten oder zum Mitleid zu bewegen, wodurch dann das Schweigen gebrochen wird.

ἢ δυσχεράναντ᾽ ἢ κατοικτίσαντά πως,
παρέσχε φωνὴν τοῖς ἀφωνήτοις τινά.

ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

ἀλλ᾽ ἐξερῶ· καλῶς γὰρ ἐξηγεῖ σύ μοι·
πρῶτον μὲν αὐτὸν τὸν θεὸν ποιούμενος
ἀρωγόν, ἔνθεν μ᾽ ὧδ᾽ ἀνέστησεν μολεῖν
ὁ τῆσδε τῆς γῆς κοίρανος, διδοὺς ἐμοὶ
λέξαι τ᾽ ἀκοῦσαί τ᾽ ἀσφαλεῖ σὺν ἐξόδῳ.
καὶ ταῦτ᾽ ἀφ᾽ ὑμῶν, ὦ ξένοι, βουλήσομαι
καὶ ταῖνδ᾽ ἀδελφαῖν καὶ πατρὸς κυρεῖν ἐμοί.
ἃ δ᾽ ἦλθον, ἤδη σοι θέλω λέξαι, πάτερ.
γῆς ἐκ πατρῴας ἐξελήλαμαι φυγάς,
τοῖς σοῖς ἀνάρχοις οὕνεκ᾽ ἐνθακεῖν θρόνοις
γονῇ πεφυκὼς ἠξίουν γεραίτερος.
ἀνθ᾽ ὧν μ᾽ Ἐτεοκλῆς, ὢν φύσει νεώτερος,
γῆς ἐξέωσεν, οὔτε νικήσας λόγῳ
οὔτ᾽ εἰς ἔλεγχον χειρὸς οὐδ᾽ ἔργου μολών,
πόλιν δὲ πείσας. ὧν ἐγὼ μάλιστα μὲν
τὴν σὴν Ἐρινὺν αἰτίαν εἶναι λέγω·

1285. Vor allen Dingen (O. R. 159) ruft Pol. den Poseidon zu seinem Beistande an, weil *a dis principium*. Dem πρῶτον μέν entspricht dem Sinne nach, nicht in der Form, 1289 f. Vgl. oben 469. zu Ai. 1299.

1286. ἔνθεν, von dessen Altar. — ἀνέστησεν, 276.

1288. λέξαι τ᾽ ἀκοῦσαί τε, 190. — ἀ. σὺν ἐξόδῳ, 1165.

1289. Was Theseus mir zugesagt, müsst ihr mir erfüllen. Ueber βουλήσομαι zu Ai. 681.

1291. ἃ ἦλθον, wie O. R. 1005 τοῦτ᾽ ἀφικόμην. Ar. Plut. 966 ἀλλ᾽ ὅ τι μάλιστ᾽ ἐλήλυθας, λέγειν σ᾽ ἐχρῆν. Krüger Gr. II § 46, 4 Anm. 2.

1292 ff. Vgl. 374 ff.

1292. Aehnlich Eur. Hel. 90 (oder Soph. fr. 726) φυγὰς πατρῴας ἐξελήλαμαι χθονός.

1293. ἀνάρχοις θρόνοις bezeichnet den erledigten Thron.

1294. γονῇ γεραίτερος, wie 374 χρόνῳ μείων γεγώς. Vgl. Il. 6, 24 πρεσβύτατος γενεῇ. 21, 439 γενεῇφι νεώτατος, u. ä.

1296 f. Wir haben uns weder darüber durch Besprechung zu verständigen gesucht noch auch durch Zweikampf über unsere Ansprüche entschieden. Vgl. die Einl. S. 15 ff.

1297. οὐδ᾽ ἔργου, wie Ai. 814 τάχος γὰρ ἔργου καὶ ποδῶν ἅμ᾽ ἕψεται. Vgl. oben 835 τάχ᾽ εἰς βάσανον εἶ χερῶν.

1298 f. πείσας, nachdem er für sich gewonnen, auf seine Seite gebracht hatte. — ὧν ἐγὼ κτέ., daran ist zumeist deine Erinys schuld, d. h. der böse Rachegeist, der das Geschlecht des Oed. verfolgt, ἡ πάλαι γένους φθορά 369, vgl. 421. 788. 964 f.

ἔπειτα κἀπὸ μάντεων ταύτῃ κλύω.
ἐπεὶ γὰρ ἦλθον Ἄργος ἐς τὸ Δωρικόν,
λαβὼν Ἄδραστον πενθερόν, ξυνωμότας
ἔστησ' ἐμαυτῷ γῆς ὅσοιπερ Ἀπίας
πρῶτοι καλοῦνται καὶ τετίμηνται δόρει,
ὅπως τὸν ἑπτάλογχον ἐς Θήβας στόλον
ξὺν τοῖσδ' ἀγείρας, ἢ θάνοιμι πανδίκως
ἢ τοὺς τάδ' ἐκπράξαντας ἐκβάλοιμι γῆς.
εἶεν· τί δῆτα νῦν ἀφιγμένος κυρῶ;
σοὶ προστροπαίους, ὦ πάτερ, λιτὰς ἔχων,
αὐτός τ' ἐμαυτοῦ ξυμμάχων τε τῶν ἐμῶν,
οἳ νῦν σὺν ἑπτὰ τάξεσιν σὺν ἑπτά τε
λόγχαις τὸ Θήβης πεδίον ἀμφεστᾶσι πᾶν·
οἷος δορυσσοῦς Ἀμφιάρεως, τὰ πρῶτα μὲν

1301. ἔπειτα κτέ. lässt erwarten, Pol. wolle erzählen, was ihm nach seiner Ankunft in Argos die dortigen μάντεις enthüllt. In der That hat er den Amphiaraos im Sinne, den bedeutendsten οἰωνοσκόπος 1314. Allein da er seine Argivischen Verhältnisse berührt, wobei er auf die Absicht seines Zuges gegen Theben zu sprechen kommt, verliert er den Begründungssatz zu 1300 aus den Augen und schildert seine mächtige Bundesgenossenschaft. — Ἄργος τὸ Δωρικόν (zu 696), wie 378 u. 1387 τὸ κοῖλον Ἄργος.

1303. γῆ Ἀπία, der Peloponnes, nach dem alten ἰατρόμαντις παῖς Ἀπόλλωνος Ἄπις, der von Naupaktos kam und χθόνα ἐκκαθαίρει κνωδάλων βροτοφθόρων Aesch. Suppl. 262 ff.

1304. καλ. καὶ τετίμηνται wie O. R. 39 λέγει νομίζει τε. — δόρει mit πρῶτοι zu verbinden.

1306. πανδίκως, in ehrlichem Kampfe.

1307. τοὺς τάδ' ἐκπράξαντας, die Anstifter dieser Dinge, zurückhaltende Bezeichnung des Bruders. Der Pluralis wie 295.

1308. Die rhetorische Selbstfrage dient dazu, auf 1291 zurückzukommen und zum Ruhepunkt, um die Bitte in die empfehlendste Form zu kleiden. Allein die Beantwortung der Frage führt ihn zur Aufzählung seiner Bundesgenossen, und erst nach der Schilderung seiner Streitmacht wagt er in seinem und der Kampfgenossen Namen das Anliegen auszusprechen.

1310. Vgl. 488.

1311. σὺν ἑπτὰ τάξεσιν κτέ., mit sieben Heerhaufen und sieben Speeren, indem die λόγχαι die Auszeichnung der Führer bedeuten. Vgl. 1305 ἑπτάλογχον στόλον. Bergk vermuthet indess σὺν ἑπτά τ' ἀσπίσιν, so dass die πανοπλία der Kriegsleute geschildert würde, wie Schild und Speer gern verbunden werden. Il. 2, 382 εὖ μέν τις δόρυ θηξάσθω, εὖ δ' ἀσπίδα θέσθω. Aesch. Suppl. 182 ὄχλον δ' ὑπασπιστῆρα καὶ δορυσσόον λεύσσω. Achaeos fr. 27 p. 584 Ἄρης ὁ λῃστὴς σὺν δόρει σὺν ἀσπίδι.

1313 ff. Die sieben Führer, in deren Namen Soph. mit Aeschylos

δόρει κρατύνων, πρῶτα δ' οἰωνῶν ὁδοῖς·
ὁ δεύτερος δ' Αἰτωλὸς Οἰνέως τόκος
Τυδεύς· τρίτος δ' Ἐτεόκλος, Ἀργεῖος γεγώς·
τέταρτον Ἱππομέδοντ' ἀπέστειλεν παιὴρ
Ταλαός· ὁ πέμπτος δ' εὔχεται κατασκαφῇ
Καπανεὺς τὸ Θήβης ἄστυ δηώσειν πυρί·
ἕκτος δὲ Παρθενοπαῖος Ἀρκὰς ὄρνυται,
ἐπώνυμος τῆς πρόσθεν ἀδμήτης χρόνῳ
μητρὸς λοχευθείς, πιστὸς Ἀταλάντης γόνος·

Sept. 377 ff. und Eur. Suppl. 861 ff. Phoen. 1104 ff. ziemlich übereinstimmt, stehen zu der siebenthorigen Thebe in Beziehung. Da Pindaros Ol. 6, 15 sieben Scheiterhaufen der vor Theben gefallenen kennt, so scheint schon die Θηβαΐς κυκλική dieselbe Zahl gehabt zu haben. Amphiaraos ist der Achilleus und Kalchas des Krieges in einer Person, ἀμφότερον μάντις τ' ἀγαθὸς καὶ δουρὶ μάρνασθαι Pind. Ol. 6, 17; daher Odyss. 15, 245 Ὀικλείης (ἔτικτε) λαοσσόον Ἀμφιάραον, ὃν περὶ κῆρι φίλει Ζεύς τ' αἰγίοχος καὶ Ἀπόλλων. Pind. Nem. 10, 9 μάντιν Οἰκλείδαν, πολέμοιο νέφος. — τὰ πρῶτα κρατ., vgl. Ai. 435 τὰ πρῶτα ἀριστεύσας.

1314. πρῶτα für τὰ πρῶτα, vgl. zu 808. — οἰωνῶν ὁδοῖς, wie O. R. 311 μαντικῆς ὁδόν.

1318 f. κατασκαφῇ — πυρί, indem der speciellere Begriff πυρί zu näherer Bestimmung nachgeholt wird, wie Aesch. Pers. 818 θῖνες δὲ νεκρῶν καὶ τριτοσπόρῳ γονῇ ἄφωνα σημανοῦσιν ὄμμασιν βροτῶν. Eur. Med. 992 παισὶν οὐ κατειδὼς ὄλεθρον βιοτᾷ προσάγεις. Häufiger kommt ähnliches beim Acc. vor, vgl. zu O. R. 819. Ueber den γίγας Kapaneus Ant. 134 ff. Eur. Suppl. 498 Καπανεὺς — ὤμοσεν πόλιν πέρσειν θεοῦ θέλοντος ἤν τε μὴ θέλῃ.

1320. Ἀρκάς, hatte aber nach Aesch. Sept. 548 in Argos eine neue Heimath gefunden. Daher ὁ δ' Ἀρκὰς αὖ κἀργεῖος Ἀταλάντης γόνος Eur. Phoen. 1153. Er ist der Nireus der Thebanischen Sage, Aesch. Sept. 534 ff.

1321 f. Verb. λοχευθεὶς (γεγὼς) τῆς πρόσθεν ἀδμ. χρόνῳ μητρός, ἐπώνυμος (αὐτῆς), also παρθενίας, Παρθενοπαῖος. Von Atalante Theognis 1292 ᾤχετο δ' ὑψηλὰς ἐς κορυφὰς ὀρέων, φεύγουσ' ἱμερόεντα γάμον, χρυσέης Ἀφροδίτης δῶρα· τέλος δ' ἔγνω καὶ μάλ' ἀναινομένη. Eur. Phoen. 1106 ὁ τῆς κυναγοῦ Παρθενοπαῖος ἔγγονος. Höchst unpassend wird Atalante als πρόσθεν ἀδμήτῃ χρόνῳ bezeichnet; denn πρόσθεν kann nur bedeuten dass sie vor der Geburt ihres Sohnes Jungfrau war, worin nichts absonderliches liegt; χρόνῳ aber heisst 'mit der Zeit, spät, endlich'. Offenbar soll hier gesagt werden dass Atalante lange Zeit Jungfrau blieb. Somit wird es heissen müssen τῆς δαρὸν ἀδμήτης χρόνον. Vgl. Eur. Or. 72 παρθένε μακρὸν δὴ μῆκος Ἠλέκτρα χρόνου.

1322. πιστὸς Ἀτ. γόνος, *germana suboles matris*, der er an Schönheit und Schnelligkeit gleicht. Der Name Ἀταλάντη wird durch das Hinausrücken ans Ende gehoben, vgl. zu 1220.

ἐχὼ δὲ σός, κεἰ μὴ σός, ἀλλὰ τοῦ κακοῦ
πότμου φυτευθείς, σός γέ τοι καλούμενος,
ἄγω τὸν Ἄργους ἄφοβον ἐς Θήβας στρατόν.
οἵ σ' ἀντὶ παίδων τῶνδε καὶ ψυχῆς, πάτερ,
ἱκετεύομεν ξύμπαντες ἐξαιτούμενοι,
μῆνιν βαρεῖαν εἰκαθεῖν ὁρμωμένῳ
τῷδ' ἀνδρὶ τοὐμοῦ πρὸς κασιγνήτου τίσιν,
ὅς μ' ἐξέωσεν κἀπεσύλησεν πάτρας.
εἰ γάρ τι πιστὸν ἐστιν ἐκ χρηστηρίων,
οἷς ἂν σὺ προσθῇ, τοῖσδ' ἔφασκ' εἶναι κράτος.
πρός νύν σε κρηνῶν καὶ θεῶν ὁμογνίων,
αἰτῶ πιθέσθαι καὶ παρεικαθεῖν, ἐπεὶ
πτωχοὶ μὲν ἡμεῖς καὶ ξένοι, ξένος δὲ σύ·
ἄλλους δὲ θωπεύοντες οἰκοῦμεν σύ τε
κἀγώ, τὸν αὐτὸν δαίμον' ἐξειληχότες.
ἡ δ' ἐν δόμοις τύραννος, ὦ τάλας ἐγώ,

1323. Ich aber dein Sohn bitte dich als Führer des ganzen Heereszuges, uns beizustehen.

1324. Pol. hält sich für einen Sohn des Unglücks, wie Oed. sich im O. R. 1080 als einen *παῖς Τύχης* betrachtet. Vgl. Eur. Tro. 766 *ὦ Τυνδάρειον ἔρνος, οὔποτ' εἰ Διός, πολλῶν δὲ πατέρων φημί σ' ἐκπεφυκέναι, Ἀλάστορος μὲν πρῶτον, εἶτα δὲ Φθόνου Φόνου τε Θανάτου θ' ὅσα τε γῆ τρέφει κακά.* Ueber den Gen. bei *φυτευθείς* zu Phil. 3.

1326. Nun erst folgen die 1309 angekündigten *λιταί*. In dem statt des üblichen *πρός, per hasce filias*, gesetzten *ἀντί* liegt der Begriff einer *ἀντίδοσις*, dass die Bitte dem Heil der Mädchen und des Vaters gleich stehe.

1328 f. *εἰκαθεῖν μῆνιν, remittere iram.* Ueber *τοὐμοῦ* neben *τῷδ' ἀνδρί* (*ἐμοί*) zu 284. Vgl. Aesch. Prom. 304 *δέρκου τὸν Διὸς φίλον, τὸν συγκαταστήσαντα τὴν τυραννίδα, οἷαις ὑπ' αὐτοῦ πημοναῖσι κάμπτομαι.*

1330. *πάτρας* verb. mit *ἐξέωσε*, wozu *κἀπεσύλησεν* der Verstärkung halber beigefügt wird. Vgl. Ant. 537 *ξυμμετίσχω καὶ φέρω τῆς αἰτίας.*

1331 f. Vgl. die Einl. S. 12 f. — *ἔφασκε, τὰ χρηστήρια.*

1333. *πρὸς κρηνῶν, τῶν ἐκθρεψασῶν σε*, wie Quellen und Flüsse der Heimath als *κουροτρόφοι* heilig gehalten werden, vgl. Ant. 844 *ἰὼ Διρκαῖαι κρῆναι.* Ai. 862. Phil. 1461. Da indess jede nähere Bezeichnung der Heimath hier fehlt, so scheint *κρηνῶν* verderbt. Ueber die Einschaltung des *σε* zwischen *πρός* u. *κρηνῶν* vgl. zu Trach. 436. Eur. Med. 324 *μή, πρός σε γονάτων.* Krüger Gr. II § 68, 5 Anm. 2.

1336. *θωπεύοντες* bezeichnet hier die Erniedrigung, die in der Abhängigkeit von andern liegt. — *οἰκοῦμεν, vitam degimus.*

1138. *τάλας ἐγώ*, wie 1401.

κοινῇ καθ' ἡμῶν ἐγγελῶν ἀβρύνεται·
ὅν, εἰ σὺ τῇμῇ ξυμπαραστήσει φρενί,
βραχεῖ σὺν ὄγκῳ καὶ χρόνῳ διασκεδῶ.
ὥστ' ἐν δόμοισι τοῖσι σοῖς στήσω σ' ἄγων,
στήσω δ' ἐμαυτόν, κεῖνον ἐκβαλὼν βίᾳ.
καὶ ταῦτα σοῦ μὲν ξυνθέλοντος ἔστι μοι
κομπεῖν, ἄνευ σοῦ δ' οὐδὲ σωθῆναι σθένω.

ΧΟΡΟΣ.

τὸν ἄνδρα, τοῦ πέμψαντος εἶνεκ', Οἰδίπους,
εἰπὼν ὁποῖα ξύμφορ', ἔκπεμψαι πάλιν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' εἰ μέν, ἄνδρες τῇσδε δημοῦχοι χθονός,
μὴ ἐτύγχαν' αὐτὸν δεῦρο προσπέμψας ἐμοὶ
Θησεύς, δικαιῶν ὥστ' ἐμοῦ κλύειν λόγους,
οὔ τἂν ποτ' ὀμφῆς τῆς ἐμῆς ἐπήσθετο·
νῦν δ' ἀξιωθεὶς εἶσι κἀκούσας γ' ἐμοῦ
τοιαῦθ' ἃ τὸν τοῦδ' οὔποτ' εὐφρανεῖ βίον.
ὅς γ', ὦ κάκιστε, σκῆπτρα καὶ θρόνους ἔχων,
ἃ νῦν ὁ σὸς ξύναιμος ἐν Θήβαις ἔχει,
τὸν αὐτὸς αὑτοῦ πατέρα τόνδ' ἀπήλασας
κἄθηκας ἄπολιν καὶ στολὰς ταύτας φορεῖν,

1339. *καθ' ἡμῶν ἐγγελῶν*, wie Phil. 327 *κατ' αὐτῶν ἐγκαλῶν.* Vgl. Ai. 969 *τί δῆτα τοῦδ' ἐπεγγελῶεν ἂν κάτα;*

1341. *βραχεῖ σὺν ὄγκῳ*, wie El. 1142 *σμικρὸς ὄγκος ἐν σμικρῷ κύτει.* Men. Com. 4 p. 187 *οὐπώποτ' ἐξήλωσα πολυτελῆ νεκρόν· εἰς τὸν ἴσον ὄγκον τῷ σφόδρ' ἔρχετ' εὐτελεῖ.* Anders oben 1162.

1346. *ὁ πέμψας*, Theseus.

1347. *ἔκπεμψαι, dimitte hinc abs te.*

1348. *τῇσδε δημοῦχοι χθονός*, vgl. 1087.

1350. *δικαιῶν ὥστε*, vgl. Eur. Hipp. 1327 *Κύπρις γὰρ ἦθελ' ὥστε γίγνεσθαι τάδε.* Il. 9, 42 *εἰ δέ σοι αὐτῷ θυμὸς ἐπέσσυται ὥστε νέεσθαι.*

1352. *ἀξιωθείς, οὐκ ἀτιμασθείς*, einer Antwort gewürdigt, vgl. 1273.

1354. *ὅς γε*, vgl. 866 und den ähnlichen Uebergang zur Anrede Eur. Hec. 1197 *πρὸς τόνδε δ' εἶμι καὶ λόγοις ἀμείψομαι, ὃς φῆς κτέ.* Od. 4, 685 *ὕστατα καὶ πύματα νῦν ἐνθάδε δειπνήσειαν· οἳ θάμ' ἀγειρόμενοι βίοτον κατακείρετε πολλόν.* Mit *σκῆπτρα καὶ θρόνους* vgl. 425. 448 f.

1356. *τὸν αὐτὸς αὑτοῦ* (= *τὸν σαυτοῦ*) *πατέρα*, zu 930.

1357. *ἔθηκας* ist mit dem Accusat. und mit dem Infin. construirt, wie bei Pind. Pyth. 1, 40 *ἐθελήσαις ταῦτα νόῳ τιθέμεν εὐανδρόν τε χώραν.* Vgl. zu Ant. 357 f.

ἃς νῦν δακρύεις εἰσορῶν, ὅτ' ἐν πόνῳ
ταὐτῷ βεβηκὼς τυγχάνεις κακῶν ἐμοί.
οὐ κλαυστὰ δ' ἐστίν, ἀλλ' ἐμοὶ μὲν οἰστέα
τάδ', ἕωσπερ ἂν ζῶ, σοῦ φονέως μεμνημένος.
σὺ γάρ με μόχθῳ τῷδ' ἔθηκας ἔντροφον,
σύ μ' ἐξέωσας, ἐκ σέθεν δ' ἀλώμενος
ἄλλους ἐπαιτῶ τὸν καθ' ἡμέραν βίον.
εἰ δ' ἐξέφυσα τάσδε μὴ ἐμαυτῷ τροφοὺς
τὰς παῖδας, ἦ τἂν οὐκ ἂν ἦ τὸ σὸν μέρος·
νῦν δ' αἵδε μ' ἐκσῴζουσιν, αἵδ' ἐμαὶ τροφοί,
αἵδ' ἄνδρες, οὐ γυναῖκες, εἰς τὸ συμπονεῖν·
ὑμεῖς δ' ἀπ' ἄλλου κοὐκ ἐμοῦ πεφύκατον.
τοιγάρ σ' ὁ δαίμων εἰσορᾷ μὲν οὔ τί πω
ὡς αὐτίκ', εἴπερ οἵδε κινοῦνται λόχοι
πρὸς ἄστυ Θήβης. οὐ γὰρ ἔσθ' ὅπως πόλιν
κείνην ἐρείψεις, ἀλλὰ πρόσθεν αἵματι

1358. Vgl. 1254 ff.

1360 f. Weinen frommt nicht (mit Bezug auf 1358), da mein Unglück dadurch nicht gehoben wird: sondern mir liegt ob, es zu tragen, so lange ich lebe, stets dein als meines Mörders eingedenk. Die Bezeichnung als *φονεύς* erklärt sich aus 1362 ff., vgl. zu O. R. 534. Das Partic. *μεμνημένος*, obwohl es dem Gedanken nach zu *οἰστέα* gehört, schliesst sich doch an das ihm zunächst stehende Verbum *ζῶ*, zumal *ἐμοὶ οἰστέα τάδε* s. v. a. *ἐγὼ τάδ' οἴσω*.

1362 f. *γάρ* erklärt die Benennung *φονεύς*. — *μόχθῳ τῷδ' ἔθ. ἔντροφον, σὺ εἰ ὁ εἰς τόνδε τὸν μόχθον ἐμβαλὼν ἐμέ, ἐν ᾧ νῦν τρέφομαι.* Mit der Anaphora *σὺ — σύ — ἐκ σέθεν δέ* deutet Oed. auf Polyneikes' Worte 1335 f. zurück, wo jener seine und des Vaters Lage gleichstellt, ohne zu bedenken, dass er das Unglück des letzteren verschuldet.

1364. Vgl. 3 ff. 1262 f. 1335.

1365 f. Vgl. 445 ff.

1366. *τὸ σὸν μέρος*, zu Ant. 1062.

1368. Vgl. 337 ff.

1370 ff. Darum sieht dich die rächende Gottheit (der die Verletzung der Pietät strafende Zeus), obwohl jetzt noch nicht, wie alsbald (*ἐσόψεται*), wenn diese deine Haufen gegen Theben (*ἄστυ* im Gegensatze zu 1312 *τὸ Θήβης πεδίον*) aufbrechen, d. h. bald wird dein Elend noch grösser werden. Mit *εἰσορᾷ* (*ἐποπτεύει, δέρκεται, λεύσσει*) vgl. 705. 1536. Ai. 840. Dem Dichter schwebte wohl vor Il. 14, 143 *σοὶ δ' οὔπω μάλα πάγχυ θεοὶ μάκαρες κοτέουσιν.* Statt des unverständlichen *μέν* ist wohl mit Heimsoeth *κἄν* zu lesen.

1372 f. Denn statt, wie du beabsichtigst, Theben zu zerstören, wirst du im Kampfe fallen gleich deinem Bruder.

πεσεῖ μιανθείς, χὠ σύναιμος ἐξ ἴσου.
τοιάσδ' ἀρὰς σφῷν πρόσθε τ' ἐξανῆχ' ἐγὼ
νῦν τ' ἀνακαλοῦμαι ξυμμάχους ἐλθεῖν ἐμοί,
ἵν' ἀξιῶτον τοὺς φυτεύσαντας σέβειν
καὶ μὴ ἐξατιμάζητον, εἰ τυφλοῦ πατρὸς
τοιῶδ' ἐφύτην· αἵδε γὰρ τάδ' οὐκ ἔδρων.
τοιγὰρ τὸ σὸν θάκημα καὶ τοὺς σοὺς θρόνους
κρατοῦσιν, εἴπερ ἔστιν ἡ παλαίφατος
Δίκη, ξύνεδρος Ζηνὸς ἀρχαίοις νόμοις.
σὺ δ' ἔρρ' ἀπόπτυστός τε κἀπάτωρ ἐμοῦ,

1375. *πρόσθε*, nach Empfang der Botschaft der Ismene 421 ff.

1376. *ξυμμάχους* (1010 f.), indem die *ἀραί* unmittelbar als dämonische Mächte gefasst werden. Vgl. Eur. Ion. 337 *αἰδούμεθα — ἀργὸς ἡ θεός* (näml. *ἡ Αἰδώς*). Herc. F. 557 Herakl. *κοὐκ ἔσχεν αἰδῶ τὸν γέροντ' ἀτιμάσαι;* Meg. *αἰδῶ γ'; ἀποικεῖ τῆσδε τῆς θεοῦ πρόσω.* Or. 399 *λύπη μάλιστά γ' ἡ διαφθείρουσά με.* Menel. *δεινὴ γὰρ ἡ θεός, ἀλλ' ὅμως ἰάσιμος.* Aehnliches zu O. R. 27.

1377. Nächst den Göttern soll man, so lautete das Hellenische Gebot, *τοὺς φυτεύσαντας σέβειν*, wie Eur. fr. 219 sagt: *τρεῖς εἰσὶν ἀρεταί, τὰς χρεὼν σ' ἀσκεῖν, τέκνον· θεούς τε τιμᾶν τούς τε θρέψαντας γονῆς νόμους τε κοινοὺς Ἑλλάδος.* Cheiron lehrt den Achilleus bei Pind. Pyth. 6, 26 erst Zeus und die Götter ehren, dann *μή ποτε τιμᾶς ἀμείρειν γονέων βίον πεπρωμένον*. Vgl. Aesch. Suppl. 707 ff.

1378 f. Oedipus verwahrt sich dagegen, dass ihm die Schlechtigkeit seiner Söhne zum Vorwurf gemacht werde, indem er auf seine Töchter hinweist. — *καὶ μὴ ἐξατιμάζητον ἐμὲ τὸν πατέρα ὑμῶν*, damit ihr nicht mich verunehrt, wenn ihr die Söhne eines blinden Vaters so missrathen seid. — *εἰ* = *ὅτι*, wie nach *θαυμάζω* u. ähnl. Verba, zu O. R. 666. — *τοιῶδε*, vgl. Od. 1, 207 *εἰ δὴ ἐξ αὐτοῖο τόσος πάις εἰς Ὀδυσῆος.* — *ἐφύτην*, zweite Person, zu O. R. 1511.

1380. Also ist dein Sitz und dein Thron in den Händen der *Ἀραί*, d. h. alles dem Fluch verfallen, worauf du deine Hoffnungen gebaut hast. — *θάκημα καὶ θρόνους*, wie *κράτη καὶ θρόνους* O. R. 237. Ant. 173, *σκῆπτρα καὶ θρόνους* oben 425. 1354. Ueber *κρατοῦσιν* mit dem Accus. vgl. Krüger Gr. II § 47, 20 Anm. 4.

1381 f. Hatte Pol. 1267 f. an die *Ζηνὶ σύνθακος θρόνων Αἰδώς* gemahnt, so verweist Oed. an die unerbittlich strenge *Δίκη*. Gleich der Themis ist *Δίκη* schon bei Hesiod. Op. 256 ff. Tochter und Beisitzerin des Zeus. Sie heisst *παλαίφατος*, den Menschen gleichsam durch den Mund der olympischen Götter von Anfang an offenbart. Sodann *ξύνεδρος Ζηνὸς ἀρχαίοις νόμοις* in ähnlichem Sinne wie sie oft als *πάρεδρος τῷ Διί* bezeichnet wird. Statt *νόμοις* vermuthet Bergk *θρόνοις*. Vgl. Demosth. 25, 11 *τὴν ἀπαραίτητον καὶ σεμνὴν Δίκην Ὀρφεὺς παρὰ τὸν τοῦ Διὸς θρόνον φησὶ καθημένην πάντα τὰ τῶν ἀνθρώπων ἐφορᾶν*. Aelian. fr. 25 *ἀκούω δὲ αὐτὴν (τὴν Δίκην) καὶ παρ' αὐτοῦ Διὸς καθῆσθαι θρόνῳ.*

κακῶν κάκιστε, τάσδε συλλαβὼν ἀράς,
ἃς σοι καλοῦμαι, μήτε γῆς ἐμφυλίου
δόρει κρατῆσαι μήτε νοστῆσαί ποτε
τὸ κοῖλον Ἄργος, ἀλλὰ συγγενεῖ χερὶ
θανεῖν κτανεῖν θ' ὑφ' οὑπερ ἐξελήλασαι.
τοιαῦτ' ἀρῶμαι καὶ καλῶ τὸ Ταρτάρου
στυγνὸν πατρῷον ἔρεβος, ὥς σ' ἀποικίσῃ,
καλῶ δὲ τάσδε δαίμονας, καλῶ δ' Ἄρη
τὸν σφῶν τὸ δεινὸν μῖσος ἐμβεβληκότα.
καὶ ταῦτ' ἀκούσας στεῖχε, κἀξάγγελλ' ἰὼν
[καὶ πᾶσι Καδμείοισι τοῖς σαυτοῦ θ' ἅμα]
πιστοῖσι συμμάχοισιν, οὕνεκ' Οἰδίπους
τοιαῦτ' ἔνειμε παισὶ τοῖς αὑτοῦ γέρα.

ΧΟΡΟΣ.

Πολύνεικες, οὔτε ταῖς παρελθούσαις ὁδοῖς
ξυνήδομαί σοι, νῦν τ' ἴθ' ὡς τάχος πάλιν.

ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

οἴμοι κελεύθου τῆς τ' ἐμῆς δυσπραξίας,

1387. *κοῖλον*, zu 378. — *συγγενεῖ χερί* = *συγγενοῦς* (*ἀδελφοῦ*) *χερί*, wie Eur. Or. 222 *οὐκ ἀναίνομαι ἀδελφ' ἀδελφῆ χειρὶ θεραπεύειν μέλη*. Bacch. 448 *θνητῆς χερός*. Or. 271 *βροτησίᾳ χερί*. Alc. 506 *χεῖρα πολεμίαν*. Aesch. Sept. 718 *αὐτάδελφον αἷμα*. Hor. Epist. 1, 19, 34 *ingenuis oculisque legi manibusque teneri*.

1388. *κτανεῖν* (erg. *ἐκεῖνον*) *ὑφ' οὗπερ ἐξ.*, zu Ai. 1050.

1389f. Oed. wünscht, dass der Tartaros den Pol. fern von ihm hinwegführe und bei sich beherberge. Das Beiwort *πατρῷον* erklärt man entweder von einer kosmogonischen Verwandtschaft des Tartaros und Erebos, oder bezieht es darauf, dass der Tartaros auch den von Oed. Hand erschlagenen Vater Laios berge. Beides ist weder dem Zusammenhang angemessen, noch in *πατρῷον* enthalten. Vielleicht schrieb der Dichter *στυγνὸν κάτωθεν ἔρεβος*.

1394. *καὶ πᾶσι* scheint verfehlt; denn weder kann *καὶ — τε* sich entsprechen, noch ist eine Steigerung hier passend wie Od. 22, 41 *νῦν ὑμῖν καὶ πᾶσιν ὀλέθρου πείρατ' ἐφῆπται*. Nicht minder seltsam ist es, dass Pol. der Gesammtheit der Thebaner eine Nachricht überbringen soll. Statt *τοῖς σαυτοῦ* sollte *τοῖς σοῖς* gesagt sein, und *ἅμα* dient nur zur Füllung des Verses. Somit scheint der ganze Vers eine spätere Zuthat zu sein.

1396. *ἔνειμε γέρα*, bittere Ironie, wie Ares Wunden und Tod als *ξένια* austheilt, s. zu El. 96.

1397f. *ταῖς παρελθούσαις ὁδοῖς*, Ant. 1213. — *ξυνήδομαι*, Freude empfinden oder äussern über die Begegnisse eines andern, wie Eur. Med. 137 *οὐδὲ συνήδομαι ἄλγεσι δώματος*.

1399. *τῆς ἐμῆς*, obwohl zu *δυσπραξίας* gestellt, gilt doch auch für *κελεύθου*, vgl. 1778. zu O. R. 802.

οἴμοι δ' ἑταίρων· οἷον ἆρ' ὁδοῦ τέλος
Ἄργους ἀφωρμήθημεν, ὦ τάλας ἐγώ·
τοιοῦτον οἷον οὐδὲ φωνῆσαί τινι
ἔξεσθ' ἑταίρων, οὐδ' ἀποστρέψαι πάλιν,
ἀλλ' ὄντ' ἄνανδον τῇδε συγκῦρσαι τύχῃ.
ὦ τοῦδ' ὄμαιμοι παῖδες, ἀλλ' ὑμεῖς, ἐπεὶ
τὰ σκληρὰ πατρὸς κλύετε τοῦδ' ἀρωμένου,
μή τοί με πρὸς θεῶν σφώ γ', ἐὰν αἱ τοῦδ' ἀραὶ
πατρὸς τελῶνται, καί τις ὔμιν ἐς δόμους
νόστος γένηται, μή μ' ἀτιμάσητέ γε,
ἀλλ' ἐν τάφοισι θέσθε κἀν κτερίσμασιν·
καὶ σφῶν ὁ νῦν ἔπαινος, ὃν κομίζετον
τοῦδ' ἀνδρὸς οἷς πονεῖτον, οὐκ ἐλάσσονα
ἔτ' ἄλλον οἴσει τῆς ἐμῆς ὑπουργίας.

1401. *ἀφωρμήθημεν* prägnant statt *ἀφορμηθέντες ἐπράξαμεν*, wie Ai. 55 *ἔκειρε* (statt *κείρων ἔπραξε*) *φόνον*. Ai. 439 *ἔργα ἀρκέσας* (statt *ἀρκῶν ῥέξας*). Hor. Ep. 1, 2, 61 *poenas festinat*, u. ähnl.

1402. Das *οἷον τέλος* 1400 wird durch *τοιοῦτον οἷον* näher bestimmt, vgl. zu Phil. 1272.

1403. *ἀποστρέψαι*, nämlich *τοὺς ἑταίρους, αὐτούς*, indem aus *οἷον* nur der allgemeine relative Begriff zu denken ist, vgl. zu 424.

1404. *ἀλλά* zwingt statt *ἔξεστι* zu denken *δεῖ, χρή*, vgl. zu 405. O. R. 241. 819. El. 72. — *τῇδε τύχῃ*, dem vom Vater prophezeiten Geschick.

1405. *τοῦδε, ἐμοῦ*.

1406. *τοῦδε πατρός*, des Vaters hier, vgl. 1434.

1407ff. *μη τοί με — μή μ' ἀτ.* Ueber die Wiederholung des Pronomen 1279, der Partikel *μή* 278. O. R. 1165. El. 1208. Babr. Fab. 3, 6 *μὴ χίμαιρα συνδούλη, — τῷ δεσπότῃ, χίμαιρα, μή με μηνύσῃς*.

1410. *κἀν κτερίσμασιν* ist dem *ἐν τάφοισι θέσθε* assimilirt, im Sinn von *τιμᾶτε κτερίσμασι, φέρετε κτερίσματα*. Eur. Suppl. 309 *τάφου τε μοίρας καὶ κτερισμάτων λαχεῖν*. Hier und im Folgenden wird auf die früher gedichtete Antigone Bezug genommen.

1411ff. *καί* nach *θέσθε* wie oft nach Imperativen, *φράζε καὶ πεπράξεται = ἐὰν φράσῃς, πεπράξεται*. — *κομίζετον τοῦδ' ἀνδρός, παρὰ τοῦδ' ἀνδρός*, von eurem Vater (vgl. 1367ff.). Statt *κομίζετον* sollte das Medium stehen, wie O. R. 580 *ἃν ᾗ θέλουσα, πάντ' ἐμοῦ κομίζεται*. — *τῆς ἐμῆς ὑπουργίας*, der mir erzeigte Liebesdienst. Der Genetiv ist abhängig von *ἐλάσσονα*. Wir würden etwa erwarten *ἡ ἐμὴ ὑπουργία σφῷν ἔπαινος ἔσται οὐκ ἐλάσσων τοῦ νῦν ἐπαίνου*. Dieselbe Umkehrung hat Eur. Andr. 706 *δείξω δ' ἐγώ σοι μὴ τὸν Ἰδαῖον Πάριν ἥσσω νομίζειν Πηλέως ἐχθρὸν ποτε*, ich werde dir zeigen dass du mich (Peleus) für einen nicht geringern Feind zu halten hast als den Paris. Eben so Ar. Ach. 255.

1413. *ἔτ' ἄλλον*, nämlich *ἔπαινον*.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

Πολύνεικες, ἱκετεύω σε πεισθῆναί τί μοι.

ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

ὦ φιλτάτη, τὸ ποῖον, Ἀντιγόνη; λέγε.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

στρέψαι στράτευμ᾽ ἐς Ἄργος ὡς τάχιστά γε,
καὶ μὴ σέ τ᾽ αὐτὸν καὶ πόλιν διεργάσῃ.

ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

ἀλλ᾽ οὐχ οἷόν τε· πῶς γὰρ αὖθις ἂν πάλιν
στράτευμ᾽ ἄγοιμ᾽ εὔτακτον, εἰς ἅπαξ τρέσας;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τί δ᾽ αὖθις, ὦ παῖ, δεῖ σε θυμοῦσθαι; τί σοι
πάτραν κατασκάψαντι κέρδος ἔρχεται;

ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

αἰσχρὸν τὸ φεύγειν καὶ τὸ πρεσβεύοντ᾽ ἐμὲ
οὕτω γελᾶσθαι τοῦ κασιγνήτου πάρα.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὁρᾷς τὰ τοῦδ᾽ οὖν ὡς ἐς ὀρθὸν ἐκφέρεις
μαντεύμαθ᾽, ὃς σφῷν θάνατον ἐξ ἀμφοῖν θροεῖ;

ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

χρῄζει γάρ· ἡμῖν δ᾽ οὐχὶ συγχωρητέα.

1414. τι, vgl. zu O. R. 1434. Il. 4, 93 ἦ ῥά νύ μοί τι πίθοιο, Λυκάονος υἱὲ δαΐφρον;

1415. τὸ ποῖον, wie O. R. 291. 935 u. oft.

1418f. Pol. meint seine kriegerische Ehre sei für immer dahin, wenn er ein einziges Mal sich feig zeigte. — εὔτακτον in militärischem Sinne, vgl. εὔτακτοι παρὰ ταῖς ναυσὶ μένοντες τὰ παραγγελλόμενα ὀξέως δέχεσθε Thuk. 2, 89. τὸ δεξιὸν μὲν πρῶτον εὐτάκτῳ κέρας ἡγεῖτο κόσμῳ Aesch. Pers. 399. τὰ παραγγελλόμενα εὐτάκτως ποιοῦντας Xen. Anab. 6, 6, 35. — εἰς ἅπαξ τρέσας, *si semel terga dederim.* Aesch. Prom. 750 κρεῖσσον γὰρ εἰς ἅπαξ θανεῖν ἢ τὰς ἁπάσας ἡμέρας πράσσειν κακῶς. Vgl. Phil. 122.

1420. αὖθις ist unpassend, da Ant. nicht behaupten kann dass Pol. von neuem zürnt, sondern nur dass er seinen alten Zorn beibehält und sich nicht begütigen lässt.

1422. τὸ φεύγειν, weil das Zurückziehen des Heeres als feige Flucht erscheinen würde. — πρεσβεύοντα, vgl. 1294.

1424f. Oedipus' feierlich verkündete Flüche gelten gleich μαντεύματα (vgl. 1428), die durch den Polyneikes selbst schnurstracks erfüllt werden. Mit ἐς ὀρθόν, gerade auf das Ziel los, vgl. κατ᾽ ὀρθόν O. R. 88; mit ἐκφέρεις, *ad eventum perducis*, Ai. 7.

1425. ἐξ ἀμφοῖν, wenn die Lesart richtig ist, statt ἐξ ἀλλήλοιν.

1426. Allerdings prophezeit Oed. unseren wechselseitigen Tod: aber

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

οἴμοι τάλαινα· τίς δὲ τολμήσει κλύων
τὰ τοῦδ᾽ ἕπεσθαι τἀνδρός, οἵ᾽ ἐθέσπισεν;

ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

οὐδ᾽ ἀγγελοῦμεν φλαῦρ᾽· ἐπεὶ στρατηλάτου
χρηστοῦ τὰ κρείσσω μηδὲ τἀνδεᾶ λέγειν.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

οὕτως ἄρ᾽, ὦ παῖ, ταῦτά σοι δεδογμένα;

ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

καὶ μή μ᾽ ἐπίσχῃς γ᾽· ἀλλ᾽ ἐμοὶ μὲν ἥδ᾽ ὁδὸς
ἔσται μέλουσα, δύσποτμός τε καὶ κακὴ
πρὸς τοῦδε πατρὸς τῶν τε τοῦδ᾽ Ἐρινύων.
σφῷν δ᾽ εὖ διδοίη Ζεύς, τάδ᾽ εἰ τελεῖτέ μοι
[θανόντ᾽, ἐπεὶ οὔ μοι ζῶντί γ᾽ αὖθις ἔξετον].
μέθεσθε δ᾽ ἤδη χαίρετόν τ᾽· οὐ γάρ μ᾽ ἔτι
βλέποντ᾽ ἐσόψεσθ᾽ αὖθις.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὦ τάλαιν᾽ ἐγώ.

ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

μή τοί μ᾽ ὀδύρου.

trotzdem darf ich nicht nachgeben. — συγχωρητέα, wie ἀμυντέα und ἡσσητέα Ant. 677f.

1429. οὐδ᾽ ἀγγ., auch werde ich diese Nachricht nicht mittheilen: eine Fortsetzung von 1426.

1432. καί gibt eine Fortsetzung der unterdrückten bejahenden Antwort, ταῦτά μοι δεδογμένα. Vgl. O. R. 963.

1434. τοῦδε πατρός, wie 1407f.

1435. εὖ διδοίη, zu 642. — τ᾽ ἅδε, dies was ich bat, geht zurück auf 1410. — τελεῖν öfters vom Erweisen der letzten Ehren, die dem Todten als Tribut (τέλος) entrichtet werden.

1436. θανόντ᾽ statt θανόντι ist fehlerhaft, da kein Attischer Dichter das Iota des Dativ elidirt. Darum wollten einige θανόντα verstehen (zu El. 480), was indess schon durch die nachfolgenden Dative unmöglich gemacht ist. Die Worte ἐπεὶ οὔ μοι κτέ. enthalten baren Unsinn: 'euch möge Zeus Segen spenden, wenn ihr mir die letzten Ehren erweist nach meinem Tode; denn so lange ich lebe, werdet ihr künftig dies nicht thun können'. Weder verlangt Pol. dass bei seinen Lebzeiten die Schwestern ihm irgend etwas leisten, noch kann er vor seinem Tode Todtenehren beanspruchen wollen, noch ist es passend das θανόντι mit ἐπεί zu begründen, da es sich ganz von selbst versteht, dass man nur Verstorbene als Todte ehrt. Wie es scheint, ist 1436 das Fabrikat eines Interpolators.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

καὶ τίς ἂν σ' ὁρμώμενον
εἰς προῦπτον Ἅιδην οὐ καταστένοι, κάσι;
ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.
εἰ χρή, θανοῦμαι.
ΑΝΤΙΓΟΝΗ.
μὴ σύ γ', ἀλλ' ἐμοὶ πιθοῦ.
ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.
μὴ πεῖθ' ἃ μὴ δεῖ.
ΑΝΤΙΓΟΝΗ.
δυστάλαινά τἄρ' ἐγώ,
εἴ σου στερηθῶ.
ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.
ταῦτα δ' ἐν τῷ δαίμονι
καὶ τῆδε φῦναι χἀτέρᾳ. σφὼ δ' οὖν ἐγὼ
θεοῖς ἀρῶμαι μή ποτ' ἀντῆσαι κακῶν·
ἀνάξιαι γὰρ πᾶσίν ἐστε δυστυχεῖν.
ΧΟΡΟΣ.
στροφὴ α.
νέα τάδε νεόθεν ἦλθέ μοι

1440. Vgl. Eur. Hipp. 1366 προῦπτον ἐς Ἅιδαν στείχω κατὰ γᾶς. Herod. 9, 17 ἡμέας οὗτοι οἱ ἄνθρωποι μέλλουσι προόπτῳ θανάτῳ δώσειν.

1441. μὴ σύ γε, wie Eur. Hec. 408 μὴ σύ γ'· οὐ γὰρ ἄξιον. Phoen. 532 μὴ σύ γ'· ἄδικος ἡ θεός.

1443. εἴ σου στερηθῶ, vgl. zu 1225.

1443f. Es liegt in Gottes Hand (θεῶν ἐν γούνασι κεῖται), sowohl dass es so, als dass es anders geschehe — sagt Pol., um die Schwestern zu trösten, während er in der That an der Erfüllung der Flüche nicht zweifelt.

1445. ἀντῆσαι κακῶν, wie ἀλώσιος ἀντᾶν Pind. Ol. 11, 42. πρὸς τὸν πατέρα ἀποικτίζετο τῶν ὑπὸ Κύρου ἡντησε Herod. 1, 114.

1446. πᾶσιν, in jedermanns Augen, wie O. R. 40. κράτιστον πᾶσιν Οἰδίπου κάρα. Ai. 599 Σαλαμὶς πᾶσιν περίφαντος ἀεί. Trach. 1071 οἴκτειρόν τέ με πολλοῖσιν οἰκτρόν. So immer bei ἄξιος: vgl. Xen. Mem. 1, 1, 1 ὡς ἄξιος εἴη θανάτου τῇ πόλει. Eur. fr. 718 ἄξιον γὰρ Ἑλλάδι.

Str. 1. Da treffen mich von neuem unerwartete schlimme Begegnisse, die vom Oed. ausgehen, wenn nicht etwa eine göttliche Fügung eintritt. Das aber wird geschehen: denn die Verheissungen der Götter erfüllt die Zeit später oder früher gewiss. Ein plötzlicher Donnerschlag stört die Betrachtungen des Chors. Vgl. die Einl. S. 26.

1447. νέα νεόθεν, wie das Homerische αἰνόθεν αἰνῶς, οἰόθεν οἷος, μέγας μεγαλωστί, bei Aeschylos πικρῶς ὑπέρπικρος, El. 198 δεινὰν δεινῶς προφυτεύσαντες μορφάν. Die κακά sind νέα, weil

βαρύποτμα κακὰ παρ' ἀλαοῦ ξένου,
εἴ τι μοῖρα μὴ κιγχάνει.
μάτην γὰρ οὐδὲν ἀξίωμα δαιμόνων ἔχω φράσαι.
ὁρᾷ ὁρᾷ ταῦτ' ἀεὶ χρόνος, στρέφων μὲν ἕτερα,
τὰ δὲ παρ' ἦμαρ αὔθις αὖξων ἄνω.
ἔκτυπεν αἰθήρ, ὦ Ζεῦ.
ΟΙΔΙΠΟΥΣ.
ὦ τέκνα τέκνα, πῶς ἄν, εἴ τις ἔντοπος,
τὸν πάντ' ἄριστον δεῦρο Θησέα πόροι;
ΑΝΤΙΓΟΝΗ.
πάτερ, τί δ' ἐστὶ τἀξίωμ' ἐφ' ᾧ καλεῖς;
ΟΙΔΙΠΟΥΣ.
Διὸς πτερωτὸς ἥδε μ' αὐτίκ' ἄξεται
βροντὴ πρὸς Ἅιδην· ἀλλὰ πέμψαθ' ὡς τάχος.

den Choreuten vom Anbeginn an allerlei Widerwärtigkeiten durch Oed. bereitet waren, zumal bei der Abwehr des Kreon.

1450. εἴ τι μοῖρα μὴ κιγχάνει, es sei denn dass eine Schicksalsfügung eintritt, wodurch die Götter uns von den schlimmen Verwicklungen befreien und dem Lande den an Oedipus' Grab geknüpften Segen zu Theil werden lassen. Doch erlauben die Worte auch die Auffassung, wofern nicht etwa ihn (den Oed.) sein Ende erreicht, wie Hom. νῦν με μοῖρα κιχάνει, Kallinos fr. 1, 15 p. 314 πολλοὺς μοῖρ' ἔκιχεν θανάτου, vgl. Aesch. Cho. 622 κιγχάνει δέ νιν Ἑρμῆς.

1451. Es wird aber göttliche Fügung eintreten, weil die Götter Oedipus Aufnahme hier gewollt: und ihr Wille ist niemals eitel. Zwischen κιγχάνει u. μάτην γὰρ κτέ. ist aus dem Zusammenhange zu ergänzen κιχήσεται δέ, vgl. 1074f. Statt μάτην hat Blaydes wohl mit Recht ματᾶν vermuthet.

1453f. ταῦτα lässt sich nur auf ἀξιώματα δαιμόνων beziehen, was für den Sinn der Stelle nicht ganz angemessen ist. Denn ὁρᾶν bezeichnet hier eine Beaufsichtigung, ein Ueberwachen (zu 1370); darum muss man statt der Forderungen der Götter vielmehr 'die menschlichen Angelegenheiten' als Object zu ὁρᾷ χρόνος erwarten, d. h. statt ταῦτ' ἀεί vielmehr πάντ' ἀεί. Vgl. zu O. R. 1213 ὁ πάνθ' ὁρῶν χρόνος. — στρέφων wie Eur. fr. 540 φεῦ τὰ τῶν εὐδαιμονούντων ὡς τάχα στρέφει θεός. Dem στρέφων μὲν ἕτερα entspricht chiastisch τὰ δ' αὔξων. — παρ' ἦμαρ, nach Verlauf eines Tages.

1456. ἔκτυπεν, eine Homerische Aoristform, die sich bei den Attikern sonst schwerlich findet. — Jetzt erfüllen sich die σημεῖα des Orakels 94ff., welche dem Chor nicht bekannt waren, so dass er darin ein Zeichen ihn treffender νέα κακά sah.

1457. πῶς ἄν, zu 1100. — ἔντοπος, ἐν τόπῳ τούτῳ πάρεστιν, vgl. Phil. 212 οὐκ ἔξεδρος, ἀλλ' ἔντοπος ἀνήρ.

1458. πόροι, πορίσειε, πορεύσειε (1476).

ΧΟΡΟΣ.

ἀντιστροφὴ α.

ἴδε μάλα μέγας ἐρείπεται
κτύπος ἄφατος ὅδε διόβολος· ἐς δ' ἄκραν
δεῖμ' ὑπῆλθε κρατὸς φόβαν.
ἔπτηξα θυμόν· οὐρανία γὰρ ἀστραπὴ φλέγει πάλιν.
τί μάν, τί φήσω τέλος; δέδοικα δ'· οὐ γὰρ ἄλιον
ἀφορμᾷ ποτ', οὐκ ἄνευ ξυμφορᾶς.
ὦ μέγας αἰθήρ, ὦ Ζεῦ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ παῖδες, ἥκει τῷδ' ἐπ' ἀνδρὶ θέσφατος
βίου τελευτή, κοὐκέτ' ἔστ' ἀποστροφή.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

πῶς οἶσθα; τῷ δὲ τοῦτο συμβαλὼν ἔχεις;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

καλῶς κάτοιδ'· ἀλλ' ὡς τάχιστά μοι μολὼν
ἄνακτα χώρας τῆσδέ τις πορευσάτω.

ΧΟΡΟΣ.

στροφὴ β.

ἔα ἔα, ἰδοὺ μάλ' αὖθις ἀμφίσταται

Antistr. 1. Wiederholter Blitz und Donner schrecken mich: sicher verkündet das Wetter ein Unglück. — Man beachte die gehäuften Bezeichnungen der Angst des Chors.

1464. κτύπος διόβολος, wie Dichter vom Donner und Blitz dieselben Ausdrücke gebrauchen.

1466. Ueber den Aor. ἔπτηξα zu Ai. 693. — οὐρανία verstösst gegen das Metrum; von den Verbesserungsvorschlägen (οὐρία, ὀμβρία, αἰθρία, οὐρανόν, ὀρμένα, θουρία, αἰόλα u. a.) hat keiner Evidenz.

1468f. Ueber die Wiederholung des τί vgl. O. R. 1188 τίς γάρ, τίς ἀνὴρ πλέον; Ant. 1285 τί μ' ἄρα τί μ' ὀλέκεις; 1296 τίς ἄρα τίς με πότμος ἔτι περιμένει; Ai. 1215 τίς μοι τίς ἔτ' οὖν τέρψις ἐπέσται; — φήσω = εἰπεῖν ἔξω, daher τί φήσω τέλος s. v. a. τί ἔσται τέλος; Vgl. Eur. fr. 1 ποίαν σε φῶμεν γαῖαν ἐκλελοιπότα πόλει ξενοῦσθαι τῇδε; Eben so αὐδᾶν Ant. 923. Zu οὐ γὰρ ἄλιον κτέ. vgl. 1451.

1474. Dieser Vers und 1488, die früher dem Chor beigelegt wurden, gehören schon der Gleichmässigkeit halber so gut als 1459 der Antigone.

1475. Oed. antwortet auf πῶς οἶσθα; ausweichend, indem er geheimnissvoll durch καλῶς κάτοιδα weiteres Drängen abschneidet. Aehnlich die Römer *bene*, wie Plaut Bacch. 41 A. *quid in consilio consuluistis?* B. *bene*. Vgl. zu Ant. 1064.

Str. 2. Neue Donnerschläge treiben den Chor, Zeus anzurufen, dass er dem Lande gnädig sei und

διαπρύσιος ὄτοβος.
ἵλαος, ὦ δαίμων, ἵλαος, εἴ τι γᾷ
ματέρι τυγχάνεις ἀφεγγὲς φέρων.
ἐναισίου δὲ σοῦ τύχοιμι, μηδ' ἄλαστον ἀνδρ' ἰδὼν
ἀκερδῆ χάριν μετάσχοιμί πως.
Ζεῦ ἄνα, σοὶ φωνῶ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἆρ' ἐγγὺς ἀνήρ; ἆρ' ἔτ' ἐμψύχου, τέκνα,
κιχήσεταί μου καὶ κατορθοῦντος φρένα;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τί δ' ἂν θέλοις τὸ πιστὸν ἐμφῆναι [φρενί];

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀνθ' ὧν ἔπασχον εὖ, τελεσφόρον χάριν
δοῦναί σφιν, ἥνπερ τυγχάνων ὑπεσχόμην.

aus dem Verkehr mit dem Fremdling ihm kein Unheil erwachsen lasse.

1477f. μάλ' αὖθις, 1731. — ἀμφίσταται, es erhebt sich ringsum, es dringt von allen Seiten heran, ähnlich dem Homerischen ἀμφὶ κτύπος οὔατα βάλλει. Vgl. Phil. 1263 θόρυβος ἵσταται βοῆς. — διαπρύσιος, von διαπρό, wie περισσός, μέτασσαι, ἔπισσαι von περί, μετά, ἐπί. So πρότανις und πρυτανις von πρό.

1480f. ἵλαος, näml. φέρε, εἴ τι (ὅ τι) φέρεις. — γᾶ μάτηρ, wie 707 ματρόπολις. Aesch. Sept. 16 τέκνοις τε γῇ τε μητρί.

1481. ἀφεγγές, *atrum*, indem der metaphorische Ausdruck von dem gegenwärtigen düstern Ungewitter entlehnt ist.

1482f. ἐναισίου prädicativer Genetiv, wie 1486 ἐμψύχου κιχήσεταί μου. O. R. 677 σοῦ μὲν τυχὼν ἀγνῶτος. Pind. Isthm. 4, 43 προφρόνων Μοισᾶν τύχοιμεν. So besonders häufig Euripides, z. B. Hel. 698 τῆς τύχης εὐδαίμονος τύχοιτε. — ἰδών, da der ängstliche Chor schon den blossen Anblick des Oed. für unheilbringend hält. — ἄλαστον, zu 538.

1484f. ἀκερδῆ χάριν, ἄχαριν χάριν für die freundliche Aufnahme, für welche Oed. κέρδη dem Lande versprochen hat, vgl. 92. 577ff. — μετασχεῖν, hinterher bekommen, vgl. μετανοεῖν, μεταλγεῖν. — Ζεῦ ἄνα, σοὶ φωνῶ erklärt nachträglich den Anruf des δαίμων 1480. Vgl. 1578.

1486. ἀνήρ, Theseus.

1487. κιχήσεται mit dem Gen. construirt, wie τυγχάνω. — κατορθοῦντος φρένα, so lange ich die Besinnung noch aufrecht erhalte, vgl. zu 1624.

1488. τί δ' ἂν θέλοις πιστεῦσαι αὐτῷ; Vgl. 598. Das sinnlose φρενί ist aus 1487 hierher gerathen.

1489. εὖ bekommt durch den Rhythmus des Verses besonderen Nachdruck, zu Phil. 989. — τελεσφόρον, τελοῦσαν, während er bisher den Dank nur empfunden und durch Worte ausgesprochen hat. Was er meint, ergibt sich aus dem Folgenden, vgl. 576ff. 626f. 647.

1490. σφιν, αὐτῷ, wie Hymn. Hom. 19, 19. Pind. Pyth. 9, 116. Aesch. Pers. 759. Vgl. oben 40. — τυγχάνων ist unrichtig; man will

ΧΟΡΟΣ.

ἀντιστροφὴ β.

ἰώ, παῖ, βᾶθι βᾶθ', εἴτ' ἄκραν
ἐπὶ γύαλον * * *
ἐναλίῳ Ποσειδαωνίῳ θεῷ τυγχάνεις
βούθυτον ἑστίαν ἀγίζων, ἱκοῦ.
ὁ γὰρ ξένος σε καὶ πόλισμα καὶ φίλους ἐπαξιοῖ
δικαίαν χάριν παρασχεῖν παθών.
* * * ᾄσσ', ὦναξ.

ΘΗΣΕΥΣ.

τίς αὖ παρ' ὑμῶν κοινὸς ἠχεῖται κτύπος
[σαφὴς μὲν ἀστῶν, ἐμφανὴς δὲ τοῦ ξένου];

erklären ὅτε ἐτύγχανον ὧν ἠξίουν, als Theseus meine Bitte gewährte, mich aufzunehmen.

Antistr. 2. Hilferuf des Chors, Theseus möge eiligst herbeikommen.

1491 ff. Die lückenhaften und durch Interpolation entstellten Worte entziehen sich einer auch nur annähernd wahrscheinlichen Emendation. Nach *γύαλον* hat der cod. Laur. A einen leeren Raum für sechs bis acht Buchstaben: hiernach könnte man für *εἴτ' ἄκραν ἐπὶ γύαλον* vielleicht vermuthen *εἰ πετρᾶν ἐπὶ γύαλον ἔμολες*. Die folgenden Worte *ἐναλίῳ* bis *τυγχάνεις* sind unheilbar; namentlich sieht *Ποσειδαωνίῳ* neben *ἐναλίῳ θεῷ* wie ein Glossem aus, obgleich *Βακχεῖος θεός* sich findet O. R. 1105. — Theseus war 887 vom Opfer am Altar des Poseidon herbeigeeilt und hatte nach 1286 den Polyneikes, welcher in seiner Abwesenheit dort sich niedergelassen, zu Oed. herbeschieden. Während der Unterredung vollbringt er das Opfer, welches durch den früheren Hilferuf unterbrochen war. Daher konnte der Chor annehmen, Theseus verweile noch an jenem Ort.

1495. *βούθυτον*, wie sonst *βούθυτον ἦμαρ*, *βουθύτοισι προστροπαῖς* u. ähnl. zu Trach. 609.

1496 ff. Von *ἐπαξιοῖ* werden zunächst die Accusative *σε καὶ πόλισμα καὶ φίλους* abhängig gemacht, wobei *δικαίας χάριτος* vorschwebt; statt dieses Gen. tritt der Infinitiv *παρασχεῖν* (*σοι καὶ πολίσματι καὶ φίλοις*) *δικαίαν χάριν* (nämlich *ἐπαξιοῖ*) ein. Aehnlich Phil. 62 *οἵ σε οὐχ ἠξίωσαν τῶν Ἀχιλλείων ὅπλων ἐλθόντι δοῦναι*. Vgl. unten 1755. — *φίλους*, die *φίλτατοι ὀπάονες* 1103. Vgl. 1553 *αὐτός τε χώρα θ' ἥδε πρόσπολοί τε σοί*.

1500. *ἠχεῖται*, wird angestimmt, passivisch, wie Eur. Hel. 1434 *πᾶσαν δὲ χρὴ γαῖαν βοᾶσθαι μακαρίαις ὑμνῳδίαις*. Iph. A. 438 *λωτὸς βοάσθω*. Ar. Thesm. 995 *κτυπεῖται Κιθαιρώνιος ἠχώ*. Aehnlich Eur. Iph. T. 367 *αὐλεῖται δὲ πᾶν μέλαθρον*. — *αὖ*, vgl. 886 ff. — *κοινὸς κτύπος*, sofern der gesammte Chor einen Hilferuf hat erschallen lassen. Vielleicht ist indess mit F. W. Schmidt *καινὸς ἠχεῖται κτύπος* zu lesen.

1501. *σαφὴς* und *ἐμφανὴς* sind synonym, wie Ant. 898 *φίλη μὲν ἥξειν πατρί, προσφιλὴς δὲ σοί*. Vgl. zu O. R. 54. Trach. 608. — *ἀστῶν*, zu 1579. Der Vers ist

μή τις Διὸς κεραυνὸς ἢ τις ὀμβρία
χάλαζ' ἐπιρράξασα; πάντα γὰρ θεοῦ
τοιαῦτα χειμάζοντος εἰκάσαι πάρα.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἄναξ, ποθοῦντι προυφάνης, καί σοι θεῶν
τύχην τις ἐσθλὴν τῆσδ' ἔθηκε τῆς ὁδοῦ.

ΘΗΣΕΥΣ.

τί δ' ἔστιν, ὦ παῖ Λαΐου, νέορτον αὖ;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ῥοπὴ βίου μοι· καί σ' ἅπερ ξυνήνεσα
θέλω πόλιν τε τήνδε μὴ ψεύσας θανεῖν.

ΘΗΣΕΥΣ.

ἐν τῷ δὲ κεῖσαι τοῦ μόρου τεκμηρίῳ;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

αὐτοὶ θεοὶ κήρυκες ἀγγέλλουσί μοι,
ψεύδοντες οὐδὲν σῆμα τῶν προκειμένων.

ΘΗΣΕΥΣ.

πῶς εἶπας, ὦ γεραιέ, δηλοῦσθαι τάδε;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

δηλοῦσι βρονταὶ διατελεῖς τὰ πολλά τε
σκήψαντα χειρὸς τῆς ἀνικήτου βέλη.

jedoch unpassend, da nur der Chor um Hilfe gerufen hat, nicht Oedipus.

1503 f. Denn wo Zeus so stürmt, darf man alles fürchten, weshalb ich eure Angst begreiflich finde.

1505. *ποθοῦντι*, wie O. R. 1356 *θέλοντι κἀμοὶ τοῦτ' ἂν ἦν*.

1506. Ein Gott bereitete dir das günstige Geschick dieses Weges, d. h. ein Gott führte dich diesen Weg dir und deiner Stadt zum Heil.

1508 f. Verb. *θέλω θανεῖν μὴ ψεύσας σὲ πόλιν τε τήνδε ἅπερ ξυνήνεσα*, was ich gelobt habe.

1510. Welches Zeichen deines nahen Endes glaubst du wahrzunehmen? Dies etwa muss hier erwartet werden. Unpassend scheint *κεῖσαι* (247 *ἐν ὕμμι γὰρ ὡς θεῷ κείμεθα*, ist wesentlich verschieden).

1512. Die Götter lassen kein Anzeichen des mir einmal bestimmten unerfüllt. Denn die 94 f. verheissenen *σημεῖα* treten ein: *ψεύδοντες*, wie Oed. 628 gesagt hatte *εἴπερ μὴ θεοὶ ψεύσουσί με*. — *προκειμένων* kann nur das vorliegende, also hier das eben sich begebende bezeichnen; hier sollte man vielmehr *πεπρωμένων* erwarten.

1515. *σκήψαντα βέλη*, wie *ἐγκατάσκηψον βέλος κεραυνοῦ* Trach. 1078. *βέλος σκήψειεν* Aesch. Ag. 366. — *χειρὸς τῆς ἀνικήτου*, denn *οὔπω τις εἶδε Ζηνά του νικώμενον* (Aesch. Sept. 514).

ΘΗΣΕΥΣ.

πείθεις με· πολλὰ γάρ σε θεσπίζονθ' ὁρῶ
κοὐ ψευδόφημα· χῶ τι χρὴ ποεῖν λέγε.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἐγὼ διδάξω, τέκνον Αἰγέως, ἃ σοι
γήρως ἄλυπα τῇδε κείσεται πόλει.
χῶρον μὲν αὐτὸς αὐτίκ' ἐξηγήσομαι,
ἄθικτος ἡγητῆρος, οὗ με χρὴ θανεῖν.
τοῦτον δὲ φράζε μή ποτ' ἀνθρώπων τινί,
μήθ' οὗ κέκευθε μήτ' ἐν οἷς κεῖται τόποις·
ὡς σοι πρὸ πολλῶν ἀσπίδων ἀλκὴν ὅδε
δορός τ' ἐπακτοῦ γειτονῶν ἀεὶ τιθῇ.
ἃ δ' ἐξάγιστα μηδὲ κινεῖται λόγῳ,
αὐτὸς μαθήσει, κεῖσ' ὅταν μόλῃς, μόνος·
ὡς οὔτ' ἂν ἀστῶν τῶνδ' ἂν ἐξείποιμί τῳ
οὔτ' ἂν τέκνοισι τοῖς ἐμοῖς, στέργων ὅμως.
ἀλλ' αὐτὸς ἀεὶ σῴζε, χώταν εἰς τέλος

1518. *σοι*, wie 62. 1632. Die vom Schol. angeführte Variante *σῇ τε κείσ.* *πόλει* ist eine Correctur.

1519. *γήρως* (954) *ἄλυπα*, *ὑπὸ γήρως οὐ λυπηθησόμενα* (wie 786 *κακῶν ἄνατος*, El. 1002 *ἄλυπος ἄτης*, vgl. unten zu 1722 f.), was in unvergänglicher Frische bleiben wird.

1521. *ἄθικτος ἡγητῆρος* (zu El. 36), um das Wunderbare zu steigern, vgl. zu 500 f.

1522 ff. Theseus soll niemand sagen, weder wo der *τύμβος* versteckt liegt, noch auch überhaupt in welcher Gegend. Zu des Dichters Zeiten wusste niemand zu sagen, wo Oedipus in die Unterwelt aufgenommen sei; kein Denkmal bezeichnete seine Grabstätte, keine Todtenopfer wurden ihm gespendet. Diese scheinbare Vernachlässigung motivirt der Dichter mit dem Gebot eines durch politische Zwecke bedingten, heiligen Schweigens. Die Grabstätte des Oed. musste ein Staatsgeheimniss bleiben (vgl. zu 1530 f.), weder die Athener noch die Thebaner durften das Grab des Oed. ehren, weil gerade die mangelnden Todtenehren den Groll des in fremder Erde ruhenden Thebanischen Königs gegen seine Landsleute wach erhielten und somit den Athenern den Sieg über die Thebaner garantirten. Vgl. Einl. S. 28 f.

1524 f. Damit dieser (mein Grabhügel) statt vieler Schilde (schildbewaffneter Hopliten) und zu Hilfe gerufener Lanzenträger stets eine Wehr sei.

1526. *ἃ δ' ἐξάγιστα (piaculum est)*, nämlich *λέγειν* (oder *κινεῖν λόγῳ*, wie aus dem *μηδὲ κινεῖται λόγῳ* (vgl. 624 *τἀκίνητ' ἔπη*, Ant. 1060 *τἀκίνητα φράσαι*) zu entnehmen ist.

1530. *σῴζε*, zu O. R. 318.

1530 f. *χὥταν — ἀφικνῇ*, wenn du dein Ende herannahen fühlst. Theseus soll das Geheimniss dem ältesten Sohne, seinem Nachfolger mittheilen. Aehnlich wurde in Theben der *τάφος Λίρκης* geheim gehalten und nur vom abgehenden höchsten Beamten dem Nachfolger gezeigt (Plut. Mor. p. 578 B).

1532. *δεῖξαι*, das übliche Wort vom Unterweisen in *ἱερά, τελεταί*.

1534. Von den aus den Drachenzähnen erwachsenen Sparten Eur. Herc. F. 4 *ἔνθα* (in Theben) *ὁ γηγενὴς σπαρτῶν στάχυς ἔβλαστεν*.

1534 f. Keiner der Bürger soll Kunde davon erhalten, damit nicht das Heilspfand Athens übermüthig verscherzt werde. Denn unter der grossen Masse der Bevölkerung ist ein Frevel leicht zu besorgen. Dem *αὐτός* 1530 stehen *αἱ πόλεις* gegenüber. — *μυρίαι* lässt keine befriedigende Erklärung zu und scheint fehlerhaft. — *κἂν εὖ (πόλις) τις οἰκῇ*, wie Phokylides fr. 5 p. 358 *πόλις ἐν σκοπέλῳ κατὰ κόσμον οἰκεῦσα*. Vgl. zu Trach. 7.

1535. *ῥᾳδίως*, weil die Götter spät strafen. Zur Erläuterung dient die Rechtfertigung der Hinausschiebung göttlicher Strafe bei Theodektes fr. 8 p. 625 *εἰ μὲν γὰρ αὐτίκ' ἦσαν αἱ τιμωρίαι, πολλοὶ διὰ φόβον κοὐ δι' εὐσεβῆ τρόπον θεοὺς ἂν ἠὔξον· νῦν δὲ τῆς τιμωρίας ἄπωθεν οὔσης τῇ φύσει χρῶνται βροτοί*.

1539. Oed. schliesst seine nachdrücklichen Warnungen mit der fast sprichwörtlichen Wendung, dergleichen brauche er dem Theseus nicht einzuschärfen, da dieser selbst Bescheid wisse. So Il. 10, 250 *εἰδόσι γάρ τοι ταῦτα μετ' Ἀργείοις ἀγορεύεις*. 23, 787 *εἰδόσιν ὔμμ' ἐρέω πᾶσιν*. Pind. Pyth. 4, 142 *εἰδότι τοι ἐρέω*. Aesch. Suppl. 742 *καὶ λέγω πρὸς εἰδότα*. Prom. 441 *εἰδυίαισιν ἂν ὑμῖν λέγοιμι*. Eur. Hec. 670 *οὐ καινὸν εἶπας, εἰδόσιν δ' ὠνείδισας*. Or. 1183 *εἰδότ' ἠρόμην*. Vgl. die Thukydideische Formel *μακρηγορεῖν ἐν εἰδόσιν*, s. Krüger zu 2, 36, 3.

1540 ff. Oed. kommt nun auf den *χῶρος* und *τύμβος* zurück, vgl. 1520 ff. — *τὸ ἐκ θεοῦ παρόν*, das von Seiten der Gottheit mir angedeutete. Wahrscheinlich ist indess mit Matthiae *πτερόν* zu lesen, vgl. 97.

1541. *ἐντρεπώμεθα, ἐπιστρεφώμεθα, μέλλωμεν*.

1543. *ὥσπερ σφῷ πατρί, ἐφάνητε ἡγεμόνες πρὸ τοῦ*.

τοῦ ζῆν ἀφικνῇ, τῷ προφερτάτῳ γόνῳ
σήμαιν'· ὃ δ' ἀεὶ τωπιόντι δεικνύτω.
χοὕτως ἀδῇον τήνδ' ἐνοικήσεις πόλιν
σπαρτῶν ἀπ' ἀνδρῶν. αἱ δὲ μυρίαι πόλεις,
κἂν εὖ τις οἰκῇ, ῥᾳδίως καθύβρισαν.
θεοὶ γὰρ εὖ μέν, ὀψὲ δ' εἰσορῶσ', ὅταν
τὰ θεῖ' ἀφείς τις εἰς τὸ μαίνεσθαι τραπῇ·
ὃ μὴ σύ, τέκνον Αἰγέως, βούλου παθεῖν.
τὰ μὲν τοιαῦτ' οὖν εἰδότ' ἐκδιδάσκομεν.
χῶρον δ', ἐπείγει γάρ με τοὐκ θεοῦ παρόν,
στείχωμεν ἤδη, μηδ' ἔτ' ἐντρεπώμεθα.
ὦ παῖδες, ὧδ' ἕπεσθ'· ἐγὼ γὰρ ἡγεμὼν
σφῷν αὖ πέφασμαι καινός, ὥσπερ σφὼ πατρί.

χωρεῖτε, καὶ μὴ ψαύετ', ἀλλ' ἐᾶτέ με
αὐτὸν τὸν ἱερὸν τύμβον ἐξευρεῖν, ἵνα
μοῖρ' ἀνδρὶ τῷδε τῇδε κρυφθῆναι χθονί.
τῇδ' ὧδε, τῇδε βᾶτε· τῇδε γάρ μ' ἄγει
Ἑρμῆς ὁ πομπὸς ἥ τε νερτέρα θεός.
ὦ φῶς ἀφεγγές, πρόσθε πού ποτ' ἦσθ' ἐμόν,
νῦν δ' ἔσχατόν σου τοὐμὸν ἅπτεται δέμας.
ἤδη γὰρ ἕρπω τὸν τελευταῖον βίον
κρύψων παρ' Ἅιδην. ἀλλά, φίλτατε ξένων,
αὐτός τε χώρα θ' ἥδε πρόσπολοί τε σοὶ
εὐδαίμονες γένοισθε, κἀπ' εὐπραξίᾳ
μέμνησθέ μου θανόντος εὐτυχεῖς ἀεί.

ΧΟΡΟΣ.

στροφή.

εἰ θέμις ἐστί μοι τὰν ἀφανῆ θεὸν

1544. Ant. und Ismene beeilen sich, ihrer Gewöhnung gemäss dem Oed. unter die Arme zu greifen, was er jetzt abwehrt.

1547 f. In wunderbarer göttlicher Erleuchtung, der Führung des Hermes und der Persephone folgend, weist Oed. wiederholt mit dem in Absätzen gesprochenen τῇδε ὧδε den Weg. Vgl. El. 1301 f. — ὁ πομπός, vgl. Ai. 832 καλῶ δ' ἅμα πομπαῖον Ἑρμῆν χθόνιον, εὖ με κοιμίσαι.

1549. Die vom Leben Abschied nehmenden pflegen die Sonne und das Tageslicht anzurufen: der blinde Oed. ruft das φῶς an, das ihm nicht leuchtet. In schmerzlichem Andenken an die Zeit, wo er noch ἑώρα φάος ἠελίοιο, fügt er bei: vordem wohl warst du mein.

1550. Der blinde Oed. setzt τοὐμὸν δέμας (zu 501), statt vom Augenlicht zu reden, dessen er beraubt ist.

1551 f. τὸν τελ. βίον κρ. παρ' Ἅιδην, um mein geendetes Leben in des Hades Reich hinab zu bergen, vgl. 1720 f., indem τελ. proleptisch zu fassen ist, eigentlich mein Leben, welches dadurch geendet wird. Freilich widerstrebt dieser Erklärung der sonstige Gebrauch von τελευταῖος. Daher vermuthete Musgrave ἕρπω τὴν τελευταίαν (nämlich ὁδόν), βίον κρύψων παρ' Ἅιδην.

1553. πρόσπολοι, die θεράποντες des Theseus, vgl. 1496.

1554. Besondern Nachdruck legt Oed. auf den Begriff Wohlergehen: ἐπ' εὐπρ., εὐπραγοῦντες und dafür dankbar, wie πίνειν ἐπὶ συμφοραῖς, ἐπὶ νίκῃ. Eur. Iph. T. 1490 ἴτ' ἐπ' εὐτυχίᾳ τῆς σῳζομένης μοίρας εὐδαίμονες ὄντες.

1555. Der Imperativ μέμνησθε, weil dies im Willen der Athener stand, dagegen εὐδαίμονες γένοισθε 1554, da das Glück der Menschen von den Göttern abhängt.

1556—1578. Feierliches Gebet an die Götter der Unterwelt und des Todes, den von unverdienten Leiden so schwer heimgesuchten Gast der Euthanasie zu würdigen und gnädig zu empfangen.

καὶ σὲ λιταῖς σεβίζειν,
ἐννυχίων ἄναξ,
Ἀϊδωνεῦ, Ἀϊδωνεῦ, λίσσομαι,
μήτ' ἐπιπόνῳ μήτ' ἐπὶ βαρυαχεῖ
δίδου μοι ξένον ἐξανύσαι
μόρῳ τὰν παγκευθῆ κάτω
νεκρῶν πλάκα καὶ Στύγιον δόμον.
πολλῶν γὰρ ἂν καὶ μάταν πημάτων ἱκνουμένων
πάλιν σφε δαίμων δίκαιος αὔξοι.

ἀντιστροφή.

ὦ χθόνιαι θεαὶ σῶμά τ' ἀμαιμάκου
θηρός, ὃν ἐν πύλαισι
ταῖσι πολυξένοις
εὐνᾶσθαι κνυζεῖσθαί τ' ἐξ ἄντρων
ἀδάματον φύλακα
παρ' Ἅιδᾳ λόγος αἰὲν ἔχει·

1556 f. εἰ θέμις ἐστί μοι, weil die Unterirdischen ἀμείλιχοι ἠδ' ἀδάμαστοι, während *vota movent superos*. Beim Thanatos οὔτ' ἄν τι θύων οὔτ' ἐπισπένδων ἄνοις nach Aeschylos fr. 156. Vgl. aber Ant. 1199 f. — τὰν ἀφ. θεόν, Persephone.

1558. λιταῖς σεβίζειν, wie 1007 τιμαῖς.

1559. Il. 20, 61 ἔδεισεν δ' ὑπένερθε ἄναξ ἐνέρων Ἀϊδωνεύς. Trach. 501 ἔγνυχον Ἅιδαν. O. R. 177 ἔσπερος θεός.

1560 f. Ἀϊδωνεῦ, dreisilbig, wie Ἅιδης statt Ἀΐδης. Die folgenden Worte sind arg entstellt.

1562. ἐξανύσαι, vgl. Ai. 606 ἀνύσειν Ἅιδαν. Ant. 805 τὸν παγκοίτην ὅθ' ὁρῶ θάλαμον τήνδ' Ἀντιγόνην ἀνύτουσαν.

1563. Zu μόρῳ vermisst man eine nähere Bestimmung, wie εὐμαρεῖ. — παγκευθῆ, vgl. Ai. 1193 πολύκοινον Ἅιδαν.

1565 ff. Während viele Leiden bisher auf den Oed. eindrangen, wird ihn hinwiederum (zum Ersatz) ein Gott erhöhen, indem er Gerechtigkeit übt und sein schweres Leben vergilt durch einen wohlverdienten sanften Tod. Vgl. 394. Der Genetiv πημάτων wie τίσασθαί τινά τινος, zu O. R. 1478. Doch erregt das matte ἱκνουμένων Verdacht. — καὶ μάταν vielleicht *temere*, wenn nicht καὶ λίαν zu schreiben ist. — ἄν mit αὔξοι zu verbinden.

1568. Die χθόνιαι θεαί, die Erinyen, welchen Oedipus bisher geweiht gewesen, werden nur allgemein angerufen, ohne dass ein Verbum folgt; es ist etwa zu denken: euch rufe ich. Malerisch wird der Höllenhund durch σῶμα θηρός (Herod. μέγα τι χρῆμα συός) umschrieben. — ἀμαίμακος, φοβερός, entspricht dem Homerischen ἀμαιμάκετος, zu 127.

1570. πολυξένοις, wie Aesch. Suppl. 157 τὸν πολυξενώτατον Ζῆνα τῶν κεκμηκότων. Sonst Hades πολυδέγμων, πολύκοινος, πανδοκεύς, vgl. 1563.

δός, ὦ Γᾶς παῖ καὶ Ταρτάρου,
κατεύχομαι ἐν καθαρῷ βῆναι
ὁρμωμένῳ νερτέρας τῷ ξένῳ νεκρῶν πλάκας.
σέ τοι κικλήσκω τὸν αἰένυπνον.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἄνδρες πολῖται, ξυντομωτάτως μὲν ἂν
τύχοιμι λέξας Οἰδίπουν ὀλωλότα·
ἃ δ' ἦν τὰ πραχθέντ', οὔθ' ὁ μῦθος ἐν βραχεῖ
φράσαι πάρεστιν οὔτε τἄργ' ὅσ' ἦν ἐκεῖ.

ΧΟΡΟΣ.

ὄλωλε γὰρ δύστηνος;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ὡς λελοιπότα
κεῖνον τὸν ἀεὶ βίοτον ἐξεπίστασο.

ΧΟΡΟΣ.

πῶς; ἆρα θείᾳ κἀπόνῳ τάλας 'τύχῃ;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ταῦτ' ἐστὶν ἤδη καὶ θαυμάσαι πρέπον.

1574f. Der Chor richtet zuletzt an Thanatos, den Sohn der Ge und des Tartaros, die Bitte dem neuen Gast den Eintritt in die Unterwelt leicht zu machen.

1575. *ἐν καθαρῷ βῆναι*, auf freier Bahn wandeln, durch keinerlei Hinderniss gehemmt sein.

1578. Da die Bezeichnung des Thanatos als *παῖς Γᾶς καὶ Ταρτάρου* nicht bestimmt genug schien, wiederholt der Chor ausdrücklich, er meine den *αἰένυπνον*, *aeternum sopientem*.

1579. *πολῖται*, insofern seit Theseus' Vereinigung aller Gemeinden zu einem Staate auch die Demoten Attische Bürger waren, wie sie oben 1528 *ἀστοί* heissen. — *ξυντομωτάτως*, eine höchst ungewöhnliche Superlativform; zweifelhaft ist das auf unsicherer Vermuthung beruhende *δυστηνοτάτως* bei Eur. Suppl. 967, nicht minder bedenklich das von Pollux 3, 63 aus Isokrates angeführte *προσφιλεστάτως*.

1580. *λέξας Οἰδ. ὀλωλότα*, wenn ich Oed. als todt bezeichne, vgl. zu El. 882. Krüger Gr. § 56, 7 Anm. 3.

1581f. Der Bote bereitet auf seine umständliche Erzählung umständlich vor, wie Boten pflegen. 'Wollte ich, was ich zu sagen habe, mit einem Worte sagen, so könnte ich nur sagen: Oed. ist todt. Was aber dabei vorging, kann man eben so wenig in kurzen Worten schildern, als es selbst kurz und einfach war'.

1583. *ὡς λελοιπότα ἐξεπίστασο*, zu O. R. 848.

1584. *τὸν ἀεὶ βίοτον* lässt eine genügende Erklärung nicht zu. Die Worte sind sicherlich verderbt.

1585. *θείᾳ κἀπ. τύχῃ*, wie der Chor 1560f. erfleht hatte.

1586. *ταῦτα κτέ.*, das eben ist wunderbar, die Umstände seines

ὡς μὲν γὰρ ἐνθένδ' εἶρπε, καὶ σύ που παρὼν
ἔξοισθ', ὑφηγητῆρος οὐδενὸς φίλων,
ἀλλ' αὐτὸς ἡμῖν πᾶσιν ἐξηγούμενος.
ἐπεὶ δ' ἀφῖκτο τὸν καταρράκτην ὀδὸν
χαλκοῖς βάθροισι γῆθεν ἐρριζωμένον,
ἔστη κελεύθων ἐν πολυσχίστων μιᾷ
κοίλου πέλας κρατῆρος, οὗ τὰ Θησέως
Περίθου τε κεῖται πίστ' ἀεὶ ξυνθήματα·
ἀφ' οὗ μέσος στὰς τοῦ τε Θορικίου πέτρου

Todes, wie du mit Recht von einer *θεία τύχη* sprachst.

1587f. Das weisst du selbst wohl als Augenzeuge, wie er uns führte: als er aber dorthin gelangt war —. Mit *ὑφηγ. οὐδενός* vgl. O. R. 966. 1260. — *παρών*, wie Trach. 431 *ὅς σου παρὼν ἤκουσεν*. Ant. 1192 *παρὼν ἐρῶ*. Aesch. Pers. 266 *καὶ μὴν παρώνγε κοὐ λόγους ἄλλων κλύων, Πέρσαι, φράσαιμ' ἂν οἷ' ἐπορσύνθη κακά*.

1590. *τὸν κατ. ὁδόν*, wie 57 *χαλκόπους ὁδός*. Der scheinbare Widerspruch zwischen jener und dieser Stelle löst sich, wenn man bedenkt, dass der äusserste Rand des *χαλκόπους ὁδός* auf der Bühne dargestellt war, dieser aber ausserhalb der Bühne sich nach Athen zu weiter hinzog, nach welcher Richtung hin eben die vom Boten geschilderten Localitäten za denken sind. Vgl. die Einl. S. 6.

1591. *γῆθεν ἐρριζωμένον*, wie Od. 13, 163 Poseidon das Schiff der Phäaken zu Stein macht *καὶ ἐρρίζωσεν ἔνερθεν*.

1593f. Der *κοῖλος κρατήρ* scheint eine kesselartige Vertiefung in der Erde zu bezeichnen, wo, wie die Sage erzählte, Peirithoos und Theseus die *ὅρκια πιστά* schlossen, als sie sich zu dem schwersten Abenteuer, in den Hades hinabzusteigen, verbanden. An die Verbrüderung des Theseus mit dem Zeussohne Peirithoos, König der Lapithen, knüpfen sich mancherlei Sagen. Am berühmtesten war die gemeinsame *κατάβασις ἐς Ἅιδου*, woher Peirithoos die Persephone entführen wollte, aber sammt Theseus gefesselt zurückgehalten wurde, bis Herakles letztern (Eur. Herc. Fur. 619. Hor. Carm. 3, 4, 80) oder auch beide (Eur. im Peirithoos) befreite. Den Ort des Hinabsteigens zeigte man bei Kolonos; ein Heroon beider Helden erwähnt dort Paus. 1, 30, 4. Nach Paus. 1, 18, 4 zeigte man auch einen Ort in Athen selbst südöstlich von der Burg, *ἔνθα Περίθουν καὶ Θησέα συνθεμένους ἐς Λακεδαίμονα καὶ ὕστερον ἐς Θεσπρωτοὺς σταλῆναι λέγουσιν*.

1595. Oed. steht in der Mitte des *κρατήρ*, des *πέτρος*, der *ἄχερδος*, des *τάφος*, also *ἐν κελεύθῳ πολυσχίστῳ*, bedeutsam, gleichwie er *ἐν τριπλαῖς ἀμαξιτοῖς* den Laios erschlug, an einem umheimlichen, der Hekate geweihten Orte. — *ἀφ' οὗ μέσος*, wie man sagt *στῆναι μέσον ἀπὸ τούτου καὶ ἐκείνου τόπου* d. h. *μεταξύ*. — Der *Θορίκιος πέτρος*, der mit dem entfernt gelegenen Demos Thorikos der Phyle Akamantis nichts zu thun haben kann, ist völlig unbekannt. Da ein in den Schol. O. C. 57 überliefertes Orakel Oedipus' Grabmal beschreibt durch *λίθος τριχάρανος καὶ χάλκεος οὐδός*, so wird die Vermuthung nahe gelegt, dass unser *πέτρος* derselbe sei. Dann könnte

κοίλης τ᾽ ἀχέρδου κἀπὸ λαΐνου τάφου,
καθέζετ᾽· εἶτ᾽ ἔλυσε δυσπινεῖς στολάς.
κἄπειτ᾽ ἀύσας παῖδας ἠνώγει ῥυτῶν
ὑδάτων ἐνεγκεῖν λουτρὰ καὶ χοὰς ποθεν·
τὼ δ᾽ εὐχλόου Δήμητρος εἰς προσόψιον
πάγον μολοῦσαι τάσδ᾽ ἐπιστολὰς πατρὶ
ταχεῖ ἐπόρευσαν σὺν χρόνῳ, λουτροῖς τέ νιν
ἐσθῆτί τ᾽ ἐξήσκησαν, ἣ νομίζεται.
ἐπεὶ δὲ παντὸς εἶχε δρῶντος ἡδονὴν
κοὐκ ἦν ἔτ᾽ οὐδὲν ἀργὸν ὧν ἐφίετο,
κτύπησε μὲν Ζεὺς χθόνιος, αἱ δὲ παρθένοι

Soph. geschrieben haben τοῦ τε τριχορύφου πέτρου. Der Parnas wird δικόρυφος genannt, das Πτῷον ὄρος τρικόρυφον in Böotien nennt Pindar fr. 78 τρικάρανον Πτωίου κευθμῶνα.

1596. Weder die κοίλη ἄχερδος, noch der λάινος τάφος irgend eines alten Landesheros werden sonst erwähnt. An alte Bäume aber knüpft die Sage gern denkwürdige Ereignisse, wie bei Eleusis am Kephisos ein wilder Feigenbaum gezeigt wurde, wo Kore geraubt sein sollte, Paus. 1, 38, 5. Desgleichen in Trözen 2, 32, 9. Sollte nach der Sage von Kolonos vielleicht an eben dieser ἄχερδος Kore entführt sein?

1597. Vgl. 1258 f.

1598 f. Fliessendes Wasser, s. zu 469.

1600. An das von Paus. 1, 22, 3 in der Nähe der Akropolis erwähnte Heiligthum der Demeter Χλόη, d. h. der Göttin der frisch grünenden Fluren, gegenüber der ihre Segnungen vorenthaltenden, grollenden winterlichen Demeter Ἐρινύς, ist hier der Entfernung wegen nicht zu denken, vielmehr ist ein in der Nähe von Kolonos auf einer Anhöhe gelegener Tempel anzunehmen, woher προσόψιος πάγος. Vgl. die Einl. S. 7.

1601. ἐπιστολάς, τὰ ἐπεσταλμένα.

1062. ταχεῖ σὺν χρόνῳ, σὺν τάχει, Trach. 395 σὺν χρόνῳ βραδεῖ μολών. Zur Sache vgl. Ant. 900 ff.

1602 f. Oed. nimmt ein Bad und legt ein frisches Gewand an, weil er sich schon als Todten betrachtet. Eben so Alkestis Eur. Alc. 158 ἐπεὶ γὰρ ἦσθεθ᾽ ἡμέραν τὴν κυρίαν ἥκουσαν, ὕδασι ποταμίοις λευκὸν χρόα ἐλούσατ᾽, ἐκ δ᾽ ἐλοῦσα κεδρίνων δόμων ἐσθῆτα κόσμον τ᾽ εὐπρεπῶς ἠσκήσατο.

1604. ἐπεὶ — ἡδονήν, *cum omni in re ei satis factum esset.* Diesen Gedanken muss man nach dem Zusammenhange erwarten; aber die Textesworte entziehen sich dem Verständniss, namentlich παντὸς δρῶντος. (Nach G. Hermann sollte πᾶν δρῶν so viel sein als πᾶσα ὑπηρέτησις.)

1606. Unterirdischen Donner bewirkt der Herrscher der Unterwelt, der, weil er ein eben so gewaltiger Herr in seinem Reich wie Zeus im Aether ist, Ζεὺς χθόνιος heisst, vgl. Hes. Op. 465 εὔχεσθαι δὲ Διὶ χθονίῳ. Oft reden die Dichter von βροντήματα χθόνια, ὑπόγειος βροντή, νερτέρα βροντὴ Διός. Eur. Hipp. 1201 ἔνθεν τις ἠχώ, χθόνιος ὡς βροντὴ Διός, βαρὺν βρόμον μεθ-

ῥίγησαν, ὡς ἤκουσαν· ἐς δὲ γούνατα
πατρὸς πεσοῦσαι ἔκλαιον, οὐδ᾽ ἀνίεσαν
στέρνων ἀραγμοὺς οὐδὲ παμμήκεις γόους.
ὃ δ᾽ ὡς ἀκούει φθόγγον ἐξαίφνης πικρόν,
πτύξας ἐπ᾽ αὐταῖς χεῖρας εἶπεν· ὦ τέκνα,
οὐκ ἔστ᾽ ἔθ᾽ ὑμῖν τῇδ᾽ ἐν ἡμέρᾳ πατήρ.
ὄλωλε γὰρ δὴ πάντα τἀμά, κοὐκέτι
τὴν δυσπόνητον ἕξετ᾽ ἀμφ᾽ ἐμοὶ τροφήν·
σκληρὰν μέν, οἶδα, παῖδες· ἀλλ᾽ ἓν γὰρ μόνον
τὰ πάντα λύει ταῦτ᾽ ἔπος μοχθήματα.
τὸ γὰρ φιλεῖν οὐκ ἔστιν ἐξ ὅτου πλέον
ἢ τοῦδε τἀνδρὸς ἔσχεθ᾽, οὗ τητώμεναι
τὸ λοιπὸν ἤδη τὸν βίον διάξετον.
τοιαῦτ᾽ ἐπ᾽ ἀλλήλοισιν ἀμφικείμενοι
λύγδην ἔκλαιον πάντες. ὡς δὲ πρὸς τέλος
γόων ἀφίκοντ᾽ οὐδ᾽ ἔτ᾽ ὠρώρει βοή,
ἦν μὲν σιωπή· φθέγμα δ᾽ ἐξαίφνης τινὸς
ᾠδύξεν αὐτόν, ὥστε πάντας ὀρθίας
στῆσαι φόβῳ δείσαντας ἐξαίφνης τρίχας·
[καλεῖ γὰρ αὐτὸν πολλὰ πολλαχῇ θεός·]

ῆκε, φρικώδη κλύειν. — κτύπησε wie ῥίγησαν 1607. θώυξεν 1624. Die Weglassung des Augmentes ist durch die ἀγγελικὴ ῥῆσις entschuldigt, zumal im Anfang des Trimeters: vgl. γοᾶτο O. R. 1249. βρυχᾶτο Trach. 904. φρούρουν 915 φορεῖτο El. 715. φείδοντο 716. στήτην δὲ λαμπρώ Eur. Phoen. 1246.

1609. παμμήκεις, zu 489.

1610. Mit dem φθόγγος ist, wie ἐξαίφνης lehrt, der Schall des Donners gemeint, nicht die Klagen der Töchter; danach scheint πικρόν fehlerhaft.

1615 ff. Ein einziges Wort löst und vergilt alle eure grossen Opfer für mich, das Wort, dass kein Mensch euch so lieb gehabt wie ich.

1620. τοιαῦτα verb. mit ἔκλαιον, *talia fere Oedipi verba omnes invicem se complexi eiulatu prosecuti sunt.*

1623. τινός, weil man sich nicht erklären konnte, von wem der unheimliche Ruf gekommen.

1624 f. ὀρθίας στῆσαι τρίχας (vgl. 1464 f.) sagt der Grieche für unser die Haare steigen zu Berge, wie φῦσαι ὀδόντας, φρένας, zu 150. Aehnlich 1487 κατορθοῦν φρένας. — φόβῳ δείσαντας, verstärktes δείσαντας, vgl. zu Phil. 225 f.

1626. Dieser vollkommen entbehrliche Vers scheint, wie Lehrs gesehen hat, eine spätere Zuthat. Das unbestimmte πολλὰ πολλαχῇ streitet mit der Bestimmtheit des nachfolgenden Rufes. Auch ἐκ θεοῦ 1629 ist passender, wenn nicht θεός vorhergegangen ist.

ὦ οὗτος οὗτος, Οἰδίπους, τί μέλλομεν
χωρεῖν; πάλαι δὴ τἀπὸ σοῦ βραδύνεται.
ὃ δ' ὡς ἐπήσθετ' ἐκ θεοῦ καλούμενος,
αὐδᾷ μολεῖν οἱ γῆς ἄνακτα Θησέα.
κἀπεὶ προσῆλθεν, εἶπεν· ὦ φίλον κάρα,
δός μοι χερὸς σῆς πίστιν ἀρχαίαν τέκνοις
ὑμεῖς τε, παῖδες, τῷδε· καὶ καταίνεσον
μήποτε προδώσειν τάσδ' ἑκών, τελεῖν δ' ὅσ' ἂν
μέλλῃς φρονῶν εὖ ξυμφέροντ' αὐταῖς ἀεί.
ὃ δ' ὡς ἀνὴρ γενναῖος οὐκ ὄκνου μέτα
κατήνεσεν τάδ' ὅρκιος δράσειν ξένῳ.
ὅπως δὲ ταῦτ' ἔδρασεν, εὐθὺς Οἰδίπους
ψαύσας ἀμαυραῖς χερσὶν ὧν παίδων λέγει,
[ὦ παῖδε, τλάσας χρὴ τὸ γενναῖον φέρειν]

1627. Aehnlich rief Charon in der Niobe des Dithyrambendichter Timotheos der Niobe zu, ihr zu folgen. Sie antwortete die nachmals von Zenon vor seinem Ende auf sich angewandten Worte: *ἔρχομαι· τί μ' αὔεις;* Machon bei Ath. VIII p. 341 C *ὁ Τιμοθέου Χάρων σχολάζειν οὐκ ἐᾷ οὐκ τῆς Νιόβης, χωρεῖν δὲ πορθμὸν ἀναβοᾷ, καλεῖ δὲ μοῖρα νύχιος, ἧς κλύειν χρεών.* Vgl. Eur. Alc. 254 *ἔχων χέρ' ἐπὶ κοντῷ Χάρων μ' ἤδη καλεῖ· τί μέλλεις; ἐπείγου.* Aristoph. Lys. 606 *χώρει ἐς τὴν ναῦν· ὁ Χάρων σε καλεῖ.* — *τί μέλλομεν* hat hier wie bei Eur. El. 757 und Med. 1242 den Sinn eines *τί μέλλεις;* So *ἴδμεν* statt *οἶσθα* Od. 4, 138. 632. Vgl. *τί πράττομεν* Hermippos Com. 2 p. 402.

1628. *τἀπὸ σοῦ*, deinerseits, wie El. 1464 *τελεῖται τἀπ' ἐμοῦ.* Eur. Tro. 74 *ἕτοιμ' ἐγὼ βούλει τἀπ' ἐμοῦ.*

1632. *χερὸς πίστιν*, wie Phil. 813 *ἔμβαλλε χειρὸς πίστιν.* Unverständlich und fehlerhaft ist *ἀρχαίαν*, das man im Sinne von *Spectatam* oder gar von *duraturam* nehmen wollte.

1635. *μέλλῃς*, nämlich *τελεῖν*, vgl. 1773 f.

1636. *οὐκ ὄκνου μέτα*, ohne Zögern.

1637. *κατήνεσεν ὅρκιος*, wie sonst *ὅρκιός σοι λέγω* u. ähnl.

1639. *ἀμαυραῖς χερσίν*, zu 182.

1640. Man will erklären: 'ihr müsst tragen was zu tragen die Sache eines hochherzigen ist'. Aber dies kann in *γενναῖον φέρειν* (oder nach geringeren Handschr. *γενναῖον φρενί*) nicht enthalten sein, und die zur Vergleichung herbeigezogene Stelle des Eur. Alc. 624 *ἔργον τλᾶσα γενναῖον τόδε*, ist völlig verschieden. Entweder ist *τὸ γενναῖον φέρειν* verderbt (es müsste dafür der Begriff *τὸ πεπρωμένον* stehn), oder 1640 gehört einem Interpolator, der *τὸ γενναῖον* vielleicht aus 8 entlehnt hat. Tilgt man den Vers, so bekommt man einen Uebergang von der obliquen zur directen Rede, wie Od. 1, 37 *ἐπεὶ πρό οἱ εἴπομεν ἡμεῖς, Ἑρμείαν πέμψαντε διάκτορον Ἀργεϊφόντην, μήτ' αὐτὸν κτείνειν μήτε μνᾶσθαι ἄκοιτιν· ἐκ γὰρ Ὀρέσταο τίσις ἔσσεται Ἀτρεΐδαο — ὣς ἔφαθ' Ἑρμείας.*

χωρεῖν τόπων ἐκ τῶνδε, μηδ' ἃ μὴ θέμις
λεύσσειν δικαιοῦν μηδὲ φωνούντων κλύειν.
ἀλλ' ἕρπεθ' ὡς τάχιστα· πλὴν ὁ κύριος
Θησεὺς παρέστω μανθάνων τὰ δρώμενα.
τοσαῦτα φωνήσαντος εἰσηκούσαμεν
ξύμπαντες· ἀστακτὶ δὲ σὺν ταῖς παρθένοις
στένοντες ὠμαρτοῦμεν. ὡς δ' ἀπήλθομεν,
χρόνῳ βραχεῖ στραφέντες ἐξαπείδομεν
τὸν ἄνδρα τὸν μὲν οὐδαμοῦ παρόντ' ἔτι,
ἄνακτα δ' αὐτὸν ὀμμάτων ἐπίσκιον
χεῖρ' ἀντέχοντα κρατός, ὡς δεινοῦ τινος
φόβου φανέντος οὐδ' ἀνασχετοῦ βλέπειν.
ἔπειτα μέντοι βαιὸν οὐδὲ σὺν χρόνῳ
ὁρῶμεν αὐτὸν γῆν τε προσκυνοῦνθ' ἅμα
καὶ τὸν θεῶν Ὄλυμπον ἐν ταὐτῷ λόγῳ.

1643. *ὁ κύριος*, wie 288, dessen Gegenwart unerlässlich ist.

1646 f. *ἀστακτὶ — ὠμαρτοῦμεν.* Diese Worte leiden an mehreren Fehlern. Zunächst befremdet *στένοντες*, da die Diener des Theseus keinen Anlass haben, den Tod des Oedipus zu beseufzen, da sie vielmehr in der endlichen Erlösung des schwer geprüften Dulders das gnädige Walten der Götter anerkennen und dadurch zu frommer Andacht gestimmt werden müssen. Sodann ist *ἀστακτί* in einer Weise gebraucht, die mit der Bedeutung (stromweise, eigentlich nicht tröpfelnd) und mit der sonstigen Anwendung des Wortes (zu 1251) schlechterdings unvereinbar ist. Vermuthlich ist zu schreiben *ξύμπαντες· εἶτ' ἄκασκα σὺν ταῖς παρθένοις στείχοντες ὠμαρτοῦμεν*, wo *ἄκασκα* = *ἡσύχως, βραδέως.*

1649. Der Bote fängt an, als wolle er nur von Oed. erzählen, stellt aber hinterher dem Oed. den Theseus gegenüber, daher *τὸν μέν* und *ἄνακτα δ' αὐτὸν*. Il. 24, 721 *θρήνων ἐξάρχους, οἵ τε στονόεσσαν αὐτὴν οἳ μὲν ἄρ' ἐθρήνεον, ἐπὶ δὲ στενάχοντο γυναῖκες.* Od. 1, 116 *εἴ ποθεν ἐλθὼν μνηστήρων τῶν μὲν σκέδασιν κατὰ δώματα θείη, τιμὴν δ' αὐτὸς ἔχοι καὶ κτήμασι οἷσι ἀνάσσοι.* Aehnlich oben 461 *ἐπάξιος μέν, Οἰδίπους, κατοικτίσαι αὐτός τε παῖδές θ' αἵδε.*

1650 f. *ὀμμάτων ἐπίσκιον*, proleptisch, er hielt die Hand an sein Haupt, so dass sie die Augen beschattete, um dem Anblick des Schrecklichen und Uebermenschlichen zu entgehen. Ueber den hier bezeichneten Gestus vgl. L. Stephani in *Mélanges Gréco-Romains* I p. 561 f.

1653. *βαιὸν (μετ' ὀλίγον) οὐδὲ σὺν χρόνῳ*, vgl. 397 *ἥξοντα βαιοῦ κοὐχὶ μυρίου χρόνου.*

1654 f. Theseus richtet, wie man aus der Haltung der Hände abnahm, zugleich an die Erde, die den Oedipus aufgenommen, und an die Götter des Himmels sein Gebet. Vgl. Aesch. Pers. 499 *ἠΰχετο λιταῖσι γαῖαν οὐρανόν τε προσκυνῶν.*

μόρῳ δ' ὁποίῳ κεῖνος ὤλετ', οὐδ' ἂν εἷς
θνητῶν φράσειε πλὴν τὸ Θησέως κάρα.
οὐ γάρ τις αὐτὸν οὔτε πυρφόρος θεοῦ
κεραυνὸς ἐξέπραξεν οὔτε ποντία
θύελλα κινηθεῖσα τῷ τότ' ἐν χρόνῳ,
ἀλλ' ἤ τις ἐκ θεῶν πομπὸς ἢ τὸ νερτέρων
εὔνουν διαστὰν γῆς ἀλύπητον βάθρον.
ἀνὴρ γὰρ οὐ στενακτὸς οὐδὲ σὺν νόσοις
ἀλγεινὸς ἐξεπέμπετ', ἀλλ' εἴ τις βροτῶν
θαυμαστός. εἰ δὲ μὴ δοκῶ φρονῶν λέγειν,
οὐκ ἂν παρείμην οἷσι μὴ δοκῶ φρονεῖν.

ΧΟΡΟΣ.

ποῦ δ' αἵ τε παῖδες χοἱ προπέμψαντες φίλων;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

αἵδ' οὐχ ἑκάς· γόων γὰρ οὐκ ἀσήμονες
φθόγγοι σφε σημαίνουσι δεῦρ' ὁρμωμένας.

1658 ff. Nicht vom Blitz getroffen, wie etwa jemand nach dem vorhergehenden Unwetter vermuthen könnte, noch auch von einem sich vom Meere her erhebenden Sturme in die Lüfte entführt (vgl. Ai. 1192 f. Trach. 953 ff. Eur. Suppl. 829 *κατά με πέδον γᾶς ἕλοι, διὰ δὲ θύελλα σπάσαι, πυρός τε φλογμὸς ὁ Διὸς ἐν κάρᾳ πέσοι*), wie gleichfalls nach dem obigen sich denken liess, vgl. 1680 ff. Il. 6, 345 *ὥς μ' ὄφελ' — οἴχεσθαι προφέρουσα κακὴ ἀνέμοιο θύελλα εἰς ὄρος ἢ εἰς κῦμα πολυφλοίσβοιο θαλάσσης.*

1659. *ἐξέπραξεν* in ungewöhnlicher Bedeutung. Aehnlich Eur. Hec. 515 *πῶς καί νιν ἐξεπράξατε;*

1661. *τις ἐκ θεῶν* (von Seiten der Götter bestimmt, von den Göttern gesendet) *πομπός*, vgl. 1548.

1662. *εὔνουν διαστάν*, sich freundlich öffnend, nicht wie im Homerischen Wunsche *τότε μοι χάνοι εὐρεῖα χθών.* — *ἀλύπητον, dolorem non afferens*, was durch den folgenden Satz näher begründet wird.

1663. *οὐ στενακτός*, ohne Seufzen, vgl. 1679. *στενακτός* activ, wie *μεμπτός* Trach. 446. — *σὺν ν. ἀλγ.*, zu O. R. 17.

1664. *εἴ τις βροτῶν*, zu 734.

1665 f. Soph. hat die Ungläubigen seiner Zeit, die dergleichen Wunder bespötteln mochten, im Auge, wenn der Bote schliesst: kommt es manchem so vor, als rede ich unverständig, so will ich an dergleichen Menschen kein Wort verschwenden; denn ich bin der Wahrheit treu geblieben und kümmere mich um die Zweifler nicht. Mit ähnlichen Versicherungen werden gern die Reden geschlossen, vgl. Ant. 469 f. Ai. 1038 f. Trach. 373 f. — *παρέσθαι τινός*, eigentlich *in partes suas trahere studere*, gute Worte geben, dann *exorare, παραιτεῖσθαι.*

1667. *οἱ προπέμψαντες φίλων*, die Begleiter des Theseus, vgl. 1496.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

στροφὴ α.

αἰαῖ, ἔστιν ἔστι νῷν δὴ
οὐ τὸ μέν, ἄλλο δὲ μή, πατρὸς ἔμφυτον
ἄλαστον αἷμα δυσμόροιν στενάζειν,
ὥτινε τὸν πολὺν ἄλλοτε μὲν πόνον ἔμπεδον εἴχομεν,
ἐν πυμάτῳ δ' ἀλόγιστα παροίσομεν
ἰδόντε καὶ παθόντε.

ΧΟΡΟΣ.

τί δ' ἔστιν;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἔστιν μὲν εἰκάσαι, φίλοι.

1670—76. Wir beiden Mädchen müssen unsern unseligen Ursprung beseufzen, die wir früher bei Lebzeiten des Vaters schwere Mühsal duldeten und nun bei seinem Hintritt Unnennbares erleben müssen.

1671. *οὐ τὸ μέν, ἄλλο δὲ μή* (*ἀλλὰ πάντα*), nicht hinsichtlich des einen nur, des andern aber nicht, sondern durchweg. In der Regel wird der hier unterdrückte Gegensatz ausdrücklich angegeben, wie Phokylid. fr. 1 p. 357 *Λέριοι κακοί, οὐχ ὃ μέν, ὃς δ' οὔ, πάντες.* Eur. Phoen. 1641 *οὐ γὰρ τὸ μέν σοι βαρὺ κακῶν, τὸ δ' οὐ βαρύ, ἀλλ' εἰς ἅπαντα δυστυχὴς ἔφυς, πάτερ.* Herod. 2, 37 *οὐκ ὃ μέν, ὃ δ' οὔ, ἀλλὰ πάντες.* Plat. Rep. 5 p. 475 B *τὸν φιλόσοφον σοφίας φήσομεν ἐπιθυμητὴν εἶναι; οὐ τῆς μέν, τῆς δ' οὔ, ἀλλὰ πάσης.* Aber ganz wie hier Aesch. Pers. 802 *συμβαίνει γὰρ οὐ τὰ μέν, τὰ δ' οὔ.*

1673. *ὥντινε* Femininum, wie *τώ, τώδε, τούτω* u. ähnl. Vgl. El. 977 f.

1675. Wir werden zu erzählen haben von unergründlichen Dingen, die wir bei seinem Ende gesehen und erlebt. Mit *παραφέρειν, afferre, narrare*, vgl. Eur. Iph. Aul. 982 *αἰσχύνομαι δὲ παραφέρουσ' οἰκτροὺς λόγους.*

1676. *ἰδόντε καὶ παθόντε* von Ant. und Ism., wie beim Dualis der Participia die Masculinarform nicht selten auf Feminina übertragen wird. So *ἐμφύντε* oben 1113. *ψυχῆς ἀφειδήσαντε* El. 980. *κακῶς πράσσοντε* 1003. *λαβόντε* 1006. *οὐκ ἂν δύ' ἤσιην (αἰδῶ) ταὔτ' ἔχοντε γράμματα* Eur. Hipp. 386. *δύο ψυχὰς ὁμοῦ διαβάντε* Alc. 902. *πληγέντε κεραυνῷ* (Athene und Here) Il. 8, 455. *προλιπόνι' ἀνθρώπους Αἰδὼς καὶ Νέμεσις* Hesiod. Op. 199. *ἀκολουθοῦντε* Hermippos Com. 2 p. 416. *ἰδέα ἄρχοντε καὶ ἄγοντε* Plat. Phaedr. p. 237 D. — Ueber den Gleichklang von *ἰδόντε* und *παθόντε* vgl. *τά τ' ὄντα καὶ μέλλοντα* El. 1498. *ἤξοντος ἢ μέλλοντος* El. 318. *ὁ κτανών τε χὠ θανών* u. ä. Phil. 336. *κτανοῦσι μὴ θανοῦσιν* Eur. Or. 1174. *χωρῶμεν ἐγκονῶμεν* Ai. 811. *ποῦ βάντος ἢ ποῦ στάντος* Ai. 1237. *ἀύσατ' ἀπύσατ'* Eur. Suppl. 800. *οὐ τλητὸν οὐδὲ ῥητόν* Hipp. 846. *τί στέγειν ἢ τί λέγειν* Phil. 136. *βράχιστα γὰρ κράτιστα* Ant. 1327. *φράζεο, Τυδείδη, καὶ χάζεο* Il. 5, 440. Weit und breit finden sich Wortspiele mit *μαθεῖν*

ΧΟΡΟΣ.

βέβηκεν;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὡς μάλιστ᾽ ἂν ἐν πόθῳ λάβοις.
τί γάρ, ὅτῳ μήτ᾽ Ἄρης μήτε πόντος ἀντέκυρσεν,
ἄσκοποι δὲ πλάκες ἔμαρψαν
ἐν ἀφανεῖ τινι μόρῳ φερόμενον.
τάλαινα· νῷν δ᾽ ὀλεθρία
νὺξ ἐπ᾽ ὄμμασιν βέβακε.
πῶς γὰρ ἢ τιν᾽ ἀπίαν
γᾶν ἢ πόντιον κλύδων᾽ ἁλώμεναι, βίου
δύσοιστον ἕξομεν τροφάν;

ΙΣΜΗΝΗ.

οὐ κάτοιδα. κατά με φόνιος Ἅιδας
ἕλοι [πατρὶ ξυνθανεῖν γεραιῷ]
τάλαιναν· ὡς ἔμοιγ᾽ ὁ [μέλλων] βίος οὐ βιωτός.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ διδύμα τέκνων ἀρίστα,

und παθεῖν, κτῆμα und χρῆμα u. ähnl.

1679. ὡς βῆναι μάλιστ᾽ ἂν εὖ ξαιο. Vgl. 1585.

1680f. Denn er ist weder im Kriegsgetümmel umgekommen, noch durch Krankheit (statt πόντος wird nach der in den Scholien gegebenen Erklärung ein Begriff wie νόσος zu setzen sein), sondern auf eine unerklärliche Weise nahm ihn die Erde auf. Vgl. 1658ff. — ἄσκοποι πλάκες, γῆς βάθρον, 1662.

1682. φερόμενον, indem er entrafft wurde. So wird die Meldung des Boten 1661f. bestätigt.

1683f. Verderbliche Nacht hat sich jetzt über unsere Augen gelagert. Der Ausdruck erinnert an die frühere Sorge für den mit Blindheit geschlagenen Vater.

1685. πῶς γὰρ κτέ. Land und Meer oft für die ganze Welt, hier nirgend in der Welt, mögen wir gehen wohin wir wollen. Sonst οὔτ᾽ ἐν γῇ οὔτ᾽ ἐν θαλάσσῃ und ähnl. zu O. R. 1427. — ἀπία (von ἀπό) nicht zu verwechseln mit Ἀπία (von Ἄπις) 1303. Vgl. das Homerische τηλόθεν ἐξ ἀπίης γαίης.

1687. δύσοιστον, vgl. 1614.

1688ff. Ismene wünscht verzweifelnd sich den Tod. Gegenüber den trostlosen Aeusserungen der Schwestern mahnt der Chor sich in die Schickung der Götter zu fügen.

1690f. Die eingeklammerten Worte scheinen interpolirt zu sein; mindestens ist γεραιῷ hier unpassend; denn das hohe Alter des Vaters kann kein Grund für die Ismene sein, sich den Tod zu wünschen, und wer hat je einen Todten γεραιός genannt?

1693. διδ. τέκνων ἀρίστα, wie φίλε τέκνον, zu O. R. 1167.

τὸ φέρον ἐκ θεοῦ καλῶς φέρειν χρή.
μηδ᾽ ἄγαν οὕτω φλέγεσθον· οὔ τοι
κατάμεμπτ᾽ ἔβητον.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἀντιστροφὴ α.

πόθος καὶ κακῶν ἆρ᾽ ἦν τις.
καὶ γὰρ ὃ μηδαμὰ δὴ τὸ φίλον φίλον,
ὁπότε γε καὶ τὸν ἐν χεροῖν κατεῖχον.
ὦ πάτερ, ὦ φίλος, ὦ τὸν ἀεὶ κατὰ γᾶς σκότον εἱμένος·
οὐδὲ γέρων ἀφίλητος ἐμοί ποτε

1694. τὸ φέρον, eigentlich das (uns) Leitende, die Fügung, Schickung, *fors*, wie Terent. Phorm. 1, 2, 88 *quod fors feret feremus aequo animo*. Palladas Anth. Pal. 10, 73 ἦ τὸ φέρον σε φέρει, φέρε καὶ φέρου· εἰ δ᾽ ἀγανακτεῖς, καὶ σαυτὸν λυπεῖς καὶ τὸ φέρον σε φέρει. Sind die Worte τὸ φέρον — χρή richtig überliefert, so fehlen 1721 drei Silben; sollte dagegen die Strophe durch einen späteren Zusatz entstellt sein, so würden καλῶς und χρή am ersten dem Verdacht unterliegen.

1695f. ἄγαν οὕτω, wie Phil. 598 ἄγαν οὕτω. Eur. El. 1105 καὶ γὰρ οὐχ οὕτως ἄγαν χαίρω τι, τέκνον, τοῖς δεδραμένοις ἐμοί. — φλέγεσθαι, sich in Aufregung setzen lassen. Die Worte οὔ τοι κατάμεμπτ᾽ ἔβητον (Elmsley ἐβήτην wie 1379 ἐφύτην) werden erklärt: 'nicht machtet ihr einen Gang, über den ihr euch zu beklagen hättet', und sie sollen sich darauf beziehen, dass Ant. und Ism. den Schutz des Theseus zu erwarten haben. Allein diese Erklärung ist geschraubt und der Gedanke hier völlig unpassend. Die Scholien lesen οὔ τοι κατάμεμπτος ἔβη, wonach die ursprüngliche Lesart noch zu ermitteln ist.

1697ff. Antigone sehnt sich trotz der ausgestandenen Noth in die frühere Lage zurück, wo sie doch den Vater habe umfassen können, der ihre und der Schwester Liebe immerdar behalten werde.

1697. So gibt es also, was ich erst jetzt empfinde, eine Sehnsucht auch nach dem Schlimmen. Ueber ἦν ἄρα vgl. 117. Ant. 1178. Trach. 1172. El. 935. Phil. 1083.

1698f. Denn was keineswegs für erfreulich gelten kann, war doch ein erfreuliches Geschäft, insofern ich wenigstens ihn in Händen hatte. τὸ φίλον ist das an sich, absolut liebe. Vgl. Eur. Phoen. 814 οὐ γὰρ δὴ μὴ καλὸν οὔποτ᾽ ἔφυ καλόν. Antigone bezieht sich auf einen alten Spruch (Theogn. 17), ὅττι καλὸν φίλον ἐστί, τὸ δ᾽ οὐ καλὸν οὐ φίλον ἐστίν.

1699. καὶ τὸν — κατεῖχον, doch auch (zugleich mit den zu ertragenden κακα) ihn, den Vater, hielt. — τὸν scheint unrichtig, da die Verbindung τὸν ἐν χεροῖν dem Sinne der Stelle widerstrebt.

1701. Die gewöhnliche Wendung γῆν ἐπιέσασθαι, die Erde als Gewand anthun, vertauscht Soph. hier mit einer der wunderbaren Todesart des Oed. angemessenern: mit dem ewigen unterirdischen Düster angethan.

1702. Antigone erklärt hiermit, warum sie den Vater immer noch

καὶ τᾷδε μὴ κυρήσῃς.

ΧΟΡΟΣ.

ἔπραξεν;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἔπραξεν οἷον ἤθελεν.

ΧΟΡΟΣ.

τὸ ποῖον;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἃς ἔχρῃζε γᾶς ἐπὶ ξένας
ἔθανε· κοίταν δ' ἔχει νέρθεν εὐσκίαστον αἰέν,
οὐδὲ πένθος ἔλιπ' ἄκλαυτον.
ἀνὰ γὰρ ὄμμα σε τόδ', ὦ πάτερ, ἐμὸν
στένει δακρῦον, οὐδ' ἔχω
πῶς με χρὴ τὸ σὸν τάλαιναν
ἀφανίσαι τόσον ἄχος.
ἰώ, γᾶς ἐπὶ ξένας θανεῖν ἔχρῃζες, ἀλλ'

ὦ φίλος anrufe. Statt γέρων ist wahrscheinlich mit Elmsley θανών zu lesen. Vgl. Eur. Alc. 992 φίλα μὲν ὅτ' ἦν μεθ' ἡμῶν, φίλα δὲ θανοῦσ' ἐς ἀεί.

1703. τᾷδε, der Ismene. — οὐ μὴ κυρήσῃς = οὐ κυρήσεις, zu 848.

1704. ἔπραξεν; fragt der Chor ganz unbestimmt, damit Ant. sich näher über die Todesart des Vaters ausspreche. Mit ἔπραξεν οἷον ἤθελεν vgl. Ai. 968.

1705 ff. Trost gewährt es, dass Oed. sein Grab in fremder Erde da gefunden, wo er es gewünscht; dass seine Ruhestätte ungestört — denn an ein Entwenden der Leiche aus dem Grabe konnte bei der eigenthümlichen Art des Todes nicht gedacht werden, vgl. 389 f. — und dass die Hinterbliebenen ihm Thränen weinen. Dann den Vater anrufend verspricht sie, den Schmerz um ihn nie lassen zu wollen, wie 1702.

1708. Oed. hat erreicht, was Solon fr. 21 p. 344 sich wünscht, μηδέ μοι ἄκλαυστος θάνατος μόλοι, ἀλλὰ φίλοισιν καλλείποιμι θανὼν ἄλγεα καὶ στοναχάς.

1709 f. Verb. ἀναστένει γάρ σε τόδ' ὄμμα δακρῦον.

1711. πῶς χρή, wie ich im Stande sein sollte, mit Bezug auf äussere zwingende Veranlassungen. Vgl. Aesch. Prom. 183 δέδια πᾷ ποτε χρὴ σε τέρμα ἐσιδεῖν. Theokr. 15, 45 πῶς καί ποκα τοῦτο περᾶσαι χρὴ τὸ κακόν;

1713 f. Antigone nimmt den oben 1705 ausgesprochenen Gedanken wörtlich wieder auf, um ihm eine entgegengesetzte Wendung zu geben. Dort knüpfte sie an das γᾶς ἐπὶ ξένας θανεῖν den Trost, dass Oed. eine Ruhestätte gefunden habe und dass sein Tod nicht unbeweint sei: hier knüpft sie eben daran die Klage, ἔρημος ἔθανες ὦδ' ἐμοί, mir starbst du als ein vereinsamter, d. h. weder konnte ich dich

ἔρημος ἔθανες ὦδ' ἐμοί.

ΙΣΜΗΝΗ.

ὦ τάλαινα, τίς ἄρα με πότμος αὖθις ὧδ' 1715
[ἔρημος ἄπορος]
ἐπαμμένει σέ τ', ὦ φίλα, πατρὸς ὧδ' ἐρήμας;

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἐπεὶ ὀλβίως γ' ἔλυσεν 1720
τὸ τέλος, ὦ φίλαι, βίου,
λήγετ' ἤδη τοῦδ' ἄχους· κακῶν γὰρ
δυσάλωτος οὐδείς.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

στροφὴ β.

πάλιν, φίλα, συθῶμεν.

ΙΣΜΗΝΗ.

ὡς τί ῥέξομεν;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἵμερος ἔχει με

ΙΣΜΗΝΗ.

τίς; 1725

bestatten, noch kann ich künftig dein Grab mit frommer Spende ehren.

1715 ff. Ismene fragt, an ἔρημος anknüpfend, welch Schicksal ihnen, die des Vaters nun beraubt seien, bevorstehe. Ganz ähnlich Ant. 1296 τίς ἄρα, τίς με πότμος ἔτι περιμένει; Eur. Suppl. 623 τίς ποτ' αἶσα, τίς ἄρα πότμος ἐπιμένει τὸν ἄλκιμον τῆσδε γῆς ἄνακτα; Die Worte ἔρημος ἄπορος scheinen aus 1736 unrichtig hierher übertragen zu sein.

1720 f. Wiederholt ruft der Chor das tröstliche Ende des Oed. ins Gedächtniss zurück, vgl. 1694. — ἔλυσεν τὸ τέλος, vgl. Eur. Suppl. 1004 καταλύσουσ' ἔμμοχθον βίοτον. Der Dichter scheint hier auf den Schluss des O. R. hinzudeuten und damit an den tiefen Gegensatz beider Dramen und ihrer Handlung zu erinnern.

1722 f. κακῶν δυσάλωτος, wie oben 1519 γήρως ἄλυπα. Trach. 691 ἀλαμπὲς ἡλίου. Aesch. Sept. 875 κακῶν ἀρύμονες.

1724 ff. Die nüchternere Ismene bringt Ant. von dem Gedanken zurück, nach dem Orte, wo Oed. geschieden, zurückzueilen. Da Ant. den unbestimmten Ausdruck τὰν χθόνιον ἑστίαν, der auch von dem einheimischen Herde des Theseus verstanden werden konnte, gebraucht, so ist Ismenes Frage τίνος; gerechtfertigt. Jener Ausdruck aber spricht die hohe Verehrung der Tochter aus, der des Vaters τύμβος ein βωμός ist, wie der Elektra Aesch. Cho. 106, wie den bei Thermopylä gebliebenen βωμὸς ὁ τάφος Simonid. fr. 4, 3 p. 867.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τὰν χθόνιον ἑστίαν ἰδεῖν

ΙΣΜΗΝΗ.

τίνος;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

πατρός, τάλαιν' ἐγώ.

ΙΣΜΗΝΗ.

θέμις δὲ πῶς τάδ' ἐστί; μῶν
οὐχ ὁρᾷς;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τί τόδ' ἐπέπληξας; 1730

ΙΣΜΗΝΗ.

καὶ τόδ', ὡς

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τί τόδε μάλ' αὖθις;

ΙΣΜΗΝΗ.

ἄταφος ἔπιτνε δίχα τε παντός.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἄγε με, καὶ τότ' ἐπενάριξον.

ΙΣΜΗΝΗ.

αἰαῖ, δυστάλαινα, ποῖ δῆτ' 1735
αὖθις ὤδ' ἔρημος ἄπορος
αἰῶνα τλάμον' ἔξω;

ΧΟΡΟΣ.

ἀντιστροφὴ β.

φίλαι, τρέσητε μηδέν.

1729 f. Ueber τάδε neben θέμις vgl. Krüger Gr. II § 61, 7 Anm. 3. — μῶν οὐχ ὁρᾷς; näml. μὴ εἶναι θέμις. Vgl. 1640 ff. 1760.

1730. Was machst du mir da zum Vorwurf? was ist es, das ich nicht begreife?

1731. μάλ' αὖθις, ἐπέπληξας, was da gar nochmals? Vgl. 1477. Phil. 793. El. 1410. O. R. 1317. Trach. 1206.

1732. δίχα παντός, *seorsum a quovis alio*. Der zweite Grund Ismenes ist, dass Oed., in die Unterwelt hinabgezogen, keinen τάφος habe und der Ort jedermann ausser Theseus unbekannt sei.

1733. ἐπενάριξον, ἐπὶ τῷ πατρί. — Hermann glaubt, dass nach diesem Vers etwa ausgefallen sei: ΙΣΜ. αἰαῖ. ΑΝΤ. κείνῳ ξύνοικον.

1735 ff. ποῖ—ἔξω, nämlich ποῖ μολοῦσα, vgl. 383. Doch ist vielleicht ποῦ oder mit Halm πῇ und ἄξω (so Laur. B) zu verbessern.

1738. Die Rolle der Ant. in der Strophe hat hier der Chor, während jene an die Stelle der Ismene tritt.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἀλλὰ ποῖ φύγω;

ΧΟΡΟΣ.

καὶ πάρος ἀπέφυγε

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τί;

ΧΟΡΟΣ.

τὰ σφῷν τὸ μὴ πίτνειν κακῶς. 1740

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

φρονῶ,

ΧΟΡΟΣ.

τί δῆθ' ὑπερνοεῖς;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὅπως μολούμεθ' ἐς δόμους,
οὐκ ἔχω.

ΧΟΡΟΣ.

μηδέ γε μάτευε.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

μόγος ἔχει.

ΧΟΡΟΣ.

καὶ πάρος ἐπεῖχεν.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τοτὲ μὲν ἄπορα, τοτὲ δ' ὕπερθεν. 1754

1739. Da Ant. nicht weiss, wohin φυγεῖν, so greift der Chor diesen Ausdruck auf, um damit zu trösten, auch früher schon habe die bedrängte Lage der Mädchen einen Ausweg gefunden (ἀπέφυγε), insofern es gut abgelaufen sei, als sie, von Kreon geraubt, durch Theseus gerettet wurden. Die Construction ἀπέφυγε τὸ μὴ πίτνειν wie εἴργω τὸ μή u. ähnl., vgl. Krüger Gr. § 67, 12 Anm. 3.

1741. Nach φρονῶ will Ant. fortfahren ὅπως μολούμεθ' ἐς δόμους. Aber der Chor fällt ihr ins Wort: τί δῆθ' ὑπερνοεῖς, was hast du denn weiter im Sinne? — ὑπερνοεῖς wird indess von Hermann verworfen, weil νοεῖν keiner graduellen Steigerung fähig sei, wie ὑπερεχθαίρειν, ὑπεράχθεσθαι, ὑπερχλιδᾶν.

1744. καὶ πάρος ἐπεῖχεν (μόγος ὑμᾶς), Sorgen drückten euch schon früher.

1745. τοτὲ μὲν ἄπορα, τοτὲ δ' ὕπερθεν, bald (früher) auf rathlose Weise (zu Ai. 199), bald (in unsrer jetzigen Lage) noch darüber hinaus, rathloser als rathlos.

ΧΟΡΟΣ.

μέγ᾽ ἄρα πέλαγος ἐλαχέιην τι,

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ναὶ ναί.

ΧΟΡΟΣ.

ξύμφημι καὐτός.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

φεῦ φεῦ, ποῖ μόλωμεν, ὦ Ζεῦ;
ἐλπίδων γὰρ ἐς τί με
δαίμων τὰ νῦν γ᾽ ἐλαύνει;

ΘΗΣΕΥΣ.

παύετε θρῆνον, παῖδες· ἐν οἷς γὰρ
χάρις ἡ χθονία ξυναπόκειται,
πενθεῖν οὐ χρή· νέμεσις γάρ.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὦ τέκνον Αἰγέως, προσπίτνομέν σοι.

ΘΗΣΕΥΣ.

τίνος, ὦ παῖδες, χρείας ἀνύσαι;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τύμβον θέλομεν

1746. So erlostet ihr also ein gewaltiges Meer von Unheil, darin stimme auch ich überein, so sehr ich vorhin zur Ergebung mahnte. Das Bild vom *πέλαγος κακῶν* (vgl. zu 663) wird durch *ἄπορα* und *ὕπερθεν* (dass uns die Wellen über dem Haupte zusammen schlagen, vgl. O. R. 23 f.) veranlasst. — Dindorf hält die Exclamation der Ant. und die Worte des Chors *ξύμφημι καὐτός* für unecht.

1748. *ποῖ μόλωμεν*, vgl. El. 812 *νῦν δὲ ποῖ με χρὴ μολεῖν;*

1749. *ἐλπίδων ἐς τί*, zu welchen Befürchtungen, vgl. O. R. 771 *ἐς τοσοῦτον ἐλπίδων ἐμοῦ βεβῶτος.*

1751 ff. Theseus heisst die Jungfrauen das Klagen einstellen: denn wo der Tod erwünscht gekommen sei, da müsse die Klage verstummen. So bereits die Scholien: *νέμεσις γάρ ἐστι τοῦτον θρηνεῖν, ᾧ τὰ τῆς τελευτῆς κατὰ χάριν ἀπέβη· οὐ χρὴ οὖν τούτους πενθεῖν, οἷς κεχαρισμένον ἐστὶ τὸ ἀποθανεῖν.* Die Emendation des verderbten Textes ist ein bisher ungelöstes Räthsel. Vor andern Vorschlägen empfiehlt sich der von Martin, *χάρις ἡ χθονία νὺξ ἀπόκειται*, wo *ἡ χθονία νύξ*, die Nacht des Hades, als poetische Bezeichnung des Todes zu nehmen wäre: *ubi mors beneficii loco reponitur, pro beneficio accipitur, non est lugendum.* Aber das Compositum *ἀπόκειται* scheint unpassend.

1755. Der Genetiv, weil aus *προσπίτνομέν σοι* vorschwebt *χρῄζειν*, also *τίνος χρείας χρῄζετε*, nämlich *ἀνύσαι*, sie von mir zu

προσιδεῖν αὐταὶ πατρὸς ἡμετέρου.

ΘΗΣΕΥΣ.

ἀλλ᾽ οὐ θεμιτόν [κεῖσε μολεῖν].

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

πῶς εἶπας, ἄναξ, κοίραν᾽ Ἀθηνῶν;

ΘΗΣΕΥΣ.

ὦ παῖδες, ἀπεῖπεν ἐμοὶ κεῖνος
μήτε πελάζειν ἐς τούσδε τόπους
μήτ᾽ ἐπιφωνεῖν μηδένα θνητῶν
θήκην ἱεράν, ἣν κεῖνος ἔχει·
καὶ ταῦτά μ᾽ ἔφη πράσσοντα καλῶς
χώραν ἕξειν αἰὲν ἄλυπον.
ταῦτ᾽ οὖν ἔκλυεν δαίμων ἡμῶν
χὠ πάντ᾽ αἴων Διὸς Ὅρκος.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἀλλ᾽ εἰ τάδ᾽ ἔχει κατὰ νοῦν κείνῳ,
ταῦτ᾽ ἂν ἀπαρκοῖ· Θήβας δ᾽ ἡμᾶς
τὰς ὠγυγίους πέμψον, ἐάν πως

erhalten, vgl. oben 1211 f. Eur. Med. 1399 *φιλίου χρῄζω στόματος παίδων προσπτύξασθαι.* Herod. 5, 38 *ἔδεε γὰρ δὴ συμμαχίης τινὸς οἱ μεγάλης ἐξευρεθῆναι.*

1758. Die beiden letzten Worte hat Bothe verworfen.

1760 ff. Verb. *ἀπεῖπεν ἐμοὶ κεῖνος, μηδένα θνητῶν μήτε πελάζειν μήτε ἐπιφωνεῖν θήκην ἱεράν*, d. h. *ἐπιφωνοῦντα προσειπεῖν*, in der Nähe der Gruft einen Laut hören lassen, wie sonst an Gräbern Gebete gesprochen, die Manen der Verstorbenen angerufen zu werden pflegten.

1765. Theseus wendet den 1522 f. vom Oed. erhaltenen Auftrag gleich auf den vorkommenden Fall an, wobei er die 1534 gegebene Verheissung wiederholt, er werde durch Befolgung der Vorschriften des Oed. *ἀδῆον τήνδ᾽ ἐνοικήσειν πόλιν σπαρτῶν ἀπ᾽ ἀνδρῶν.* Statt *ἄλυπον* sollte man hiernach wohl *ἀδῆον* erwarten.

1766 f. Verb. *ταῦτ᾽ ἔκλυεν ἡμῶν δαίμων*, diese Aufträge des Oed. und meine darauf gegebenen Zusicherungen hat der den Oedipus 1623 zu sich hinabrufende Gott und der Horkos gehört. Letzterer, den Eris gebar *πῆμα ἐπιόρκοις* (Hes. Theog. 232), ist der Diener des *Ζεὺς ὅρκιος.*

1769 f. Die Bitte nach Theben geleitet zu werden, weil in des Dichters Antigone beide Schwestern in Theben sind.

1770. Paus. 9, 5, 1 *ἀπὸ τούτου (ἀνδρὸς αὐτόχθονος Ὠγύγου) τοῖς πολλοῖς τῶν ποιητῶν ἐπίκλησις ἐς τὰς Θήβας ἐστὶν ὠγύγιαι.* Aesch. Sept. 321 *οἰκτρὸν πόλιν ὧδ᾽ ὠγυγίαν Ἀΐδᾳ προϊάψαι.* Ueber *ἐάν πως* vgl. Krüger Gr. § 65, 1 Anm. 10.

διακωλύσωμεν ἰόντα φόνον
τοῖσιν ὁμαίμοις.

ΘΗΣΕΥΣ.

δράσω καὶ τάδε καὶ πάνθ' ὁπόσ' ἂν
μέλλω πράσσειν πρόσφορά θ' ὑμῖν
καὶ τῷ κατὰ γῆς, ὃς νέον ἔρρει, 1775
πρὸς χάριν· οὐ γὰρ δεῖ μ' ἀποκάμνειν.

ΧΟΡΟΣ

ἀλλ' ἀποπαύετε μηδ' ἐπὶ πλείω
θρῆνον ἐγείρετε·
πάντως γὰρ ἔχει τάδε κῦρος.

1773. Vgl. 1634f.
1777. ἐπὶ πλείω, zu El. 140.
1778 θρῆνον, ins zweite Glied gestellt, ist auch mit ἀποπαύετε zu verbinden, vgl. zu 1399.
1779. τάδε, dies was Theseus versprochen hat. — ἔχει κῦρος, κύριά ἐστιν, es hat seine Giltigkeit.

KRITISCHER ANHANG.

1. ERHEBLICHERE ABWEICHUNGEN VOM LAURENTIANUS A.

(Vgl. Dindorf Soph. ed. tert. Oxon. 1860. Vol. II.)

V. 5. τοῦ μικροῦ | 9. θάκοισιν | 11. πυθοίμεθα | 13. δ' fehlt | 16. ἐρὸς ὡσ ἀφεικάσαι | 22. οὕνεκ' | 25. τοῦτον ἡμῖν | 30. προστείχοντα | 32. ἀνὴρ | 34. αὐτῆσ ὁρώσησ | οὕνεκ' | 35. τῶν | 40. σκότουσ | 42. ἐνθάδ' ὤν | 44. ἴλεωσ μὲν τόνδ' | 45. ὥστ' | 47. οὐδεμόν τοι | 51. ἄτιμοσ γ' | 52. τίσ δ' ἔσθ' | 55. ἐν δ' ὁ | 57. ὁδὸσ | 61. ὠνομασμένον | 63. πλέον (darüber ω) | 66. πλήθει λόγοσ | 70. ἀρ' οὖν | 72. μικρὰ | 78. τοῖσδ' | 80. ἦ χρή | 90. γρ. καὶ κατάστασιν | 94. παρεγγύα | 99. ὑμῶν | 113. μ' ἐξ ὁδοῦ πόδα | 121. λεύσατ' αὐτὸν προσδέρκου | 125. ἐγχώριοσ | 128. ἀμαιμακέταν | 135. λεύσων | 138. ὁ δ' ἐκεῖνοσ ὁρᾶν ἐγώ | 144. μοῖρασ | 145. πρώτησ | 146. οὐ γὰρ ὦδ' | 149. ἔ ἔ | 152. μακραίων τέ θ' ὡσ ἐπ. | 157. ἀφέγκτωι | προσπέσησ | 159. πότων | 170. ἔλθοι | 172. κοὐκ ἀκούονταν | 174. ξένοι | 177. ἄξει | 179. ἔτ' οὖν ἔτι προβῶ | ἐπίβαινε πρόσω | 180. προσβίβαζε | 181. πρόσω | 182. ἔσπεο μ' ἄν ἔσπε' ὧδ' (ἕπεο μοι am Rand) | 184. τολμᾶ | ξείνησ | 185. τλᾶμον | πόλισ | 189. εὐσεβείασ | 190. εἴποιμεν (ω über οι) | ἀκούσαιμεν (ω über αι) | 191. χρεῖα | 193. κλινῆισ, γρ. κινήσῃσ | 195. ἠσθῶ, γρ. ἥστῶ | 196. λάου | 199. ἁρμόσαι | 200. γεραιὸν | 204. τίσ σ' ἔφυ, γρ. τίσ ἔφυσ | 205. ὤν, γρ. ὁ | τίνα | 212. τί τόδε; δεινὰ | 214f. σπέρματοσ ξεῖνε | 217. ἔσχατα μένεισ | 219. μέλλετ' | ταχύνετε | 220. τίν' ἀπόγονον; ὦ ὦ ἰού (ἰου nur einmal) | 224. ἰὼ ὦ ὦ ὦ. δύσμορορ. ὦ ὦ | 226. πρόσω | 227. ὑπέσχετο | 228. οὐδενί μοι ῥαιδία | 229. ὧν προμάθῃ | 232. σὺ δ' ἐκ τῶνδ' | 233. αὐτισ | 239. ἔργον | 244. οὐκαλλοῖσ | 247. κύρσαι | ὑμῖν | 251. ἦ λόγοσ | 252. ἴδοισ ἀναθρῶν βροτῶν | 260. τάσ τ' | 263. γέ που | 266. τἀμά | 268. χρεῖ' ἦι | 269. οὕνεκ' | 278. μοίραισ | 286. δυσπρόσοπτον | 291. γίνου | 294. τῆσ γῆσ | 300. ἔξειν ἀπόνωσ τ' | 308. τῆι τ' αὐτοῦ | 309. ἐσθλὸσ | 313. ἡλιοστερὴσ | 316. πλανῶ (darüber αι) | 320. σημαίνει με προστείχουσα | 321. ἐστὶ δῆλον | 325. προφωνήμαθ' | 327. δύσμορ' | 328—330 stehen in umgekehrter Folge | 331. δυσμόρου δ' | 333. λόγοισ (darüber ων) | 334. ξυνῶπερ τ' εἶχον | 335. αὖθ' ὁμαιμοι ποῖ | 336. δεινὰ δ' ἐκείνοισ | 351. δεῦρ' | 358. σ' fehlt | 361. ἃ πάθον | 366. σημαίνουσ' | 372. τρισαθλίοιν | 388. τεθέσπισται τέκνον | 390. εὐνοίασ | 391. τοιοῦδ' ἀνδρὸσ | 400. μέν σου | 401. θύραισι | 405. κρατῆισ | 417. ἄμφω θ' | 420. ἀλγῶ κλύουσα | φέρω δ' | 421. σφι | τῶν πεπραγμένων | 422. ἐν δ' | 423. αὐτῶν | 424. καπαναιροῦνται | 426. οὔτ' ἐξεληλυθὼσ | 432. κατηίνυσεν | 436. ἐμφαίνετ' | 443. ἀλλέπου σμικροῦ | 444. φυγασφιν | ἠλόμην ἀεί | 450. λάχωσι (ου über ω) | 451. οὔτε σφιν | 452. ἐξει (ῆ über ε) | τῆσδέ γε | 453. τάτ' ἐξ | 454. ἃ μοι | 458. πρὸσ ταῖσι ταῖσ | 459. ποεῖσθε | τῆι πόλει | 460. δ' ἐμῆσ | 461. ἐπάξιον (σ über ν) | 463. ἐπεμβάλλεισ | τῆι πόλει | 460. δ' ἐμῆσ | 461. ἐπάξιον (σ über ν) | 463. ἐπεμβάλλεισ | τῆι πόλει | 460. δ' ἐμῆσ | 461. ἐπάξιον (σ über ν) | 463. ἐπεμβάλλεισ | 467. κατέστιψας, γρ. κατάστεψον | 469. ἀειρρύτου | 470. ἐνέγκου | 471. λαβών | 475. νεαρᾶσ οἰνεστόκωι | βαλών | 481. μὴ | 488. σύ γ' | 491. θαρρῶν | παρασταίμην | 492. ἄλλωσ δ' αὖ | 493. παῖδ' ἐκλύετον |

494. σε (τ über σ) | 496. μὴ δύνασθαι μήθ' | 497. δ' ἡτέρα | 499. ἐκτείνουσαν | 500. τι | 502. ὑφηγητοῦ δ' ἄνευ | 505. τοῦδ' | 509. πονῆ | 515. ξενείασ | 516. τὰσ σὰσ πέπονθ' | 517. μηδαμᾶ | 518. ξέν' | 519. ἰώ μοι | 520. προχρήιζεισ | 525. κακᾶι μὲν | ἴδρισ | 527. μητρόθεν | 528. ἐπλήσω | 530. μὲν fehlt | 532. παῖδεσ | 535. σαί τ' ἄρ' εἰσὶν ἀπόγονοί τε καὶ | 541. πόλεωσ | 547. ἄλλουσ | καὶ ἀπώλεσα | 550. σὴν ἀπεστάλη | 554. ταῖσδ' ἀκούων | 557. θέλωτί ῥέσθαι | οἰδίπου | 562. ὡσ οἶδά γ' αὐτόσ | 565. ξένον γὰρ | 566. συνεκσώιζειν σ' | 574. διέρχεται | 583. τὰ λοίσθι' αἰτῆι, γρ. τὰ λοῖσθ' ἀρ αἰτῆι | ἐμ | 588. ἐκγόνων ἦ 'μοῦ | 590. ἀλλ' εἰ θέλοντ' ἄν γ' | 591. οὐδ' ὅτ' | παρήεσαν | 607. γίνεται | 608. θεοῖσ | 615. γίνεται | 617. καλῶσ τε πρὸσ | 619. δεξιάματα | 620. δορὶ | 628. μοι oder μου | 630. ἀνὴρ | 632. δορύξενοσ (φιλο von zweiter Hand über δορύ) | 643. ἢ δόμουσ | 647. λόγοισ | 652. ὄκνοσ ἔχει | 654. μὲ δρᾶν | 660. αὐτοῦ | 666. οἷδ' ὅτι | 669. κράτιστα γᾶσ ἔπαυλα | 670 f. τὸν ἀργῆτα κολωνόν, ἔνθα λίγεια | 674. οἴνωπ' ἀνέχουσα | 678. βακχειώτασ | 680. θείαισ ἀμφιπόνων | 682. ἥμαρ ἀεὶ | 689. ἐπινίσεται | 692. οὐδ' αὖ | 694. δὲ | 698. ἀχήρητον | 700. μεγίσται | 702. τὸ μέν τισ οὔτε | 703. χειρὶ | 705. λεύσει | 714. ἵπποισι | 715. ταῖσδ' ἔκτισασ | 721. νῦν σοι | φαίνειν | 729. εἰληφότασ | 732. ὡσ οὐχ ὡσ δρά . . ν | 735. τηλικόνδ' | 737. ἀνδρῶν ὕπο | 738. οὕνεκ' | 741. ἦκου | 746. δ' fehlt | 751. πτωχῶι (darüber ῆι) | 752. ἔμπειροσ | 763. πείρᾶι | 768. ἦν | nach 769 folgt καὶ μάνθανον τὸν θυμὸν ἐκδραμόντα μοι | 770. ἐξεώθησ | 775. τοσαύτη | 778. χρήιζεισ | 779. φέρει (darüber οι) | 780. τῆσδ' ἡδονῆσ | 781. καὶ σοὶ | 783. καὶ τοῖσ | 785. οἰκήσησ | 786. ἄναιτοσ τῶνδ' | 792. καὶ] ἐκ | 816. κἄνευ τῶν | 818. σε (darüber οι) | 820. ὤιμοι | 821. τήνδε γ' | 837. μάχηι | πημαίνεισ | 840. δ' ἐγὼ δ' | 841. προβᾶθ' ὦδ' ἐμβᾶτε | ἐντόπιοι | 843. προβᾶθ' | 844. ἀφέλκομ' ὦ | 849. ὁδοιπορήσεισ | 850. τε fehlt | 853. αὐτὸσ αὐτὸν | 861. λέγοισ τοῦτο | 865. τῆσδε γῆσ | 868. σε χ' αὐτὸν | 875. χρόνωι βραδύσ (darüber von alter Hand γηρῶν βαρύσ) | 879. νέμω | 882. ζεῦσσ' ἄν | 886. περῶσι δή | 887. τίσ πόθεν ἦ | 889. ἰδω | 902. δ' fehlt | 906. οὐδ' ἀφῆχ' ἄν, am Rand μεθῆχ' ἄν | 907. ὥσπερ | 909. ἕξει | 910. στήσεισ | 911. οὔτε μου | 915. ἐπιπεσών | 924. ἐπιβαίνων | 926. ἦν χθονόσ | 927. ἀνῆγον | 928. ξεῖνον | 929. αἰσχύνησ | 930. αὐτοῦ | 936. τῶι νῶι θ' | 938. δρῶν τ' | 939. πόλιν λέγω | 941. τό γ' | γινώσκων | 945. κἄνανδρον | δεξαίατ' | 946. εὑρέθησαν | 948. ξυνήισειν | 957. καὶ εἰ | 971. ὀνειδίζεισ | 972. πῶσ | 976. εἰσ οὖσ | 977. πῶσ γ' ἄν | 984. αὐτῆσ | 989. ἐμφερεῖσ | 998. ἐγὼνδὲ | 999. ἀντειπεῖν ἐμοί | 1007. τιμᾶσ | τοῦδ' | 1009. αὐτόν τε χειροῦ | 1010. τᾶσδε θεᾶσ | 1015. ἀμυνάθειν | 1024. ἐπεύχονται | 1026. θηρῶντα ἡ τύχη | 1049. σεμναὶ | 1054. ἐγρεμάχαν, γρ. ὀρειοβάταν | 1059. ἦ που | 1060. πελῶσ', γρ. πελάζουσι | 1061. ἐκ νομοῦ | 1066. θησιδᾶν | 1068 f. ὁρμᾶται κατ' ἀμπυκτήρια φάλαρα πώλων | 1074. ἔρδουσιν ἦ | 1077. τὰν | τλᾶσαν | 1078. εὑροῦσαν | αὐθομαίμων πάθηι | 1083. κύρσαιμ' αὐτῶν δ' | 1088. ἐπινικείοισ σθένει | 1094. διπλᾶσ | 1099. ὦ πάτερ ὦ πάτερ | 1100. τῶνδ' | 1104. πρόσελθ' | μηδαμᾶ | 1105. βαστάσαι τόδε | 1109. τε | 1110. οὐδ' ὅταν | 1112. πλευρὰν ἀμφιδεξιὸν | 1113. ἐμφύτε corr. in ἐμφῦσα | κἀναπαύσετον | 1118. καὶ σοί τε τοὔργον τοὐμὸν ἔσται βραχύ | 1121. τήνδε σὴν | 1124. πορεῖεν | 1125. ἐπεὶ τοῦτό γ' | 1126. εὗρον | 1130. χαῖρ' | δεξιάν τ' | 1131. φιλήσω τ' ἦ | 1132. πῶσ δ' ἂν ἄθλιοσ γεγὼσ | 1137. σύ τ' (darüber δ') | 1141. οὐδ' εἰ | 1148. μὲν ἀγὼν οὗτοσ ἡιρέθη | 1151. στίχειν τί δεῦρο | 1153. ἀνθρώπων | 1155. μ' εἰδότ' | 1159. ὁρμώμην | 1160. προσχρήιζοντι | 1165. τ' fehlt | 1169. φίλτατ' ἴσχεσ | οὔπερ in οἵπερ corrigirt | 1174. κλύειν (?) pr. m. | 1176. τοὔτ' | 1178. εἰκάθειν

| 1181. καὶ εἰ | 1183. δ' (darüber θ') | 1187. καλῶσ | 1188. εὐρημέν' | 1189. μήτε | 1190. κακίστων δυσσεβεστάτων | 1192. ἀλλ' αὐτόν | 1194. ἐξαπάιδονται | 1196. πήματ' ἃ 'παθεσ | 1197. λύσησ | 1198. προσγίνεται | 1199. βίαια | 1209. κομπεῖν δ' (δ' m. sec. add.) | 1210. σώιζει | 1211. τοῦ fehlt | 1213. ζώιειν | 1219. ὁπότ' ἄν τισ, γρ. ὅτ' ἄν τισ | 1220. τοῦ θέλοντοσ οὐδ' | 1224. φύναι | 1230. κοῦφασ | φέρων | 1233. φόνοι στάσεισ | 1234. καὶ φθόνοσ | κατάπεμπτον | 1242. ὡσ | 1244. αἵτε κλονέουσιν | 1248. δὲ νυχίαν | 1256 am Rande von späterer Hand | 1257. ἐφεύρηκ' | 1259. πόνοσ | 1266. τἄλλα | 1270. πρόσφορα | 1274. μηνιεῖσ | 1277. δυσπρόσοιστον | 1278. τοῦ | 1279. οὕτωσ μ' ἀφῆι γε | 1286. ἔνθε μ' | 1288. ἀσφαλῆι | 1293. πανάρχοισ | 1294. γεραιτέραι | 1297. οὔτ' ἔργου | 1299. ἐρινῦν | 1304. δορί | 1306. τοῖσ | 1310. αὐτός γ' | 1313. δορύσσουσ | 1314. δορὶ | 1328. εἰκάθειν | 1334. παρεικάθειν | 1337. ἐξειληφότεσ | 1340. ξυμπαραστήσεισ | 1346. οὕνεκ' οἰδίπου | 1351. οὔτ' ἄν | 1352. γέ μου | 1355. ὁ σοὶ | 1357. φέρειν | 1360. κλαυστ' ἐστίν geändert in κλαυστὰ δ' ἐστίν | 1361. ὥσπερ | φονέοσ | 1363. δ' m. sec. add. | 1370. που (darüber ω) | 1373. ἐρεῖ τισ | 1379. ἔφυτον | 1386. δορὶ | 1389. καλῶ τοῦ | 1396. αὐτοῦ | 1402. τινα | 1407. σφῶιν γ' ἄν αἱ | 1410. κ' ἐν | 1414. πισθῆναι | 1415. τὸ fehlt | 1417. σέ γ' | 1418. οἷόν γε | αὐθισ αὖ πάλιν | 1419. ἄγοιμι ταυτόν | 1424. ἐκφέρει | 1432. μὲν in litura | 1435. εὐοδοίη | τελεῖται | 1436. ἐπ' οὔ μοι | 1437. χαίρετόν γ' | 1438. αὐτισ | 1441. πείθου | 1444. σφῶιν δ' | 1450. τυγχάνηι in κιχάνηι corrigirt | 1454. χρόνοσ ἐπεὶ μὲν ἑτέρα | 1455. τάδε πήματ' αὐθισ | 1461. πέμψατ' | 1462. μάλα μέγασ in litura quinque litterarum | ἐρίπεται | 1468. τί μὰν ἀφῆσ τέλοσ δέδεια τόδ' οὐ | 1474. τοῦτο fehlt | 1481. ἀφθεγγὲσ | 1482. δὲ συντύχοιμι | 1486. ἀνήρ | 1488. ἐμφῦναι | 1491 f. βᾶθ' εἶτ' ἄκραν ἐπιγύαλον, danach ein Raum für sechs bis acht Buchstaben | 1495. ἁγιάζων, darüber ἁγίζων | ἴκου | 1498. παθῶν | 1499. ἄισσ' | 1501. αὐτῶν | 1506. θῆκε τῆσδε | 1512. σημάτων | 1514. αἱ πολλαὶ βροντιαὶ | 1515. στρέψαντα | 1517. χρῆν | 1519. γρ. σῆι τε κείσεται | 1525. γειτόνων (circumflexo a m. rec.) | 1529. στέργω νόμωι | 1530. αἰεὶ | 1531. ἀφίκηι | μόνωι | 1532. αἰεὶ | 1533. ἀδήιον | 1541. μηδέ γ' | 1543. σφῶι | 1549. ποῦ στ. ἠσθ' | 1559. ἀϊδωνεῦ ἀϊδωνεῦ | 1562. δίδου μοι fehlt | ἐκτανύσαι | 1564. νεκύων | 1566. πάλιν σε | 1568. ἀνικάτου | 1570. φασὶ πολυξέστοισ | 1572. ἀδάμαστον | 1573. αἴδαι | αἰὲν ἀνέχει | 1574. ὃν ὦ | 1578. τὶν' αἰὲν ἄϋπνον | 1585. καὶ πόνωι | 1588. ὑφ' (ἀφ' pr. m.) ἡγητῆροσ | 1590. ὁδὸν | 1592. πολυσχίστωι | 1595. ἐφ' οὗ μέσου | τοῦθ' ὁρικίου, θ ex τ facto | 1597. ἔδυσε | 1600. τῶιδ' | 1602. πόρευσαν | 1605. ἐφείετο | 1608. κλαῖον | ἀνείεσαν | 1618. ἔσχει' | 1619. ἥδηβίοτον | 1622. οὐδέτ' | 1626. πολλαχεῖ (darüber ηι) | 1635. μέλλεισ | 1636. οἴκτου | 1641. μή μ' ἃ | 1658. αὐτῶν | 1662. ἀλύπητον, γρ. ἀλάμπετον | 1663. ἀνὴρ | 1664. ἀλγεινῶσ | 1669. φθόγγοισ δὲ σημ. | 1670. αἳ φεῦ ἔστιν | 1673. ὠιτινι | 1676. παθοῦσα | 1677. οὐκ ἔστι μὲν | 1679. ἂν εἰ πόθωι | 1682. φαινόμεναι | 1683. ὀλεθρίαν | 1684. ὄμμασι βέβηκε | 1693. δίδυμα | ἄριστα | 1696. κατάπεμπτ' (μ über dem ersten π) | 1697. ἄρ' ἦν τισ ἦν | 1698. ὁ μηδαμῆι | 1703. καὶ τάδε | 1707. ἐϋσκίαστον | 1709. ἀεὶ γὰρ | 1710. δάκρυον | 1712. τοσόνδ' ἄχοσ | 1713. ἰὼ μὴ γᾶσ | 1714. ὧδέ μοι | 1717. ἐπιμένει | 1722. λήγετε τοῦδ' | 1724. ῥέξωμεν | 1728. ἔγωγε | 1729. τάδ' fehlt | 1733. τότ' ἐνάριξον | 1739 f. ἀπεφεύγετον σφῶιν | 1744. πάροσ ἐπεί | 1745. μὲν πέρα | 1746. ἐλάχετόν τι | 1748. μέλωμεν | 1751. θρήνων | 1754. προσπίπτομεν | 1758. θεμιστὸν pr. m. | 1766. ἔκλυε | 1773. ὅσ' ἄν | 1775. ἔρρεισ | 1777. μήτ' | 1778. θρήνων.

2. BESPRECHUNG EINZELNER STELLEN.

11. *κἀφίδρυσον* Meineke.

13. 'Die Quellen *ἃ' ν ἀκούσωμεν*, Triklinios *χἄν*, besser Elmsley.' FWS.

15. *στέφουσιν* Wakefield.

16. Gegen das überlieferte *ἱρός* spricht der sonstige Gebrauch der Tragiker, vgl. Fix zu Eur. Ion. 1317 p. LVII. Die Form *ἀφεικάσαι* lässt sich vielleicht vertheidigen, s. K. Keil *Schedae epigr.* p. 7—11.

22. *εἵνεκα* war zu schreiben, nicht *οὕνεκα*: vgl. den Anhang zu O. R. 383 p. 162 der fünften Auflage und Wecklein *Curae epigr.* p. 36ff. Statt *οὐ μαθεῖν με δεῖ* hat Schrwald *εὖ μαθεῖν μ' ἔδει* vorgeschlagen.

27. *ἐξοικήσιμος* halte ich für fehlerhaft; eine wahrscheinliche Emendation ist mir nicht bekannt.

28. 29. Ehemals glaubte ich in diesen Versen die Hand eines Interpolators wahrzunehmen und wollte schreiben *ἀλλ' ἔστι μήν· πέλας γὰρ ἄνδρα νῷν ὁρῶ*. Jetzt möchte ich 29 für fehlerhaft halten mit Meineke, der *ποιεῖν* nach *οὐδέν* einfügt und *νῷν* oder *τόνδε* tilgt.

30. *κἀφορμώμενον* Meineke. Ueber die Schreibung *προσστείχοντα* mit doppeltem Sigma vgl. Lobeck Paral. p. 17f.

33. *ἀκούω* verlangte Triklinios.

35. *ἀδημοῦμεν* vermuthet Bergk nach Hesych.: *ἀδημεῖν· θαυμάζειν, ἀπορεῖν· (ἢ) ἀδημονεῖν*.

39. *ἔμφοβοι* ist sicherlich falsch: vielleicht ist zu lesen *ἔννυχοι* oder (wie Meineke Oed. C. p. 137 erinnert) *ἔγκοτοι*.

44. Statt der Vulgate *ἵλεῳ* (*ἵλεως* Laur.) *μὲν* habe ich in der 3. Aufl. *ἵλεῳ ἐμὲ* hergestellt.

45. *γῆς* hat man in *γε* oder *ἐκ* oder *ἄν* verwandelt: aber vielleicht liegt der Fehler in *ἕδρας*. Seinen Sitz verlässt Oedipus sehr bald (vgl. 113f.), nicht aber verlässt er das Attische Land. Dem Sinn würde genügen *ὡς οὐχ ἑκὼν γῆς*.

47f. Schneidewin wollte *πρίν γ' ἄν ἐνδείξῃ τί δρῶ*. Eine Anweisung aber für sein Verhalten kann der Attische Bürger von Seiten der Stadt nicht erwarten, bevor er selbst Anzeige gemacht. Mit der Aenderung *ἐμοί* statt *ἐμόν* ist wenig gewonnen. Zunächst bleibt der Artikel in *τοὐξανιστάναι* anstössig; sodann ist *πόλεως* falsch gestellt; es gehört zu *δίχα*, nicht zu *ἐξανιστάναι*. Vielleicht waren in der ursprünglichen Handschrift die Versenden zerstört; ich möchte mit Fröhlich *ἀλλ' οὐδ' ἐμόν τοι τοὐξανιστάναι σ' ἕδρας πόλεως δίχ' ἐστί* schreiben; nachher hat Martin *πρίν γ' ἄν ἐξειδῶ τί δρῶ*, Arndt *πρίν γ' ἄν ἐνδείξω τάδε*, F. W. Schmidt *πρίν γ' ἄν ἐνδείξω παρών* vermuthet.

55. In der hergebrachten Lesart *ἐν δ' ὁ πυρφόρος* ist nicht bloss die Präposition, sondern auch die adversative Partikel unpassend; darum habe ich *ἠδ' ὁ π.* geschrieben. Vgl. den Anhang zu Ai. 675.

59. *τὸν ἱππότην* Reiske. Vielleicht ist *ἱππότην* von einem Abschreiber gesetzt statt *ἵππειον*, der gewöhnlichen Verderbniss des hier zu erwartenden *ἵππιον*.

62f. Die Schwierigkeit dieser Verse ist noch nicht gehoben; *τῇ ξυνουσίᾳ λεὼ* vermuthete Schneidewin, *non sine soloecismi vitio* nach Meineke (Oed. C. p. 138), der selbst *ὥσπερ οὐφθαλμὸς Διός* in einem angeblich tragischen Fragment schrieb (Philol. 12 p. 631) und Oed. C. 596 *τὴν παλαιὰν ξυμφορὰν γένους* nicht beanstandete, wie man *τὴν ἁμαρτίαν λέχους* und *αἱ φύσεις βροτῶν* und *ὁ μῦθος Ἀργείων* bei Euripides Bacch. 29. El. 368. Iph. A. 72 bisher geduldet hat.

66. Das handschriftliche *λόγος* soll bedeuten 'das entscheidende Wort'. So lange diese Bedeutung nicht nachgewiesen ist, halte ich sie für unmöglich. Die Scholien erklären *ἡ ἰσχύς*, wonach Bonitz *κράτος* hergestellt hat.

71. *ὅπως τί* habe ich vorgeschlagen.

75f. Die Worte *ἐπείπερ εἶ — δαίμονος* sind unpassend. Es ist nicht einzusehen, inwiefern die äussere Erscheinung des Oedipus ihn als *γενναῖος* ankündigt; eben so wenig inwiefern die in *πλήν* liegende Beschränkung möglich ist, da weder der Dämon einen Theil des Menschen ausmacht, noch das Missgeschick der *γενναιότης* Eintrag thut; endlich stehen die bezeichneten Worte mit dem vorhergehenden und folgenden in keinem logischen Zusammenhang. Ich sehe keinen andern Ausweg als mit Tilgung von 76 zu lesen: *ἐπεὶ πάρει, αὐτοῦ μέν' οὔπερ κἀφάνης*. Vgl. *Mélanges Gréco-Rom.* II p. 672f.

83. Ein höchst nüchterner Vers, dessen Authentie ich bezweifle.

85. *γυνὴ ἔκαμψ' ἐγώ* Burges.

89. *ἐλθόντα* Elmsley.

92. *κέρδη μὲν ἐμπολῶντα* ist meine Vermuthung. War dies in *ΚΕΡΔΗΜΕΝΠΟΛΩΝΤΑ* übergegangen, so konnte ein thörichter Verbesserer wohl das absurde *οἰκήσαντα* substituiren.

94. Statt *παρεγγύα* (oder *παρηγγύα*) hat Herwerden *φερέγγυα* hergestellt.

102f. Im zweiten Verse fordert der Sinn *πέρασιν ἤδη καὶ καταστροφὴν βίου*. Was statt des *βίου* 102 zu setzen sei, vermag ich nicht zu sagen.

104. *μειόνως ἔχειν* ist undeutlich.

105. *μόχθους λατρεύων τοὺς ὑπερτάτους* Wunder. Entbehrlich für den Sinn und störend ist das hinzutretende *βροτῶν*.

108. Dass hier mit den Eumeniden zusammen die Stadt Athen angerufen wird, ist in hohem Grade wunderlich.

113. *τε* ist vielleicht in *τοι* zu ändern. Das am Schluss des Verses überlieferte *ἐξ ὁδοῦ πόδα* hat eine Fluth von verkehrten Einfällen hervorgerufen: *ἐκποδὼν ὁδοῦ* fand zuerst H. Keck *Disputatiuncula Sophoclea* (Schleswig 1865) p. 19.

115. Elmsley wollte *ἐν τῷ γὰρ μαθεῖν* oder *ἐν δὲ τῷ μαθεῖν*. Nicht minder wahrscheinlich würde sein *ὡς ἐν τῷ μαθεῖν*: vgl. Eur. fr. 162, 2.

117. *ποῦ ναίει* ist des Metrum wegen verdächtig: *ποῦ κυρεῖ* habe ich ehemals vermuthet, *ποῦ φανείς* schreibt Wecklein.

121f. Hermann schrieb *προσπεύθου, λεῦσσέ νιν, προσδέρκου πανταχῇ*. Ihm bin ich in der Hauptsache gefolgt; doch schien es mir hinreichend den ersten der beiden Verse zu ändern.

133f. Vielleicht ist *τίνα* zu lesen: *τὰ δὲ νῦν τίν' ἦκειν λόγος οὐδὲν ἄξονθ'*; So die Scholien, welche bemerken: *ὑπερβατόν· τινὰ* (l. *τίνα*) *δὲ τὰ νῦν*. Statt *οὐδὲν ἄξονθ'* hat Blaydes *οὐκ ἀλέγονθ'* geschrieben.

138f. Ueber Schneidewins Vermuthung *φωνὴν γὰρ ὁρῶ* (gesprochenes kann ich sehen, wie es vom Blinden heisst) s. Bonitz Beitr. I S. 78—80. Blaydes vermuthet *ὅδ' ἐκεῖνος ὁρᾶν· ὡσὶν γὰρ ὁρῶ τὸ φατιζόμενον*.

144f. Bisher las man *πρώτης* und verstand unter *πρώτη μοῖρα* entweder das höchste Glück oder das äusserste Unglück oder endlich das Lebensgeschick von seinem Anfang an. Es war mit Vauvilliers *πρωτῆς* zu schreiben (vgl. Lehrs Herod. p. 133). Fehlerhaft scheint mir *εὐδαιμονίσαι*,

wofür Suidas *εὐδαιμονῆσαι* bietet: ich vermuthe *εὐδαίμων ἦ*. Anders urtheilt Meineke Philol. 14 p. 2.

146. Gewöhnlich *δηλῶ δ' · οὐ γὰρ ἂν ὧδ' ἀλλοτρίοις* — wo der Daktylus *οὐ γὰρ ἂν* in rhythmischer Hinsicht anstössig ist. Da *ἂν* obenein in den besseren Handschriften fehlt, so habe ich *οὔ τἂν ὧδ' ἀλλοτρίοις* geschrieben.

149. Statt *ἕ ἕ* hat Musgrave *αἳ αἳ*, Dindorf *ἐή* vermuthet.

152. Die meisten Handschriften bieten *μακραίων τέ θ'ὡς ἀπεικάσαι*, gebessert von Heath und Bothe.

156 f. Statt *ἀλλ' ἵνα* ist vielleicht *ἀλλ' ἴθι* zu schreiben; die Verbindung *ἵνα μὴ προπέσῃς, μετάστηθι* ist für den Sinn nicht angemessen und bei der jetzigen Wortstellung mindestens sehr hart. Auch *προπέσῃς* (so Hermann statt *προσπέσῃς*) ist hier befremdlich.

160. *χεύματι* Meineke.

161. 'Schrieb Sophokles das Homerische *κάμμορες*?' FWS. Das Adjectivum *πάμμορος* findet sich auch Orac. Sibyll. 5, 65.

164. *ἐρατύοι* Musgrave, *ἐρυκέτω* Herwerden.

166. Gewöhnlich *λόγον εἴ τιν' οἴσεις*, Reisig *ἴσχεις*. Vielmehr scheint der Fehler in 134 zu liegen.

172. '*κἀκούοντας* Musgrave statt *κοὐκ ἀκούοντας*, wofür andere *κοὐκ ἄκοντας*, Hermann *κοὐ κατοκνοῦντας*.' FWS. *κοὐκ ἀπιθοῦντας* hat Hartung hergestellt.

174 f. Vielleicht ist *ξένε* statt *ξένοι* zu lesen und sodann eine Umstellung vorzunehmen: *σοὶ πιστεύσας καὶ μετανάστας, ὦ ξένε, μὴ δῆτ' ἀδικηθῶ*. Brunck tilgte das *σοὶ* nach einer Pariser Handschrift.

177. *ἄρῃ* statt *ἄξει* Elmsley.

178. *ἔτι βαῖνε* hat Reiske hergestellt, *ἔτ' οὖν* und *πόρσω* Bothe.

181. In dem Ansetzen der Lücken bin ich von Hermann, dem Schneidewin gefolgt war, abgewichen: bei strengerem Anschluss an die Ueberlieferung ist jetzt eine genauere strophische Responsion erreicht.

185. Statt *πόλις* habe ich *πόλει* geschrieben, vgl. *Mélanges Gréco-Rom.* II p. 681 ff., wo für die transitive Bedeutung des Perfectum *τέτροφα* von *τρέφω* noch anzuführen war Polyb. V, 74. XII, 25 h. Lucian. Abdicat. 10 vol. 2 p. 168.

193. *ἔξω πόδα κίνει* Meineke.

195. Statt der in den Ausgaben herrschenden unbezeugten Form *ἐσθῶ* habe ich *ἑστῶ* vorgezogen.

196. Das überlieferte *λάου*, das schon der Grammatiker Herodian hier fand, hat Dindorf mit Recht in *λᾶος* geändert.

202. *δυσφόρου ατας* Blaydes nach Ai. 643.

204. *τοῦ ἔφυς* Schneidewin.

210. *μὴ μή μ' ἀνέρῃ* Hartung, *μὴ δή, μή μ' ἀνέρῃ* Meineke.

219. Vielleicht *μακρὰ μέλλομεν* (vgl. 1627), *ἀλλὰ τάχυνε*.

220. Mit Sicherheit lässt sich der Vers schwerlich verbessern. Reisig hat *ἀπόγονον* getilgt und geschrieben: *OI. Λαΐου ἴστε τιν' — XO. ὤ, ἰω, ἰώ*. Dass *ὤ* zu den Worten des Oedipus zu ziehen sei, hat Böckh erkannt. Rossbach und Westphal (Metr. III p. 80 oder II p. 395 d. zw. Aufl.) schreiben *Λαΐου ἴστε τιν' ὄντ'; XO. ἰοὺ ἰού*.

227. *καταθήσει* vermuthete Schneidewin.

229. Statt *ὦν* hat Wunder *ἂν* geschrieben, was grammatisch nothwendig ist, wofern nicht in *τὸ τίνειν* ein Fehler liegt.

236—257. Diese Verse wurden nach dem Zeugniss der Scholien von

alten Kritikern verworfen. Sie enthalten in der That manches anstössige und sind für den Zusammenhang störend.

243. *πατρὸς ὑπὲρ τοὐμοῦ μόνου ἄντομαι* Hermann; mir scheint *μόνου* sinnlos zu sein.

247. *ἐν ὔμμι γὰρ* Bergk, während Brunck das *γὰρ* tilgte. Der Accusativ *ὔμμε* findet sich bei Aesch. Eum. 620. Soph. Ant. 846, der Dativ *ἄμμι* bei Aesch. Sept. 156.

257. Vielleicht *φωνεῖν πέρα τι τῶν τὰ νῦν εἰρημένων*. Denn der Chor hat nicht speciell zur Antigone gesprochen.

259. *ῥεούσης* ist schwerlich richtig: ich vermuthe *ῥοθούσης*.

272. *οὐδ' ἂν ὡς* Herwerden.

278. Das überlieferte *μοίραις* habe ich in *μαύρους* geändert, wogegen Martin *μείους* vermuthet. Dass die Conjecturen *μοίρας ποιεῖσθε μηδαμῶς, μοίρᾳ ποιεῖσθε μηδαμῶς, μοῖραν ποιεῖσθε μηδαμῶς, μοίρᾳ ἐμποιεῖσθε μηδαμῶς* (so Fröhlich) unstatthaft sind, liegt auf der Hand. Bothes *μοίρας ποιεῖσθε μηδαμῆς* kann ich deshalb nicht für richtig halten, weil *μηδαμός* unattisch ist und weil das Wort im Singularis überhaupt nicht vorkommt.

281 f. *βροτῶν* ist durch 279 veranlasst; Wecklein vermuthet *κακῶν*. Dindorf schreibt *φωτὸς ἀνοσίου. τάδ' οὖν ξυνεὶς σὺ μὴ κάλ*. Statt *ξὺν οἷς σὺ* vermuthe ich *ξύννεν*.

286. Statt *δυσπρόσοπτον* habe ich die Variante *δυσπρόσωπον* vorgezogen: vgl. Zeitschr. f. d. Gymn. X, 499. Thes. Gr. L. vol. 2 p. 1789 B. Nachher vermuthet Wakefield *εἰσορᾶν*.

306. Wofern Dindorf zu Anfang des folgenden Verses richtig *γήρᾳ* schreibt, woran übrigens schon Fröhlich dachte, würde ich hier *βαρὺς* statt *βραδὺς* vorziehen.

309. Statt *ἐσθλὸς* habe ich *ἔσθ' ὃς* verbessert.

313. Statt *ἡλιοστερὴς* habe ich *ἡλιοσκεπὴς* geschrieben, vgl. Philol. 12 p. 649. Andere werden mit Corais und Döderlein *ἡλιοστεγὴς* vorziehen, wie Philippus Thessal. Anth. Pal. 6, 90 *πῖλον ὑδασιστεγῆ* sagt.

315. *τί φῶ* sollte ⏑ – ≍ lauten: die Art der Heilung ist unsicher.

321. *ἔστ' ἀδελφὸν* statt *ἐστὶ δῆλον* Herwerden, *ἐστὶ κλεινὸν* Wecklein.

323. *ἐξέσται* Dobree.

327—330. Ueberliefert sind die Verse in dieser Ordnung: *ὦ τέκνον, ἥκεις — ὦ σπέρμ' ὅμαιμον — τέκνον, πέφηνας — πρόσψαυσον, ὦ παῖ* — (327, 330, 329, 328). Die meisten Herausgeber billigen Musgraves Umstellung (327, 329, 328, 330): ich habe früher zwei Verspaare ihren Platz tauschen lassen (329, 328, 327, 330): die jetzt gegebene Reihenfolge hat Wecklein *Ars Soph. emend.* p. 64 hergestellt. 330 vermuthet Dindorf sehr ansprechend *ὦ δύ' ἀθλίω τροφά*.

333. *λόγοις* ist durch *πόθοισι* veranlasst und eben wegen der vorausgehenden Dative unzulässig. Schon im Laur. ist die richtige Lesart von erster Hand beigeschrieben.

335. Statt *ποιεῖν* hat Canter *τὸ νῦν*, Wakefield *πόνων* vorgeschlagen.

336. *δεινὰ τἀν κείνοις* Schäfer, *δεινὰ δ' αὖ κείνοις* Tournier.

337—343. Diese Verse hat Meineke nach dem Vorgange von A. Schöll als unecht bezeichnet. Allerdings ist die Erwähnung Aegyptischer Sitte in der vorliegenden Situation so unpassend wie möglich; aber die bezeichneten Verse scheinen nicht von einem späteren Interpolator herzurühren, sondern von dem Dichter, dem wir die überkommene Fassung des Oed. Col. im Grossen und Ganzen zu danken haben.

352. Natürlicher wäre *ἵνα πατὴρ τροφὴν ἔχῃ*.

367. Dass *ἦν ἔρις* unhaltbar ist, werden wenige leugnen. Tyrwhitt hat *ἦν ἔρως*, Bergk *ἦρεσεν* vermuthet.

369. *μηδὲ χραίνεσθαι πόλιν φόνῳ, σκοποῦσι* Blaydes.

371. In der Vertheidigung von *ἀλιτηροῦ* hatte sich Schneidewin an Lobeck Prol. Pathol. p. 281 angeschlossen; ich halte Dindorfs Vermuthung für wahrscheinlicher.

379. *κῆδός τε κλεινὸν* vermuthete Elmsley wohl mit Recht.

380f. Statt des üblichen *καθέξον* habe ich *καθέξων* wiederhergestellt, dagegen *Ἄργος* als fehlerhaft bezeichnet und dafür *αὐτὸς* vorgeschlagen.

383. *ὅπου* wollte Hartung, *ὅπῃ* Halm.

388. *τί δὲ τεθέσπισται νέον* hat Blaydes hergestellt.

391. Hartung schrieb *τί δ' ἂν τοιοῦδ' ὑπ' ἀνδρὸς εὖ πράξειέ τις;* Dass der Ausgang des Verses ursprünglich *εὖ πάθοιεν ἄν* gelautet habe, ist meine Vermuthung.

402. Dass es möglich sei ein nicht geehrtes Grab *δυστυχοῦντα τύμβον* zu nennen, will mir nicht einleuchten. Sodann kann Oedipus nach seinem Tod Ehren vollauf erlangen, auch ohne von den Thebanern bestattet zu werden. Endlich kommt es den Thebanern nicht darauf an, dass ihrem früheren König Todtenehren erwiesen werden, sondern sie wollen verhüten, dass die Leiche des Oedipus in die Gewalt andrer komme. Hiernach halte ich die Worte *ὁ τύμβος δυστυχῶν* für verderbt. Reiskes *δυστυχεῖν* hilft der Schwierigkeit nicht ab. *κείνοισι τύμβος δυστυχοῦσι σὸς βαρύς* vermuthet Schenkl Philol. 17 p. 37. Nach V. 403 erwartet man eher einen Gedanken wie *κείνοισι νεκρὸς ἐγκοτῶν ὁ σὸς βαρύς*.

405. *κρατοῖς* hat Brunck als nothwendig erkannt.

406. Statt des seltsamen *κατασκιῶσι* vermuthete ich *κατασκεδῶσι*. Dann würde, wie Meineke erinnert, *Θηβαίαν κόνιν* erforderlich sein.

407. *αἰμά σον, πάτερ* Meineke.

415. *ὡς φασί γ'* Herwerden *Exerc. crit.* p. 117. Unrichtig scheint *εἰς Θήβης πέδον*: doch möchte ich nicht dafür *εἰς Θήβας πάλιν* (so Wecklein) schreiben.

420. Bisher las man *ἀλγῶ κλύουσα ταῦτ' ἐγώ, φέρω δ' ὅμως*. Blaydes hat *ἀλγῶ λέγουσα*, ich habe *λέγω δ' ὅμως* gebessert.

421. *σφιν* statt *σφι* Elmsley zu Eur. Med. 393.

436. Vermuthlich ist *ἐρῶντα* zu lesen mit Herwerden O. R. p. 93.

444. *ἐγώ* (statt *ἀεί*) nach geringeren Handschriften.

447. *στέγης τ' ἄδειαν καὶ κρύους ἐπάρκεσιν* habe ich vorgeschlagen.

450. *τύχωσι* statt *λάχωσι* wollte schon Brunck. Vorher schrieb Elmsley *οὔτε μὴ* und im folgenden Verse mit den Handschriften *οὔτε σφιν*.

453. *συννοῶν τε τἀξ ἐμοῦ* (statt *σ. τά τ' ἐξ ἐμοῦ*) ist eine leichte, aber keineswegs sichere Vermuthung von Heath. Dem Sinn wäre am besten gedient mit *συννοῶν τε θέσφατα*, wie Heimsoeth wollte.

458. Statt *ταῖσι ταῖς σεμναῖσι* habe ich *ταῖσι τοῖς σεμναῖσι* geschrieben. Der Vers selbst, den ich ehemals nach 459 stellen wollte, würde besser fehlen, wie Schenkl Philol. XVII p. 230f. gesehen hat.

459f. Die Schreibung *ποεῖσθαι* ist durch inschriftliche Zeugnisse gesichert, vgl. Wecklein *Curae epigr.* p. 53f. Nachher habe ich das überlieferte *τῇδε μὲν τῇ πόλει μέγαν* in *τῇδε μὲν τῇ γῇ μέγαν* geändert, indem ich *πόλει* als Einschiebsel betrachte statt *γῇ*, das nach *τῇ* sehr leicht ausfallen konnte. Sicherer ist es dass 460 für *τῆς δ' ἐμῆς* zu schreiben war *τῆς δὲ γῆς*, nicht *τοῖς δ' ἐμοῖς*. Für die Bewohner von Kolonos kommt wesentlich in Betracht, dass die Feinde ihres Landes in Bedrängniss gerathen: wie es den Gegnern des Oedipus ergeht, dürfte ihnen zunächst ziemlich gleichgiltig sein.

463. Das sinnlose *ἐπεμβάλλεις* habe ich durch *ἐπαγγέλλει* ersetzt.

467. 'Die von den Scholien erwähnten Lesarten *κατέστειψας* und *κατάστειψον* sind fehlerhaft, obwohl Wunder letzteres annimmt und erklärt *sacra fer in solum Furiarum*'. FWS. Sicherlich fehlerhaft ist *κατέστειψας*: wollte Sophokles diesen Begriff ausdrücken, so konnte er nur sagen, was ich vorgeschlagen habe, *κατήλυθες*.

469—471. Diese drei Verse dürften mit Bergk nach 476 zu stellen sein.

471. *νᾶμ' ἀκήρατον* vermuthet Blaydes.

475. Heath schrieb *οἱός γε νεαρᾶς*, Musgrave *οἱὸς νεωροῦς*, Reisig *οἱὸς νεώρας*, Dindorf *οἱὸς νεαλοῦς*.

479. *δισσοῖς γε πηγάς* ist eine ansprechende Vermuthung von Schneidewin. Völlig verfehlt ist dagegen was derselbe vorschlug, *τὸν τελευταῖον δ' ἑλών*. Besser Heimsoeth *τὸν τελευταῖον δὲ χοῦν*. Vielleicht aber ist *τὸν δὲ λοίσθιον χοᾶ* vorzuziehen.

480. *τοῦ τόνδε πλήσας; ἐκδίδασκε* Herwerden.

487. *σωτηρίους* Hartung und L. Dindorf im Thes. Gr. L.

494. *τε* scheint unpassend; vielleicht ist *γε* zu lesen.

495f. *λείπομαι γὰρ οὖν* schrieb Bothe, ich würde *λειπόμεσθα γὰρ* vorziehen. *μήτε σωκεῖν* statt *μὴ δύνασθαι* verdanken wir Dindorf.

499. *ἐκτελοῦσαν* Blaydes.

500. 'Man las *ἐν τάχει τι πρ.*, während von einem bestimmten *πρᾶξαι* (497 u. 499) die Rede ist. Daher habe ich *ἐν τάχει τῳ* geschrieben, wie Ai. 853 *ἀλλ' ἀρκτέον τὸ πρᾶγμα σὺν τάχει τινί*, vgl. zu O. R. 80.' FWS. *ἐν τάχει τῳ* schrieb auch Hartung, *ἐν τάχει τοι* Bornemann und Hermann.

502. Ueberliefert ist *οὐδ' ὑφηγητοῦ δ' ἄνευ*, wofür man *οὐδ'* (oder *ὧδ'*) *ὑφηγητοῦ γ'* (oder *ὑφηγητῶν*) *ἄνευ* oder *ὑφηγητοῦ δίχα* geschrieben hat.

505. *τόδ'* statt *τοῦδ'* Elmsley, der ausserdem *ἄλσος* verlangte.

510=521. Den metrischen Fehler der Antistrophe hat man auf verschiedene Weise zu heben versucht (*ἤνεγκον ἑκών, ἤνεγκ' ἀέκων, ἤνεγκον ἄφρων, ἠνεγκον ἄδην* u. ä.). Alles ist in Ordnung, wenn man 510 die Worte *ἤδη κακόν* und 521 das zweite *ἤνεγκον* und das *μέν* ausscheidet, Worte die vollkommen entbehrlich, zum Theil auch störend sind. Wie die Interpolation entstand, ist zu 510 angedeutet: dass sie ziemlich alt ist, beweist Plutarch Mor. p. 630 E.

511. *ἔμπας* vermuthet statt *ὅμως* Heimsoeth.

516. *'τᾶς σᾶς ἃ πέπονθ' ἀναιδῆ* Reisig: die Bücher unmetrisch *τᾶς σᾶς πέπονθ' ἔργ' ἀναιδῆ*. Dindorf schreibt mit Bothe *τᾶς σᾶς, πέπον, ἔργ' ἀναιδῆ.*' FWS. Statt *ἀναιδῆ* habe ich *ἄνανδα* vermuthet.

523. *καὐθαίρετον οὐδὲν ἦν μοι* Heimsoeth. Fehlerhaft ist Schneidewins *τούτων δ' ἀπαναίνομ' οὐδέν*.

525. *κακᾷ μοίρᾳ πόλις* Mudge, *αἰσχρᾶς μ' εὐνᾶς πόλις* Heimsoeth.

527f. *ματέρος* habe ich statt *μητρόθεν* (*ματρόθεν* Elmsley) vorgeschlagen und *ἐπάσω* statt *ἐπλήσω* hergestellt.

535. Mit Benutzung von Hermanns Vermuthung, *αὗται γὰρ ἀπόγονοι τεαί;* schrieb ich in der 3. Auflage *ἆρ' εἰσὶν ἀπόγονοι τεαί;* Aehnlich neuerdings H. Gleditsch, *ἆρ' εἰσὶν ἀπόγονοί τε καὶ —*. Jetzt habe ich vorgezogen mit Bothe *εἰσὶν ἀπόγονοί τε* in *ἀπόγονοί τ' εἰσί* zu ändern.

536. *ἐμαί γε πατρὸς ἀδελφεαί* Wecklein.

537. *ἰὼ μυρίων γε δῆτα περιπλοκαὶ κακῶν* Heimsoeth.

541. *ἐκ τᾶσδε πόλεος ὄφελον ἐξελέσθαι* Blaydes.

514. ἔπαισας passt nicht zu νόσον: ἔλεξας wollte Heimsoeth, der vorher πῶς τοῦτο schreibt.

547. ἄνους statt ἄλλους habe ich nach Porsons Vermuthung geschrieben; Erfurdts ἀλοὺς scheint mir weniger angemessen. Martin will μοίρᾳ ἀλοὺς ἐφόνευσα.

548. γνώμη δὲ καθαρὸς Spalding. Gewagt ist das neuerdings von verschiedenen Gelehrten vorgeschlagene νόῳ δὲ καθ.

550. 'Statt des überlieferten ἀπεστάλη, welches Triklinios in ἀποσταλείς verwandelt hat, habe ich mit Dindorf ἐφ' ἁστάλη geschrieben.' FWS.

552. Diesen Vers habe ich als interpolirt eingeklammert.

554. Ich habe bereits in der 3. Auflage ἐν ταῖσδε λεύσσων vorgeschlagen, weil die folgenden Worte des Theseus das Aussehen des Oedipus schildern. Eben so später Blaydes.

562. 'Die Bücher ὡς οἶδά γ' αὐτός, wofür ich Dindorfs Lesart, ὃς οἶδα καὐτός, annehme.' FWS.

563. Sehr wahrscheinlich hat Dobree χὡς εἷς πλεῖσι' ἀνὴρ vorgeschlagen. Vgl. zu O. R. 1380. Trach. 460.

570. Man sollte βραχέα μυθεῖσθαι πρέπει oder etwas ähnliches erwarten.

580. πω Schäfer statt που.

584. ἦ λῆστις ἔσχει σ' ἢ H. Keck *Disput. Soph.* p. 22.

587. Nach Cobet scheint im Laur. ursprünglich οὐ σμικρὸς οὐκ ἀγὼν ὅδε gestanden zu haben: vgl. fr. 761. Ar. Ach. 421. Vielleicht ist zu lesen οὐ σμικρὸς οὐπιὼν ἀγών.

588. τὰ τῶν σῶν ἐννοῶν κἀμοῦ Schneidewin. Es genügte mit Hartung ἐκγόνων in ἐγγενῶν zu ändern.

589 f. Im ersten Vers folgte Schneidewin der Aenderung von Kayser (Jahrb. f. Philol. LXV, 27) κεῖσ', ἄναξ, χρήζουσί με. Hartung schreibt dagegen κεῖσ' ἀναγκάζουσί σε, Enger Philol. 15 p. 115 ἀξιοῦσι κεῖσέ με. Den zweiten Vers (wo Schneidewin ἀλλ' ἂν θελόντων οὐδὲ σοὶ φεύγειν καλόν) hat Ed. Goebel *Observ. Lucrel.* Bonn 1854 p. 49 verbessert, der indess γ' ohne Grund fortlässt. Durch οὐδέ ist das Voraufgehen einer Negation mit Nothwendigkeit gefordert.

591. Die Ueberlieferung würde besagen: die Thebaner verweigerten mir die Verbannung, als ich sie begehrte. Darin liegt kein Gegensatz zu den jetzigen Verhältnissen; denn auch jetzt will Oedipus ein φεύγων sein. Ausserdem war die Versagung des ersten Wunsches das geringere Unrecht; schwerer kränkte den Oedipus das nachfolgende unfreiwillige Exil. Darum habe ich ὅτε in ὅσα geändert.

594. ψέγειν Herwerden *Observ. crit.* p. 133.

596. Das unpassende ἐρεῖς sollte wohl λέγεις heissen. Beispiele dieser Verwechslung gibt Cobet N. L. p. 73.

610. φθίνει μένος ψυχῆς Fröhlich. Uebrigens enthalten 610 und 611 einen hier ungehörigen Gedanken. Noch lästiger scheinen mir die überaus matten Verse 614 und 615.

617. 'Früher hatte ich die Lesart der Codices καλῶς τε in τὰ λῷστα verwandelt.' FWS. Leichter und vielleicht angemessener wäre ὦ λῷστε.

620. Die Handschriften bieten hier wie überall die Form δορί. So weit wir nach dem Metrum urtheilen dürfen (und nur das Metrum entscheidet in derartigen Fragen), hat Sophokles immer δόρει geschrieben.

640 f. Diese insipiden Verse, die zu dem früher gesagten nichts neues hinzufügen und den Gedanken, den sie enthalten sollen, in albernster Weise

ausdrücken, habe ich als unecht bezeichnet. Dindorf will auch 638 und 639 tilgen.

645 f. Für diese beiden Verse habe ich vorgeschlagen:

ΘΗΣ. ἐν ᾧ τί πράξω; σοῦ γὰρ ἀντιστήσομαι.
ΟΙΔ. ἐν ᾧ κρατήσεις τῶν ἔμ' ἐκβεβληκότων.

Dass κρατήσεις zu schreiben ist, scheint aus 647 klar hervorzugehen. Den Worten οὐ γὰρ ἀντιστήσομαι 645 vermag ich keinen Sinn abzugewinnen: soll etwa Theseus erklären, er werde mit allem einverstanden sein was Oed. hier zu thun beabsichtige? Wie sinnlos eine derartige Erklärung wäre, sieht ein jeder. Bei meinem Vorschlage nahm ich σοῦ ἀντιστήσομαι in der Bedeutung 'ich werde dich schützen', ὑπὲρ σοῦ ἀντιστήσομαι.

654. ἃ χρή μ' ὁρᾶν habe ich hergestellt. Das traditionelle ἃ χρή με δρᾶν findet auch jetzt noch Anhänger.

655. ὀκνεῖν γ' ἀνάγκη Wecklein.

658. πολλοὶ δὲ πολλοῖς ist Schneidewins Vermuthung; weniger ansprechend sind die Vorschläge von Toup und Hartung πολλοὶ δ' ἀπειλάς und πολλοὶ δ' ἀπειλῶν.

662. Schneidewin wollte σὴν εἰς ἀγωγήν, wofür er nicht passend sich auf Ai. 128 berief.

663. πλεύσιμον Meineke, πλώιμον Herwerden.

664. κἂν ἄνευ γ' ἐμῆς vermuthete Dobree, κἂν ἐμῆς ἄνευ Hermann bei Erfurdt Soph. El. p. 425.

666. Statt οἶδ' ὅτι war mit Mähly ἴσθ' ὅτι zu schreiben.

669. τὰ κράτιστ' ἔπαυλα habe ich gesetzt statt τὰ κράτιστα γᾶς ἔπαυλα.

674. Das handschriftliche ἀνέχουσα ist durch Ai. 212 nicht gerechtfertigt; οἰνῶπα νέμουσα hat Dindorf verbessert, andere οἰνωπὸν ἔχουσα.

680. 'Die Conjectur Θυίαις (Ant. 1152) ist nicht nöthig.' FWS. Vielmehr ist θεαῖς (einsilbig) durch das Metrum der Antistrophe gefordert, wie Elmsley erkannt hat.

682. Bisher las man κατ' ἦμαρ ἀεὶ νάρκισσος.

688. ἔπ' ἤματι scheint unrichtig.

696. Nach einer Vermuthung von F. W. Schmidt schrieb Schneidewin νάσῳ ποτὲ βλασιόν und tilgte 710 das um des Sinnes willen unentbehrliche Verbum εἰπεῖν. Es waren in der Strophe die Worte νάσῳ Πέλοπος πώποτε und in der Antistrophe die Worte αὔχημα μέγιστον auszuscheiden: vgl. *Mél. Gr.-R.* II p. 507.

698. φίτυμ' ist mit Liv. a vorzuziehen, wofern 711 richtig εὔιππον gelesen wird. Nachdem ich bereits im Jahre 1857 ἀγήρατον hergestellt hatte, glaubte ich erwarten zu dürfen, dass die Lesarten ἀχείρωτον und ἀχείρητον bald der Vergessenheit anheimfielen. Diese Erwartung war irrig: meines Wissens hat bis jetzt nur Heinr. Schmidt und dieser stillschweigend meine Emendation gebilligt. Zunächst ist es gleichgiltig, ob Pollux 2, 154 sich auf unsere Stelle oder, was ich für wahrscheinlicher halte, auf ein verloren gegangenes Stück bezieht; unter allen Umständen beweist sein Zeugniss nichts; denn ἀχείρωτον ist unmöglich: hätten die Athener die Oelbäume für 'unüberwindlich' d. h. für unausrottbar gehalten, so würden sie nimmermehr die Beschädigung derselben mit schweren Strafen bedroht haben. Die neuerdings mit blindem Eifer vertheidigte Lesart ἀχείρητον ist deshalb zu verwerfen, weil ἀχείρητος den Gesetzen der Wortbildung widerstrebt; aber auch mit der vermeintlichen Bedeutung 'nicht mit Händen bereitet' wäre unserer Stelle schlecht gedient, da ja Bäume und Pflanzen überhaupt nicht mit Händen bereitet werden. In

dem *ἀχήρητον* des Laur. ist nichts anderes enthalten als das einzig und allein passende *ἀγήρατον*, eine charakteristische Bezeichnung der *semper frondens oliva*. Ueber die Messung von *ἀγήρατος* vgl. Philol. 9 p. 178 f. Fehlerhaft ist die Verkürzung der vorletzten Silbe C. I. 6269 vol. 3 p. 911, fehlerhaft auch das in der Neuzeit erfundene *ἀγήραντος*, fehlerhaft endlich die in Byzantinischer Zeit aufgekommene Accentuation *γηράναι* statt *γηρᾶναι*. — Statt des wunderlichen *αὐτόποιον* habe ich *ἀνθοποιόν* vermuthet (vgl. *ἀνθοβοσκός* Soph. fr. 28).

700. *μάλιστα* Blaydes und nach ihm Mähly.

702 f. *τὸ μέν τις* habe ich in *τἀν οὔτις* geändert. Nachher schreibt Dindorf *οὔθ' ἁβὸς* (statt *οὔτε νεαρὸς*) und weiter vermuthen A. Schöne und F. Ritschl *οὔτε γηρὰς σημάντωρ*. Die Präposition *εἰς* vor *αἰὲν* tilgte Porson.

711. *ὄχησιν* (statt *εὔιππον*) *εὔπωλον* Heimsoeth.

716. *σὰ δ' εὐήρετμος* Musgrave. Die nachfolgenden Worte *ἔκπαγλ' ἀλία χερσὶ παραπτομένα* sind stark verdorben: *χερσὶν ἐρεσσομένα πλάτα* vermuthet Blaydes, *χερσὶ περιπτυσσομένα πλάτα* Mähly. Unter den *ἑκατόμποδες Νηρῇδες*, die nachher erwähnt werden, versteht Fr. Wieseler in einem Göttinger Programm vom J. 1869 (*Schedae crit. atque exeget.* p. 6 f.) hundertrudrige Schiffe, *ἑκατόντοροι*.

721. Dass die Vulgate, *νῦν σοι τὰ λαμπρὰ ταῦτα δεῖ φαίνειν ἔπη*, einen Fehler enthält (es müsste heissen *νῦν σε δεῖ*), lehrt Schoemann zu Isaeos p. 380. Da der Laur. *δὴ* statt *δεῖ* bietet, so habe ich in der 3. Aufl. *νῦν σὸν* verbessert. Ausserdem musste *χραίνειν* statt *φαίνειν* geschrieben werden.

729. *εἰληφότα* statt *εἰληφότας* Blaydes. Unrichtig scheint *ὀμμάτων*.

739. Ein vermuthlich interpolirter Vers.

743 f. Die Worte *εἰ μὴ πλεῖστον ἀνθρώπων ἔφυν κάκιστος* würden besser fehlen; wahrscheinlich verdankt diese Poesie einem zu *ὅσῳπερ ἀλγῶ* beigeschriebenen *πλεῖστον* ihren Ursprung. Statt *κακοῖς γέρον* lasen die Scholien *παθήμασιν*, was wohl den Vorzug verdient.

752. Statt *ἔμπειρος* habe ich *ἔγκληρος* hergestellt.

757. *κρύψον* halte ich für fehlerhaft. Es ist absurd zu sagen: 'da man das offenbare nicht verbergen kann, so verbirg es.' Der Ausweg, nur dem Kreon sei das *κρύπτειν* unmöglich, nicht dem Oedipus, findet an den Worten des Textes keine Stütze.

759 f. Statt *σέβοιτ' ἄν* möchte ich *σεβαστός* schreiben, da *σέβομαι* als Passivum erst spät vorkommt (Anth. Plan. 301 und bei einigen Kirchenvätern). Die vorhergehenden Worte kann ich weder verstehen noch emendiren.

779. Doch wohl *οὐκέθ' ἡ χάρις* mit Herwerden.

780. *ἆρ' οὐ ματαίου* Hartung. Der ganze Vers würde besser fehlen.

783. *καὶ τάδ'* hat Blaydes vermuthet. Statt des durch 782 veranlassten *κακόν* möchte ich *τίς εἶ* schreiben.

784. *ἥκεις μ' ἀπάξων* Blaydes.

790. *ἐνθανεῖν ὅσον* vermuthet L. Lange *de Soph. El. stasimo sec.* (Gissae 1859) p. 29. Blaydes will dagegen *χθονὸς λαχεῖν ὅσονπερ ἐνθανεῖν μόνον*.

793. Dass dieser Vers besser fehlen würde, hat Lugebil erkannt.

797. *ἀλλ' ἴσθι γάρ με* hat Meineke, *πείσων* habe ich vorgeschlagen. Die anscheinend nicht verdorbenen Worte *οὐ γὰρ ἄν — τερποίμεθα* enthalten leere Phrasen, wie sie im vorliegenden Stücke mehrfach vorkommen, namentlich 982—984.

800. Die gegebene Erklärung ist von Bonitz Beitr. I S. 85 ff.

813. *τούσδ'*, *οὓς σὺ πρόσθε*, *τοὺς φίλους* vermuthet Halm, *τούσδ' οὓς σὺ προυσιήσω φίλους* Hartung, anderes andere.

825. *οὔτε πρόσθεν εἰργασαι* Koen. *εἰργάσω* Blaydes nach 854.

859. Es muss wohl *τίσεις* heissen.

861. Man las *δεινὸν λέγεις. ὡς τοῦτο*, wo *ὡς* von Triklinios hinzugefügt ist; *δεινὸν λέγεις. τοῦτ' αὐτὸ* wollte Schneidewin. Dem überlieferten *δεινὸν λέγοις* kommt näher *δεινὸν* (oder *δεινοὶ*) *λόγοι σου*.

862. Piderit verbessert höchst ansprechend *ἦν μή σ' ὁ κραίνων τῆσδε γῆς ἀπειργάθη*, indem er den Vers dem Chor beilegt.

879. Statt *δοκῶ* wäre hier bei weitem passender *τελῶ*.

882. Gegen die Vulgate *Ζεὺς ταῦτ' ἂν εἰδείη, σὺ δ' οὔ*, spricht das Metrum der Strophe. Da der Laur. von erster Hand nach Elmsley *Ζεύς τ' ἄν* bietet, so habe ich mit Enger *Ζεύς γ' ἄν* geschrieben.

885 f. *ἐπεὶ περῶσιν ἤδη δίκαν* Blaydes.

887. *ἐκ τίνος λόγου* habe ich vorgeschlagen.

890. Statt des albernen *ποδός* würde ich unbedingt *ἐμοί* schreiben (vgl. Aesch. Prom. 261. Phryn. Bekk. p. 47, 12), wenn nicht die Authentie des ganzen Verses in Zweifel zu ziehen wäre.

907. Der störende Artikel dürfte zu beseitigen sein durch die Aenderung *οὕσπερ αὐτὸς ἤλυθεν νόμους ἔχων*.

911. *οὔτε σοῦ* habe ich statt *οὔτ' ἐμοῦ* gesetzt.

912. *αὐτὸς* habe ich als unrichtig bezeichnet und dafür *υἱὸς* vermuthet, wogegen Meineke *ἀστὸς* vorzieht.

920. Ein nüchterner und störender Vers.

926. *πόλεως* statt *χθονὸς* Heimsoeth. Schneidewin wollte den Vers tilgen.

931. *καὶ φρενῶν κενόν* ist meine Vermuthung.

936. Das harte Zeugma *τῷ νῷ κἀπὸ τῆς γλώσσης λέγω* hat Schneidewin beseitigt durch die Besserung *φρονῶ δ' ὁμοίως*.

939. *νέμων* Schneidewin in der ersten Auflage, der nachher zum überlieferten *λέγων* zurückkehrte.

945 f. Die in der Anmerkung geäusserte Vermuthung ist von mir. Halm verbindet *ἀνόσιοι τέκνων*, dessen Ehe unheilig befunden ward an Kindern, d. h. aus der ein abscheuliches Geschlecht von Kindern entsprossen ist. Allein die Ehe des Oedipus mit seiner Mutter ist schon an sich *ἀνόσιος*, nicht erst durch die aus derselben entsprungenen Kinder.

954 f. enthalten eine hier ungehörige Sentenz, wie nach mir Blaydes erkannt hat.

976. *ἐς οὕς* habe ich statt *εἰς οὕς* geschrieben Eur. Stud. II p. 59. Statt *τ'* möchte ich mit C. G. Eggert *Quaest. Soph. crit.* I p. 20 *γ'* vorziehen.

982—984. Diese nichtssagenden oder vielmehr albernen Verse hat man bisher, so viel ich weiss, nicht beanstandet. Sie gehören sicherlich nicht dem grossen Sophokles, sondern vermuthlich dem mittelmässigen Ueberarbeiter des vom grossen Sophokles unvollendet hinterlassenen Stückes. Wer hier eine spätere Interpolation voraussetzt, wird 980—987 tilgen müssen.

989. *ἀμφέρεις* L. Dindorf im Thes. Gr. L. I, 2 p. 609 A.

999. Statt des unpassenden *ἐμοί* habe ich schon in der 3. Aufl. *ἔχειν* verlangt.

1007. 'Das handschriftliche *τιμὰς* (Laur. pr. *τιμᾶς*) *σεβίζειν* kann

schwerlich im Sinne von *εὐσεβῶς τιμᾶν* gefasst werden.' FWS. *τῷδ'* Kunhardt, während *τοῦδ'* oder *τοῦθ'* überliefert ist.

1011 f. *κατασκήπτω* steht hier in einer Bedeutung, die mit dem sonstigen Gebrauch des Wortes ganz unverträglich ist: mit Tilgung von 1011 wird zu schreiben sein *ἐλθεῖν ἀρῶμαι ξυμμάχους*. Vgl. *Mélanges Gréco-Rom.* II p. 671 f.

1016. *ἐξειργασμένοι* ist eine wahrscheinliche Vermuthung von F.W. Schmidt, die Schneidewin in der zweiten Aufl. gebilligt hat mit der Bemerkung, dass die überlieferte Lesart *ἐξηρπασμένοι* vermuthlich aus der Schreibung *ἐξηργασμένοι* entstanden sei (vgl. Schneidewin Hyperid. p. 55. Wecklein *Curae epigr.* p. 36).

1019. *πομπὸν δέ μοι* Heath.

1021. Ohne Zweifel ist *ἡμῶν* verderbt: dafür hat Elmsley *ἡμῖν*, Hermann *εἰλῶν* gesetzt; Schneidewin schlug vor *τὼ παῖδ' ὀδηγῶν*. Dindorf vermuthet *τὰς τοῦδε παῖδας*. Für wahrscheinlicher halte ich das ehemals von Hermann vorgeschlagene *ἥκων*.

1022. *ἐγκρατεῖς σφ' ἄγουσιν* Cl. Otto *Quaest. Soph. crit.* (Monast. 1868) p. 44.

1023. Vielleicht *ἆλις γὰρ οἱ σπεύδοντες*.

1025. *ἀλλ' εἶ' ὑφηγοῦ* Blaydes.

1026. Statt *ἡ τύχη* hat Doederlein *ἡ Δίκη* geschrieben. Dies ist dem Zusammenhang angemessener; denn eine gerechte Strafe ist es, wenn Kreon unterliegt, nicht ein blindes Ungefähr. Vgl. El. 528. Eur. Hipp. 1171. Heracl. 941.

1042. *χάριν* ist störend; *τρόπου* vermuthet dafür Blaydes.

1045. Vielleicht *τάχα συστροφαί*? Dass die jetzige Lesart unpassend ist, zeigt Hermanns Bemühung dieselbe zu erklären.

1047 f. Ein adjectivisches *λαμπάς* lässt sich nicht weiter nachweisen. Die Bezeichnung *λαμπάδες ἀκταί* ist sowohl an sich als namentlich den *Πύθιαι ἀκταί* gegenüber höchst unbestimmt. Ferner ist *λαμπάδες* zu wenig hervorgehoben um zu erkennen, dass der nachfolgende Relativsatz sich nur auf die *Ἐλευσίνιαι*, nicht auf die *Πύθιαι ἀκταί* bezieht. Endlich was soll man unter *Πύθιαι ἀκταί* sich denken, da Pythion nicht an der Küste liegt? — Wahrscheinlich werden hier nicht zwei Orte bezeichnet, sondern ein einziger, die Gegend von Eleusis: also erwartet man *μίξουσιν ἢ πρὸς Ῥαρίδος Δαμάτερος ἀκταῖς* oder etwas ähnliches.

1055 ff. In *Θησέα καὶ* hat schon Hermann eine Interpolation erkannt; *ὀυσόμενον* ist eine Vermuthung von Halm. *ἔνθ' οἶμαι λεὼν ὀρειβάταν* (das Metrum wie 1057) ist mein Vorschlag.

1058. *τούσδε* streitet mit dem vorhergehenden *ἔνθα*.

1061. *εἰς νομόν*, eine Aenderung von Hartung, halte ich für nothwendig, *περῶσ'* mindestens für wahrscheinlich, so wenig auch im übrigen die Schwierigkeiten der Stelle gehoben sind. *Οἰνάτιδος* ist meine Vermuthung.

1067 f. 'Die Quellen *ὁρμᾶται κατ' ἀμπυκτήρια φάλαρα πώλων*. Nach Ausmerzung des Glossems *φάλαρα* hat Hermann *κατ'* in *χιλῶσ'* verwandelt, dann durch *πωλικά* statt *πώλων* dem Metrum aufgeholfen. Vielleicht kann man *καθεῖσ'* statt *κατ'* vermuthen, wie *detrahere frena, demittere habenas* gesagt wird.' FWS. Die Conjectur *πωλικά* schien mir zu unsicher, um in den Text gesetzt zu werden.

1074. *ἔρδουσιν* hat Steinhart in *ἔρδουσ'* geändert.

1075. *προμᾶται* und 1086 *πανόπτα* ist meine Vermuthung. Die Verderbung von *μᾶσθαι* in *μνᾶσθαι* findet sich Trach. 1136 und sonst.

1077 f. Schneidewin behielt *τὰν δεινὰ τλᾶσαν, δεινὰ δ' εὑροῦσαν*: statt der beiden Schwestern sollte hier nur Antigone genannt sein. Stellt man nach dem Vorgang der Scholien die Genetive des Plural her, so ergibt sich dass in *τάχ' ἂν δώσειν* ein Substantivum zu suchen ist: *τύχαν λῴω* ist ein Versuch von mir.

1084. Für *θεωρήσασα* hat Hartung *θέᾳ πλήσασα* geschrieben: ich habe *θέᾳ τέρπουσα* vorgeschlagen, ohne die Richtigkeit dieser gewaltsamen Aenderung behaupten zu wollen.

1096. *μὲν* will Heimsoeth in *νῦν* ändern.

1098. Dass *προσπολουμένας* von *πρόσπολος* herkomme und 'treu behütet' heisse, und dass diese vermeintliche Bedeutung hier passe, ist unglaublich. Hartung schreibt *προσπελωμένας*, Bergk *προσπωλουμένας*. Beide Vermuthungen scheinen unrichtig. Vielleicht standen ehemals hier Dualformen, deren Umwandlung in den Pluralis weitere Aenderungen nach sich zog; man könnte vermuthen: *τὼ κόρα γὰρ εἰσορῶ τώδ'* — *προσστείχοντε νῷν*.

1116. Vielleicht ist zu lesen *τοῖς τηλικοῖσδε*, d. h. *ἐμοί*.

1118. Schneidewin folgte Hermanns Vermuthung *καὶ σοί τε τοὔργον τοῦτ' ἐμοί τ' ἔσται βραχύ*. Mit Recht hat sich Hartung dagegen erklärt. Arndt wollte *καὶ σοὶ τόδ' ἔργον τοὐμὸν ἤνυσται βραχύ*. Dem Sinn wenigstens genügt der Vorschlag von Wex, *οὗ κἄστι τοὔργον· τοὐμὸν ὧδ' ἔσται βραχύ*. Die ursprüngliche Lesart ist indess damit nicht gefunden.

1124. *πορεῖεν* Laur. A, wonach Meineke *παρεῖεν ὡς ἐγὼ θέλω* schrieb. Hartung *πόροιεν οἳ' ἐγὼ θέλω*.

1132. *πῶς ἂν ἀγνὸν ὄντα σὲ* Dindorf statt *πῶς δ' ἂν ἄθλιος γεγώς*.

1135 f. *ἐμπείροις κακῶν* ist meine Vermuthung. Im folgenden Verse würde ich *συνταλαιπωρεῖν κακά* vorziehen.

1142. Sollte ein so nichtssagender Vers mit dem unpassend gestellten *βάρος* wirklich in dieser Fassung von Sophokles herrühren?

1148. *ἀγὼν ἠρέθη* statt des überlieferten *ἀγὼν οὗτος ἠρέθη* Heath. Bothe wollte *οὗτος ἠρέθη*.

1165. *τ'* ist ein Zusatz von Heath. Die Berechtigung dieses Zusatzes ist höchst zweifelhaft. Vielleicht ist 1164 *μολόντ'* aus *θέλοντ'* entstanden.

1190. *κακίστων δυσ(σ)εβεστάτων* die Handschriften; *κακίστων κἀσεβεστάτων* Toup Opusc. I p. 323.

1192. Schneidewin schrieb *ἀλλ' ἕαυτον* (= *ἀλλ' ἔα αὐτόν*) nach dem Vorgang von Brunck, bei dem *ἀλλ' ἔα 'ὐτόν* zu lesen ist. Bei einem solchen Verschlingen von vier Vocalen zu einer einzigen Silbe muss entweder das Metrum oder das Verständniss leiden. Musgrave *ἀλλ' εἶξον*, andere *ἀλλ' ἔασον*.

1194. Statt *ἐξεπάδονται* erwartet man *ἐκμαλάσσονται*. So nach mir Blaydes, der *φρένα* statt *φύσιν* vorschlägt.

1195. Die Vermuthung von Camerarius *εἰς ἐκεῖνά μοι* scheint richtig.

1204. *βαρεῖαν δὴ χάριν* (oder *δόσιν*) vermuthet Blaydes.

1206. *ἐλεύσεται* ist seltsam, wo *ἀφίξεται* so nahe lag.

1212. *πέρα* ist eine gefällige Vermuthung von Schneidewin.

1215 f. *αἱ μακραὶ ἀμέραι* ist einem Missverständniss ausgesetzt, das gehoben wäre, wenn es hiesse *ἀμέραι μυρίαι*.

1219. *προβῇ* ist meine Vermuthung.

1220. *δέοντος* statt *θέλοντος* Reiske.

1221 f. Martin im Posener Programm 1858 p. 31 verbessert sehr ansprechend *ἄλυρος ἄχορος ἀνυμέναιος | μοῖρ' ὅτ' Ἄιδος ἀναπέφηνε*.

1229 ff. Die Erklärung von *παρῇ* wie die Nachweisung der aus Platon angeführten Worte verdanke ich Bonitz. Die Vermuthung *κοῦφος ἀφροσύνας γέμων* ist von mir. Schneidewin gab nach G. Hermann folgende Erklärung: 'welche mühevolle Noth wandelt ausserhalb der Jugendzeit, welche ist nicht in ihr?' Zugleich vermuthete Schneidewin *τίς πλάγχθη ποτὲ μόχθος*. Andere meinten, Sophokles habe *πολύμοχθος ἔξω* im Sinne von *ἔξω πολλοῦ μόχθου* gebraucht. Schon Dobree Advers. 2 p. 36 forderte statt *πλάγχθη* ein Substantivum. H. Gleditsch vermuthet *τίς πλαγὰ πολύμοχθος*. Ist etwa *πλάγχθη πολύμοχθος* aus *μόχθος πολύπλαγκτος* entstanden?

1233 f. Gewöhnlich *φόνοι, στάσεις, ἔρις, μάχαι καὶ φθόνος*. Dass *φόνοι* und *φθόνος* die Stelle tauschen müssen, sah Faehse Sylloge p. 332.

1248. *αἰ δ' ἐννυχιᾶν* Lachmann *de chor. syst.* p. 177.

1249 f. Die Worte *ὡς ἔοικεν — μοῦνος* sind entweder schwer verderbt oder, was mir wahrscheinlicher ist, interpolirt.

1256 f. Dass 1256 mit cod. Laur. A zu tilgen und nachher *σὺν σφῷν ὃν ηὗρηκα* zu schreiben sei, ist meine Vermuthung.

1262. *τοῖσδε συμφέρει* wohl richtig Blaydes.

1265 f. Diese Verse sind noch nicht in Ordnung.

1277. Statt *δυσπρόσοιστον* habe ich *δυσπρόσωπον* hergestellt (Zeitschrift f. Gymn. X, 499).

1278. *τὸν θεοῦ* statt *τοῦ θεοῦ* Blaydes.

1280. Statt *ὧν χρείᾳ* möchte ich *ὧν χρεῖος* lesen oder allenfalls *ὧν χρῄζων* (vgl. O. R. 933).

1281 f. Die Worte *ἢ τέρψαντά τι* scheinen verderbt zu sein; den folgenden Vers halte ich für interpolirt.

1283. *τοῖς ἀφώνοις αὖ τινα* vermuthet Mähly. Sollte eine Aenderung nothwendig sein, so würde ich *τοῖς ἀφώνοισίν τινα* vorziehen.

1293. *πανάρχοις* habe ich in *ἀνάρχοις* geändert.

1294. *γεραίτερος* ist meine Emendation.

1314. *ὁδοῖς* scheint unrichtig.

1321. *τῆς δαρὸν ἀδμήτης χρόνον* habe ich vermuthet.

1332. Es muss wohl heissen *τοῖσδ' ἐφέψεται κράτος*.

1333. 'Wieseler *πρός νύν σε κλήρων*.' FWS. Vielleicht *πρός νύν σε Θηβῶν*?

1336. *οἰχνοῦμεν* F. W. Schmidt *Anal. Soph. et Eur.* p. 44.

1340. *χερί* vermuthet statt *φρενί* Blaydes.

1341. *καὶ πόνῳ* Dobree.

1358. *ἐν βυθῷ* Reiske, *ἐν κλόνῳ* Martin, *ἐν πότμῳ* Bergk.

1361. *ἕωσπερ* statt *ὥσπερ* Reiske, vgl. Bonitz Beitr. I S. 61 f.

1370—72. Dass die Hand eines Interpolators sich hier versucht hat, scheint mir unzweifelhaft; über die ursprüngliche Fassung der Worte mögen andere entscheiden.

1378. *οἳ* (statt *εἰ*) *τυφλοῦ παιρὸς* Badham Plat. Euthyd. et Lach. p. 93.

1379. *ἐφύτην* für *ἔφυτον* Elmsley zu Ar. Ach. 733.

1381. *κρανοῦσιν* Hartung; ich würde *κρινοῦσιν* vorziehen.

1388. *θανεῖν κτανόνθ'* Blaydes.

1390. Schneidewin schlug vor *στυγνὸν πέλωρον* oder *Στύγιον ἀρωγὸν ἔρεβος*: *κάτωθεν* ist meine Vermuthung.

1394. Früher wollte ich *τοῖς πᾶσι Καδμείοισι* schreiben; jetzt halte ich den ganzen Vers für eine Zuthat aus später Zeit.

1406. *ταὔτ' ἀρωμένου* verlangt Schrwald wohl mit Recht.

1411—13. Diese Verse leiden an auffallenden Fehlern. Lob davontragen heisst *ἔπαινον κομίζεσθαι*: das Medium ist unerlässlich. Ob *τοῦδ' ἀνδρός* auf Oedipus oder Polyneikes gehe, muss errathen werden. Statt *οὐκ ἐλάσσονα ἔτ' ἄλλον* liesse man sich gefallen *ἔτ' ἄλλον οὐκ ἐλάσσονα*, während bei der jetzigen Wortstellung *ἔτ' ἄλλον* ganz überflüssig ist. Endlich ist es nicht das Lob welches Lob bringt, sondern das Thun. Sicherlich ist *ἔτ' ἄλλον* aus *ἔπαινον* gemacht, und wahrscheinlich sind die Worte *ἔπαινος* bis *οἷς* interpolirt; ich vermuthe

καὶ σφῷν ὃ νῦν πονεῖτον οὐκ ἐλάσσονα
ἔπαινον οἴσει τῆς ἐμῆς ὑπουργίας.

1416. *στρέψας — ὡς τάχιστ' ἄγε* Badham Plat. Euthyd. et Lach. p. 94.

1418 f. Die bisherigen Versuche *ἄγοιμι ταυτόν* zu erklären oder zu verbessern, waren verfehlt; ich glaube mit *ἄγοιμ' εὔτακτον* das richtige getroffen zu haben. Vorher war mit Vauvilliers *ἂν* statt *αὖ* zu schreiben.

1424. *ἐκφέρεις* Tyrwhitt. Der folgende Vers, wo Blaydes *ἐξ αὐτοῖν* schreibt, ist wohl unecht.

1435 f. '*σφῷν δ' εὖ διδοίη* Burgess statt des nur gekünstelt zu erklärenden *σφὼν δ' εὐοδοίη*, wofür andere *σφὼ δ' εὐοδοίη* wollten.' FWS. Im folgenden Verse vermuthete Schneidewin *θανόντ'*, *ἐπεὶ οὔ τι ζῶντί γ' αὐθις ἔξετον*, und fand die Elision des Iota in *θανόντι* 'zumal neben *μοι'* (?) unbedenklich. Die Unechtheit des Verses haben schon andere erkannt.

1447 f. und 1462 f. Vielleicht ist so zu lesen:

Str. *νέα τάδε νεόθεν ἦλυθεν* Ant. *κτύπος ὅδε μέγας ἐρείπεται*
βαρύποτμα παρ' ἀλαοῦ ξένου— διόβολος ἅφατος· ἐς δ' ἄκραν—

Dass *μάλα* 1462 prosaisch sei, hat schon Hartung bemerkt.

1454 f. *ὁρᾷ ὁρᾷ πάντ' ἀεί* Dindorf. Das überlieferte *ἐπεὶ μὲν* änderte Schneidewin in *ὄπισθεν*: da die Scholien *τρέπων* interpretiren, so habe ich Hartungs *στρέφων μὲν* aufgenommen. *πήματ'* ist schon von Canter aus den Scholien in *παρ' ἦμαρ* geändert worden.

1468 f. Statt *ἀφῆς* habe ich *τί φήσω* geschrieben und *δέδεια τόδ'* in *δέδοικα δ'* geändert (*δ'* statt *τόδ'* findet sich in geringeren Handschriften). So ist wenigstens dem Metrum wie dem Sinn genügt.

1470. *ἐφορμᾷ τόδ'* Heimsoeth. *οὐδ' ἄνευ* Heath.

1472. *τῷδε τἀνδρὶ* vermuthet Blaydes.

1474. *πῶς οἶσθα; τῷ δὲ συμβαλὼν ἔχεις, πάτερ;* So Dindorf, weil *τοῦτο* im Laur. fehlt.

1476. *τῆσδε* scheint ein späterer Zusatz, der ein ursprüngliches *δεῦρο* verdrängte.

1482. *σοῦ τύχοιμι* statt *συντύχοιμι* hat Cobet hergestellt.

1488. Hermanns *ἐμφῦσαι* ist dem Sinn nicht angemessen; ich habe *ἐμφῦναι* in *ἐμφῆναι* geändert. Für unecht halte ich *φρενί*, ursprünglich wohl *φρένα*, was aus dem vorhergehenden Vers wiederholt zu sein scheint: über dergleichen Fehler vgl. meine *Observ. crit. de trag. Gr. fragm.* p. 24 f. Die Emendation bleibt unsicher: vielleicht *φράσον*.

1490. *τυγχάνων* ist sinnlos, *ἀρτίως* vermuthet Blaydes nach einem Scholion.

1491 ff. Schneidewin hatte Dindorfs Anordnung dieser Stelle adoptirt; ich habe die fehlerhafte Ueberlieferung geduldet: *εἰ πειρᾶν ἐπὶ γυαλον ἔμολες* ist meine Vermuthung.

1499. Gewöhnlich *σπεῦσον ἄισσ', ἄναξ* nach Triklinios. Besser Heimsoeth *ὡς τάχος ᾄσσ', ὦναξ*.

1501. Statt *αὐτῶν* hat Reiske *ἀστῶν* hergestellt. Aber der ganze Vers dürfte zu tilgen sein mit F. W. Schmidt *Anal. Soph.* p. 46.

1510. *καὶ τῷ* (oder *τῷ δὴ*) *πέποιθας — τεκμηρίῳ* vermuthet Blaydes. *ἐν τῷ δὲ κεῖται σοῦ μόρου τεκμήριον* l. van Delden *Annot. ad Soph. Oed. C.* (Lugd. Bat. 1865) p. 86.

1512. *σῆμα τῶν* statt *σημάτων* W. Dindorf, *πεπρωμένων* habe ich vermuthet.

1514. *δηλοῦσι βρονταὶ* statt *αἱ πολλαὶ* (oder *πολλὰ*) *βρονταὶ* Reiske.

1515. Das handschriftliche *στρέψαντα* hat man seit Pierson in *στράψαντα* geändert. Da diese Form, so viel wir wissen, den Attikern fremd ist, so habe ich Forsters Vermuthung *σκήψαντα* vorgezogen, zumal da *βέλος σκῆψαν* dem Sprachgebrauch entspricht, *βέλος ἀστράψαν* dagegen schwerlich gesagt werden konnte.

1522. *τύμβον δὲ φράζε* Schneidewin in der ersten Auflage.

1523. Diesen Vers tilgt Herwerden *Anal. crit.* p. 13.

1524 f. Schon die alten Grammatiker schwankten ob *γειτόνων* oder *γειτονῶν* zu accentuiren sei. Letzteres habe ich mit Dindorf vorgezogen, halte aber die Stelle nicht für gesund. Unzulässig ist Schneidewins Aenderung *δόρους ἑπακτοῦ*, da *δόρους* durch die Formen *δόρει* und *δόρῃ* keineswegs gesichert wird.

1526. Vielleicht *μηδὲ δεῖ κινεῖν λόγῳ* oder *μηδὲ κινεῖσθαι θέμις*.

1531. Gewöhnlich *τῷ προφερτάτῳ μόνῳ*. Da *ὁ προφέριστος* den hier nothwendigen Begriff 'Sohn' nicht enthält, so habe ich unbedenklich *γόνῳ* geschrieben: vgl. *Mél. Gréco-Rom.* II p. 689 f.

1534. *αἱ δὲ κύριαι πόλεις* wollte Nitzsch Rhein. Mus. N. F. XI, 469 f. Allein *κύριος* muss doch wohl Prädicat sein; daher würde ich *οὗ δὲ κυρία πόλις* vorziehen, und *εἰ δὲ κυρία πόλις* hat schon Kayser Jahrb. f. Philol. LXV, 28 vermuthet.

1549. Vielleicht ist zu lesen *ὦ φῶς, ἀφεγγὲς πρόσθε πού ποτ' ἦσθ' ἐμοί*. Denn trotz der erloschenen Augen ist Oedipus jetzt, wo er keines Führers mehr bedarf, sondern andern den Weg zeigt, von seiner Blindheit genesen; und nach der überlieferten Lesart bildet *νῦν δὲ* keinen richtigen Gegensatz zu den vorhergehenden Worten.

1551. 'Sinnreich vermuthete Musgrave *ἕρπω τὴν τελευταίαν, βίον κρύψων παρ' Ἅιδην*.' FWS. *ἕρπω τόνδε δείλαιον βίον* Martin, *τὸν ταλαίπωρον βίον* F. W. Schmidt.

1555. *μεμνῆσθέ μου* Elmsley.

1556—1578. Die Fehler dieses Chorgesanges lassen sich nur theilweise heben. 1556 ist *τὰν ἀφανῆ θεόν* eine seltsame Bezeichnung der Persephone. Noch seltsamer ist es, dass die Worte *εἰ θέμις ἔστι μοι τὰν ἀφανῆ θεὸν λιταῖς σεβίζειν* auf eine Anrufung der *ἀφανὴς θεός* vorbereiten, diese Anrufung aber ausbleibt. Unverständlich ist *καὶ μάταν* 1565, was nicht heissen kann 'ohne Verschulden' (*καὶ λίαν* ist meine Vermuthung). In der Antistrophe fehlt es an logischem und grammatischem Zusammenhang.

1558. *σέβειν* und in der Antistrophe *πύλαις* Heimsoeth.

1562. Die Worte *δίδου μοι* hat Hartung aus den Scholien hinzugefügt. *ἐξανύσαι* Brunck, die Handschriften *ἐκτανύσαι*, die Scholien *κατανύσαι*.

1568. *ἀμαιμάκου* (oder *μαιμάκου*) Meineke statt *ἀνικάτου*. Vgl. *Mélanges Gréco-Rom.* III p. 22 f.

1570. *φασὶ πολυξέστοις* ist überliefert: *ταῖσι* hat Bergk, *πολυξένοις* hat Musgrave vermuthet. Dass *φασὶ* von einem Interpolator herrührt, lehren die Scholien, wo *λείπει τὸ φασίν* angemerkt wird.

1572. *ἀδάματον* statt *ἀδάμαστον* Brunck.

1574. *ὅν* habe ich in *δός* geändert.

1579. *ξυντομώτατον* Elmsley nach Alexis Com. 3 p. 495.

1584. Hermann schlug vor *κεῖνόν γ' ἐσαιεὶ βίοτον*, wo *γε* unpassend und *ἐσαιεί* müssig ist. Hartung hat *τὸν αἰνὸν βίοτον* geschrieben. Mit gleichem Recht liess sich *τὸν ἄβιον βίοτον* vermuthen: vgl. *ἄβιος βίος* Anth. Pal. 7, 715. *ἀβίοτος βίου τύχα* Eur. Hipp. 868.

1593 f. *οὗ τὰ Πειρίθου Θησέως τε κεῖται πίστεως ξυνθήματα* Blaydes.

1595. Unrichtig ist das überlieferte *ἐφ' οὗ*, aber nicht minder bedenklich scheint das seit Brunck herrschende *ἀφ' οὗ*. Man sollte weder *ἐπί* noch *ἀπό*, sondern einfach den Genetiv *τούτου* erwarten. Um *ἀπὸ* zu schützen beruft man sich auf den Briefsteller Alkiphr. fr. 3 p. 78, trotzdem dass selbst dort *ἀπὸ* nur Conjectur ist. Statt *Θορικίου* hat Schneidewin *τρικορύφου* vorgeschlagen.

1596. *καὐτολαΐνου τάφου* Dobree.

1600. *εἰς ἑπόψιον* geringere Handschriften.

1601. *πηγὴν* vermuthet statt *πάγον* L. Stephani Reise durch einige Gegenden des nördl. Griechenl. S. 107.

1602. *βραχεῖ* Reisig. *ἐπέραναν* Blaydes.

1604. *ὡς δ' εἶχε παντὸς τοῦ δέοντος ἡδονήν* Tournier. Dieser Vorschlag ist verständiger als das was andere aus den überlieferten Buchstaben herauslesen wollten. Aber *ἡδονήν* bleibt immer befremdlich, wie *ἀργὸν* 1605. Vielleicht sind die Worte *ἐπεὶ — ἐφίετο* erst in Folge eines Schreibfehlers zu zwei Trimetern erweitert worden; wenigstens würde man nichts vermissen, wenn es hiesse *ἐπεὶ δὲ πάντων ἔτυχεν ὧν ἐφίετο*.

1609. Vielleicht *παμμιγεῖς γόους*, wie *παμμιγῆ βοήν* Lykophr. 5.

1614. *τὴν δύσπονον τήνδ'* Blaydes.

1619. *τὸν* (andere *τὸ*) *λοιπὸν ἤδη βίοτον διάξετον* bieten die Handschriften, *τὸ λοιπὸν ἤδη τοῦ βίου* Suidas. *τὸ λοιπὸν ἤδη τὸν βίον* Elmsley, *τὸν λοιπὸν ἤδη τοῦ βίου* Fröhlich.

1625. *ἐξαίφνης* ist wohl durch 1623 veranlasst; *εὐθέως* vermuthet Dindorf.

1626. *πολλὰ πολλάκις* Blaydes, wie Eur. Med. 1165. Ar. Thesm. 287 u. sonst, vgl. Lobeck Paral. p. 56.

1627 f. Besser dürfte sein *τί μέλλομεν; χώρει· πάλαι δὴ κτέ.*

1632. Statt des unrichtigen *ἀρχαίαν* habe ich *ἀρκέσειν* vermuthet.

1635. *μέλλῃς* möchte F. W. Schmidt in *νέμῃς* ändern.

1636. *ἄκνου* statt *οἴκτου* Bothe.

1638. *ταῦτ' ἔπραξεν* Heimsoeth, weil *δράσειν* unmittelbar vorher gebraucht ist.

1640. Der Vers scheint unecht zu sein.

1646 f. *εἶτ' ἄκαιρα — στείχοντες ὠμαρτοῦμεν* habe ich vorgeschlagen. An *εἶτ' ἀστακτὶ* dachte bereits Blaydes. Ausserdem möchte ich *ταῖσι παρθένοις* statt *σὺν ταῖς παρθένοις* schreiben.

1648. *ἐξαπείδομεν* ist schwerlich richtig: vielleicht *πάλιν στραφέντες εἴδομεν* oder mit Blaydes *στραφέντες αὐτίκ' εἴδομεν*.

1650. *ἐπίσκιος* hat sonst die Bedeutung schattig oder beschattet, und hier bieten die Scholien *χεῖρα ἐπίσκοτον ὀμμάτων* mit der Erklärung *τῇ χειρὶ σκέποντα τοὺς ὀφθαλμούς*. Die jetzige Lesart unterliegt somit gegründetem Zweifel.

1659. *ἐξέφλεξεν* Blaydes, *ἐξήρπαξεν* Mähly.

1662. Die alte Variante *ἀλάμπετον* ist vielleicht vorzuziehen. *ἀναύγητον* vermuthete Pierson Veris. p. 165 f.

1668. *ἀσήμονες* ist der Form wie der Bedeutung nach bedenklich: vielleicht ist *ἀσχήμονες* zu lesen.

1673. *ὥτινε* statt *ᾧτινι* Badham Philol. X, 339.

1676. *παθόντε* statt des überlieferten *παθούσα* hat Brunck vermuthet. Gegen Cobet V. L. p. 70 f., der eine Form wie *παθούσα* schlechthin den Attikern abspricht, vgl. Corp. Inscr. 150 A 44 vol. 1 p. 232 (die Inschrift ist aus Olymp. 95, 3) *καὶ δύο σφραγῖδε λιθίνω χρυσοῦν ἐχούσα τὸν δακτύλιον.*

1679. *ἐν πόθῳ* statt *εἰ πόθῳ* Canter.

1680. Die Scholien erklären: *ᾧτινι μήτε πόλεμος μήτε νόσος ἐπῆλθεν.* Hiernach hat Reisig *μήτε νοῦσος ἀντέκυρσεν* geschrieben. Sicher ist *πόντος* unpassend; vgl. G. Wolff *de schol.* p. 118.

1682. *'φερόμενον* Kunhardt statt *φαινόμεναι*, wofür Hermann *φερόμεναι*. Der Schol. scheint das Richtige gehabt zu haben: *ἀφανῶς διὰ χάσματος ἀπολομένῳ*. FWS.

1685. *πόθι γὰρ* Heimsoeth.

1689 ff. und 1715 ff. Die eingeklammerten Worte halte ich für unecht: einige derselben hat schon Lachmann getilgt. Statt des unrhythmischen *με πότμος* 1715 wird *πότμος ἔμ'* zu verbessern sein.

1696. Vielleicht *οὔ τοι κατάμεμπτος αἶσα.*

1698. *δῆτα* statt *δὴ τὸ* vermuthet Firnhaber Philol. V, 160. *δὴ φίλον ἦν φίλον* Brunck.

1699. Arndt *ὁπότε γε καὐτόν* oder *ὁπότε γ' ἔτ' αὐτόν*, Kunhardt *ὁπότε γ' ἐκεῖνον.*

1702. *οὐδὲ γὰρ ὢν* Hermann, *οὐδὲ πέραν* Düntzer, *οὐδὲ γὰρ ὡς* Hartung.

1712. *τόσον ἄχος* in Arndts Verbesserung.

1713. Dindorf meint, die Worte *γᾶς ἐπὶ ξένας θανεῖν ἔχρῃζες* seien aus 1705 hier wiederholt. So scheinbar diese Vermuthung auch ist, ich halte sie für entschieden unrichtig. Es war nur die Negation *μή* zu tilgen, die in Folge einer falschen Erklärung des Verbum *ἔχρῃζες* (s. die Scholien) hier eingeschwärzt zu sein scheint. Wecklein *Ars Soph. emend.* p. 157 schreibt *ὦ μοι γᾶς* statt *ἰὼ μὴ γᾶς.*

1720. *ἔκαμψεν* vermuthet Blaydes.

1722. *λήγετ' ἤδη* statt *λήγετε* ist eine Vermuthung von Hermann.

1728 und 1741. Die Aenderung *τάλαιν' ἐγώ* statt *τάλαιν' ἔγωγε* ist sehr zweifelhaft, weil im antistrophischen Vers, wie Hermann erkannt hat, *ὑπερνοεῖς* verderbt ist. Vielleicht ist zu lesen *πατρός, τάλαινα* und *τί δῆθ' ὑπέρφευ;*

1730 f. *πῶς τόδ' ἐπέπληξας; ΙΣΜ. τόδε θ' ὅπως ΑΝΤ. πῶς τόδε* vermuthet Heimsoeth.

1734. Nach diesem Verse wird gewöhnlich eine Lücke angesetzt auf Grund des antistrophischen Verses 1747 *ΑΝΤ. ναὶ ναί. ΧΟΡ. ξύμφημι καὐτός*, den Dindorf für unecht hält.

1736 f. Die Uebereinstimmung mit der Antistrophe (1749 f.) wird durch die Tilgung von *ἄπορος* zu gewinnen sein.

1739. *καὶ πάρος ἔφευγε* Heimsoeth.

1740. *τὰ σφέτερα* Heimsoeth.

1741. *τί δῆθ' ὅπερ νοεῖς* Graser.

1744. *ἔπεῖχεν* statt *ἔπει* Wunder; Bothe wollte *ἐπῄει.*

1746. *πέλαγος ἔλαχες ἄτας* Blaydes.

1748. *ποῖ μένωμεν* Schneidewin mit Berufung auf El. 958.

1749. *ἐς τίν' ἔτι με* Hermann, *ἐς τί ποτέ με* Düntzer Philol. IV, 175. Vielleicht ist zu lesen *ἐλπίδων γὰρ ἐς τί δαίμων τὰ νῦν μ' ἐλαύνει;* Denn *τὰ νῦν γε* ist unpassend.

1751. Dass der Laur. *θρήνων* bietet, ist gleichgiltig: die Attiker gebrauchen, so viel wir wissen, nur *παῦε* intransitiv; über Eur. Hel. 1320 s. meine Ausgabe vol. 1 p. LIV ed. alt.

1752. Gewöhnlich schrieb man mit Reisig *χάρις ἡ χθονία ξύν' ἀπόκειται.* Ich vermuthete *χθονὶ τᾷδε χάρις ξυνὰ κεῖται.*

1755. *τίνα δή, παῖδες, χρείαν ἀνύσαι* Blaydes. Leichter wäre *τίνας, ὦ παῖδες, χρείας ἀνύσαι;*

1758. Vielleicht *ἀλλ' ἀθέμιστον.*

1765. *ἀδῆον* ist meine Vermuthung. Hermann änderte *καλῶς* in *κακῶν.*

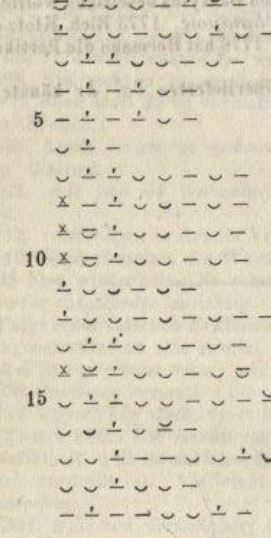
1768—1779. Dieser ganze Passus, von welchem Fr. Ritter Philol. XVII, 431 f. die letzten drei Verse als unecht bezeichnete, scheint von einem Byzantiner herzurühren; sicherlich wurde dem Verfasser desselben zu viel Ehre erwiesen, wenn man 1772 und 1776 die gesetzmässigen Paroemiaci herstellen und 1773 den falschen Daktylus beseitigen wollte (1772 vermuthete Meineke *τοῖς ἡμετέροισιν ὁμαίμοις.* 1773 Rich. Klotz *de numero anapaest.* p. 16 *δράσω τάδ' ἐγώ.* 1776 hat Hermann die Partikel *γὰρ* getilgt).

1773. *ὁπόσ' ἄν* Porson. Dem überlieferten *ὅσ' ἄν* könnte auch *ἄσσ' ἄν* zu Grunde liegen.

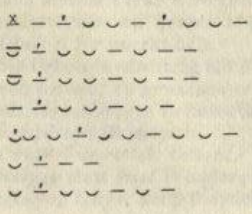
METRA DER LYRISCHEN THEILE.

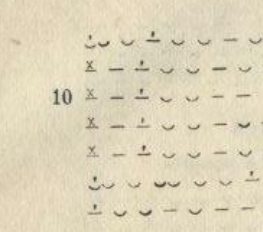
Kommatische Parodos.

στροφὴ α 117—137 = 149—169.

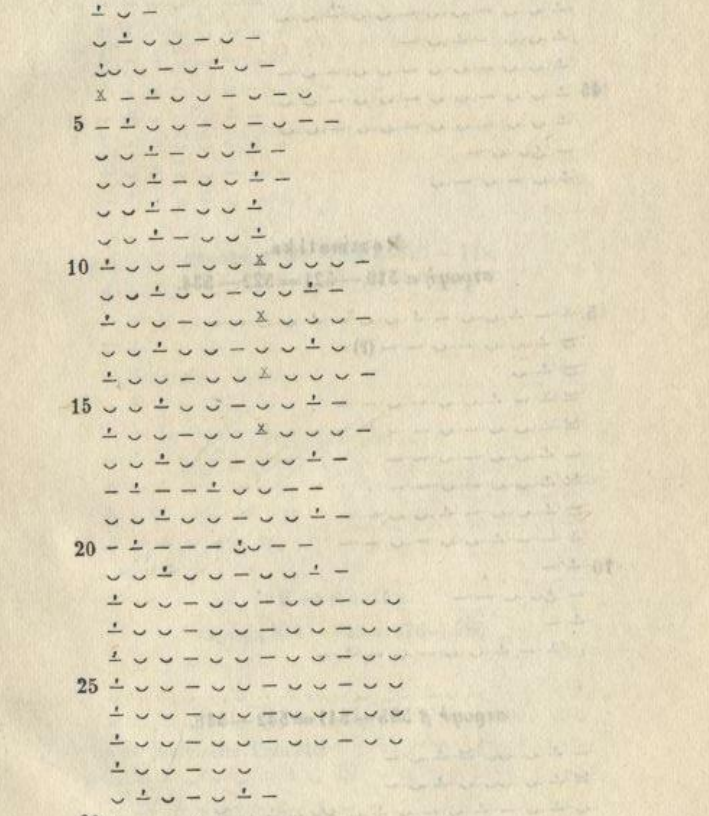


στροφὴ β 176—187 = 192—206.





207—253.



– ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏓
⏑ ⏑ – ⏑ –
× – ⏑ ⏑ – ⏑ – –
35 ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑
40 ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑
⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑
⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
45 ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑
– ⏔ ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑

Kommatika.

στροφὴ α 510—521=522—534.

5 × – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – –
⏔ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ – – (?)
⏔ ⏑ ⏑
⏓ × – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ – –
⏓ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ – –
– ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ – –
⏓ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ – –
⏔ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – –
× – – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ – –
10 ⏑ –
– ⏔ ⏑ – –
⏑ –
× – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ – × –

στροφὴ β 535—541=542—548.

– ⏑ ⏑ ⏑⏑ ⏓ ⏑ ⏑ –
⏓ ⏑ ⏑ ⏑⏑ ⏑ ⏑ ⏑ –
⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑⏑ ⏑ ⏑ ⏓
⏔ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑⏑ ⏑ ⏑ –

5 ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ ⏑⏑ ⏑ ⏑ ⏑ –
⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑
⏑ ⏑ ⏑ ⏓⏓ ⏑ ⏔ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏓

Erstes Stasimon.

στροφὴ α 668—680=681—693.

× – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –
× ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏓
× – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –
× ⏔ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
5 ⏔ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –
× – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏓
⏔ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –
× – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏓
⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑
10 ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
× – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –
× ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ –
– ' ⏑ ⏑ – ⏑ – –

στροφὴ β 694—706=707—719.

× – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏓
× – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – –
⏔ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ –
5 ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
× – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏓
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
× – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏓
× – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏓
10 × – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏓

Kommatika.

στροφὴ 833—843=876—886.

⏑ ⏑ ⏑ ⏓
⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏔ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ –
⏓ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏔ ⏑ ⏑ –
vier iambische Trimeter
8 ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ –
⏑ ⏔ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏔ ⏑ ⏑ –
⏑ ⏑ ⏑ ⏑ –

Zweites Stasimon.

στροφὴ α 1044—1058=1059—1073.

– ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ ⏑ – – ⏑ –
– ⏑ ⏑ – – –
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ –
– ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ –
⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ –
– – ⏑ ⏑ ⏑ – – (?)
⏑ ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ ⏑ – –
⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ ⏑
⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑

στροφὴ β 1074—1084=1085—1095.

⏑ – – ⏑ ⏑ ⏑ –
– ⏑ ⏑ ⏑ –
– ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ –
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – –
⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – –
⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑
⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ – –
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑

Drittes Stasimon.

στροφή 1211—1223=1224—1238.

⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑
⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑
⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑
⏑ ⏑ ⏑⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑
⏑ ⏑ – ⏑ – –

ἔπῳδός 1239— 1248.

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ –
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ – –
⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – –
⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – –
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – – –
⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – –
⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑
⏑ ⏑ ⏑ – – ⏑ – –
– ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑

Kommatika.

στροφὴ α 1447— 1461=1462—1476.

⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ –
⏑ ⏑ ⏑ ⏑ (?) ⏑ ⏑⏑ ⏑ ⏑ –
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ –
⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑⏑ ⏑ ⏑
⏑ ⏑⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ –
⏑ ⏑ ⏑ – – ⏑ –

fünf iambische Trimeter

στροφὴ β 1477—1485=1491—1499.

⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – (?)
⏑ ⏑⏑ ⏑⏑ ⏑ ⏑⏑
– ⏑⏑ ⏑ – – – ⏑⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – (?)
– ⏑⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ –
⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ –
– ⏑⏑ ⏑ – –

Viertes Stasimon.

στροφή 1556—1567=1568—1578.

– ⏑⏑ ⏑ ⏑ – – ⏑⏑ ⏑ ⏑ –
⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑

– ⏑́⏑ ⏑́ ⏑ –
– ⏑́ – – ⏑́ – . . .
5 . . . . . .
⏑ ⏑́ ⏑́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
⏑ ⏑́ – ⏑́ – ⏑́ ⏑ –
⏑ ⏑́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑́ ⏒ –
– ⏑́ ⏑ – ⏑́ ⏑ – ⏑́ ⏑ – ⏑ ⏑́ ⏑ –
10 ⏑ ⏑́ ⏑ – ⏑́ ⏑ – ⏑ – ⏓

Kommatika

στροφὴ α 1670—1696=1697—1723.

⏓ – ⏑́ ⏑ – ⏑ – ⏓
⏑́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑
⏑ ⏑́⏑ ⏑ – ⏑ ⏑́ ⏑ – ⏑ ⏑́ ⏓
⏑́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑
5 ⏑́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑
⏒ ⏑́ ⏑ – ⏑ ⏑́ ⏓
⏑ ⏑́ ⏑ – ⏑́ ⏑ – ⏑ ⏑́ ⏑ ⏓
⏑ ⏑́ ⏑ – ⏑ ⏑́ ⏑ – ⏑ ⏑́ ⏑ –
⏑́⏑ ⏑ – ⏑́ ⏑ – ⏑́ ⏑ – ⏑ ⏑́ ⏑ – ⏑
10 ⏑́ ⏑ – ⏑ ⏑́⏑ ⏑ – ⏑
⏑ ⏑ ⏑ ⏑́ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑́ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑́
⏑ ⏑́ ⏑ – ⏑ ⏑́ ⏑ –
⏑́ ⏑ – ⏑ ⏑́ ⏑ – ⏑
⏓⏓ ⏑ ⏑́ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑́
15 x – ⏑́ ⏑ – ⏑ ⏑́ ⏑ – ⏑ ⏑́ ⏑ –
⏑ ⏑́ ⏑ ⏓⏓ ⏑ ⏑́ ⏑ –
⏑́ ⏑ – ⏑ ⏑́⏑ ⏑ ⏑⏑ ⏑ ⏑́ ⏑ –
⏑ ⏑́ ⏑ – ⏑ ⏑́ ⏑ – ⏑́⏑ ⏑ – ⏑ ⏑́ ⏓
⏑́ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏓
20 ⏑́⏑ ⏑ – ⏑ ⏑́ ⏑ – ⏑ – –
⏑́ ⏑ – – ⏑́ ⏑ – ⏑ ⏑́ –
⏑ ⏑ ⏑́ ⏑ – ⏓

στροφὴ β 1724—1737=1738—1750.

⏑ ⏑́ ⏑ – ⏑ ⏑́ ⏑ – ⏑ ⏑́ ⏑ ⏓
– ⏑́⏑ ⏑ ⏓⏓ ⏑ ⏓
– ⏑́⏑ ⏑ – ⏑ ⏑́ ⏑ –

⏑ ⏑́ ⏑ – ⏑ ⏑́ ⏑ –
5 ⏑ ⏑́ ⏑ – ⏑ ⏑́ ⏑ –
⏑́ ⏑ – ⏒ ⏑́⏑ ⏑ – ⏑
⏑́⏑ ⏑ – ⏒ ⏑́⏑ ⏑ – ⏑
⏑́⏑ ⏑ ⏑⏑ ⏑ ⏑́⏑ ⏑ – ⏑
⏑́⏑ ⏑ ⏓⏓ ⏑ ⏑́⏑ ⏑ – ⏑
10 (– – – ⏑́ ⏑ – ⏑)
x – ⏑́ ⏑ – ⏑ – –
⏑́ ⏑ – ⏑ ⏑́ ⏑ ⏑⏑ ⏑ (?)
– ⏑́ ⏑ – ⏑ ⏑́ –

DRUCKFEHLER.

Am Rande stehen die Verszahlen 125, 130, 135, 145 und 685 um den Raum einer Zeile zu hoch; zu tief dagegen die Zahlen 900, 905, 910 und 1060.

Im Texte sind V. 46 die Worte *ξυμφορᾶς ξύνθημ᾽ ἐμῆς* einzurücken. V. 144 lies *μοίρας εὐδαιμονίσαι* 459 *ποεῖσθαι*, 479 *τρισσάς γε* 867 *ἐξοίχει* 930 *αὐτὸς αὑτοῦ* 1025 *ἔχων ἔχει*, 1068 *χαλῶσ᾽* 1338 *ὁ δ᾽ ἐν δόμοις* 1346 *τὸν ἄνδρα τοῦ π.*

In der Anm. zu 1100 ist *aliquis* zu lesen.

Verlag der Weidmannschen Buchhandlung (J. Reimer) in Berlin.

Druck von W. Pormetter in Berlin, Neue Grünstrasse 30.